



Anhang Teilprojekt 1

Inhalt

1. Definition der Studienpopulationen für tiefergehende Analysen.....	2
1.1. Anorexia nervosa.....	2
1.2. Chronischer Kreuzschmerz.....	2
1.3. Darmkrebs.....	2
1.4. Demenz.....	3
1.5. Depression.....	3
1.6. Diabetes mellitus Typ 1.....	4
1.7. Diabetes mellitus Typ 2.....	4
1.8. Schlaganfall.....	4
2. Verwendete Kfz-Schlüssel für die Land- und Stadtkreise in Baden-Württemberg für die Abbildung der interregionalen Krankenhausinanspruchnahme.....	5
3. Indikatorenübersicht.....	6
4. Indikatorendokumentation.....	19

1. Definition der Studienpopulationen für tiefergehende Analysen

1.1. Anorexia nervosa

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr oder Vorliegen einer stationären Hauptdiagnose	
oder Vorliegen einer stationären Nebendiagnose in mindestens zwei Fällen	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
F50.0	Anorexia nervosa
F50.1	Atypische Anorexia nervosa

1.2. Chronischer Kreuzschmerz

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens drei Quartalen im Beobachtungsjahr	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
M51.1	Lumbale und sonstige Bandscheibenschäden mit Radikulopathie
M51.2	Sonstige näher bezeichnete Bandscheibenverlagerung (Lumbago durch Bandscheibenverlagerung)
M51.3	Sonstige näher bezeichnete Bandscheibendegeneration
M51.8	Sonstige näher bezeichnete Bandscheibenschäden
M51.9	Bandscheibenschaden, nicht näher bezeichnet
M53.9	Krankheit der Wirbelsäule und des Rückens, nicht näher bezeichnet
M54.3	Ischialgie
M54.4	Lumboischialgie
M54.5	Kreuzschmerz
M54.8	Sonstige Rückenschmerzen
M54.9	Rückenschmerzen, nicht näher bezeichnet

1.3. Darmkrebs

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr oder Vorliegen einer stationären Hauptdiagnose	
oder Vorliegen einer stationären Nebendiagnose in mindestens zwei Fällen	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
C18.-	Bösartige Neubildung des Kolons
C19	Bösartige Neubildung am Rektosigmoid, Übergang
C20	Bösartige Neubildung des Rektums
C21.-	Bösartige Neubildung des Anus und des Analkanals



1.4. Demenz

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr	
oder Vorliegen einer stationären Hauptdiagnose	
oder Vorliegen einer stationären Nebendiagnose in mindestens zwei Fällen	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
F00.0	Demenz bei Alzheimer-Krankheit, mit frühem Beginn (Typ 2)
F00.1	Demenz bei Alzheimer-Krankheit, mit spätem Beginn (Typ 1)
F00.2	Demenz bei Alzheimer-Krankheit, atypische oder gemischte Form
F00.9	Demenz bei Alzheimer-Krankheit, nicht näher bezeichnet
F01.0	Vaskuläre Demenz mit akutem Beginn
F01.1	Multiinfarkt-Demenz
F01.2	Subkortikale vaskuläre Demenz
F01.3	Gemischte kortikale und subkortikale vaskuläre Demenz
F01.8	Sonstige vaskuläre Demenz
F01.9	Vaskuläre Demenz, nicht näher bezeichnet
F02.0	Demenz bei Pick-Krankheit
F02.1	Demenz bei Creutzfeldt-Jakob-Krankheit
F02.2	Demenz bei Chorea Huntington
F02.3	Demenz bei primärem Parkinson-Syndrom
F02.4	Demenz bei HIV-Krankheit [Humane Immundefizienz-Viruskrankheit]
F02.8	Demenz bei anderenorts klassifizierten Krankheitsbildern
F03	Nicht näher bezeichnete Demenz
F05.1	Delir bei Demenz
G30.0	Alzheimer-Krankheit mit frühem Beginn
G30.1	Alzheimer-Krankheit mit spätem Beginn
G30.8	Sonstige Alzheimer-Krankheit
G30.9	Alzheimer-Krankheit, nicht näher bezeichnet
G31.0	Umschriebene Hirnatrophie
G31.82	Lewy-Körper-Demenz/Lewy-Körper-Krankheit

1.5. Depression

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr	
oder Vorliegen einer stationären Hauptdiagnose	
oder Vorliegen einer stationären Nebendiagnose in mindestens zwei Fällen	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
F32.-	Depressive Episode
F33.-	Rezidivierende depressive Störung
F34.1	Dysthymia
F38.1	rezidivierende kurze depressive Störungen



1.6. Diabetes mellitus Typ 1

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr und Verordnung von Insulin (ATC-A10A bzw. Rote Liste© Hauptgruppe 12), Insuline mit mindestens zwei Verordnungen	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
E10.-	Diabetes mellitus, Typ 1

1.7. Diabetes mellitus Typ 2

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr oder Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in nur einem Quartal und Verordnung eines Antidiabetikums (ATC-A10A oder B bzw. Rote Liste© Hauptgruppe 12) in mehreren Quartalen	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
E11.-	Diabetes mellitus, Typ 2
E12.-	Diabetes mellitus in Verbindung mit Fehl- oder Mangelernährung [Malnutrition]
E14.-	Nicht näher bezeichneter Diabetes mellitus

1.8. Schlaganfall

Allgemeine Kriterien	
Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr oder Vorliegen einer stationären Hauptdiagnose oder Vorliegen einer stationären Nebendiagnose in mindestens zwei Fällen	
ICD-10-GM Version 2013	
Code	Bezeichnung
I60.-	Subarachnoidalblutung
I61.-	Intrazerebrale Blutung
I62.-	Sonstige nichttraumatische intrakranielle Blutung
I63.-	Hirnfarkt
I64.-	Schlaganfall, nicht als Blutung oder Infarkt bezeichnet

2. Verwendete Kfz-Schlüssel für die Land- und Stadtkreise in Baden-Württemberg für die Abbildung der interregionalen Krankenhausinanspruchnahme

LKS	Kreis Name	Kfz-Schlüssel
8111	Stuttgart	S
8115	Böblingen	BB
8116	Esslingen	ES
8117	Göppingen	GP
8118	Ludwigsburg	LB
8119	Rems-Murr-Kreis	WN
8121	Heilbronn	HN (S)
8125	Heilbronn (Landkreis)	HN
8126	Hohenlohekreis	KÜN
8127	Schwäbisch Hall	SHA
8128	Main-Tauber-Kreis	TBB
8135	Heidenheim	HDH
8136	Ostalbkreis	AA
8211	Baden-Baden	BAD
8212	Karlsruhe	KA (S)
8215	Karlsruhe (Landkreis)	KA
8216	Rastatt	RA
8221	Heidelberg	HD (S)
8222	Mannheim	MA
8225	Neckar-Odenwald-Kreis	MOS
8226	Rhein-Neckar-Kreis	HD
8231	Pforzheim	PF (S)
8235	Calw	CW
8236	Enzkreis	PF
8237	Freudenstadt	FDS
8311	Freiburg im Breisgau	FR (S)
8315	Breisgau-Hochschwarzwald	FR
8316	Emmendingen	EM
8317	Ortenaukreis	OG
8325	Rottweil	RW
8326	Schwarzwald-Baar-Kreis	VS
8327	Tuttlingen	TUT
8335	Konstanz	KN
8336	Lörrach	LÖ
8337	Waldshut	WT
8415	Reutlingen	RT
8416	Tübingen	TÜ
8417	Zollernalbkreis	BL
8421	Ulm	UL (S)
8425	Alb-Donau-Kreis	UL
8426	Biberach	BC
8435	Bodenseekreis	FN

LKS	Kreis Name	Kfz-Schlüssel
8436	Ravensburg	RV
8437	Sigmaringen	SIG

3. Indikatorenübersicht

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
1	Körperliche Aktivität	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Gesundheitsverhalten	0
2	Alkoholkonsum	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Gesundheitsverhalten	0
3	Rauchverhalten: regelmäßig, gelegentlich, Nichtraucher, Nichtraucher-früher Raucher	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Gesundheitsverhalten	1
4	Rauchverhalten der Zigarettenraucher: täglich weniger/mehr als 20 Zigaretten	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Gesundheitsverhalten	1
5	Durchschnittliches Haushaltseinkommen je Einwohner	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
6	Sozialer Status	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
8	Regionale Arbeitslosenquote	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
9	Sozialhilfe- und Grundsicherungsempfänger	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
10	Unterscheidung städtischer/ ländlicher Wohnraum	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
14	Ausgewählte Arbeitsbelastungen und Umgebungsfaktoren	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	0
24	Höchster Schulbildungsabschluss	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
25	Höchster Berufsabschluss	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
26	Bildungsstand	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	1
27	Bedarfsindex bestehend aus aktueller Altersstruktur, Geschlecht, Arbeitslosenquote, Haushaltseinkommen, Zahl der Pflegebedürftigen und Mortalitätsrate	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Soziale Determinanten	0
30	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
31	Bevölkerung nach Alter und Geschlecht	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
32	Anteil der Bevölkerungsgruppe ab 80 Jahre	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
33	Frauenanteil im Alter ab 80 Jahre	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
34	Anteil der Bevölkerungsgruppe im Alter von 25 bis unter 67 Jahren	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
36	Bevölkerungsdichte	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
37	Risikoindex zur Einschätzung relativer gesundheitlicher und pflegerischer Versorgungsrisiken	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
38	Geschlechtsspezifisches Durchschnittsalter	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
39	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit	Demografische Faktoren	1
42	administrative Prävalenz Anorexia nervosa	Gesundheitszustand	Morbidität	1
43	administrative Prävalenz Demenz	Gesundheitszustand	Morbidität	1
44	administrative Prävalenz Depression	Gesundheitszustand	Morbidität	1
45	administrative Prävalenz Darmkrebs	Gesundheitszustand	Morbidität	1

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
46	administrative Prävalenz Schlaganfall	Gesundheitszustand	Morbidität	1
47	Fallrate von Schlaganfällen (tödlich und nicht-tödlich) je 100.000 Einwohner	Gesundheitszustand	Morbidität	2
48	administrative Prävalenz Diabetes mellitus Typ 1 im Kindesalter	Gesundheitszustand	Morbidität	1
49	administrative Prävalenz Diabetes mellitus Typ 2	Gesundheitszustand	Morbidität	1
50	Amputationen unterer Extremitäten wegen Diabetes mellitus Typ 2	Gesundheitszustand	Morbidität	1
51	administrative Prävalenz chronischer Kreuzschmerz	Gesundheitszustand	Morbidität	1
52	Anteil chronischer und akuter Kreuzschmerz an Kreuzschmerz gesamt	Gesundheitszustand	Morbidität	1
53	Zahl der Pflegebedürftigen je Einwohner	Gesundheitszustand	Morbidität	1
54	Anzahl Pflegebedürftige nach Pflegestufe	Gesundheitszustand	Morbidität	1
55	Häufigste Begleiterkrankungen Patienten mit Anorexie	Gesundheitszustand	Morbidität	1
56	Häufigste Begleiterkrankungen Patienten mit Demenz	Gesundheitszustand	Morbidität	1
57	Häufigste Begleiterkrankungen Patienten mit Darmkrebs	Gesundheitszustand	Morbidität	1
58	Häufigste Begleiterkrankungen Patienten mit Schlaganfall	Gesundheitszustand	Morbidität	1
59	Häufigste Begleiterkrankungen Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2	Gesundheitszustand	Morbidität	1
60	Häufigste Begleiterkrankungen Patienten mit chronischem Kreuzschmerz	Gesundheitszustand	Morbidität	1
61	Häufigste Begleiterkrankungen Patienten mit Depression	Gesundheitszustand	Morbidität	1
62	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken	Gesundheitszustand	Morbidität	1
63	Core multimorbidity (Diederichs) für die Messung von Multimorbidität	Gesundheitszustand	Morbidität	
64	Standardisierte Mortalitätsrate	Gesundheitszustand	Mortalität	1
65	Sterbefälle nach Geschlecht in Prozent	Gesundheitszustand	Mortalität	1
66	Sterbefälle nach Hauptdiagnosegruppen und Geschlecht	Gesundheitszustand	Mortalität	2
67	Sterbefälle der deutschen Bevölkerung nach Geschlecht	Gesundheitszustand	Mortalität	1
68	Sterbefälle der ausländischen Bevölkerung nach Geschlecht	Gesundheitszustand	Mortalität	1
69	Vorzeitige Sterblichkeit (bis zum Alter von 64 Jahren) nach Geschlecht	Gesundheitszustand	Mortalität	1
70	Sterbefälle je 100 000 Einwohner nach Alter und Geschlecht	Gesundheitszustand	Mortalität	0

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
71	Häufigste Todesursachen (ICD-Klassen) nach Alter und Geschlecht	Gesundheitszustand	Mortalität	2
72	Heil- und Hilfsmittelverordnungen bei Patienten	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	Prävention & Gesundheitsförderung	1
73	Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	Prävention & Gesundheitsförderung	1
74	Beteiligung an Krebsfrüherkennungsuntersuchungen in Prozent	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	Prävention & Gesundheitsförderung	0
76	Mitgliederzahl in Selbsthilfegruppen mit diabetologischem Schwerpunkt	Versorgungsangebot	Ehrenamt	1
78	Zahl der Arztbesuche innerhalb eines Jahres	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	Ambulante Versorgung	2
79	ambulante Pflegeleistungen nach SGB XI; pflegeergänzende Leistungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	Ambulante Versorgung	2
80	Anzahl Pflegebedürftige in häuslicher Pflege	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	Ambulante Versorgung	1
81	Krankenhausfälle Anorexia nervosa nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
82	Krankenhausfälle Depression nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
83	Krankenhausfälle Demenz nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
84	Krankenhausfälle Darmkrebs nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
85	Krankenhausfälle Schlaganfall nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
86	Krankenhausfälle chronischer Kreuzschmerz nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
87	Krankenhausfälle Diabetes mellitus nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
88	Krankenhausfälle bösartige Neubildungen nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
89	Krankenhausfälle Herz-Kreislauf-Erkrankungen nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
90	Krankenhausfälle Psychische und Verhaltensstörungen nach Wohnort Patient	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
91	Krankenhaushäufigkeit (je 1.000 Einwohner) nach Fachabteilung und Standort Krankenhaus (Anorexia nervosa)	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2
92	Krankenhaushäufigkeit (je 1.000 Einwohner) nach Fachabteilung und Standort Krankenhaus (Depression)	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2
93	Krankenhaushäufigkeit (je 1.000 Einwohner) nach Fachabteilung und Standort Krankenhaus (Demenz)	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
94	Krankenhaushäufigkeit (je 1.000 Einwohner) nach Fachabteilung und Standort Krankenhaus (Darmkrebs)	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2
95	Krankenhaushäufigkeit (je 1.000 Einwohner) nach Fachabteilung und Standort Krankenhaus (Schlaganfall)	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2
96	Krankenhaushäufigkeit (je 1.000 Einwohner) nach Fachabteilung und Standort Krankenhaus (Chronischer Kreuzschmerz)	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2
97	Krankenhaushäufigkeit (je 1.000 Einwohner) nach Fachabteilung und Standort Krankenhaus (Diabetes mellitus Typ 1 und 2)	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2
98	Belegungs- und Berechnungstage im Krankenhaus	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
99	Bettenauslastung im Krankenhaus	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
100	Krankenhausverweildauer Anorexia nervosa	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
101	Krankenhausverweildauer Depression	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
102	Krankenhausverweildauer Demenz	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
103	Krankenhausverweildauer Darmkrebs	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
104	Krankenhausverweildauer Schlaganfall	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
105	Krankenhausverweildauer Chronischer Kreuzschmerz	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
106	Krankenhausverweildauer Diabetes mellitus Typ 1 und 2	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
107	Fallzahl Patienten mit Anorexia nervosa in Rehabilitationseinrichtungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
108	Fallzahl Patienten mit Demenz in Rehabilitationseinrichtungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
109	Fallzahl Darmkrebspatienten in Rehabilitationseinrichtungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
110	Fallzahl Schlaganfallpatienten in Rehabilitationseinrichtungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
111	Fallzahl Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und 2 in Rehabilitationseinrichtungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
112	Fallzahl Patienten mit chronischem Kreuzschmerz in Rehabilitationseinrichtungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
113	Fallzahl Patienten mit Depression in Rehabilitationseinrichtungen	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
116	Fallzahl Patienten mit Darmkrebs in Rehabilitationseinrichtungen mit Direktaufnahme aus dem Krankenhaus	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
117	Fallzahl Patienten mit Schlaganfall in Rehabilitationseinrichtungen mit Direktaufnahme aus dem Krankenhaus	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	1
124	Verweildauer Patienten mit Schlaganfall in einer Rehabilitationseinrichtung	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
125	Verweildauer Patienten mit Diabetes mellitus Typ 1 und 2 in einer Rehabilitationseinrichtung	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
127	Verweildauer Patienten mit Depression in einer Rehabilitationseinrichtung	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	0
128	Auslastung verfügbarer Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen in Prozent	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems	(Teil-)Stationäre Versorgung	2
129	PKW Fahrtzeiten zu Arztpraxen der ambulanten Versorgung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	0
131	Schlaganfallpatienten mit rascher Aufnahme gemäß Helsingborg-Deklaration	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	1
132	Door-to-needle-time bei Schlaganfallpatienten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	0
139	Anteil der Versicherten ab 55 Jahren mit Beratung zum Darmkrebs-Früherkennungsprogramm	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	1
140	Anteil der Versicherten ab 55 Jahren mit durchgeführten Darmkrebs-Früherkennungsuntersuchungen	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	0
141	Anteil der Patienten mit einem diagnostischen Gespräch zur Abklärung psychosozialer Belastungen und psychischer Komorbidität	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	0
142	Anteil der Patienten mit Angebot einer psychotherapeutischen Einzel- und/oder Gruppenintervention	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	0
144	Anteil der Patienten, für die das Angebot eines strukturierten Schulungsprogrammes unmittelbar nach Diagnosestellung des Diabetes dokumentiert ist	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	0
145	Anteil der Patienten, für die das Angebot eines strukturierten Schulungsprogrammes nach Änderung des Therapieregimes im Verlauf der Erkrankung dokumentiert ist	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Zugang	0
146	Typ-2-Diabetiker mit Prüfung des Schulungsbedarfes	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientenorientierung	0
147	Qualität und Verfügbarkeit von Informationen zum Versorgungsmodell und zu krankheitsspezifischen Themen für die Versicherten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientenorientierung	0

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
150	Patientenaufklärung/-information zu Selbsthilfe und Angehörigengruppen bei Patienten mit Depression	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientenorientierung	0
151	Versicherte mit Beratung zu körperlicher Aktivität	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientenorientierung	0
152	Anteil übergewichtiger Versicherter mit erhaltener Ernährungsberatung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientenorientierung	0
153	Anteil Patienten, die Informationen über Unterstützungsangebote der Krebselbsthilfegruppen/ Krebselbsthilfeorganisationen erhalten haben	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientenorientierung	0
154	Anteil Ärztinnen/Ärzte und Pflegende mit Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung ihrer kommunikativen Kompetenz	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientenorientierung	0
159	Übergangszeit von stationär nach ambulant bei Patienten mit schw	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	1
160	Schlaganfallpatienten mit Weiterbehandlung in Reha-Klinik	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	1
161	Schlaganfallpatienten mit Pflegeüberleitungsbogen bei Entlassung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	1
162	Anteil der Patienten mit Rückenschmerzen, die eine Heilmittelverordnung erhalten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	1
163	Anteil der Patienten mit Rückenschmerzen, die zum Spezialisten überwiesen werden	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	2
164	Anteil der Patienten mit Rückenschmerzen mit vier Wochen Arbeitsunfähigkeit, bei denen ein Antrag auf Rehabilitation gestellt wird	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	2
165	Patienten mit Depression, die durch den Hausarzt eine Empfehlung zur psychotherapeutischen Behandlung erhalten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	0
166	Patienten mit anhaltender Depression ohne spezifische Therapie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	2
167	Zahl der verschiedenen konsultierten Hausärzte je Versicherten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	1
168	Zahl der verschiedenen konsultierten Fachärzte je Versicherten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	1
169	Anteil der Facharztkonsultationen mit Überweisung für Versicherte	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	2
170	Typ-2-Diabetiker mit jährlicher augenärztlicher Untersuchung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	1

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
171	Anteil der Palliativpatienten, für die ein Ansprechpartner dokumentiert ist	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Kontinuität	0
173	Krankenhausfälle infolge ambulant sensitiver Diagnose	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
181	Anteil Patienten mit chronischem nichtspezifischem Kreuzschmerz und unzureichenden Therapieerfolgen mit weniger intensiven Therapieverfahren, die mittels eines multimodalen, multi- und interdisziplinären Programms/Rehabilitation behandelt werden	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
182	Prüfung Indikation zu multimodaler Therapie bei Patienten mit chronischem nichtspezifischem Kreuzschmerz und alltagsrelevanten Aktivitätseinschränkungen trotz leitliniengerechter Versorgung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
183	Erfassung von Risikofaktoren für Nierenerkrankungen bei Patienten mit Diabetes mellitus	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
186	Pharmakotherapie der Hypertonie bei Patienten mit diabetischer Nephropathie und Hypertonie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
192	Anteil Patienten mit Rektumkarzinom und alle Pat. mit Kolonkarzinom Stad. IV, die prätherapeutisch in einer interdisziplinären Tumorkonferenz vorgestellt wurden	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
193	Durchführung Adjuvante Chemotherapie, wenn indiziert	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
198	Anteil Diagnostizierte Typ-2-Diabetiker an allen Versicherten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	1
199	Typ-2-Diabetiker mit HbA1c-Bestimmung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
200	Typ-2-Diabetiker mit Kontrolle der Risikofaktoren	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
201	Typ-2-Diabetiker mit arterieller Hypertonie und Blutdruckeinstellung im Normbereich	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
202	Typ-2-Diabetiker mit jährlicher Fußinspektion	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
203	Hospitalisierungsrate der Typ-2-Diabetiker	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	1
204	Teilnahme an Fortbildung und Qualitätszirkel zum Thema Diabetes mellitus Typ 2 für Ärzte	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
205	Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen zum Thema Diabetes mellitus Typ 2 für Medizinische Fachangestellte (MFA)	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
206	Anteil der Patienten mit Rückenschmerzen, die Opiode verordnet bekommen	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	1

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
208	Erfassung von Patienten mit Depression im hausärztlichen Bereich	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
209	Screening auf Depression bei Patienten mit Diabetes mellitus, KHK, Demenz, chronischem Schmerzsyndrom, maligner Erkrankung bzw. Herzinsuffizienz	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
210	Suizidalitätsabklärung bei Patienten mit Depression	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
211	Patienten mit Depression, die eine antidepressive Pharmakotherapie durch den Hausarzt verordnet bekommen	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
212	Ausreichende Dauer der antidepressiven Pharmakotherapie nach Remission	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
213	Patienten mit schwerer depressiver Episode, die durch den Hausarzt die Empfehlung zu einer Kombinationstherapie erhalten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
214	Verschreibung von Anxiolytika, Hypnotika bzw. Sedativa bei Depression länger als vier Wochen	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
215	Hausärzte mit Fortbildung zur Depression	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
216	Behandlung auf ausgewiesener Schlaganfalleinheit im Rahmen der medizinischen Fachplanung des Landes BW	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	1
217	Patienten mit sofortiger umfassender fachneurologischer oder fachinternistischer Untersuchung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
218	CCT / MRT - innerhalb 30 Min. nach Aufnahme bei allen Patienten und Aufnahme <= 3 Stunden nach Schlaganfallereignis -bei allen Patienten im Alter von 18 bis 80 Jahren und mit Aufnahme <= 2 Stunden nach Schlaganfallereignis und ausreichendem Schweregrad (NIHSS 4-25) zur Durchführung einer Thrombolysetherapie. - Innerhalb von 60 Min. nach Aufnahme bei allen lysierten(i.v.) Patienten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
219	Weitere Diagnostik, a) Durchführung einer intrakraniellen Hirngefäßdiagnostik b) Durchführung einer extrakraniellen Hirngefäßdiagnostik bei Patienten mit Hirninfarkt und TIA b) Durchführung TTE / TEE bei Patienten mit Hirninfarkt und TIA C) Beginn kontinuierliches Monitoring	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
220	Vorhofflimmern- Diagnostik bei Patienten ohne bekanntes Vorhofflimmern mit Hirninfarkt oder TIA	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
221	Karotisrevaskularisierung bei symptomatischer Karotisstenose	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
222	Systemische Thrombolyse bei Patienten mit Hirninfarkt	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
223	Schlaganfallpatienten, die Funktionstherapie erhalten haben	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
224	Komplikationen (risikoadjustiert) bei Patienten mit Schlaganfall	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
226	Pneumonieprophylaxe bei Patienten mit Schlaganfall	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
228	Frühe Krankenhaussterblichkeit nach akutem Schlaganfall	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	1
229	Schlaganfall: Antithrombotische Therapie - Antiaggregation ≤ 48 Stunden nach Ereignis	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
230	Schlaganfall: Antithrombotische Therapie - Gabe von Thrombozytenfunktionshemmern als Sekundärprophylaxe	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
231	Schlaganfall: Antithrombotische Therapie - Antikoagulation bei Vorhofflimmern als Sekundärprophylaxe	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
233	Schlaganfall Sekundärprävention – Antihypertensiva bei Entlassung bei Patienten mit Hirninfarkt	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
234	Schlaganfall: Untersuchung (Schluckversuch) bei Aufnahme	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
235	Schlaganfall: Mobilisation als begleitende Maßnahme	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
236	Schlaganfall: Erhebung des Barthelindex bei Aufnahme und Entlassung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
249	Anteil der stationären Aufnahmen für Eingriffe aus dem AOP (Ambulantes Operieren im Krankenhaus)-Katalog an allen stationären Aufnahmen	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
250	Zahl der stationären Aufenthalte je 1000 Einwohner	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
251	Zahl der stationären Notfallaufnahmen je 1000 Einwohner	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
261	Anteil der Patienten mit erhöhten Verbrauch an Anxiolytika, Sedativa und Hypnotika an allen Einwohner die mit diesen Wirkstoffen behandelt werden	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
265	Versicherte mit dokumentiertem Status körperliche Aktivität	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
266	Körperliche aktive Versicherte	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
267	Versicherte mit BMI Messung	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
268	Versicherte mit dokumentiertem Raucherstatus	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
270	Anteil der Raucher unter Versicherten	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
271	Influenza-Impfrate der Versicherten ab 65 Jahren	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
272	Ältere Versicherte mit Sturzrisiko-Assessment	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	2
273	Ältere Versicherte mit Hospitalisierung wegen hüftgelenksnaher Frakturen	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	1
275	Anteil der Palliativpatienten, die zu Hause oder im Hospiz versterben	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
279	Anteil der Palliativpatienten mit einem Behandlungsplan für den Fall der Schmerzzunahme	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
280	Anteil der Palliativpatienten mit nicht sinnvollen Kombinationen von Opioiden	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
287	Darmkrebs: Screening auf Depression bei Patienten mit Diagnose „nicht heilbare Krebserkrankung“ (APV und SPV)	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
288	Screening-Untersuchungen für sensomotorische diabetische Polyneuropathie bei Patienten mit Diabetes gemäß Empfehlungen der Nationalen Versorgungsleitlinie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Effektivität & Effizienz	0
293	Alle Patienten mit mindestens einem stationär erworbenen Dekubitalulcus (ohne Dekubitalulcera Grad/Kategorie 1)	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems	Patientensicherheit	0
297	Einwohner je und Anzahl ambulanter Praxen (gesamt)	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
298	Einwohner je und Anzahl hausärztlicher Einzelpraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
299	Einwohner je und Anzahl hausärztlicher Gemeinschaftspraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
300	Einwohner je und Anzahl fachärztlicher Einzelpraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
301	Einwohner je und Anzahl fachärztlicher fachgleicher Gemeinschaftspraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
302	Einwohner je und Anzahl fachärztlicher fachübergreifender Gemeinschaftspraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
303	Einwohner je und Anzahl versorgungsbereichsübergreifender Gemeinschaftspraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
304	Einwohner je und Anzahl psychologisch psychotherapeutischer Einzelpraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
305	Einwohner je und Anzahl psychologisch psychotherapeutische Gemeinschaftspraxen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
307	Einwohner je und Anzahl medizinischer Versorgungszentren	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
308	Einwohner je und Anzahl Einzelpraxen niedergelassener Zahnärzte/Zahnärztinnen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
310	Einwohner je und Anzahl ambulante und (teil-) stationäre Dialyseeinrichtungen (Hämodialyse)	Versorgungsangebot	Einrichtungen	0
311	Einwohner je und Anzahl Krankenhäuser	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
312	Einwohner je und Anzahl aufgestellter Betten	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
313	Aufgestellte Betten je 100.000 Einwohner	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
314	Einwohner je aufgestellte Betten in Krankenhäusern nach ausgewählten Fachabteilungen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
315	Einwohner je und Anzahl Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
316	Einwohner je und Anzahl aufgestellter Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
317	Einwohner je und Anzahl aufgestellter Betten ausgewählter Fachabteilungen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
318	Einwohner je und Anzahl ambulante Pflegedienste (gesamt)	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
319	Einwohner je und Anzahl ambulante Pflegedienste nur Leistungen nach SGB XI	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
320	Einwohner je und Anzahl ambulante Pflegedienste mit weiteren Sozialleistungen neben SGB XI	Versorgungsangebot	Einrichtungen	2
321	Einwohner je und Anzahl ambulante Pflegedienste: häusliche Krankenpflege/Haushaltshilfe nach SGB V	Versorgungsangebot	Einrichtungen	2
326	Einwohner je und Anzahl Rettungsdienste	Versorgungsangebot	Einrichtungen	1
327	Vollzeitkräfte ärztliches Personal im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	2

Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
328	Teilzeitkräfte ärztliches Personal im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	0
329	Vollzeitkräfte nichtärztliches Personal im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	2
330	Teilzeitkräfte nichtärztliches Personal im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	0
331	Vollzeitkräfte Pflegedienst im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	2
332	Teilzeitkräfte Pflegedienst im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	0
333	Vollzeitkräfte medizinisch-technischer Dienst im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	0
334	Teilzeitkräfte medizinisch-technischer Dienst im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	0
335	Einwohner je und Anzahl ärztliches Personal im Krankenhaus	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
338	Ärztliches Personal in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen je Bett	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	0
339	Nicht-ärztliches Personal in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen je Bett	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	0
341	Einwohner je und Anzahl Gesundheits- und Krankenpfleger/innen in ambulanten Pflegeeinrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
342	Einwohner je und Anzahl Krankenpflegehelfer/innen in ambulanten Pflegeeinrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
345	Einwohner je und Anzahl stationärer Pflegeeinrichtungen nach Art der Pflegeeinrichtung (z.B. Pflegestufen, Zielgruppen)	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
346	Einwohner je und Anzahl verfügbarer Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen nach Art der Pflegeeinrichtung	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
348	Einwohner pro Chirurg in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
349	Einwohner pro Frauenarzt ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
350	Einwohner pro Nervenarzt ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
351	Einwohner pro Orthopäde in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
352	Einwohner pro Anästhesist in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
353	Einwohner pro Psychotherapeut in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
354	Einwohner pro Kinderarzt in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
355	Einwohner pro Hausarzt in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
356	Einwohner pro Zahnarzt in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
357	Einwohner pro Urologe in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
358	Einwohner pro Augenarzt in ambulanten Einrichtungen	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1

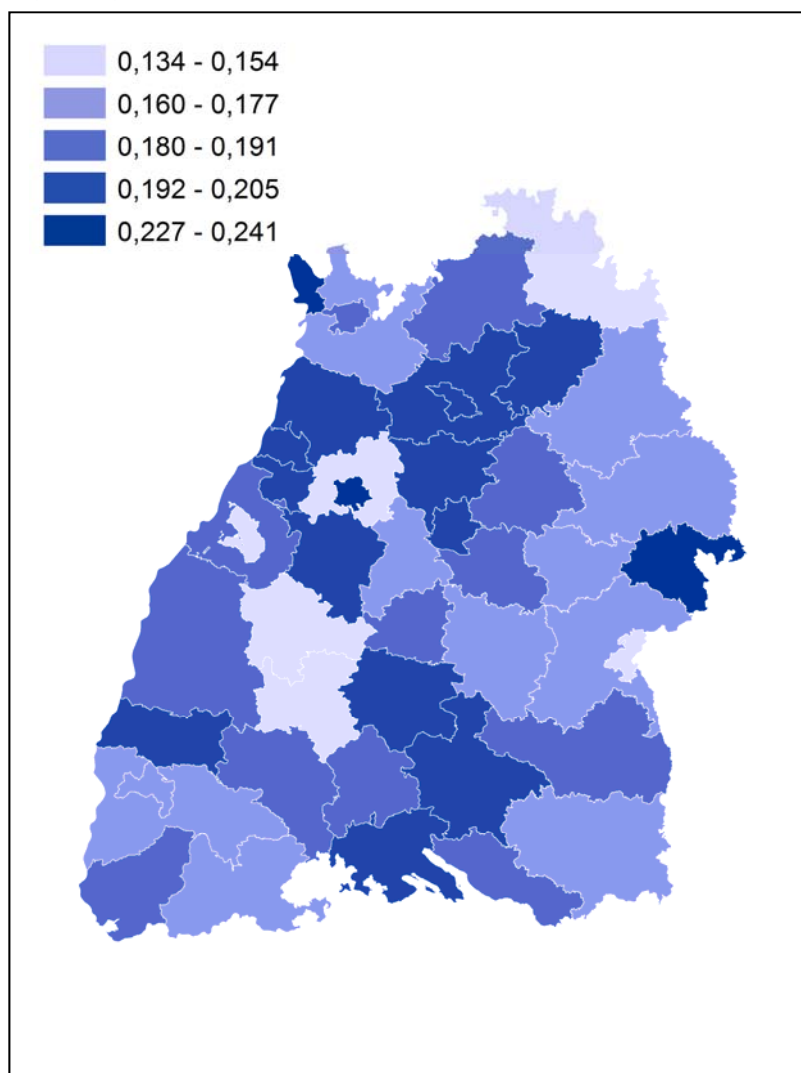
Indikator ID	Indikator Name (aus Befragung)	Projektindikatorenframework V2.0 Zuordnung		Abbildbarkeit der Indikatoren mit Projektdatenbank
		Indikatorenset- Kategorie	Dimension	
				0 = nicht abbildbar
				1 = schon abgebildet
				2 = unklar
359	Einwohner je öffentliche Apotheke	Versorgungsangebot	Leistungserbringer	1
360	Einwohner je Dialyseplatz (Hämodialyse) in ambulanten und (teil-)stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
361	Einwohner je Computer-Tomographie-Geräte (CT) in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
362	Einwohner je und Anzahl Dialysegeräte in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
363	Einwohner je und Anzahl Digitale-Subtraktions-Angiographiegeräte in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
364	Einwohner je und Anzahl Gammakameras in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
365	Einwohner je und Anzahl Herz-Lungen-Maschinen in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
366	Einwohner je und Anzahl Linearbeschleuniger (LIN) in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
367	Einwohner je und Anzahl Tele-Kobalt-Therapiegeräte (CO) in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
368	Einwohner je und Anzahl Kernspin-Tomographen in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
369	Einwohner je und Anzahl koronarangiographische Arbeitsplätze in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
370	Einwohner je und Anzahl Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET) in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
371	Einwohner je und Anzahl Nierenstein-Zertrümmerer in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0
372	Einwohner je und Anzahl Gallenstein-Zertrümmerer in stationären Einrichtungen	Versorgungsangebot	Technologie	0



4. Indikatorendokumentation

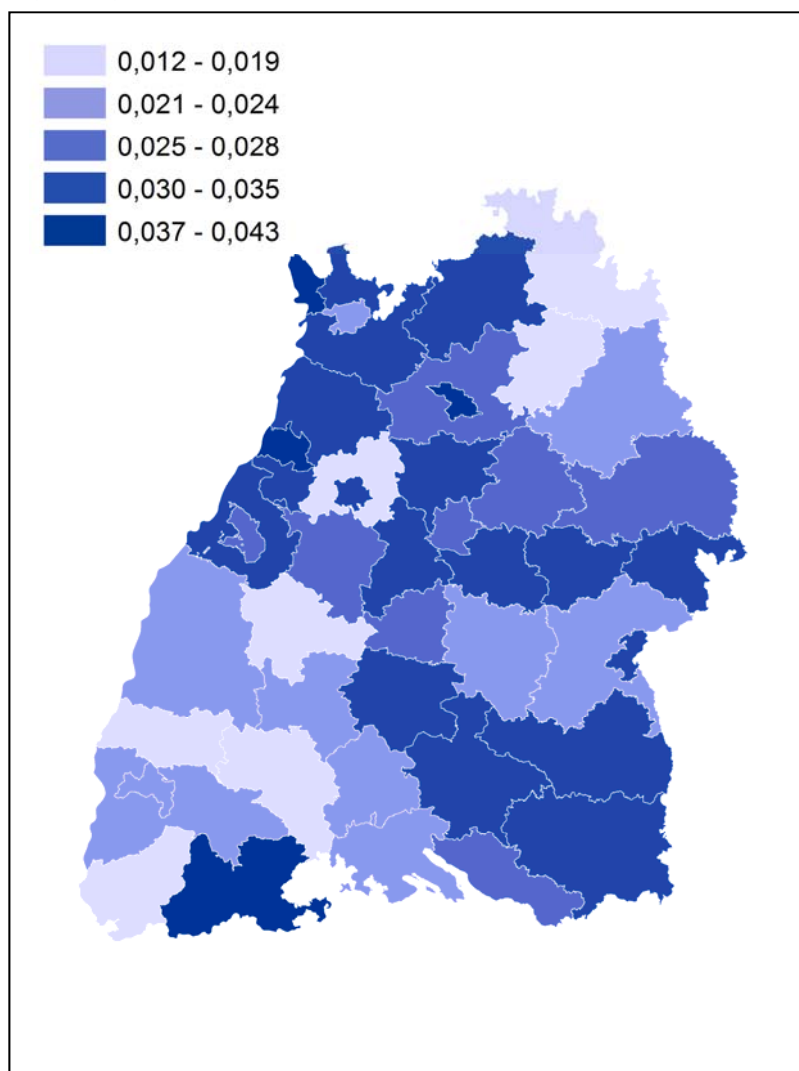
Indikator-ID: 3	Rauchverhalten: regelmäßig
Beschreibung	Der Indikator umfasst den geschätzten Anteil der jeweiligen EinwohnerInnen, die regelmäßig rauchen. Regelmäßiges Rauchen bedeutet im Rahmen des Mikrozensus tägliches Rauchen, auch geringer Tabakmengen. In die Auswertung zum Rauchverhalten gingen nur Personen ein, die älter als 15 Jahre alt waren. Die Beantwortung der Fragen zum Rauchverhalten war freiwillig. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Personen, die angegeben haben, regelmäßig zu rauchen und älter als 15 Jahre alt sind
Nenner	EinwohnerInnen, die älter als 15 Jahre alt sind
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Gesundheitsverhalten
Datenquellen	Mikrozensus
Datenhalter	Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	0,18	Ulm	0,15
Stuttgart	0,20	Alb-Donau-Kreis	0,17
Böblingen	0,16	Biberach	0,18
Esslingen	0,19	Bodenseekreis	0,18
Göppingen	0,17	Ravensburg	0,17
Ludwigsburg	0,19	Sigmaringen	0,20
Rems-Murr-Kreis	0,19		
Heilbronn	0,19		
Heilbronn (Landkreis)	0,20		
Hohenlohekreis	0,20		
Schwäbisch Hall	0,16		
Main-Tauber-Kreis	0,15		
Heidenheim	0,23		
Ostalbkreis	0,16		
Baden-Baden	0,14		
Karlsruhe	0,19		
Karlsruhe (Landkreis)	0,19		
Rastatt	0,18		
Heidelberg	0,19		
Mannheim	0,24		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,19		
Rhein-Neckar-Kreis	0,17		
Pforzheim	0,23		
Calw	0,20		
Enzkreis	0,15		
Freudenstadt	0,13		
Freiburg im Breisgau	0,18		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,17		
Emmendingen	0,20		
Ortenaukreis	0,19		
Rottweil	0,15		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,18		
Tuttlingen	0,19		
Konstanz	0,20		
Lörrach	0,18		
Waldshut	0,18		
Reutlingen	0,17		
Tübingen	0,19		
Zollernalbkreis	0,20		



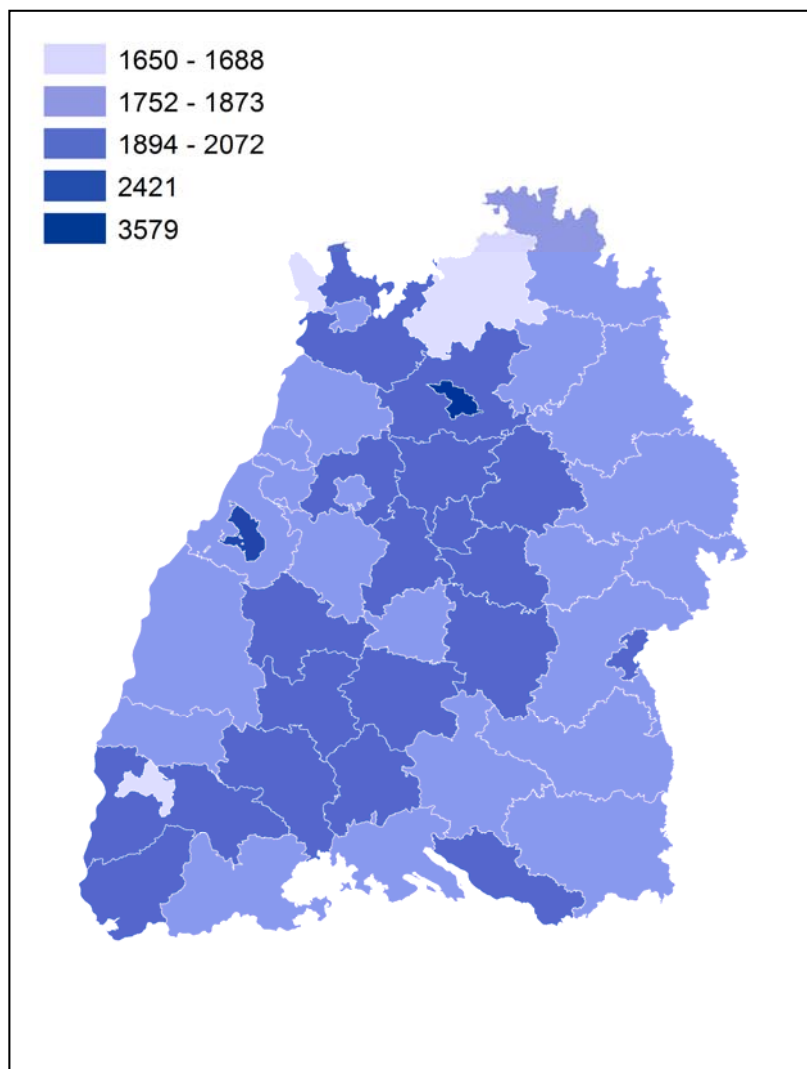
Indikator-ID: 4	Rauchverhalten der Zigarettenraucher: täglich weniger/mehr als 20 Zigaretten
Beschreibung	Der Indikator umfasst den Anteil der jeweiligen EinwohnerInnenInnen, die täglich mehr als 20 Zigaretten rauchen. In die Auswertung zum Rauchverhalten gingen nur Personen ein, die älter als 15 Jahre alt waren. Die Beantwortung der Fragen zum Rauchverhalten war freiwillig. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Personen, die angegeben haben, täglich mehr als 20 Zigaretten zu rauchen und älter als 15 Jahre alt sind
Nenner	EinwohnerInnen, die älter als 15 Jahre alt sind
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Mikrozensus
Datenhalter	Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	0,03	Ulm	0,03
Stuttgart	0,03	Alb-Donau-Kreis	0,02
Böblingen	0,03	Biberach	0,03
Esslingen	0,03	Bodenseekreis	0,03
Göppingen	0,03	Ravensburg	0,03
Ludwigsburg	0,03	Sigmaringen	0,03
Rems-Murr-Kreis	0,03		
Heilbronn	0,04		
Heilbronn (Landkreis)	0,03		
Hohenlohekreis	0,02		
Schwäbisch Hall	0,02		
Main-Tauber-Kreis	0,02		
Heidenheim	0,03		
Ostalbkreis	0,02		
Baden-Baden	0,03		
Karlsruhe	0,04		
Karlsruhe (Landkreis)	0,03		
Rastatt	0,03		
Heidelberg	0,02		
Mannheim	0,04		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,03		
Rhein-Neckar-Kreis	0,03		
Pforzheim	0,03		
Calw	0,03		
Enzkreis	0,02		
Freudenstadt	0,02		
Freiburg im Breisgau	0,02		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,02		
Emmendingen	0,01		
Ortenaukreis	0,02		
Rottweil	0,02		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,02		
Tuttlingen	0,02		
Konstanz	0,02		
Lörrach	0,02		
Waldshut	0,04		
Reutlingen	0,02		
Tübingen	0,03		
Zollernalbkreis	0,03		



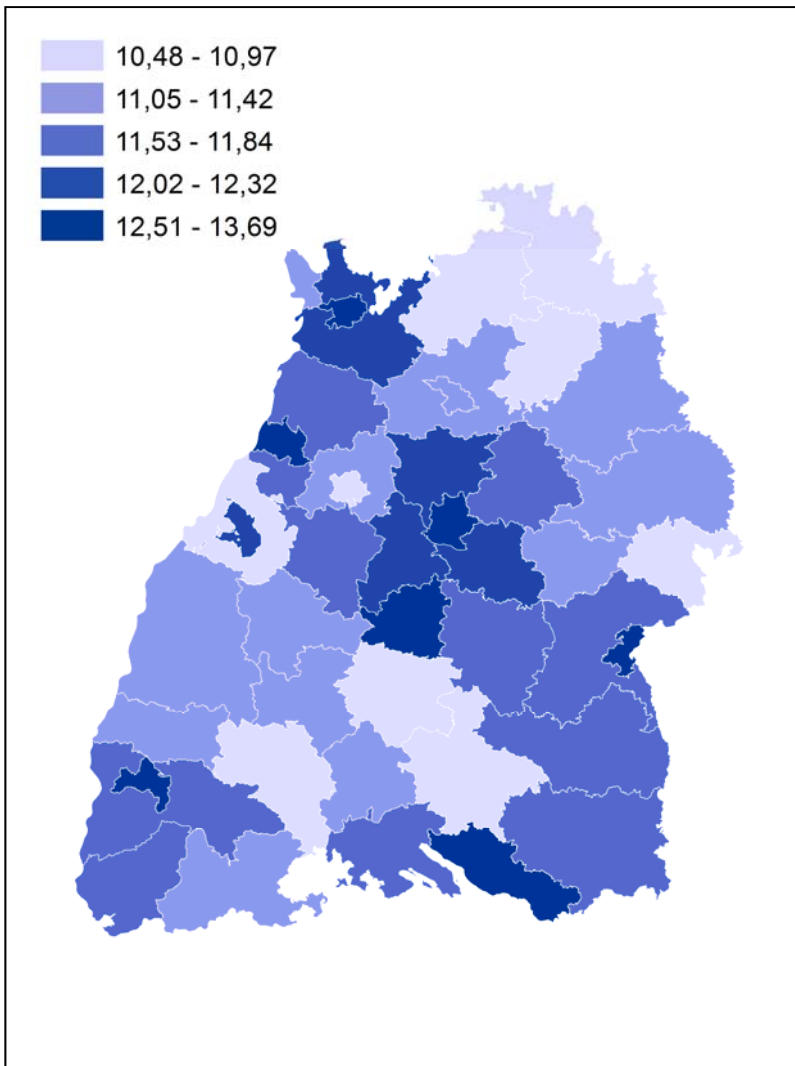
Indikator-ID: 5	Durchschnittliches Haushaltseinkommen in Euro je EinwohnerInnen
Beschreibung	Der Indikator gibt den Einkommensbetrag an, der privaten Haushalten für Konsumzwecke oder zur Ersparnisbildung zur Verfügung steht. In die Berechnung des Einkommensbetrages gehen die Einkommen aus Erwerbstätigkeit, Vermögen sowie monetäre Sozialleistungen ein, abzüglich der Sozialbeiträge, sonstiger laufender Transfers und von privaten Haushalten zu leistende Steuern.
Zähler	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR)
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung http://www.bbsr.bund.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Albrecht, M (2015). Nachvollziehbare Bedarfskennzahlen? Konzepte und Indikatoren zur Abbildung des Versorgungsbedarfs. 14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin.

Baden-Württemberg	1.871,60	Ulm	2.072,20
Stuttgart	1.988,70	Alb-Donau-Kreis	1.797,70
Böblingen	1.941,10	Biberach	1.807,90
Esslingen	1.948,40	Bodenseekreis	1.959,30
Göppingen	1.839,70	Ravensburg	1.827,80
Ludwigsburg	1.940,10	Sigmaringen	1.752,00
Rems-Murr-Kreis	1.958,90		
Heilbronn	3.578,80		
Heilbronn (Landkreis)	1.900,80		
Hohenlohekreis	1.864,70		
Schwäbisch Hall	1.763,20		
Main-Tauber-Kreis	1.775,00		
Heidenheim	1.796,20		
Ostalbkreis	1.832,90		
Baden-Baden	2.421,40		
Karlsruhe	1.770,60		
Karlsruhe (Landkreis)	1.857,90		
Rastatt	1.779,00		
Heidelberg	1.872,70		
Mannheim	1.649,90		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.688,40		
Rhein-Neckar-Kreis	1.917,90		
Pforzheim	1.810,80		
Calw	1.862,80		
Enzkreis	1.949,00		
Freudenstadt	1.912,50		
Freiburg im Breisgau	1.685,40		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.904,60		
Emmendingen	1.762,00		
Ortenaukreis	1.784,30		
Rottweil	1.909,40		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.893,80		
Tuttlingen	1.979,80		
Konstanz	1.852,00		
Lörrach	1.904,80		
Waldshut	1.819,60		
Reutlingen	1.909,90		
Tübingen	1.776,30		
Zollernalbkreis	1.976,40		

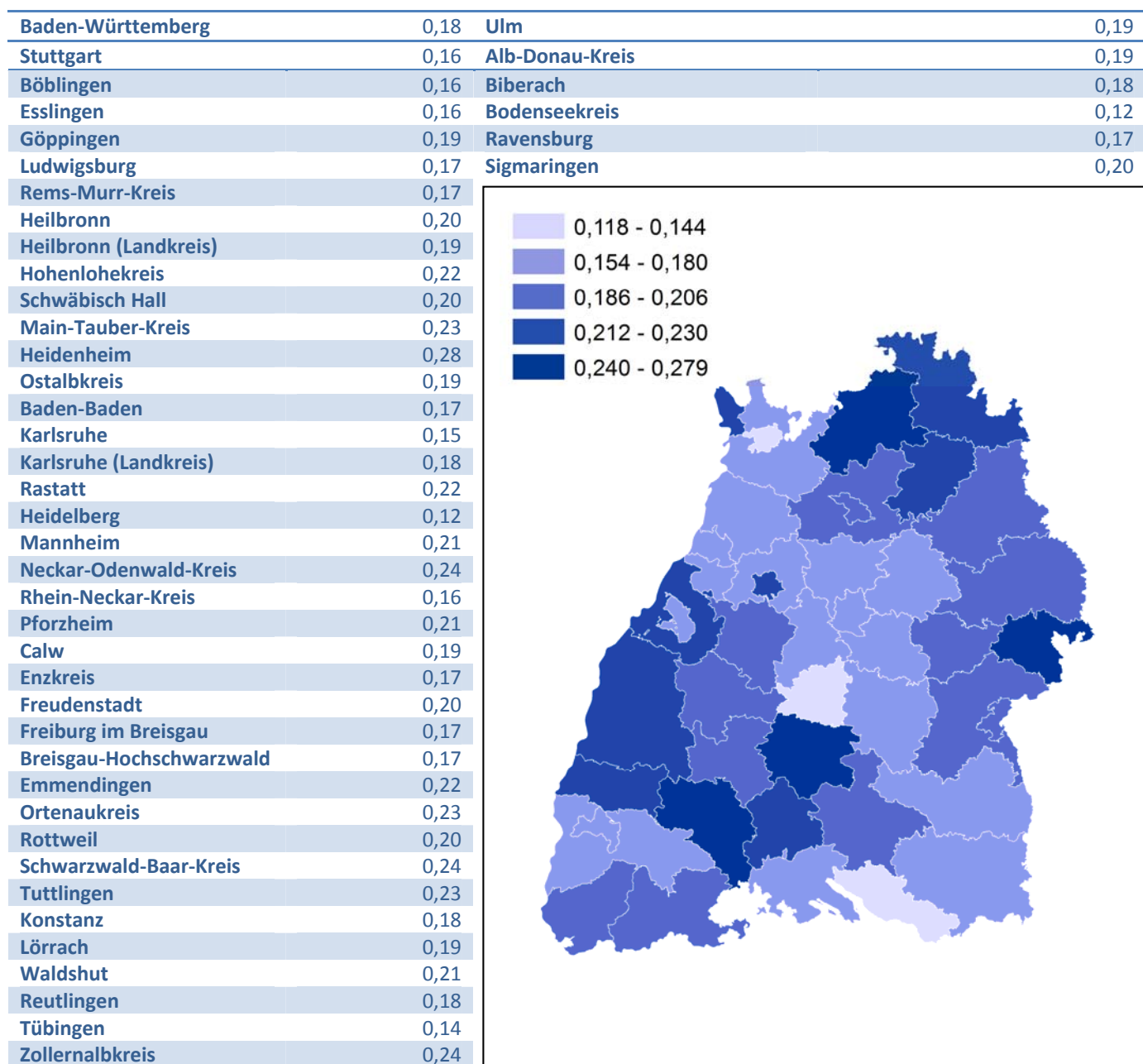


Indikator-ID: 6a	Sozialer Status (Mittelwert)
Beschreibung	Der sozioökonomische Status (SES) wird berechnet nach dem Vorschlag von Winkler und Stolzenberg* anhand von drei Berechnungsgrundlagen: Schulische und berufliche Qualifikation, beruflicher Status des/der Befragten oder des Haushaltsvorstandes und Netto-Äquivalenzeinkommen. Für den Mittelwert werden EinwohnerInnen mit dem SESIndexwert (mögliche Ausprägungen: min. 3 bis max. 21) berücksichtigt. Ein "niedriger" SES liegt bei einem Indexwert vor, der kleiner oder maximal gleich dem Wert 7,8 ist (erstes Quintil). Ein "mittlerer" SES liegt bei einem Indexwert vor, der größer als 7,8 und maximal gleich dem Wert 15,5 ist (zweites bis viertes Quintil). Ein "hoher" SES liegt bei einem Indexwert vor, der größer als 15,5 ist (fünftes Quintil). *Winkler, J; Stolzenberg, H (1999). Der Sozialschichtindex im BundesGesundheitssurvey. Gesundheitswesen 61(Sonderheft 2):178–183.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Mikrozensus
Datenhalter	Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

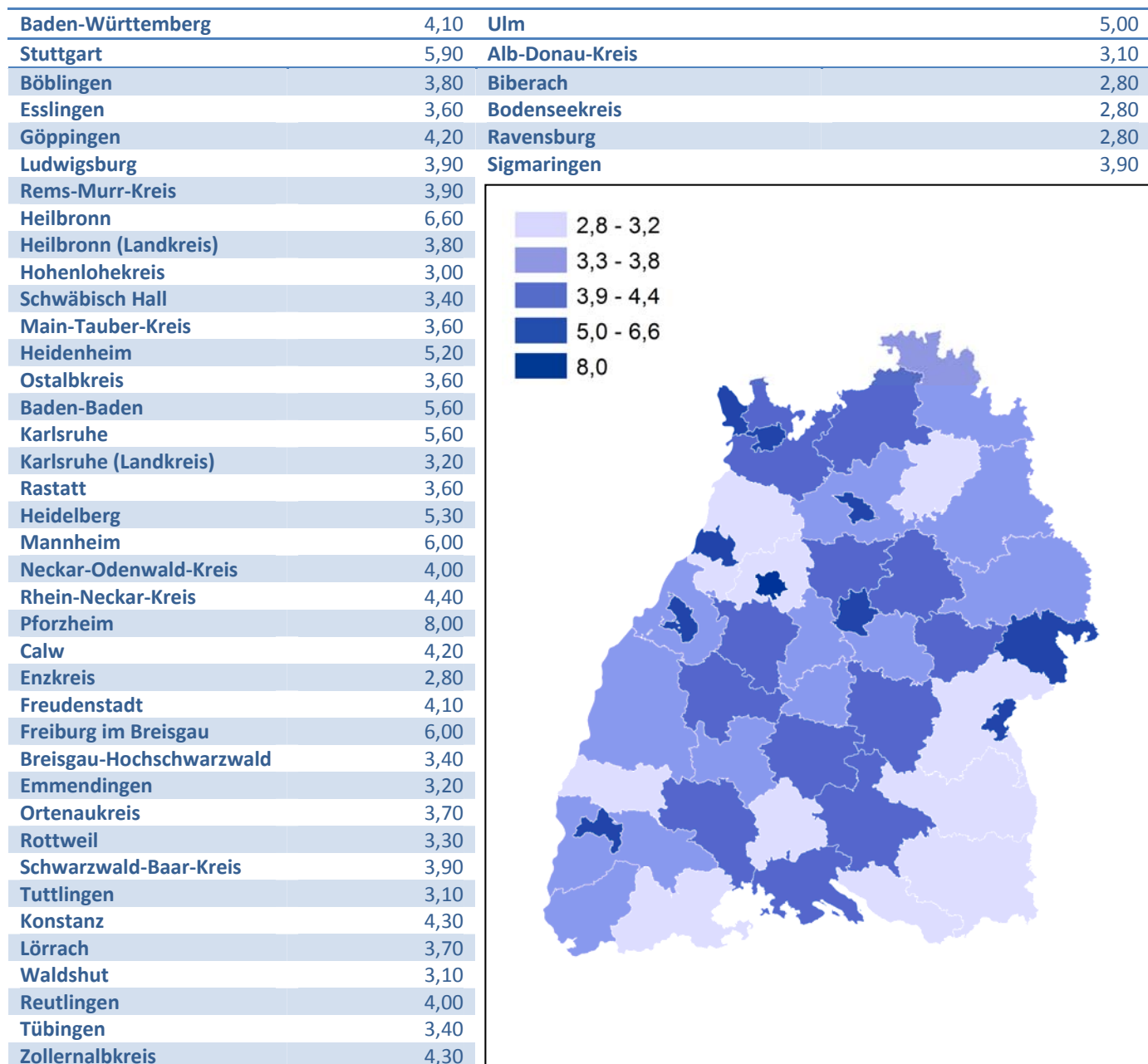
Baden-Württemberg	11,71	Ulm	12,71
Stuttgart	12,76	Alb-Donau-Kreis	11,58
Böblingen	12,32	Biberach	11,56
Esslingen	12,14	Bodenseekreis	12,51
Göppingen	11,30	Ravensburg	11,61
Ludwigsburg	12,02	Sigmaringen	10,95
Rems-Murr-Kreis	11,70		
Heilbronn	11,34		
Heilbronn (Landkreis)	11,14		
Hohenlohekreis	10,74		
Schwäbisch Hall	11,25		
Main-Tauber-Kreis	10,61		
Heidenheim	10,48		
Ostalbkreis	11,27		
Baden-Baden	12,06		
Karlsruhe	12,61		
Karlsruhe (Landkreis)	11,69		
Rastatt	10,97		
Heidelberg	13,69		
Mannheim	11,42		
Neckar-Odenwald-Kreis	10,70		
Rhein-Neckar-Kreis	12,18		
Pforzheim	10,64		
Calw	11,53		
Enzkreis	11,34		
Freudenstadt	11,35		
Freiburg im Breisgau	12,72		
Breisgau-Hochschwarzwald	11,77		
Emmendingen	11,29		
Ortenaukreis	11,05		
Rottweil	11,33		
Schwarzwald-Baar-Kreis	10,73		
Tuttlingen	11,05		
Konstanz	11,84		
Lörrach	11,72		
Waldshut	11,27		
Reutlingen	11,64		
Tübingen	12,60		
Zollernalbkreis	10,90		



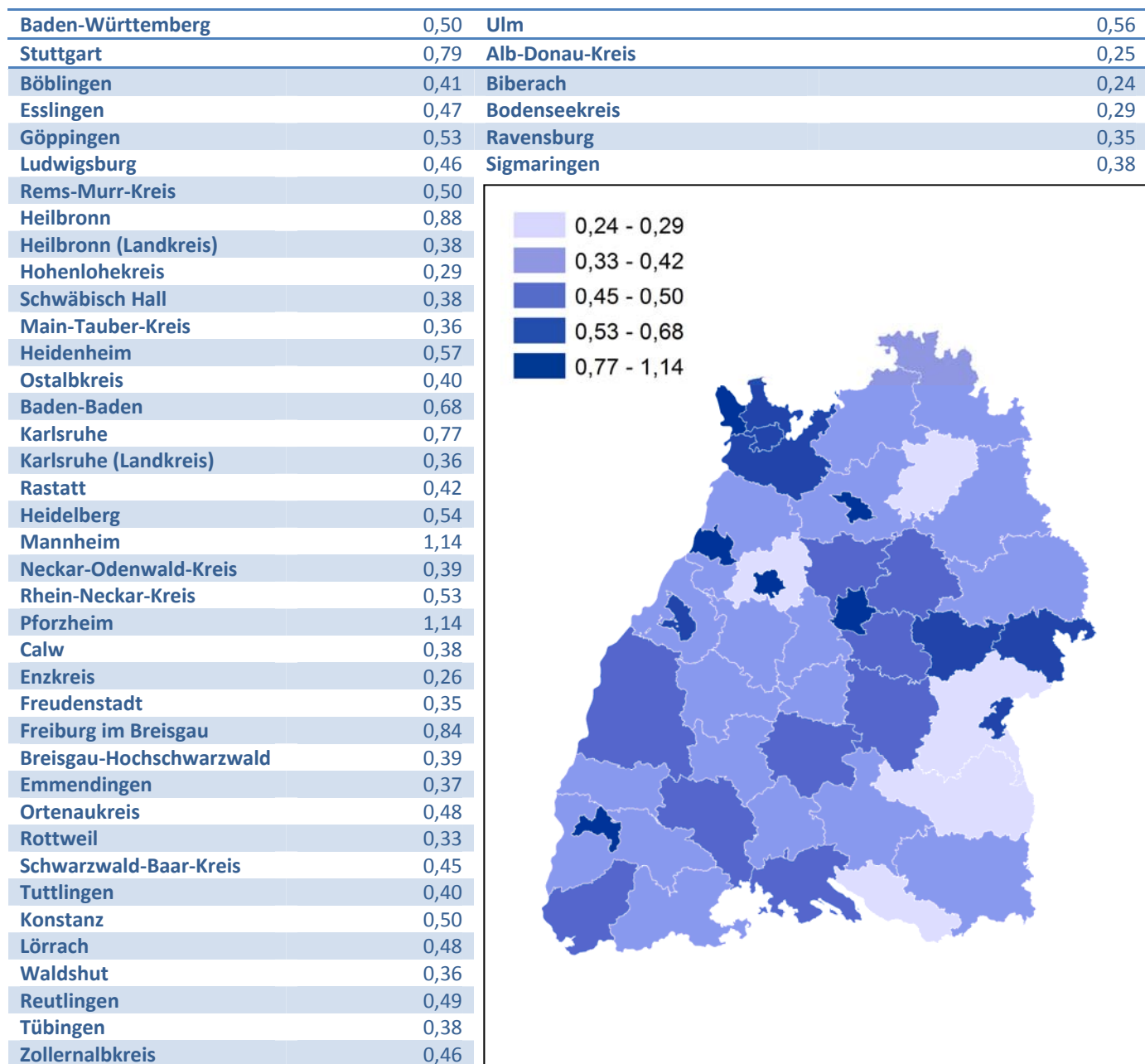
Indikator-ID: 6b	Sozialer Status (% niedriger SES)
Beschreibung	Der sozioökonomische Status (SES) wird berechnet nach dem Vorschlag von Winkler und Stolzenberg* anhand von drei Berechnungsgrundlagen: Schulische und berufliche Qualifikation, beruflicher Status des Befragten oder des Haushaltsvorstandes und Netto-Äquivalenzeinkommen. Berücksichtigt wurden EinwohnerInnen mit einem Indexwert innerhalb des ersten Quintils. Ein "niedriger" SES liegt bei einem Indexwert vor, der kleiner oder maximal gleich dem Wert 7,8 ist (erstes Quintil). Ein "mittlerer" SES liegt bei einem Indexwert vor, der größer als 7,8 und maximal gleich dem Wert 15,5 ist (zweites bis viertes Quintil). Ein "hoher" SES liegt bei einem Indexwert vor, der größer als 15,5 ist (fünftes Quintil). Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden. *Winkler, J; Stolzenberg, H (1999). Der Sozialschichtindex im BundesGesundheitssurvey. Gesundheitswesen 61(Sonderheft 2):178–183.
Zähler	EinwohnerInnen ab 18 Jahren mit einem SESIndexwert innerhalb des untersten Quintils
Nenner	EinwohnerInnen ab 18 Jahren
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Mikrozensus
Datenhalter	Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.



Indikator-ID: 8	Regionale Arbeitslosenquote
Beschreibung	Der Indikator misst den Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen (Arbeitslose und Erwerbstätige).
Zähler	Arbeitslose
Nenner	Alle zivile Erwerbspersonen
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR)
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung http://www.bbsr.bund.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Albrecht, M (2015). Nachvollziehbare Bedarfskennzahlen? Konzepte und Indikatoren zur Abbildung des Versorgungsbedarfs. 14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin.

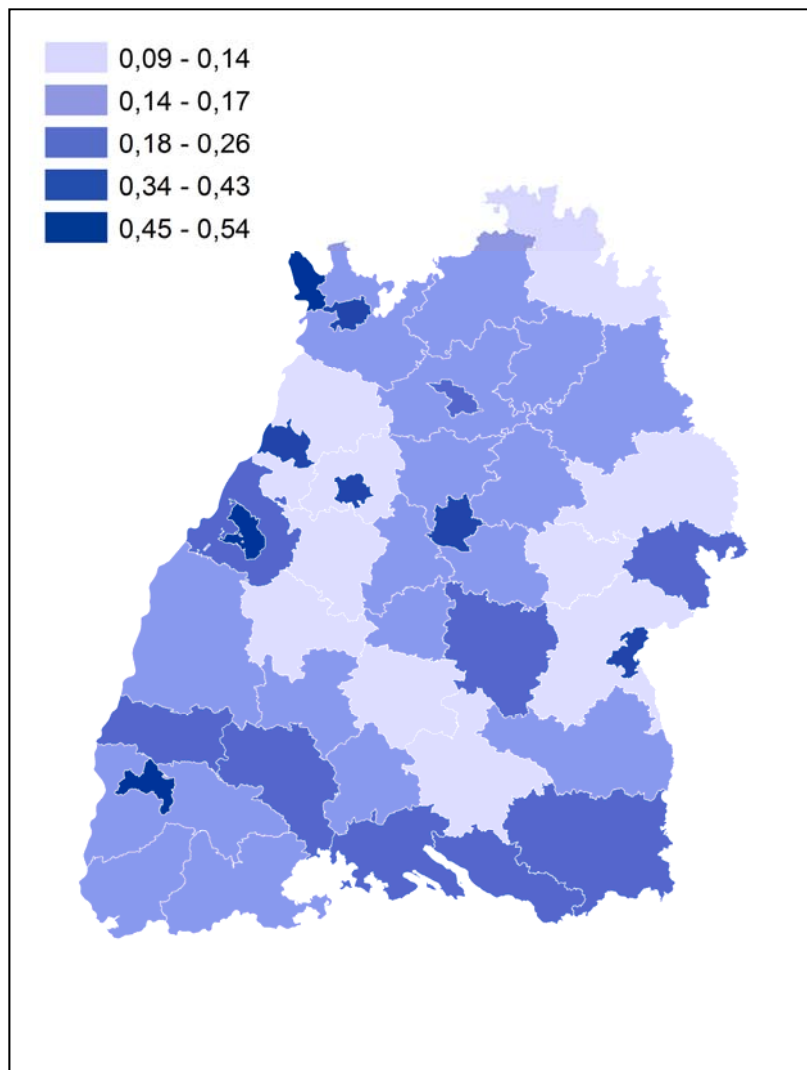


Indikator-ID: 9a	Sozialhilfe- und Grundsicherungsempfänger - Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Personen im SGB II an den unter 65-Jährigen
Beschreibung	Der Indikator misst den Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Personen im SGB II an unter 65-jährigen EinwohnerInnen. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Hilfebedürftige Personen nach SGB II
Nenner	EinwohnerInnen unter 65 Jahren
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR)
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung http://www.bbsr.bund.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	DGPPN, BÄK, KBV, AWMF, AkdÄ, BpTK, BApK, DAGSHG, DEGAM, DGPM, DGPs, DGRW (Hrsg.) für die Leitliniengruppe Unipolare Depression. S3Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression – Langfassung, 2. Auflage. 2015. Version 3.



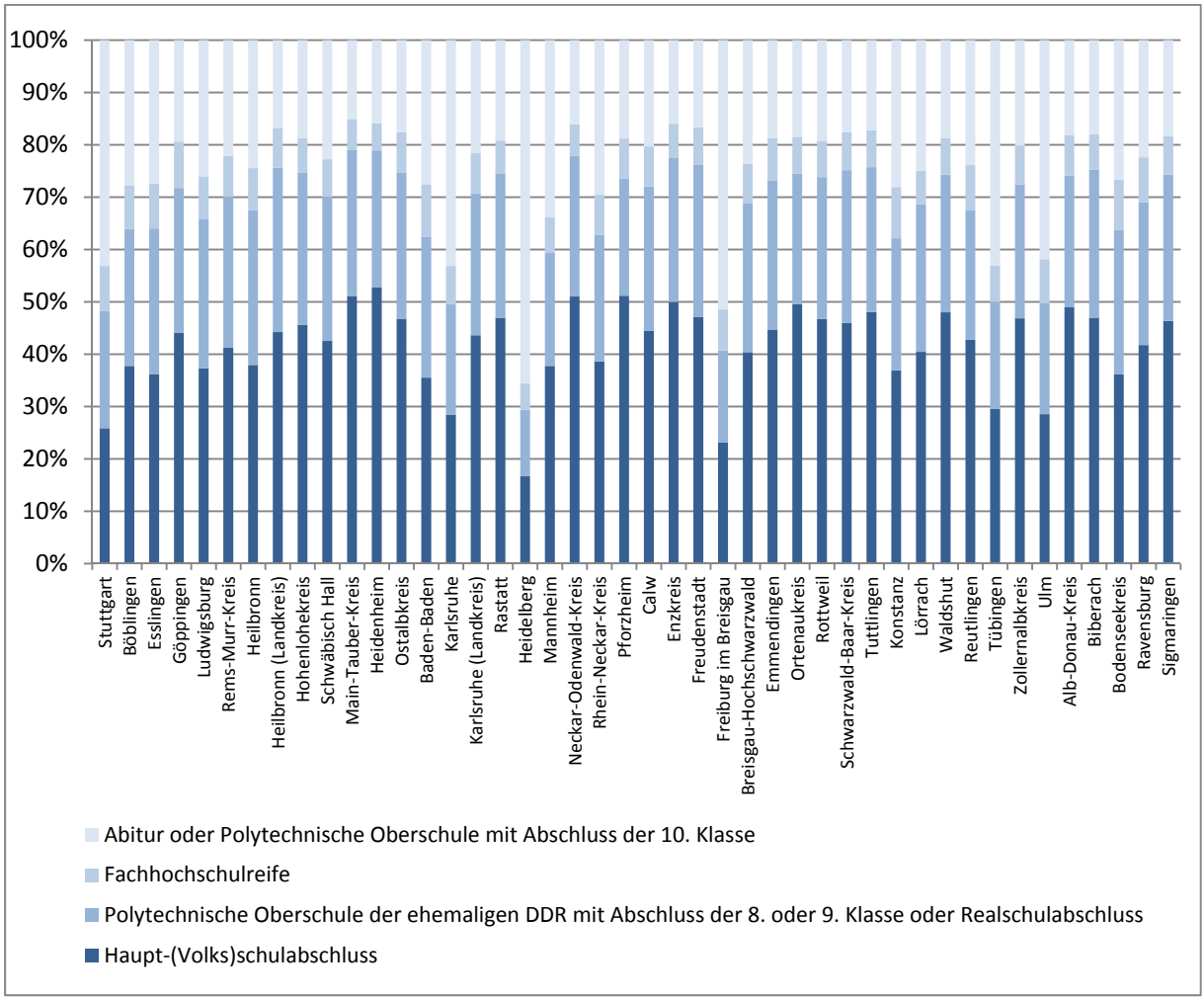
Indikator-ID: 9b	Sozialhilfe- und Grundsicherungsempfänger - Anteil der Bevölkerung mit Grundsicherung im Alter an den EinwohnerInnen 65 Jahre und älter
Beschreibung	Der Indikator misst den Anteil der Bevölkerung mit Grundsicherung im Alter an den EinwohnerInnen 65 Jahre und älter. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	EmpfängerInnen von Grundsicherung im Alter 65 Jahre und älter
Nenner	EinwohnerInnen unter 65 Jahren
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR)
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung http://www.bbsr.bund.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	DGPPN, BÄK, KBV, AWMF, AkdÄ, BpTK, BApK, DAGSHG, DEGAM, DGPM, DGPs, DGRW (Hrsg.) für die Leitliniengruppe Unipolare Depression. S3Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression – Langfassung, 2. Auflage. 2015. Version 3.

Baden-Württemberg	0,20	Ulm	0,34
Stuttgart	0,40	Alb-Donau-Kreis	0,13
Böblingen	0,15	Biberach	0,14
Esslingen	0,15	Bodenseekreis	0,18
Göppingen	0,13	Ravensburg	0,19
Ludwigsburg	0,14	Sigmaringen	0,13
Rems-Murr-Kreis	0,16		
Heilbronn	0,26		
Heilbronn (Landkreis)	0,15		
Hohenlohekreis	0,14		
Schwäbisch Hall	0,15		
Main-Tauber-Kreis	0,14		
Heidenheim	0,18		
Ostalbkreis	0,13		
Baden-Baden	0,54		
Karlsruhe	0,43		
Karlsruhe (Landkreis)	0,12		
Rastatt	0,20		
Heidelberg	0,39		
Mannheim	0,50		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,16		
Rhein-Neckar-Kreis	0,15		
Pforzheim	0,36		
Calw	0,12		
Enzkreis	0,09		
Freudenstadt	0,12		
Freiburg im Breisgau	0,45		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,15		
Emmendingen	0,18		
Ortenaukreis	0,15		
Rottweil	0,16		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,20		
Tuttlingen	0,17		
Konstanz	0,22		
Lörrach	0,17		
Waldshut	0,15		
Reutlingen	0,19		
Tübingen	0,17		
Zollernalbkreis	0,10		



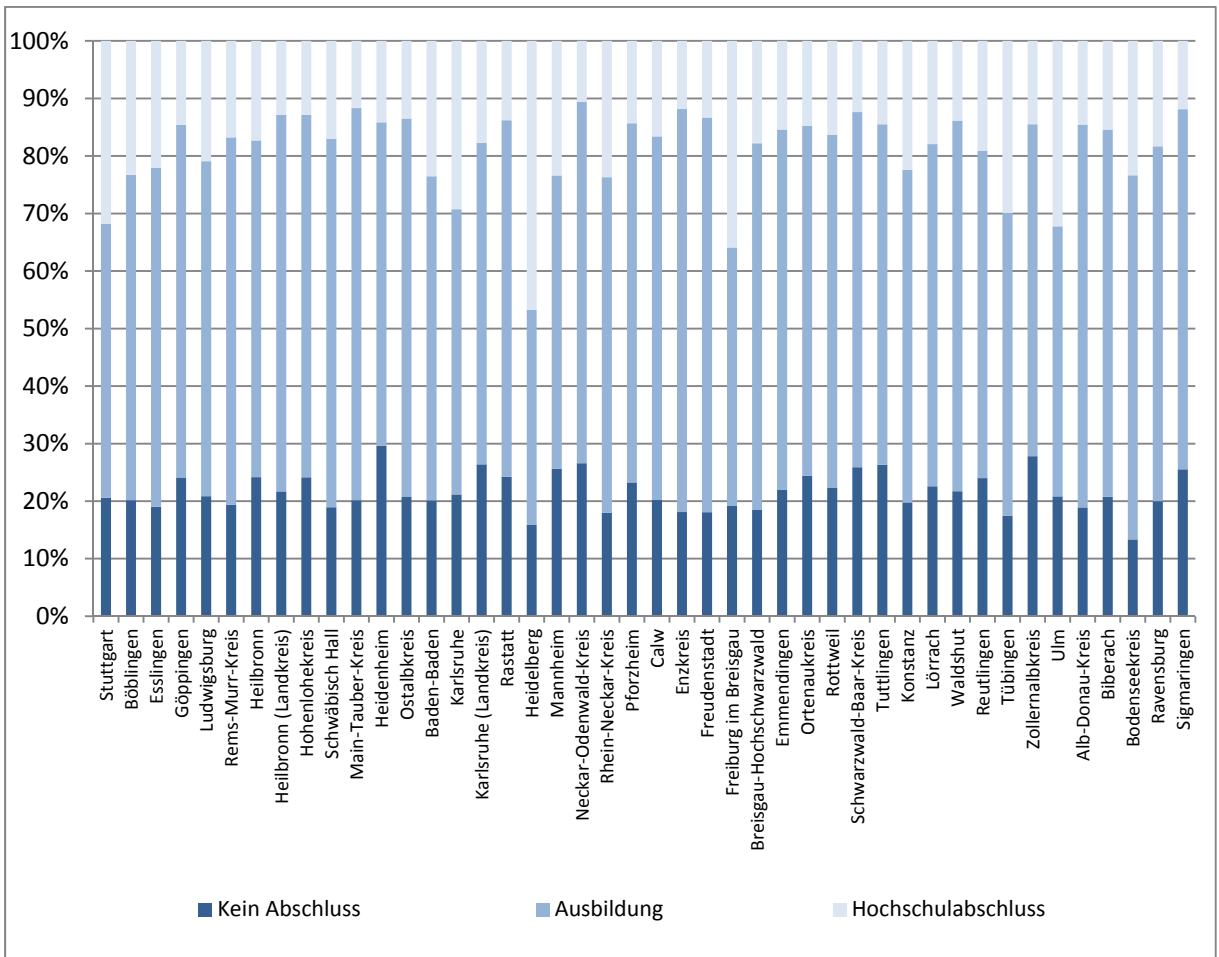
Indikation-ID: 24	Höchster allgemeiner Schulabschluss
Beschreibung	Der Indikator umfasst den geschätzten Anteil der Personen mit folgendem höchstem allgemeinen Schulabschluss an der Bevölkerung: 24a - (Volks)schulabschluss 24b - Realschulabschluss oder Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse 24c - Fachhochschulreife 24d - Abitur oder Polytechnische Oberschule mit Abschluss der 10. Klasse Die Angabe des Indikators erfolgt in Prozent. Rundungsbedingt kann die Summe der vier dargestellten Kategorien von 100% abweichen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Mikrozensus
Datenhalter	Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

	24a	24b	24c	24d		24a	24b	24c	24d
Baden-Württemberg	40,3%	26,0%	7,7%	26,1%					
Stuttgart	25,9%	22,4%	8,6%	43,1%	Calw	44,4%	27,6%	7,6%	20,3%
Böblingen	37,8%	26,2%	8,2%	27,8%	Enzkreis	50,0%	27,6%	6,4%	16,0%
Esslingen	36,1%	27,9%	8,6%	27,4%	Freudenstadt	47,2%	29,1%	7,1%	16,6%
Göppingen	44,0%	27,7%	8,9%	19,3%	Freiburg im Breisgau	23,1%	17,6%	7,8%	51,5%
Ludwigsburg	37,3%	28,5%	8,2%	26,0%	Breisgau- Hochschwarzwald	40,4%	28,4%	7,6%	23,6%
Rems-Murr-Kreis	41,3%	28,8%	7,9%	22,1%	Emmendingen	44,7%	28,5%	8,1%	18,6%
Heilbronn	37,9%	29,6%	8,1%	24,4%	Ortenaukreis	49,6%	25,0%	7,0%	18,5%
Heilbronn (Landkreis)	44,2%	31,4%	7,6%	16,8%	Rottweil	46,7%	27,1%	7,0%	19,2%
Hohenlohekreis	45,6%	29,1%	6,6%	18,7%	Schwarzwald-Baar-Kreis	46,0%	29,1%	7,3%	17,6%
Schwäbisch Hall	42,5%	27,5%	7,2%	22,7%	Tuttlingen	48,0%	27,7%	7,1%	17,2%
Main-Tauber-Kreis	51,1%	28,0%	5,8%	15,1%	Konstanz	36,9%	25,2%	9,8%	28,0%
Heidenheim	52,8%	26,2%	5,1%	15,9%	Lörrach	40,4%	28,2%	6,4%	24,9%
Ostalbkreis	46,7%	27,9%	7,8%	17,6%	Waldshut	48,0%	26,3%	7,0%	18,7%
Baden-Baden	35,5%	26,9%	10,0%	27,5%	Reutlingen	42,8%	24,8%	8,6%	23,8%
Karlsruhe	28,5%	21,1%	7,4%	43,1%	Tübingen	29,6%	20,4%	6,9%	43,1%
Karlsruhe (Landkreis)	43,6%	27,1%	7,7%	21,6%	Zollernalbkreis	46,9%	25,6%	7,4%	20,1%
Rastatt	47,0%	27,5%	6,4%	19,2%	Ulm	28,6%	21,2%	8,4%	41,8%
Heidelberg	16,8%	12,6%	5,0%	65,6%	Alb-Donau-Kreis	49,0%	25,2%	7,7%	18,1%
Mannheim	37,8%	21,6%	6,8%	33,9%	Biberach	47,0%	28,3%	6,8%	17,9%
Neckar-Odenwald-Kreis	51,0%	26,9%	6,0%	16,0%	Bodenseekreis	36,1%	27,6%	9,6%	26,7%
Rhein-Neckar-Kreis	38,6%	24,2%	7,6%	29,5%	Ravensburg	41,8%	27,3%	8,6%	22,4%
Pforzheim	51,2%	22,3%	7,7%	18,8%	Sigmaringen	46,4%	28,0%	7,3%	18,3%

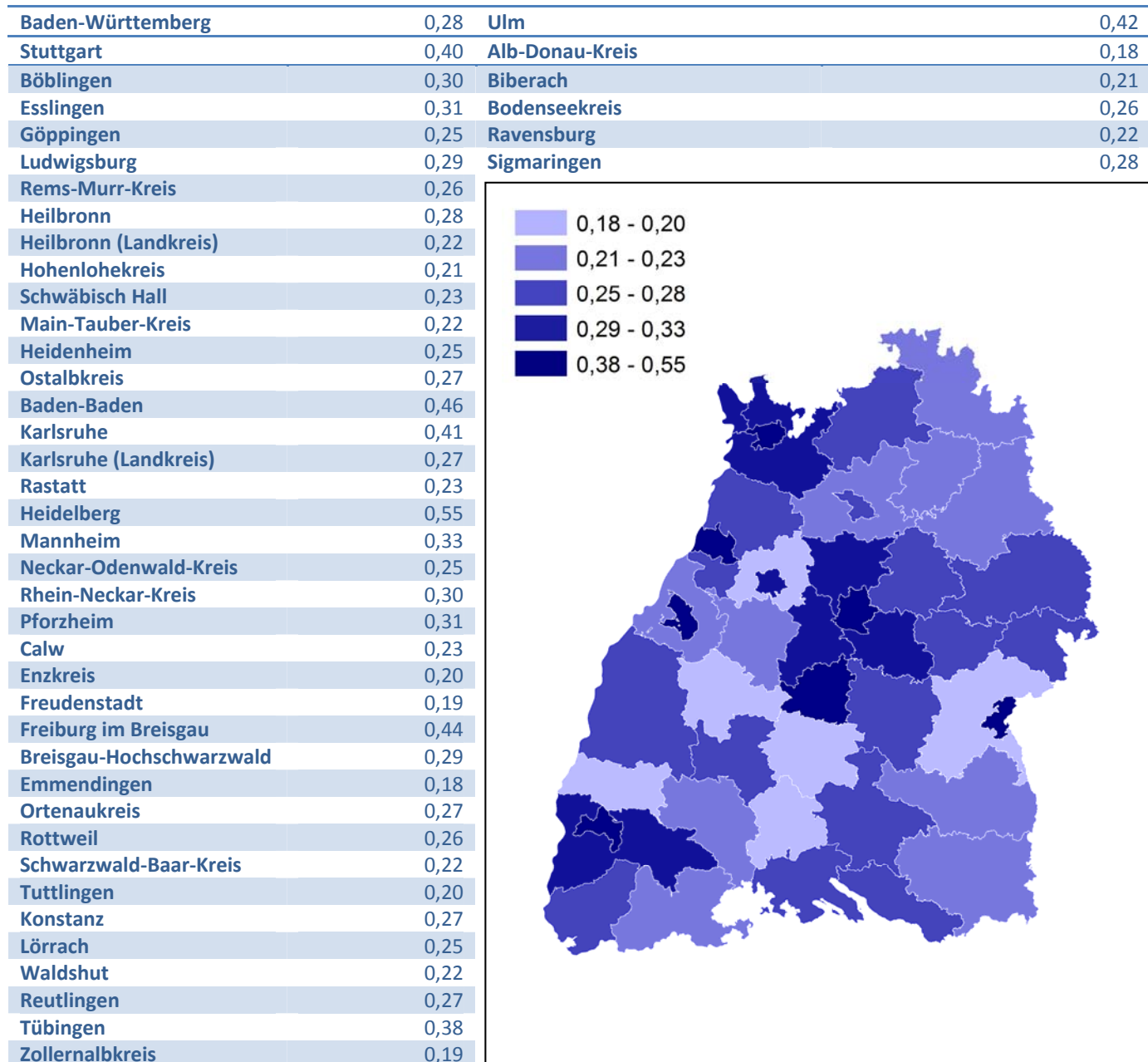


Indikation-ID: 25	Höchster Berufsabschluss
Beschreibung	Der Indikator umfasst den geschätzten Anteil der Personen mit folgendem höchsten Berufsabschluss an der Bevölkerung: 25a - Kein Abschluss 25b - Ausbildung 25c - Hochschulabschluss Die Angabe des Indikators erfolgt in Prozent. Rundungsbedingt kann die Summe der drei dargestellten Kategorien von 100% abweichen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nicht-medizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Mikrozensus
Datenhalter	Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

	25a	25b	25c		25a	25b	25c
Baden-Württemberg	21,4%	58,9%	19,7%				
Stuttgart	20,6%	47,7%	31,7%	Calw	20,2%	63,2%	16,6%
Böblingen	20,2%	56,6%	23,3%	Enzkreis	18,1%	70,1%	11,8%
Esslingen	19,0%	58,9%	22,1%	Freudenstadt	18,1%	68,6%	13,3%
Göppingen	24,1%	61,3%	14,6%	Freiburg im Breisgau	19,2%	44,9%	35,9%
Ludwigsburg	20,9%	58,2%	20,9%	Breisgau-Hochschwarzwald	18,5%	63,8%	17,8%
Rems-Murr-Kreis	19,4%	63,9%	16,8%	Emmendingen	21,9%	62,6%	15,4%
Heilbronn	24,2%	58,5%	17,3%	Ortenaukreis	24,4%	60,8%	14,8%
Heilbronn (Landkreis)	21,7%	65,4%	12,9%	Rottweil	22,4%	61,4%	16,3%
Hohenlohekreis	24,1%	63,0%	12,9%	Schwarzwald-Baar-Kreis	25,9%	61,7%	12,4%
Schwäbisch Hall	19,0%	64,0%	17,0%	Tuttlingen	26,3%	59,2%	14,5%
Main-Tauber-Kreis	20,2%	68,2%	11,7%	Konstanz	19,8%	57,8%	22,4%
Heidenheim	29,6%	56,2%	14,1%	Lörrach	22,6%	59,5%	17,9%
Ostalbkreis	20,8%	65,7%	13,5%	Waldshut	21,7%	64,4%	13,9%
Baden-Baden	20,1%	56,4%	23,5%	Reutlingen	24,0%	56,9%	19,1%
Karlsruhe	21,2%	49,6%	29,2%	Tübingen	17,5%	52,6%	29,9%
Karlsruhe (Landkreis)	26,4%	55,9%	17,7%	Zollernalbkreis	27,8%	57,7%	14,5%
Rastatt	24,2%	62,0%	13,8%	Ulm	20,8%	46,9%	32,2%
Heidelberg	15,9%	37,4%	46,8%	Alb-Donau-Kreis	18,9%	66,6%	14,5%
Mannheim	25,6%	51,0%	23,4%	Biberach	20,8%	63,8%	15,4%
Neckar-Odenwald-Kreis	26,6%	62,9%	10,6%	Bodenseekreis	13,4%	63,3%	23,4%
Rhein-Neckar-Kreis	18,0%	58,4%	23,7%	Ravensburg	20,0%	61,7%	18,3%
Pforzheim	23,2%	62,4%	14,3%	Sigmaringen	25,5%	62,6%	11,9%

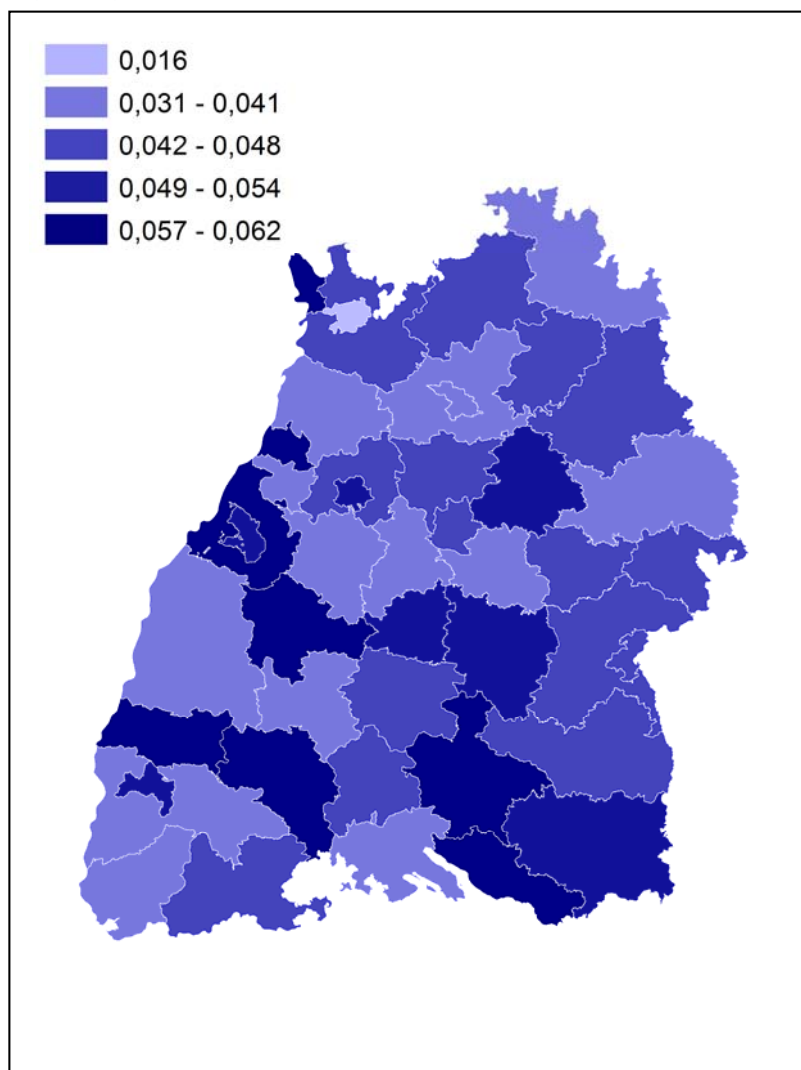


Indikator-ID: 26a	Bildungsstand - Schulabgänger mit Hochschulreife
Beschreibung	Der Indikator umfasst den geschätzten Anteil der SchulabgängerInnen, welche die Schule mit einer Hochschulreife abgeschlossen haben. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	SchulabgängerInnen mit Hochschulreife in 2013
Nenner	SchulabgängerInnen in 2013
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR)
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung http://www.bbsr.bund.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	DGPPN, BÄK, KBV, AWMF, AkdÄ, BpTK, BApK, DAGSHG, DEGAM, DGPM, DGPs, DGRW (Hrsg.) für die Leitliniengruppe Unipolare Depression. S3Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression – Langfassung, 2. Auflage. 2015. Version 3.



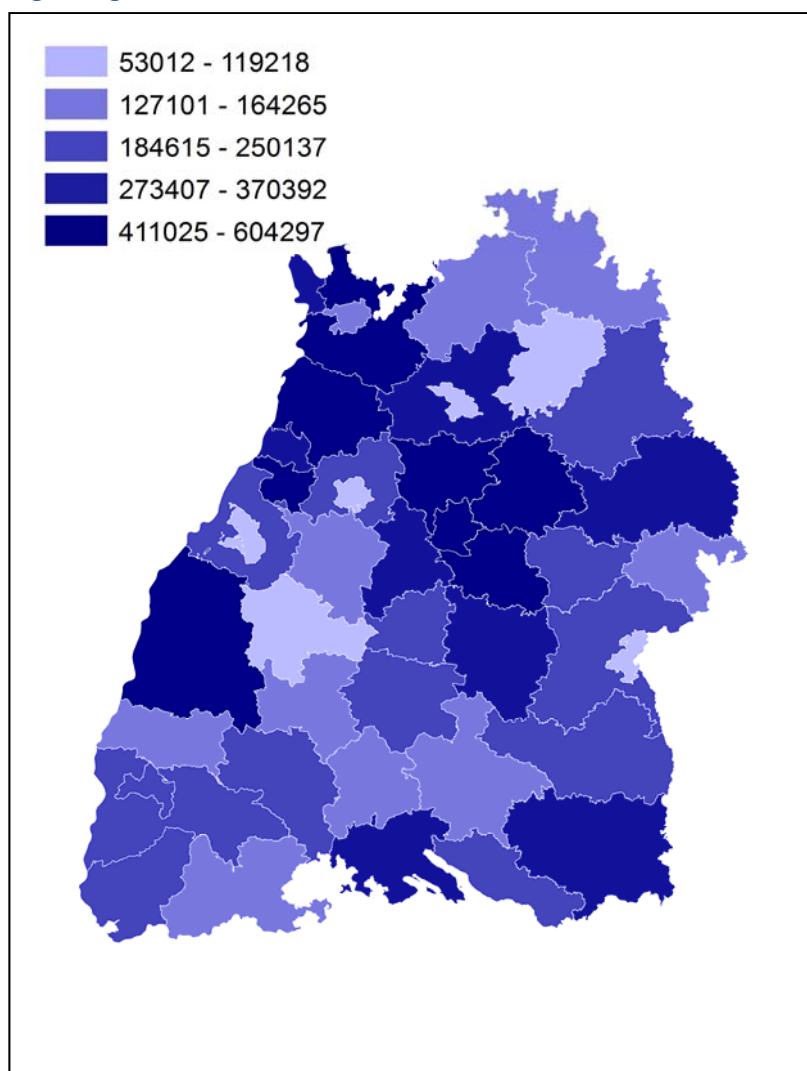
Indikator-ID: 26b	Bildungsstand - Schulabgänger ohne Abschluss
Beschreibung	Der Indikator umfasst den Anteil der SchulabgängerInnen, welche die Schule ohne Abschluss verlassen haben. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	SchulabgängerInnen ohne Abschluss in 2013
Nenner	SchulabgängerInnen in 2013
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Soziale Determinanten
Datenquellen	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR)
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung http://www.bbsr.bund.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,05	Ulm	0,05
Stuttgart	0,05	Alb-Donau-Kreis	0,05
Böblingen	0,04	Biberach	0,04
Esslingen	0,04	Bodenseekreis	0,06
Göppingen	0,05	Ravensburg	0,05
Ludwigsburg	0,05	Sigmaringen	0,06
Rems-Murr-Kreis	0,05		
Heilbronn	0,04		
Heilbronn (Landkreis)	0,04		
Hohenlohekreis	0,04		
Schwäbisch Hall	0,05		
Main-Tauber-Kreis	0,04		
Heidenheim	0,04		
Ostalbkreis	0,04		
Baden-Baden	0,05		
Karlsruhe	0,06		
Karlsruhe (Landkreis)	0,04		
Rastatt	0,06		
Heidelberg	0,02		
Mannheim	0,06		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,05		
Rhein-Neckar-Kreis	0,05		
Pforzheim	0,05		
Calw	0,04		
Enzkreis	0,04		
Freudenstadt	0,06		
Freiburg im Breisgau	0,05		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,04		
Emmendingen	0,06		
Ortenaukreis	0,04		
Rottweil	0,04		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,06		
Tuttlingen	0,05		
Konstanz	0,04		
Lörrach	0,03		
Waldshut	0,05		
Reutlingen	0,05		
Tübingen	0,05		
Zollernalbkreis	0,05		



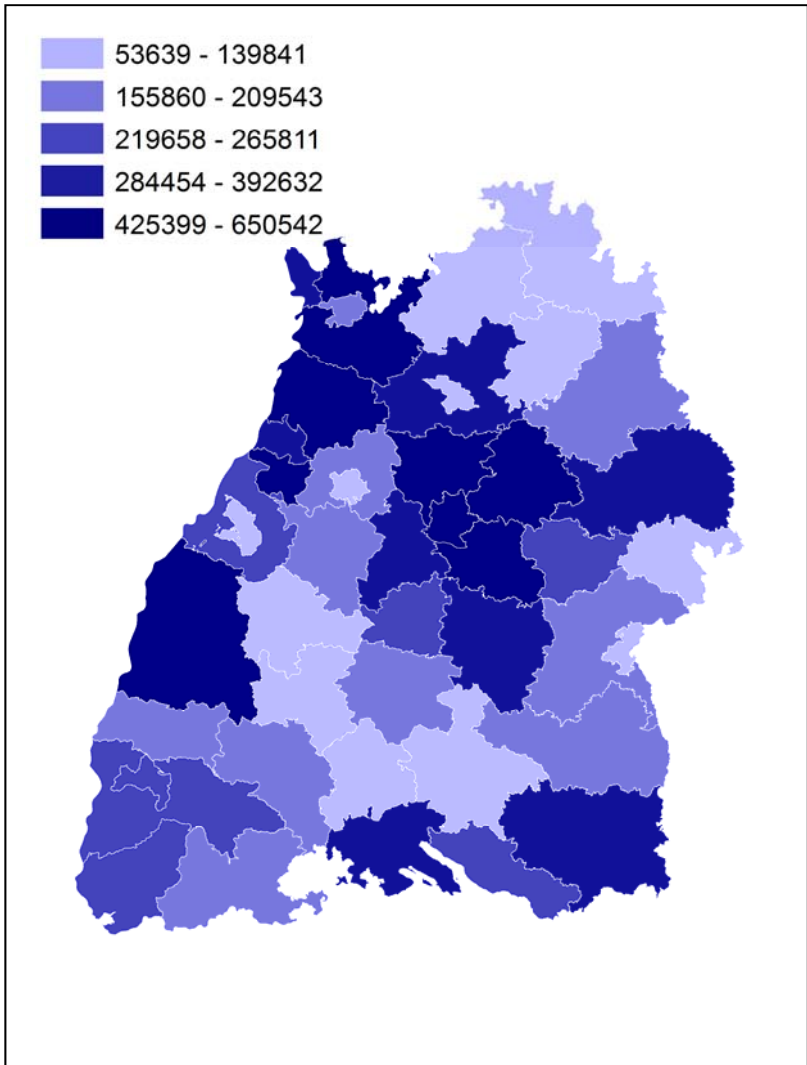
Indikator-ID: 30a	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung: EinwohnerInnenzahl zum Stichtag 31.12. eines Jahres
Beschreibung	Der Indikator gibt die geschätzte EinwohnerInnenzahl zum 31.12.2013 an, berechnet auf der Basis des Zensus 2011.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	10.631.278,00	Ulm	119.218,00
Stuttgart	604.297,00	Alb-Donau-Kreis	187.892,00
Böblingen	370.392,00	Biberach	188.696,00
Esslingen	512.279,00	Bodenseekreis	207.450,00
Göppingen	248.813,00	Ravensburg	273.540,00
Ludwigsburg	521.633,00	Sigmaringen	127.101,00
Rems-Murr-Kreis	411.025,00		
Heilbronn	118.122,00		
Heilbronn (Landkreis)	326.035,00		
Hohenlohekreis	107.866,00		
Schwäbisch Hall	187.682,00		
Main-Tauber-Kreis	129.857,00		
Heidenheim	127.947,00		
Ostalbkreis	306.933,00		
Baden-Baden	53.012,00		
Karlsruhe	299.103,00		
Karlsruhe (Landkreis)	429.186,00		
Rastatt	223.311,00		
Heidelberg	152.113,00		
Mannheim	296.690,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	141.584,00		
Rhein-Neckar-Kreis	531.013,00		
Pforzheim	117.754,00		
Calw	151.461,00		
Enzkreis	192.811,00		
Freudenstadt	114.793,00		
Freiburg im Breisgau	220.286,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	250.137,00		
Emmendingen	158.177,00		
Ortenaukreis	412.678,00		
Rottweil	135.319,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	205.090,00		
Tuttlingen	133.198,00		
Konstanz	273.407,00		
Lörrach	221.943,00		
Waldshut	164.265,00		
Reutlingen	276.019,00		
Tübingen	216.535,00		
Zollernalbkreis	184.615,00		



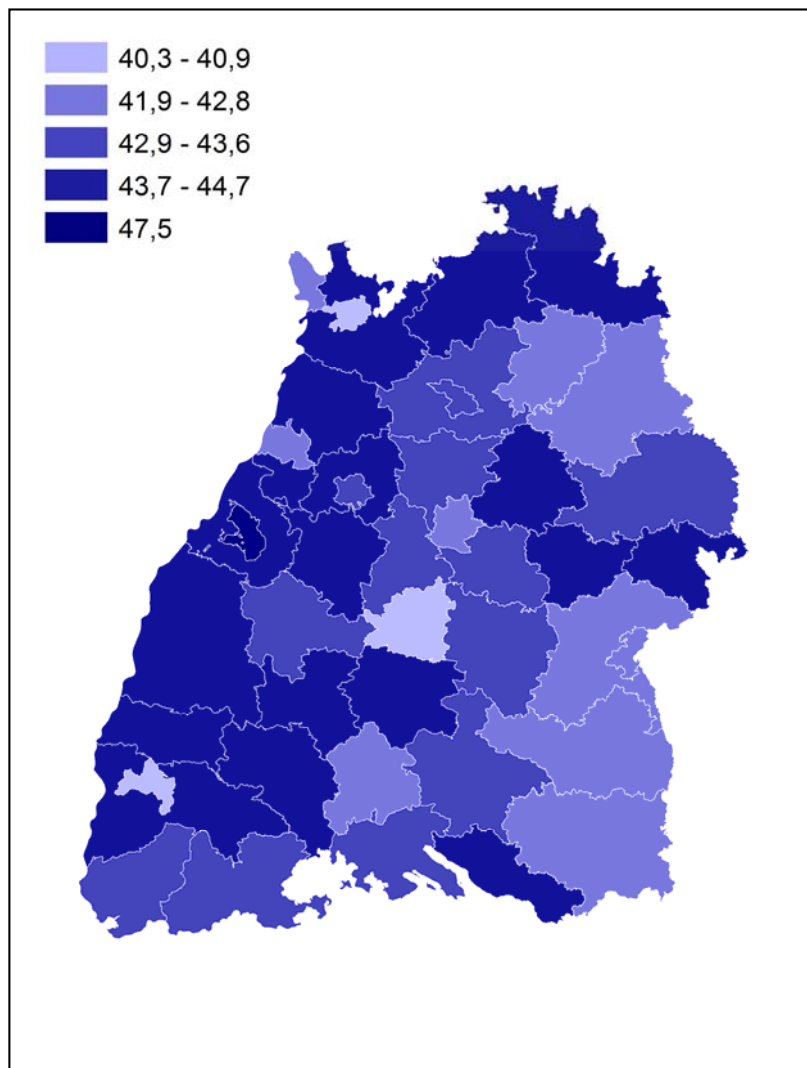
Indikator-ID: 30b	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung: Vorausberechnete EinwohnerInnenzahl zum Stichtag 31.12. eines Jahres
Beschreibung	Der Indikator gibt die vorausberechnete EinwohnerInnenzahl zum 31.12. eines Jahres nach der Hauptvariante an. Berücksichtigt werden natürliche Bevölkerungsbewegungen sowie regionale Wanderungsbewegungen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Regionalisierte Bevölkerungsvorausrechnung in Baden-Württemberg
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	11.141.216,00	Ulm	126.317,00
Stuttgart	650.542,00	Alb-Donau-Kreis	196.002,00
Böblingen	392.632,00	Biberach	199.340,00
Esslingen	540.191,00	Bodenseekreis	219.658,00
Göppingen	256.520,00	Ravensburg	288.229,00
Ludwigsburg	555.928,00	Sigmaringen	127.872,00
Rems-Murr-Kreis	427.035,00		
Heilbronn	126.682,00		
Heilbronn (Landkreis)	345.672,00		
Hohenlohekreis	113.391,00		
Schwäbisch Hall	197.101,00		
Main-Tauber-Kreis	128.773,00		
Heidenheim	132.837,00		
Ostalbkreis	310.176,00		
Baden-Baden	53.639,00		
Karlsruhe	329.947,00		
Karlsruhe (Landkreis)	446.623,00		
Rastatt	231.200,00		
Heidelberg	164.061,00		
Mannheim	314.628,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	138.432,00		
Rhein-Neckar-Kreis	556.334,00		
Pforzheim	127.781,00		
Calw	155.860,00		
Enzkreis	198.876,00		
Freudenstadt	111.981,00		
Freiburg im Breisgau	236.724,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	265.811,00		
Emmendingen	167.652,00		
Ortenaukreis	425.399,00		
Rottweil	133.257,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	209.543,00		
Tuttlingen	139.841,00		
Konstanz	291.973,00		
Lörrach	232.956,00		
Waldshut	170.838,00		
Reutlingen	284.454,00		
Tübingen	227.965,00		
Zollernalbkreis	190.543,00		



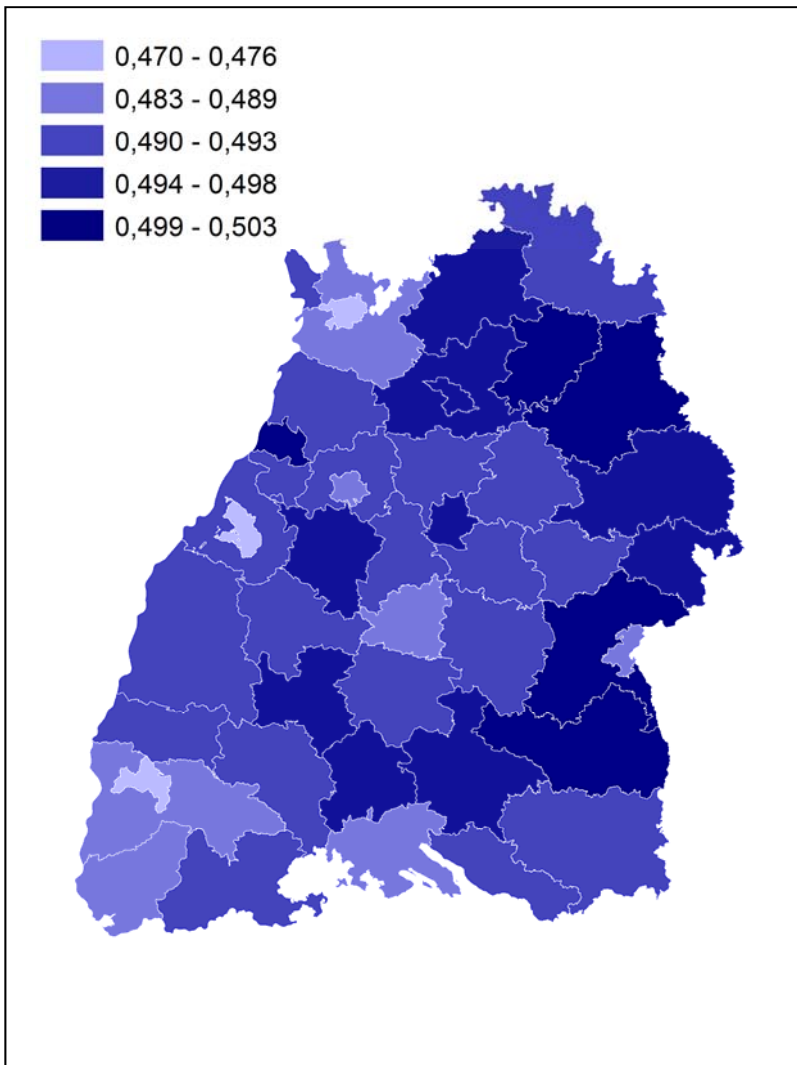
Indikator-ID: 31a	Durchschnittsalter der Bevölkerung zum Stichtag 31.12.
Beschreibung	Der Indikator stellt das Durchschnittsalter der Bevölkerung zum Stichtag 31.12. eines Jahres dar.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	43,20	Ulm	41,90
Stuttgart	41,90	Alb-Donau-Kreis	42,50
Böblingen	43,00	Biberach	42,20
Esslingen	43,30	Bodenseekreis	44,20
Göppingen	44,10	Ravensburg	42,60
Ludwigsburg	43,00	Sigmaringen	43,10
Rems-Murr-Kreis	43,80		
Heilbronn	42,90		
Heilbronn (Landkreis)	42,90		
Hohenlohekreis	42,80		
Schwäbisch Hall	42,70		
Main-Tauber-Kreis	44,70		
Heidenheim	44,30		
Ostalbkreis	43,10		
Baden-Baden	47,50		
Karlsruhe	42,30		
Karlsruhe (Landkreis)	44,00		
Rastatt	44,40		
Heidelberg	40,40		
Mannheim	42,60		
Neckar-Odenwald-Kreis	44,20		
Rhein-Neckar-Kreis	44,00		
Pforzheim	43,30		
Calw	43,80		
Enzkreis	43,90		
Freudenstadt	43,50		
Freiburg im Breisgau	40,30		
Breisgau-Hochschwarzwald	43,90		
Emmendingen	43,70		
Ortenaukreis	43,70		
Rottweil	43,70		
Schwarzwald-Baar-Kreis	44,40		
Tuttlingen	42,70		
Konstanz	43,40		
Lörrach	43,40		
Waldshut	43,60		
Reutlingen	43,40		
Tübingen	40,90		
Zollernalbkreis	44,50		



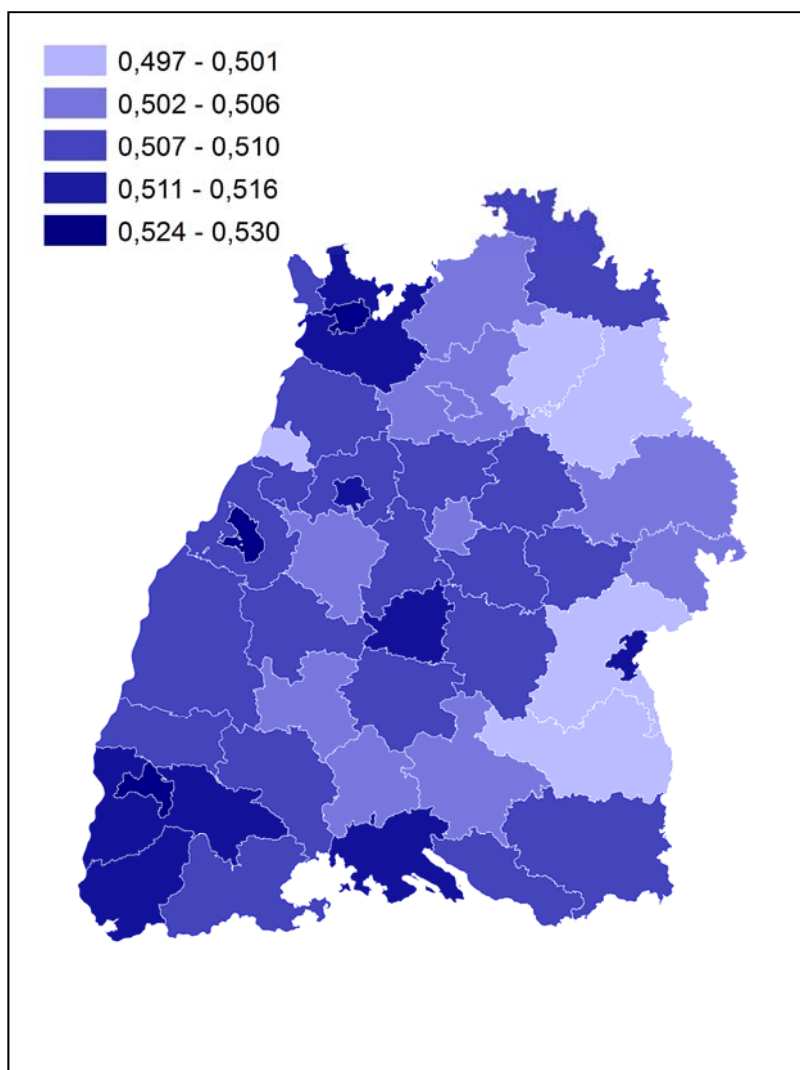
Indikator-ID: 31b1	Anteil Männer an Gesamtbevölkerung
Beschreibung	Der Indikator stellt den geschätzten Anteil der männlichen EinwohnerInnen an der Gesamtbevölkerung dar zum Stichtag 31.12. eines Jahres. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Männliche Bevölkerung
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,49	Ulm	0,49
Stuttgart	0,49	Alb-Donau-Kreis	0,50
Böblingen	0,49	Biberach	0,50
Esslingen	0,49	Bodenseekreis	0,49
Göppingen	0,49	Ravensburg	0,49
Ludwigsburg	0,49	Sigmaringen	0,50
Rems-Murr-Kreis	0,49		
Heilbronn	0,49		
Heilbronn (Landkreis)	0,50		
Hohenlohekreis	0,50		
Schwäbisch Hall	0,50		
Main-Tauber-Kreis	0,49		
Heidenheim	0,49		
Ostalbkreis	0,49		
Baden-Baden	0,47		
Karlsruhe	0,50		
Karlsruhe (Landkreis)	0,49		
Rastatt	0,49		
Heidelberg	0,48		
Mannheim	0,49		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,50		
Rhein-Neckar-Kreis	0,49		
Pforzheim	0,49		
Calw	0,50		
Enzkreis	0,49		
Freudenstadt	0,49		
Freiburg im Breisgau	0,47		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,49		
Emmendingen	0,49		
Ortenaukreis	0,49		
Rottweil	0,49		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,49		
Tuttlingen	0,50		
Konstanz	0,48		
Lörrach	0,49		
Waldshut	0,49		
Reutlingen	0,49		
Tübingen	0,49		
Zollernalbkreis	0,49		



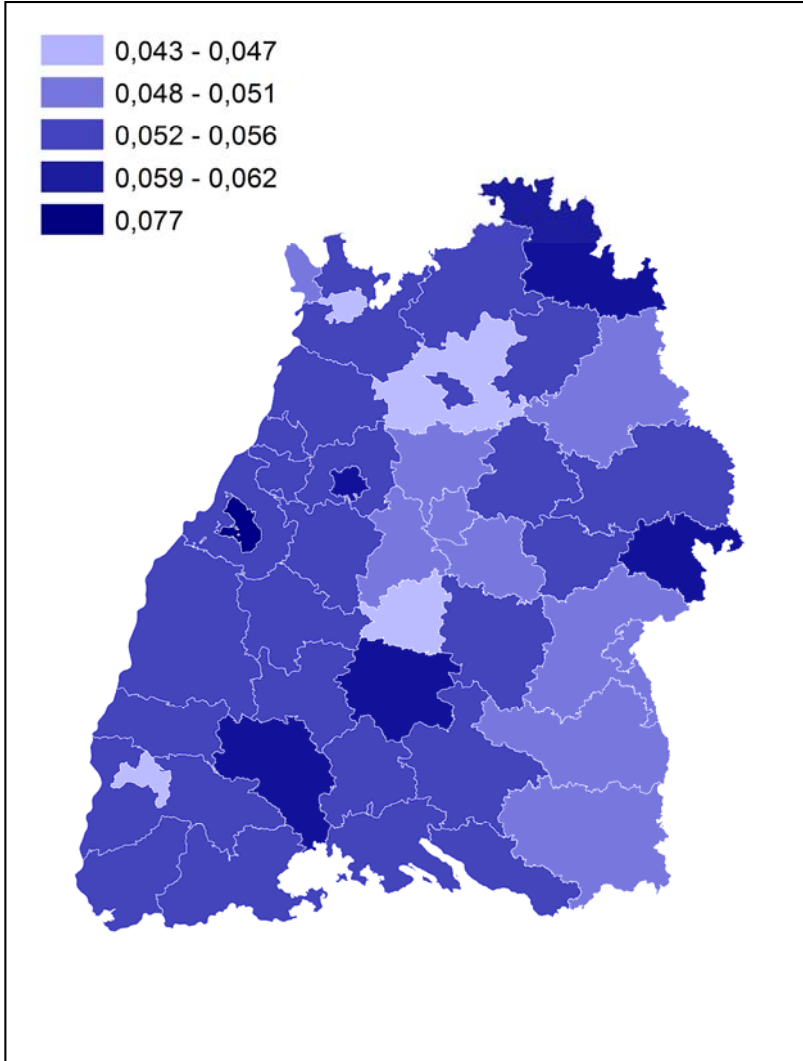
Indikator-ID: 31b2	Anteil Frauen an Gesamtbevölkerung
Beschreibung	Der Indikator stellt den geschätzten Anteil der weiblichen EinwohnerInnen an der Gesamtbevölkerung zum Stichtag 31.12. eines Jahres dar. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Weibliche Bevölkerung
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,51	Ulm	0,51
Stuttgart	0,51	Alb-Donau-Kreis	0,50
Böblingen	0,51	Biberach	0,50
Esslingen	0,51	Bodenseekreis	0,51
Göppingen	0,51	Ravensburg	0,51
Ludwigsburg	0,51	Sigmaringen	0,50
Rems-Murr-Kreis	0,51		
Heilbronn	0,51		
Heilbronn (Landkreis)	0,50		
Hohenlohekreis	0,50		
Schwäbisch Hall	0,50		
Main-Tauber-Kreis	0,51		
Heidenheim	0,51		
Ostalbkreis	0,51		
Baden-Baden	0,53		
Karlsruhe	0,50		
Karlsruhe (Landkreis)	0,51		
Rastatt	0,51		
Heidelberg	0,52		
Mannheim	0,51		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,50		
Rhein-Neckar-Kreis	0,51		
Pforzheim	0,51		
Calw	0,50		
Enzkreis	0,51		
Freudenstadt	0,51		
Freiburg im Breisgau	0,53		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,51		
Emmendingen	0,51		
Ortenaukreis	0,51		
Rottweil	0,51		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,51		
Tuttlingen	0,50		
Konstanz	0,52		
Lörrach	0,51		
Waldshut	0,51		
Reutlingen	0,51		
Tübingen	0,51		
Zollernalbkreis	0,51		



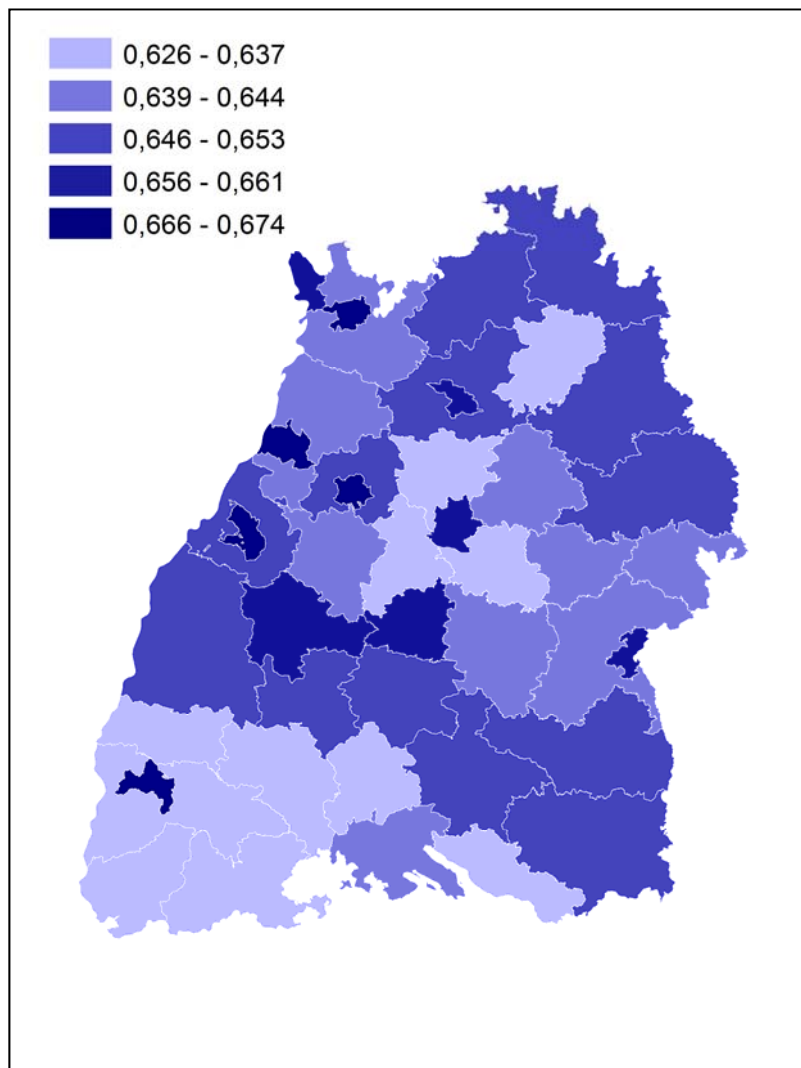
Indikator-ID: 32	Anteil der Bevölkerungsgruppe ab 80 Jahre
Beschreibung	Dieser Indikator stellt den Anteil der Bevölkerungsgruppe ab 80 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Stadt oder Landkreis sowie Baden-Württemberg dar und gibt einen Hinweis auf die Altersstruktur der Bevölkerung. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (2013). Demografische Entwicklungen in Südwestfalen. Studie im Rahmen des Projekts "Demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum - Innovative Strategien durch Vernetzung" (StrateGIN). Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Baden-Württemberg	0,05	Ulm	0,05
Stuttgart	0,05	Alb-Donau-Kreis	0,05
Böblingen	0,05	Biberach	0,05
Esslingen	0,05	Bodenseekreis	0,05
Göppingen	0,06	Ravensburg	0,05
Ludwigsburg	0,05	Sigmaringen	0,05
Rems-Murr-Kreis	0,05		
Heilbronn	0,05		
Heilbronn (Landkreis)	0,05		
Hohenlohekreis	0,05		
Schwäbisch Hall	0,05		
Main-Tauber-Kreis	0,06		
Heidenheim	0,06		
Ostalbkreis	0,05		
Baden-Baden	0,08		
Karlsruhe	0,05		
Karlsruhe (Landkreis)	0,05		
Rastatt	0,05		
Heidelberg	0,05		
Mannheim	0,05		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,05		
Rhein-Neckar-Kreis	0,05		
Pforzheim	0,06		
Calw	0,05		
Enzkreis	0,05		
Freudenstadt	0,05		
Freiburg im Breisgau	0,05		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,05		
Emmendingen	0,05		
Ortenaukreis	0,06		
Rottweil	0,05		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,06		
Tuttlingen	0,05		
Konstanz	0,05		
Lörrach	0,05		
Waldshut	0,06		
Reutlingen	0,05		
Tübingen	0,04		
Zollernalbkreis	0,06		



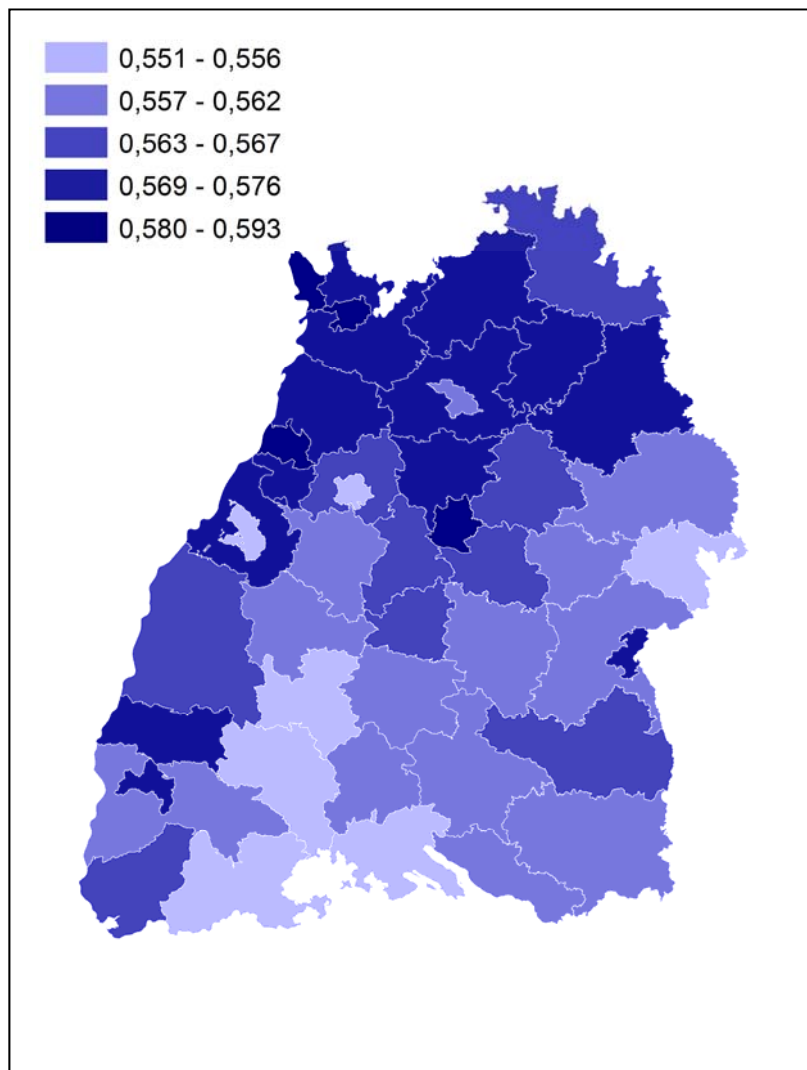
Indikator-ID: 33	Frauenanteil im Alter ab 80 Jahre
Beschreibung	Dieser Indikator stellt den Anteil der Frauen im Alter ab 80 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Stadt oder Landkreis sowie Baden-Württemberg dar. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Weibliche Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter
Nenner	Bevölkerung im Alter von 80 Jahren und älter
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (2013). Demografische Entwicklungen in Südwestfalen. Studie im Rahmen des Projekts "Demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum - Innovative Strategien durch Vernetzung" (StrateGIN). Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Baden-Württemberg	0,35	Ulm	0,37
Stuttgart	0,36	Alb-Donau-Kreis	0,35
Böblingen	0,32	Biberach	0,35
Esslingen	0,33	Bodenseekreis	0,33
Göppingen	0,35	Ravensburg	0,35
Ludwigsburg	0,33	Sigmaringen	0,35
Rems-Murr-Kreis	0,33		
Heilbronn	0,35		
Heilbronn (Landkreis)	0,34		
Hohenlohekreis	0,35		
Schwäbisch Hall	0,36		
Main-Tauber-Kreis	0,36		
Heidenheim	0,36		
Ostalbkreis	0,35		
Baden-Baden	0,37		
Karlsruhe	0,37		
Karlsruhe (Landkreis)	0,34		
Rastatt	0,34		
Heidelberg	0,38		
Mannheim	0,36		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,35		
Rhein-Neckar-Kreis	0,34		
Pforzheim	0,37		
Calw	0,34		
Enzkreis	0,34		
Freudenstadt	0,35		
Freiburg im Breisgau	0,39		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,34		
Emmendingen	0,34		
Ortenaukreis	0,35		
Rottweil	0,34		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,34		
Tuttlingen	0,34		
Konstanz	0,34		
Lörrach	0,34		
Waldshut	0,35		
Reutlingen	0,34		
Tübingen	0,35		
Zollernalbkreis	0,35		



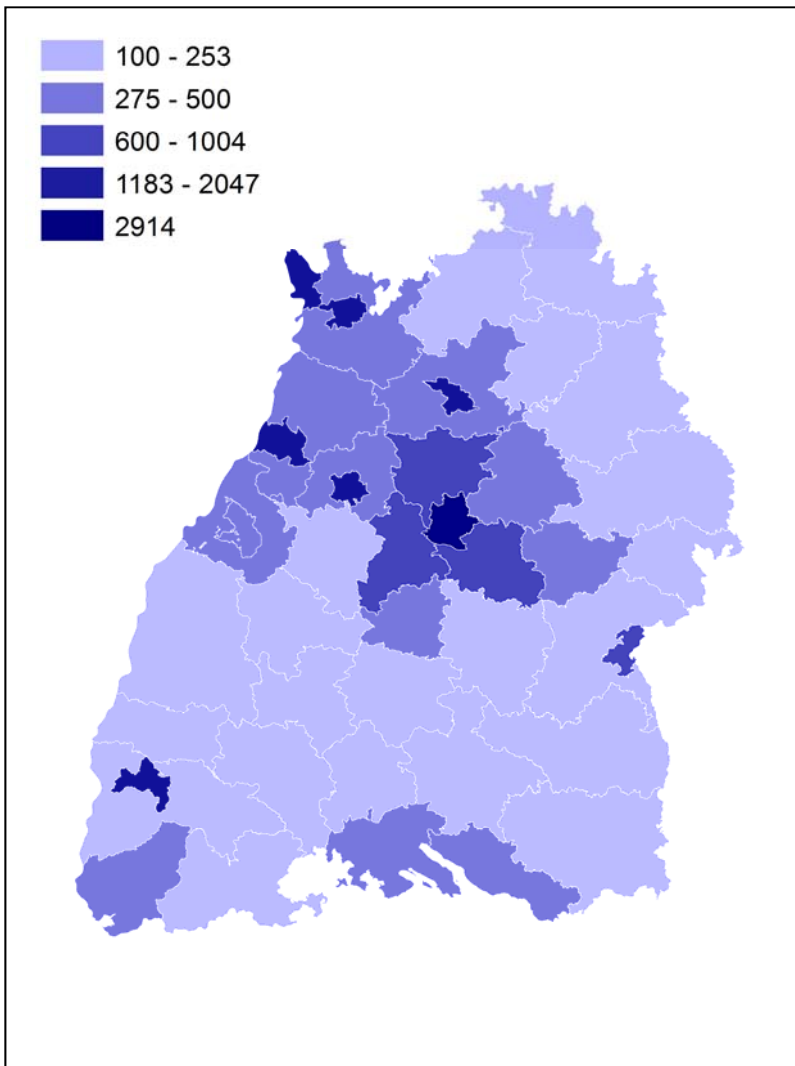
Indikator-ID: 34	Anteil der Bevölkerungsgruppe im Alter von 25 bis unter 67 Jahren
Beschreibung	Dieser Indikator stellt den Anteil der Bevölkerungsgruppe im Alter von 25 bis unter 67 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Stadt oder Landkreis sowie Baden-Württemberg dar. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Bevölkerung im Alter zwischen 25 bis unter 67 Jahren
Nenner	Bevölkerung insgesamt
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (2013). Demografische Entwicklungen in Südwestfalen. Studie im Rahmen des Projekts "Demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum - Innovative Strategien durch Vernetzung" (StrateGIN). Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Baden-Württemberg	0,57	Ulm	0,57
Stuttgart	0,59	Alb-Donau-Kreis	0,56
Böblingen	0,57	Biberach	0,57
Esslingen	0,57	Bodenseekreis	0,56
Göppingen	0,56	Ravensburg	0,56
Ludwigsburg	0,57	Sigmaringen	0,56
Rems-Murr-Kreis	0,56		
Heilbronn	0,56		
Heilbronn (Landkreis)	0,58		
Hohenlohekreis	0,57		
Schwäbisch Hall	0,57		
Main-Tauber-Kreis	0,56		
Heidenheim	0,55		
Ostalbkreis	0,56		
Baden-Baden	0,55		
Karlsruhe	0,58		
Karlsruhe (Landkreis)	0,58		
Rastatt	0,57		
Heidelberg	0,58		
Mannheim	0,58		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,57		
Rhein-Neckar-Kreis	0,57		
Pforzheim	0,55		
Calw	0,56		
Enzkreis	0,56		
Freudenstadt	0,56		
Freiburg im Breisgau	0,57		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,56		
Emmendingen	0,57		
Ortenaukreis	0,56		
Rottweil	0,55		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,55		
Tuttlingen	0,56		
Konstanz	0,55		
Lörrach	0,57		
Waldshut	0,56		
Reutlingen	0,56		
Tübingen	0,57		
Zollernalbkreis	0,56		



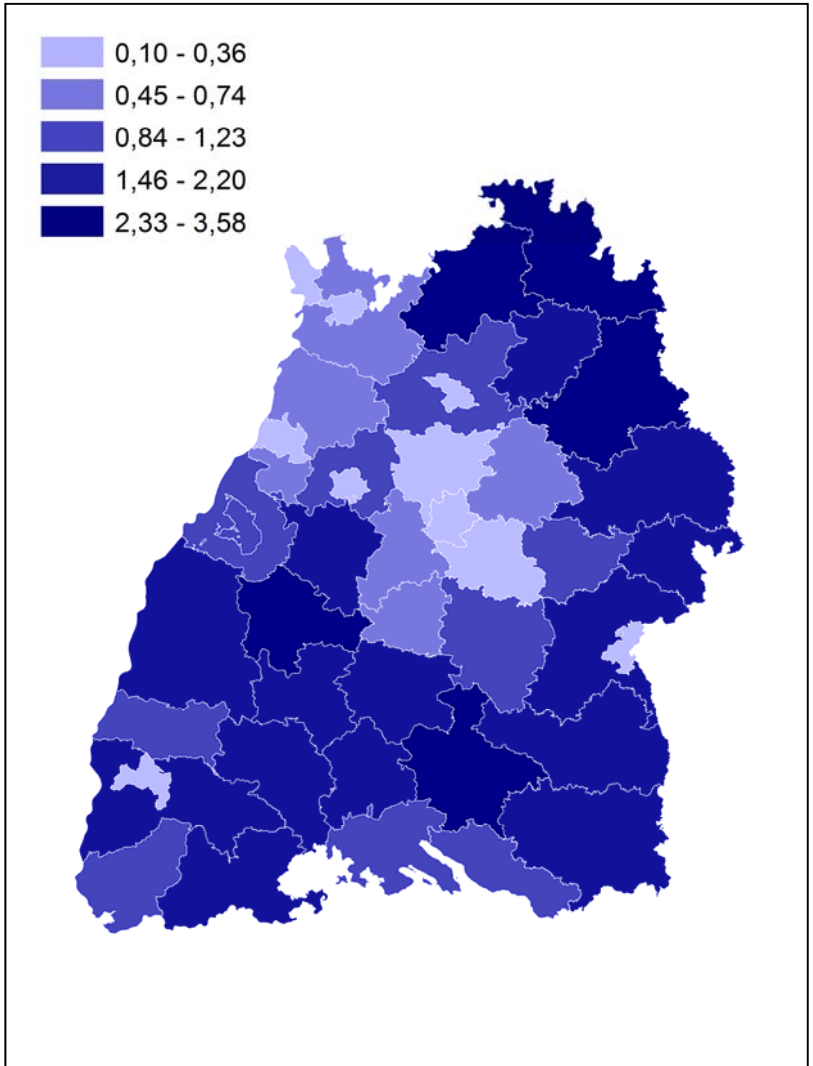
Indikator-ID: 36	EinwohnerInnendichte
Beschreibung	Dieser Indikator gibt die EinwohnerInnenzahl je Fläche in km ² an und wird als Maß der regionalen Bevölkerungsverteilung eingesetzt.
Zähler	Einwohnerzahl
Nenner	Fläche in km ²
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR)
Datenhalter	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung http://www.bbsr.bund.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (2013). Demografische Entwicklungen in Südwestfalen. Studie im Rahmen des Projekts "Demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum - Innovative Strategien durch Vernetzung" (StrateGIN). Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Baden-Württemberg	297,00	Ulm	1.004,00
Stuttgart	2.914,00	Alb-Donau-Kreis	138,00
Böblingen	600,00	Biberach	134,00
Esslingen	799,00	Bodenseekreis	312,00
Göppingen	387,00	Ravensburg	168,00
Ludwigsburg	760,00	Sigmaringen	106,00
Rems-Murr-Kreis	479,00		
Heilbronn	1.183,00		
Heilbronn (Landkreis)	296,00		
Hohenlohekreis	139,00		
Schwäbisch Hall	127,00		
Main-Tauber-Kreis	100,00		
Heidenheim	204,00		
Ostalbkreis	203,00		
Baden-Baden	378,00		
Karlsruhe	1.724,00		
Karlsruhe (Landkreis)	396,00		
Rastatt	302,00		
Heidelberg	1.398,00		
Mannheim	2.047,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	126,00		
Rhein-Neckar-Kreis	500,00		
Pforzheim	1.202,00		
Calw	190,00		
Enzkreis	336,00		
Freudenstadt	132,00		
Freiburg im Breisgau	1.439,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	182,00		
Emmendingen	233,00		
Ortenaukreis	222,00		
Rottweil	176,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	200,00		
Tuttlingen	181,00		
Konstanz	334,00		
Lörrach	275,00		
Waldshut	145,00		
Reutlingen	253,00		
Tübingen	417,00		
Zollernalbkreis	201,00		



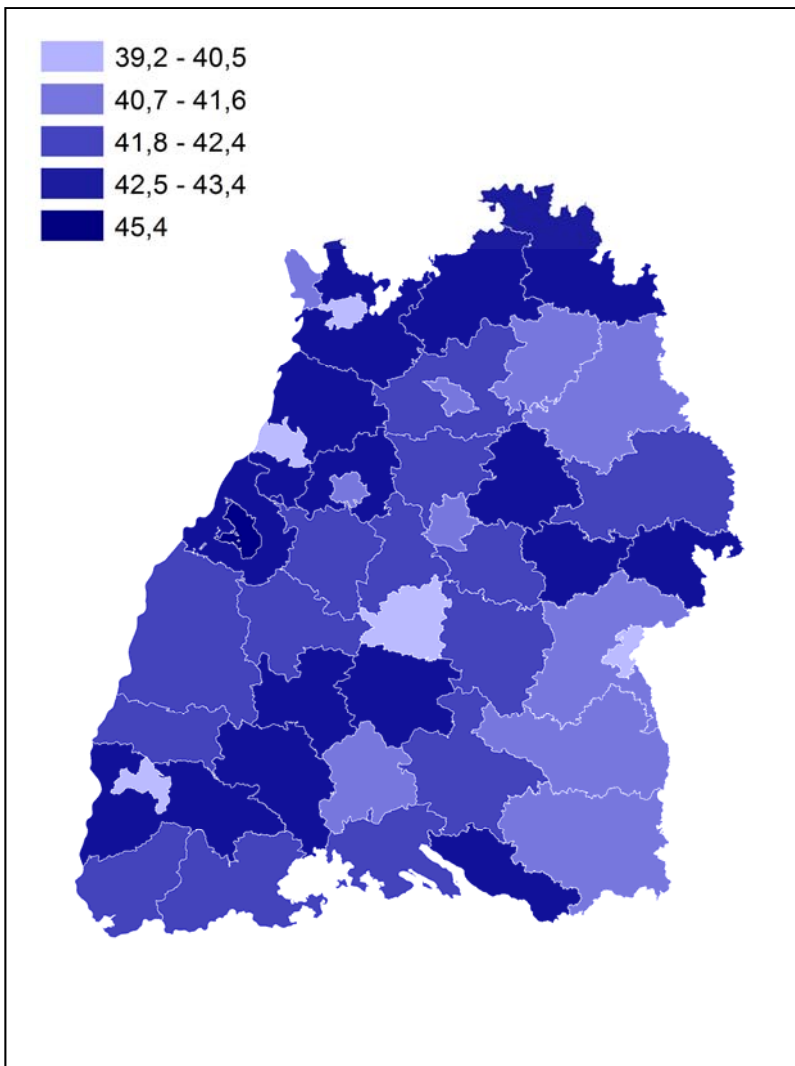
Indikator-ID: 37	Risikoindex zur Einschätzung relativer gesundheitlicher und pflegerischer Versorgungsrisiken
Beschreibung	Dieser Indikator dient der Einschätzung relativer gesundheitlicher und pflegerischer Versorgungsrisiken in Regionen. Die Berechnung erfolgte nach dem Vorschlag aus dem Projekt StrateGIN der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) und dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund, wonach die folgenden Indikatoren in die Berechnung eingehen: Anteil der Bevölkerungsgruppe ab 80 Jahre insbesondere der Frauen, Anteil der Bevölkerungsgruppe im Alter von 25 bis unter 67 Jahren, EinwohnerInnen-dichte. Das Land Baden-Württemberg wurde als Referenzregion operationalisiert und nimmt daher den Wert 1 an. Ein im Vergleich zum Referenzwert hoher Indexwert in einem Stadt oder Landkreis signalisiert, dass eine Beschäftigung mit der Frage nach der Anpassung von Versorgungsstrukturen an einen demografisch bedingt steigenden Bedarf dringlich ist.
Zähler	$(\text{Anteil der Bevölkerungsgruppe ab 80 Jahren} \times \text{Frauenanteil im Alter ab 80 Jahren}) / (\text{Anteil der Bevölkerungsgruppe im Alter zwischen 25 und 67 Jahren} \times \text{Frauenanteil im Alter zwischen 25 und 67 Jahren})$
Nenner	Bevölkerungsdichte / regionaler Durchschnittswert der Bevölkerungsdichte
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (2013). Demografische Entwicklungen in Südwestfalen. Studie im Rahmen des Projekts "Demografiesensible Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum - Innovative Strategien durch Vernetzung" (StrateGIN). Dortmund: Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG)/Institut für Gerontologie an der TU Dortmund.

Baden-Württemberg	1,00	Ulm	0,29
Stuttgart	0,10	Alb-Donau-Kreis	2,11
Böblingen	0,45	Biberach	2,09
Esslingen	0,35	Bodenseekreis	0,95
Göppingen	0,84	Ravensburg	1,71
Ludwigsburg	0,36	Sigmaringen	2,92
Rems-Murr-Kreis	0,62		
Heilbronn	0,28		
Heilbronn (Landkreis)	0,90		
Hohenlohekreis	2,14		
Schwäbisch Hall	2,33		
Main-Tauber-Kreis	3,58		
Heidenheim	1,81		
Ostalbkreis	1,54		
Baden-Baden	1,19		
Karlsruhe	0,18		
Karlsruhe (Landkreis)	0,74		
Rastatt	1,02		
Heidelberg	0,18		
Mannheim	0,14		
Neckar-Odenwald-Kreis	2,52		
Rhein-Neckar-Kreis	0,57		
Pforzheim	0,30		
Calw	1,61		
Enzkreis	0,89		
Freudenstadt	2,39		
Freiburg im Breisgau	0,19		
Breisgau-Hochschwarzwald	1,65		
Emmendingen	1,23		
Ortenaukreis	1,46		
Rottweil	1,84		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1,72		
Tuttlingen	1,69		
Konstanz	0,93		
Lörrach	1,06		
Waldshut	2,20		
Reutlingen	1,13		
Tübingen	0,60		
Zollernalbkreis	1,73		



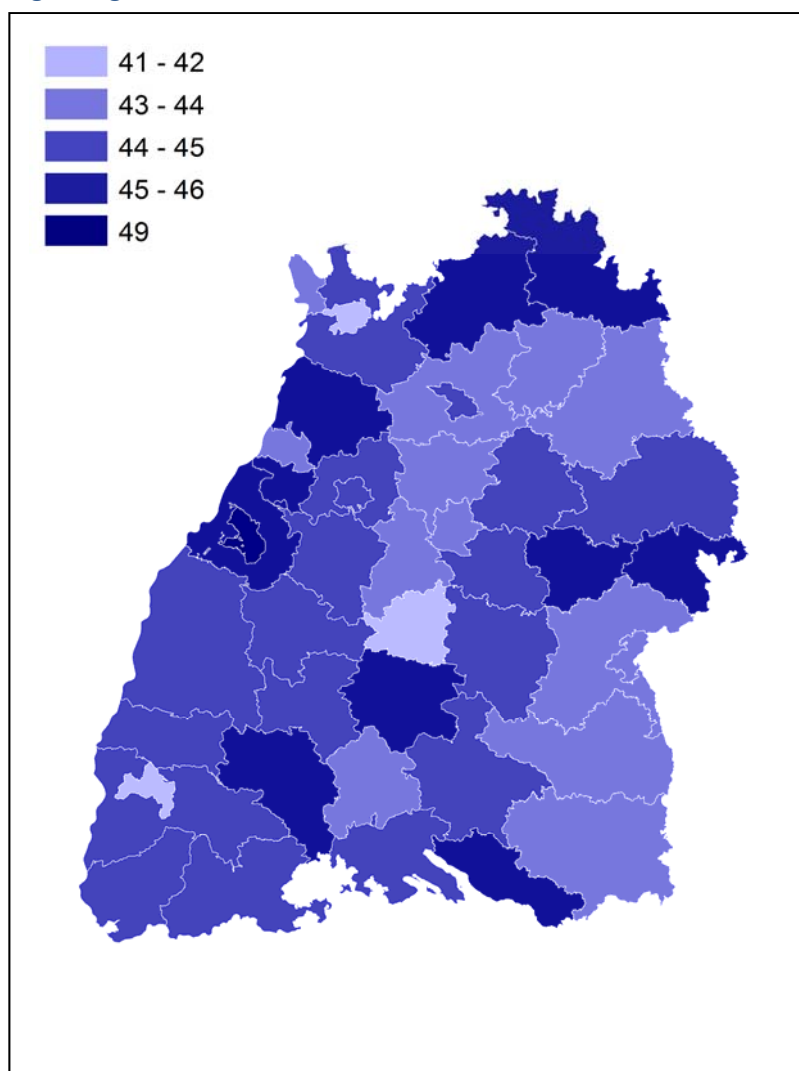
Indikator-ID: 38a	Geschlechtsspezifisches Durchschnittsalter (männlich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt das Durchschnittsalter der männlichen Bevölkerung dar.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Albrecht, M (2015). Nachvollziehbare Bedarfskennzahlen? Konzepte und Indikatoren zur Abbildung des Versorgungsbedarfs. 14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin.

Baden-Württemberg	41,90	Ulm	40,50
Stuttgart	40,70	Alb-Donau-Kreis	41,30
Böblingen	41,90	Biberach	41,20
Esslingen	42,20	Bodenseekreis	43,00
Göppingen	42,80	Ravensburg	41,30
Ludwigsburg	41,80	Sigmaringen	41,80
Rems-Murr-Kreis	42,60		
Heilbronn	41,30		
Heilbronn (Landkreis)	41,80		
Hohenlohekreis	41,60		
Schwäbisch Hall	41,40		
Main-Tauber-Kreis	43,40		
Heidenheim	42,80		
Ostalbkreis	41,80		
Baden-Baden	45,40		
Karlsruhe	40,40		
Karlsruhe (Landkreis)	42,60		
Rastatt	43,10		
Heidelberg	39,30		
Mannheim	41,20		
Neckar-Odenwald-Kreis	42,90		
Rhein-Neckar-Kreis	42,80		
Pforzheim	41,40		
Calw	42,40		
Enzkreis	42,70		
Freudenstadt	42,10		
Freiburg im Breisgau	39,20		
Breisgau-Hochschwarzwald	42,60		
Emmendingen	42,40		
Ortenaukreis	42,30		
Rottweil	42,50		
Schwarzwald-Baar-Kreis	42,90		
Tuttlingen	41,50		
Konstanz	42,10		
Lörrach	42,20		
Waldshut	42,40		
Reutlingen	42,20		
Tübingen	40,00		
Zollernalbkreis	43,10		

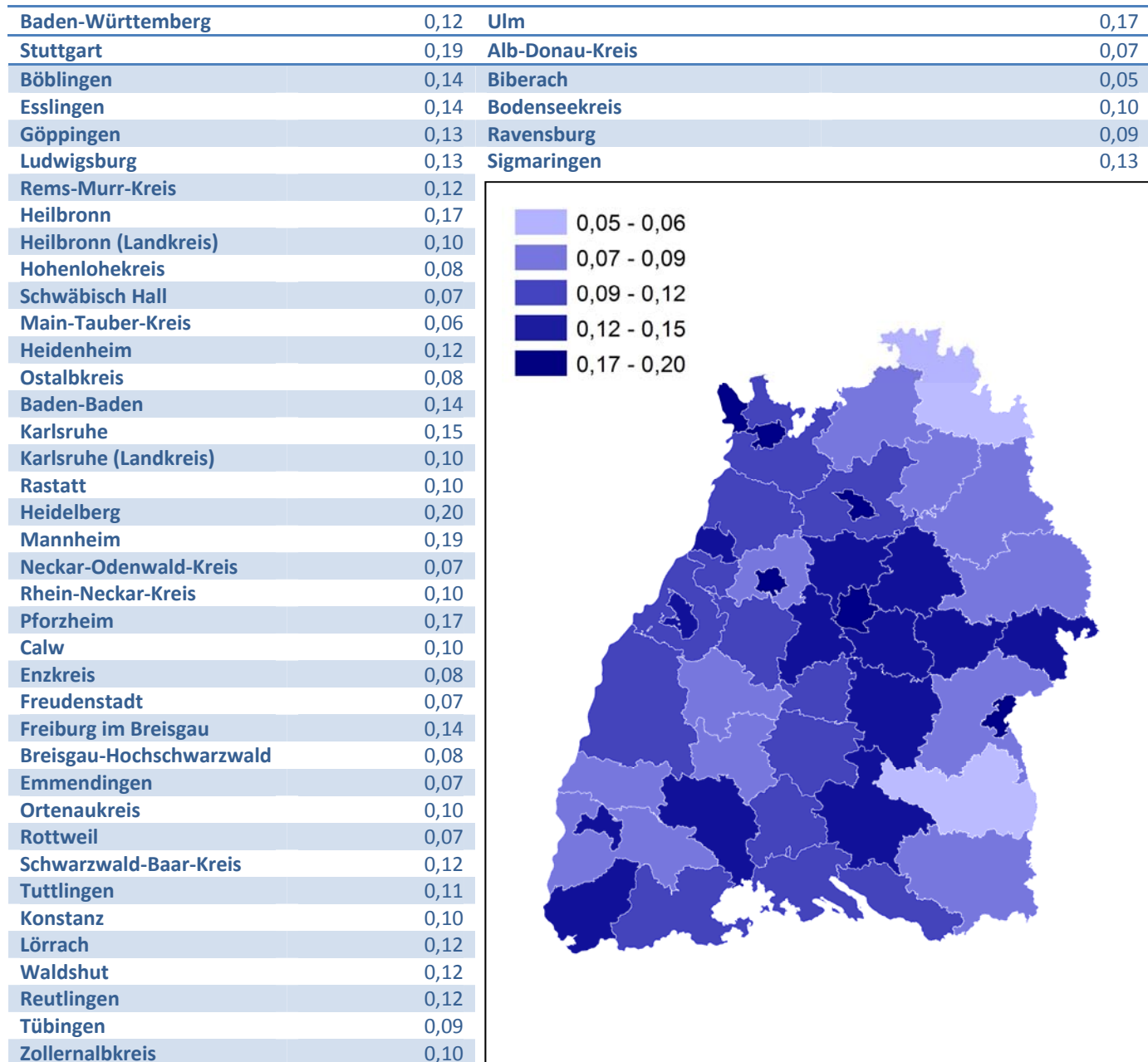


Indikator-ID: 38b	Geschlechtsspezifisches Durchschnittsalter (weiblich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt das Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung dar.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Demografische Faktoren
Datenquellen	Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Albrecht, M (2015). Nachvollziehbare Bedarfskennzahlen? Konzepte und Indikatoren zur Abbildung des Versorgungsbedarfs. 14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin.

Baden-Württemberg	44,40	Ulm	43,20
Stuttgart	43,20	Alb-Donau-Kreis	43,60
Böblingen	44,10	Biberach	43,20
Esslingen	44,50	Bodenseekreis	45,30
Göppingen	45,40	Ravensburg	43,70
Ludwigsburg	44,10	Sigmaringen	44,40
Rems-Murr-Kreis	45,00		
Heilbronn	44,50		
Heilbronn (Landkreis)	44,00		
Hohenlohekreis	44,10		
Schwäbisch Hall	44,00		
Main-Tauber-Kreis	46,00		
Heidenheim	45,90		
Ostalbkreis	44,40		
Baden-Baden	49,40		
Karlsruhe	44,10		
Karlsruhe (Landkreis)	45,30		
Rastatt	45,60		
Heidelberg	41,30		
Mannheim	43,80		
Neckar-Odenwald-Kreis	45,60		
Rhein-Neckar-Kreis	45,20		
Pforzheim	45,00		
Calw	45,10		
Enzkreis	45,20		
Freudenstadt	44,90		
Freiburg im Breisgau	41,30		
Breisgau-Hochschwarzwald	45,10		
Emmendingen	44,90		
Ortenaukreis	45,00		
Rottweil	45,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	45,80		
Tuttlingen	44,00		
Konstanz	44,60		
Lörrach	44,60		
Waldshut	44,80		
Reutlingen	44,60		
Tübingen	41,80		
Zollernalbkreis	45,90		

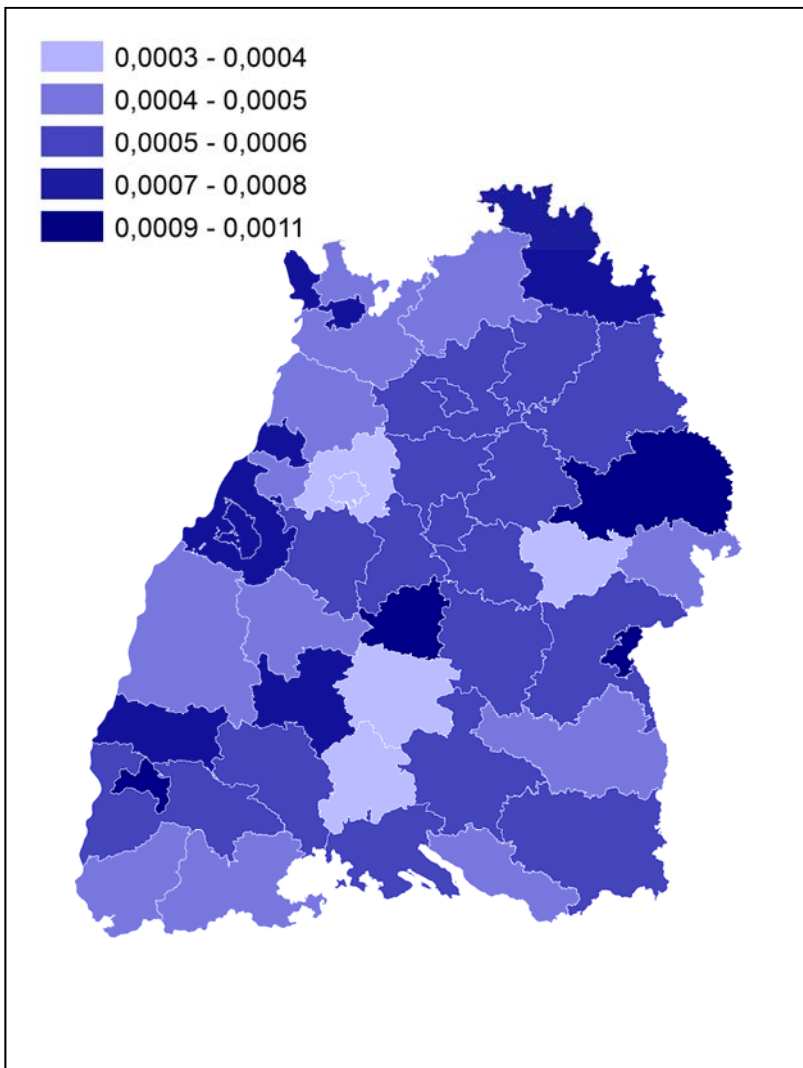


Indikator-ID: 39	Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund. Berücksichtigt sind AusländerInnen mit eigener Migrationserfahrung und Eingebürgerte mit eigener Migrationserfahrung. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Nichtmedizinische Determinanten der Gesundheit / Morbidität
Datenquellen	Mikrozensus
Datenhalter	Statistisches Bundesamt http://www.destatis.de
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.



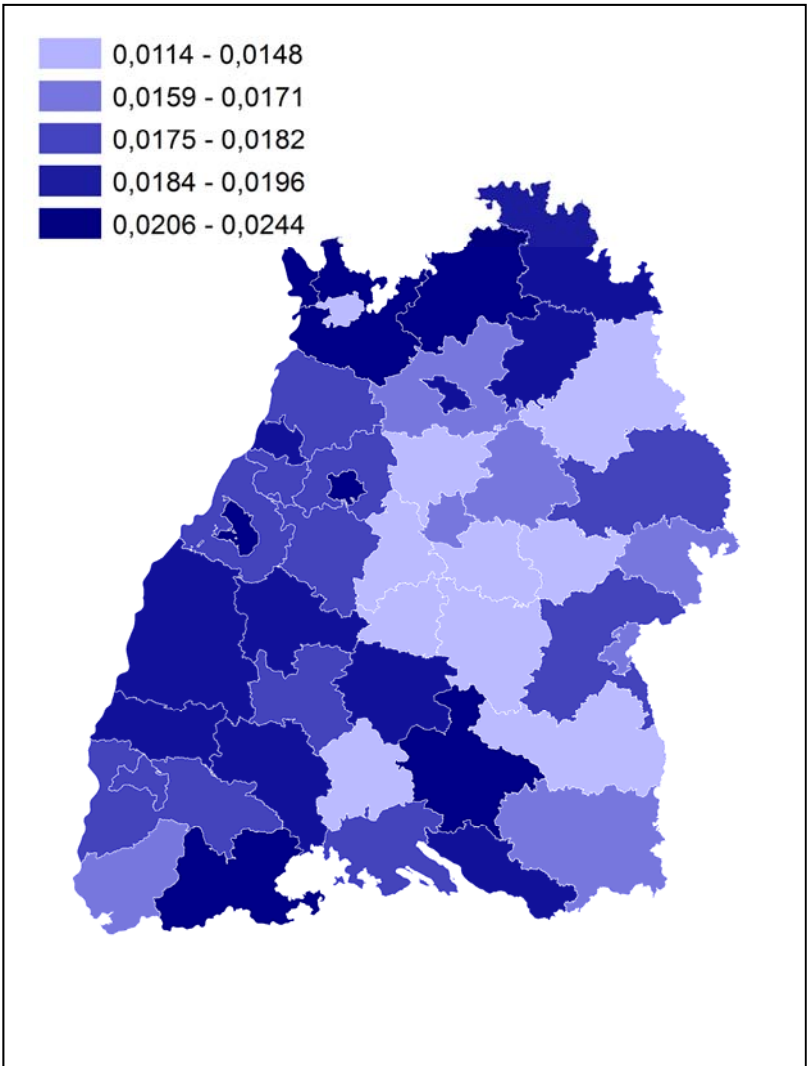
Indikator-ID: 42	Administrative Prävalenz Anorexia nervosa
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für den im Jahr 2013 die Diagnose "Anorexia nervosa" (ICD-10-Codes F50.0, F50.1) ambulant und/oder stationär dokumentiert wurde. Ambulante Diagnosen wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie als "gesichert" gekennzeichnet waren und in mindestens zwei Quartalen des Beobachtungsjahres vorlagen. Stationäre Diagnosen wurden nur berücksichtigt, wenn sie entweder als Hauptdiagnose oder als Nebendiagnose in mindestens zwei Krankenhausaufenthalten innerhalb des Beobachtungsjahres angegeben waren. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit Anorexia nervosa
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Klauber, J; Günster, C; Gerste, B; Robra, B-P; Schmacke, N (Hrsg.) (2014) Versorgungs-Report 2013/2014. Schwerpunkt: Depression. Stuttgart: Schattauer GmbH. Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,0006	Ulm	0,0011
Stuttgart	0,0006	Alb-Donau-Kreis	0,0006
Böblingen	0,0006	Biberach	0,0005
Esslingen	0,0006	Bodenseekreis	0,0005
Göppingen	0,0004	Ravensburg	0,0006
Ludwigsburg	0,0005	Sigmaringen	0,0006
Rems-Murr-Kreis	0,0006		
Heilbronn	0,0006		
Heilbronn (Landkreis)	0,0006		
Hohenlohekreis	0,0006		
Schwäbisch Hall	0,0006		
Main-Tauber-Kreis	0,0007		
Heidenheim	0,0005		
Ostalbkreis	0,0009		
Baden-Baden	0,0007		
Karlsruhe	0,0007		
Karlsruhe (Landkreis)	0,0004		
Rastatt	0,0007		
Heidelberg	0,0007		
Mannheim	0,0008		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,0004		
Rhein-Neckar-Kreis	0,0005		
Pforzheim	0,0003		
Calw	0,0006		
Enzkreis	0,0004		
Freudenstadt	0,0005		
Freiburg im Breisgau	0,0010		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,0006		
Emmendingen	0,0007		
Ortenaukreis	0,0005		
Rottweil	0,0007		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,0006		
Tuttlingen	0,0004		
Konstanz	0,0006		
Lörrach	0,0004		
Waldshut	0,0005		
Reutlingen	0,0006		
Tübingen	0,0009		
Zollernalbkreis	0,0004		

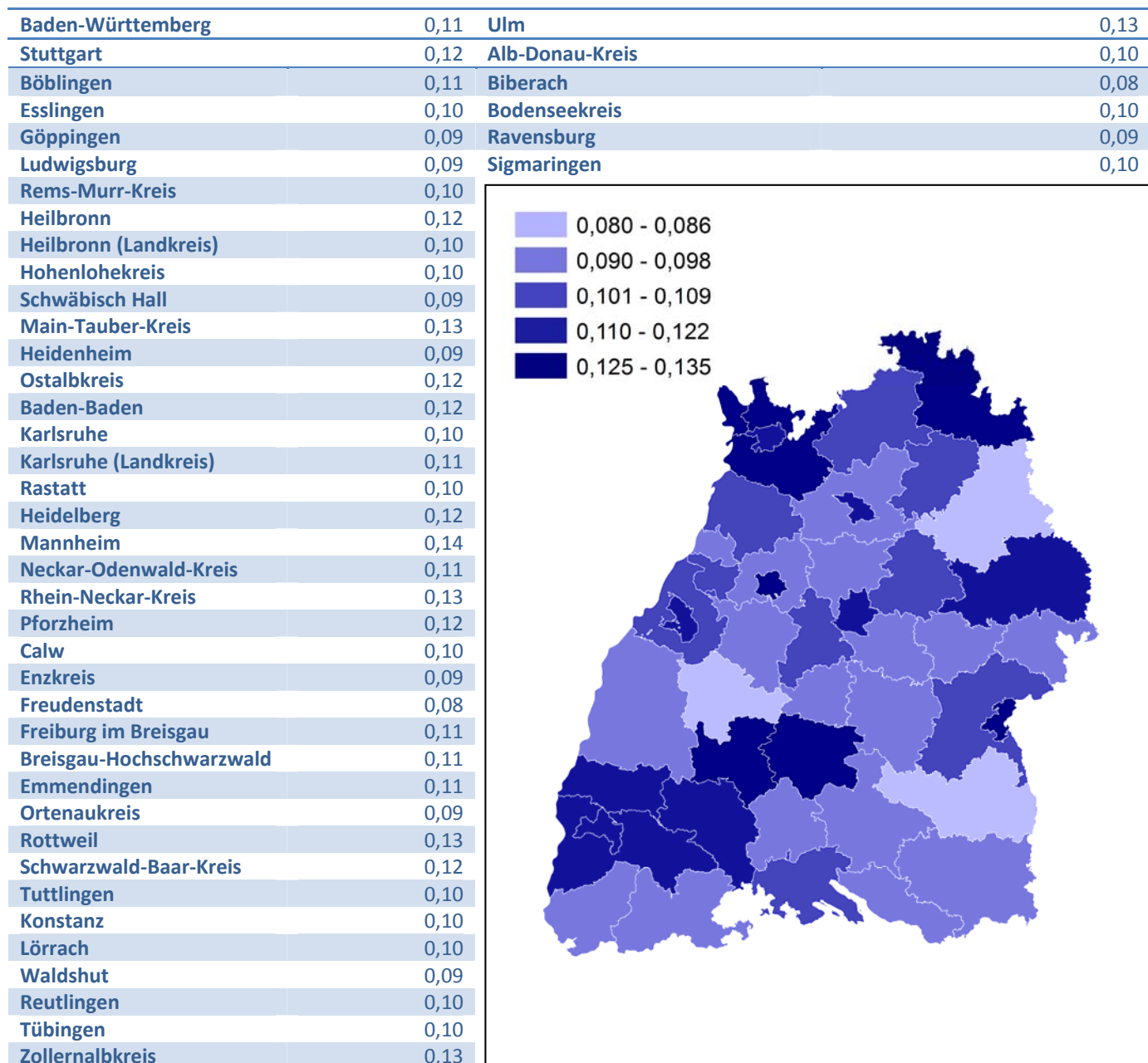


Indikator-ID: 43	Administrative Prävalenz Demenz
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für den im Jahr 2013 die Diagnose "Demenz" (ICD-10-Codes F00.0, F00.1, F00.2, F00.9, F01.0, F01.1, F01.2, F01.3, F01.8, F01.9, F02.0, F02.1, F02.2, F02.3; F02.4, F02.8, F03, F05.1, G30.0, G30.1, G30.8, G30.9, G31.0, G31.82) ambulant und/oder stationär dokumentiert wurde. Ambulante Diagnosen wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie als "gesichert" gekennzeichnet waren und in mindestens zwei Quartalen des Beobachtungsjahres vorlagen. Stationäre Diagnosen wurden nur berücksichtigt, wenn sie entweder als Hauptdiagnose oder als Nebendiagnose in mindestens zwei Krankenhausaufenthalten innerhalb des Beobachtungsjahres angegeben waren. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit Demenz
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Klauber, J; Günster, C; Gerste, B; Robra, B-P; Schmacke, N (Hrsg.) (2014) Versorgungs-Report 2013/2014. Schwerpunkt: Depression. Stuttgart: Schattauer GmbH. Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,017	Ulm	0,016
Stuttgart	0,017	Alb-Donau-Kreis	0,018
Böblingen	0,014	Biberach	0,013
Esslingen	0,015	Bodenseekreis	0,018
Göppingen	0,015	Ravensburg	0,016
Ludwigsburg	0,012	Sigmaringen	0,022
Rems-Murr-Kreis	0,017		
Heilbronn	0,020		
Heilbronn (Landkreis)	0,017		
Hohenlohekreis	0,018		
Schwäbisch Hall	0,015		
Main-Tauber-Kreis	0,020		
Heidenheim	0,016		
Ostalbkreis	0,018		
Baden-Baden	0,024		
Karlsruhe	0,019		
Karlsruhe (Landkreis)	0,018		
Rastatt	0,018		
Heidelberg	0,014		
Mannheim	0,021		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,022		
Rhein-Neckar-Kreis	0,021		
Pforzheim	0,023		
Calw	0,018		
Enzkreis	0,018		
Freudenstadt	0,018		
Freiburg im Breisgau	0,018		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,018		
Emmendingen	0,019		
Ortenaukreis	0,019		
Rottweil	0,018		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,019		
Tuttlingen	0,014		
Konstanz	0,018		
Lörrach	0,017		
Waldshut	0,021		
Reutlingen	0,015		
Tübingen	0,011		
Zollernalbkreis	0,019		

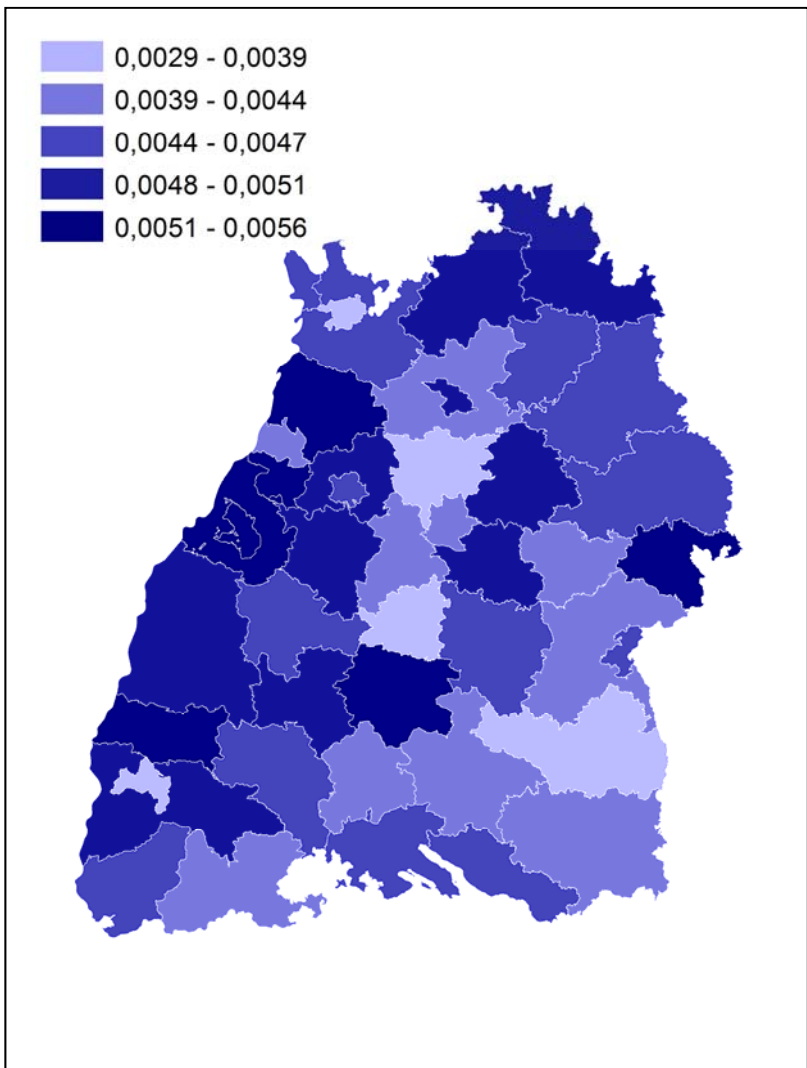


Indikator-ID: 44	Administrative Prävalenz Depression
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für den im Jahr 2013 die Diagnose "Depression" (ICD-10-Codes F32, F33, F34.1, F38.1) ambulant und/oder stationär dokumentiert wurde. Ambulante Diagnosen wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie als "gesichert" gekennzeichnet waren und in mindestens zwei Quartalen des Beobachtungsjahres vorlagen. Stationäre Diagnosen wurden nur berücksichtigt, wenn sie entweder als Hauptdiagnose oder als Nebendiagnose in mindestens zwei Krankenhausaufenthalten innerhalb des Beobachtungsjahres angegeben waren. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit Depression
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

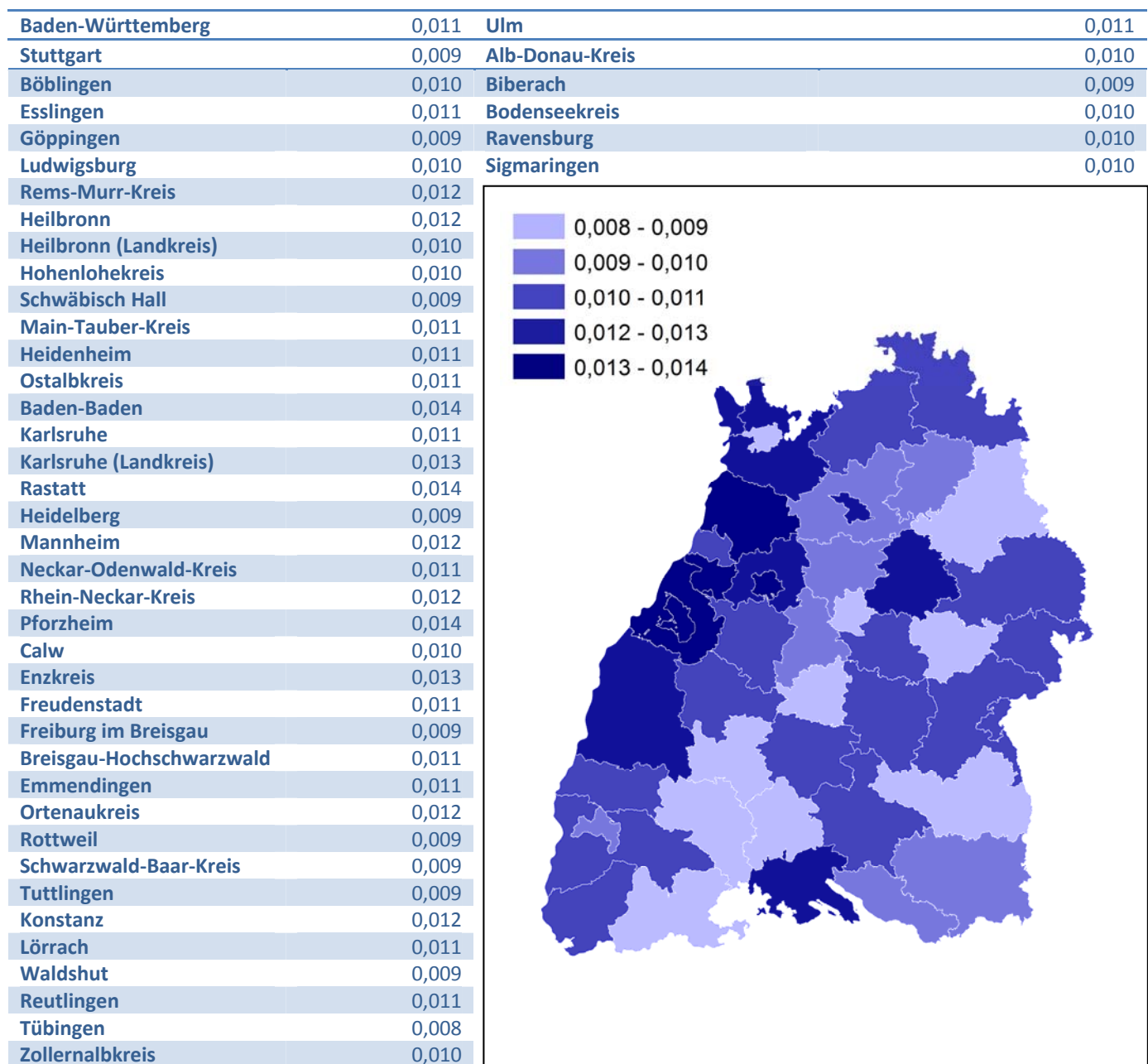


Indikator-ID: 45	Administrative Prävalenz Darmkrebs
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für den im Jahr 2013 die Diagnose "Darmkrebs" (ICD-10-Codes C18, C19, C20, C21) ambulant und/oder stationär dokumentiert wurde. Ambulante Diagnosen wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie als "gesichert" gekennzeichnet waren und in mindestens zwei Quartalen des Beobachtungsjahres vorlagen. Stationäre Diagnosen wurden nur berücksichtigt, wenn sie entweder als Hauptdiagnose oder als Nebendiagnose in mindestens zwei Krankenhausaufenthalten innerhalb des Beobachtungsjahres angegeben waren. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit Darmkrebs
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Klauber, J; Günster, C; Gerste, B; Robra, B-P; Schmacke, N (Hrsg.) (2014) Versorgungs-Report 2013/2014. Schwerpunkt: Depression. Stuttgart: Schattauer GmbH. Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

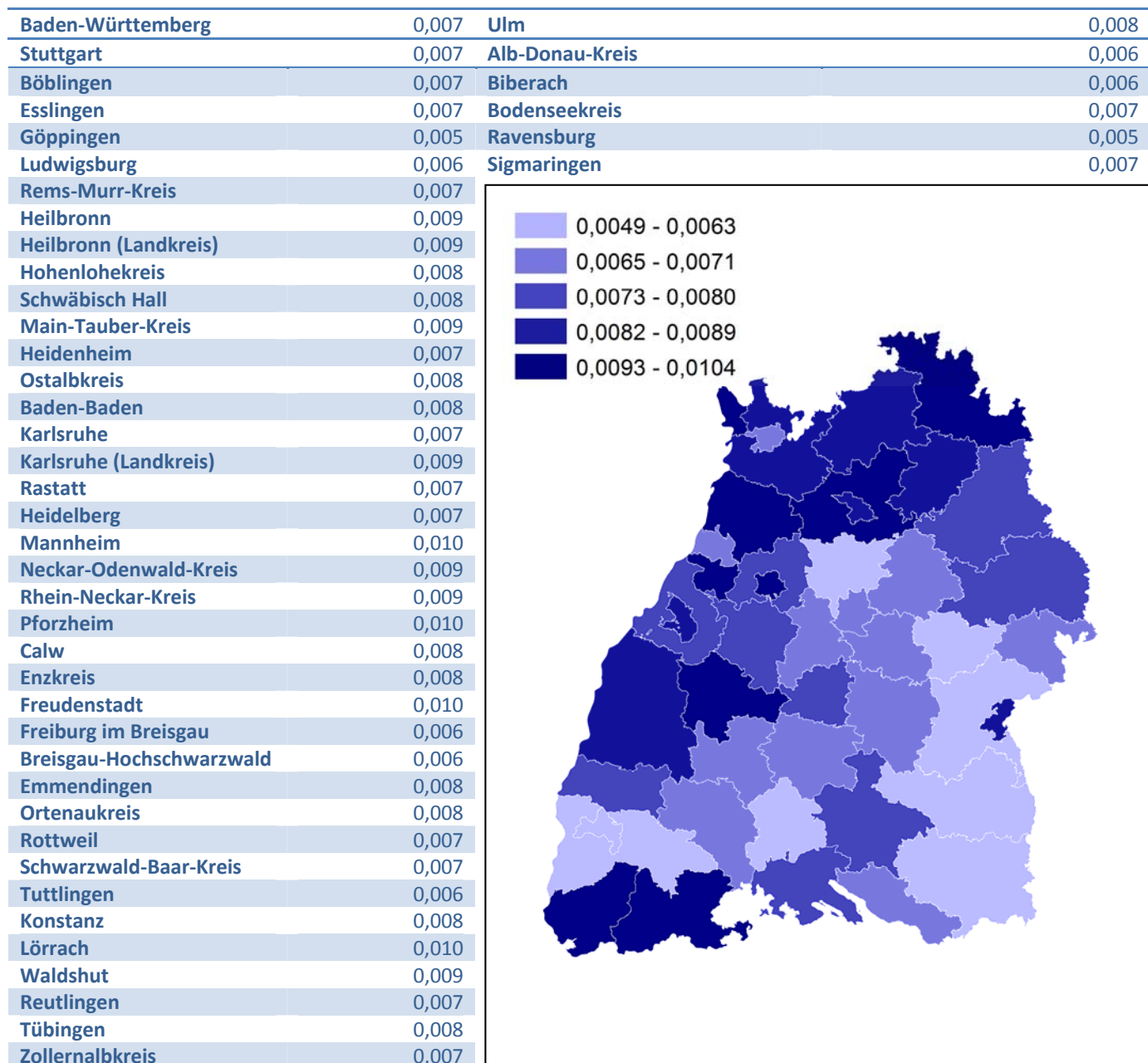
Baden-Württemberg	0,0045	Ulm	0,0046
Stuttgart	0,0039	Alb-Donau-Kreis	0,0043
Böblingen	0,0042	Biberach	0,0038
Esslingen	0,0048	Bodenseekreis	0,0046
Göppingen	0,0043	Ravensburg	0,0040
Ludwigsburg	0,0039	Sigmaringen	0,0044
Rems-Murr-Kreis	0,0050		
Heilbronn	0,0048		
Heilbronn (Landkreis)	0,0044		
Hohenlohekreis	0,0044		
Schwäbisch Hall	0,0045		
Main-Tauber-Kreis	0,0051		
Heidenheim	0,0052		
Ostalbkreis	0,0046		
Baden-Baden	0,0053		
Karlsruhe	0,0044		
Karlsruhe (Landkreis)	0,0056		
Rastatt	0,0053		
Heidelberg	0,0029		
Mannheim	0,0044		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,0049		
Rhein-Neckar-Kreis	0,0047		
Pforzheim	0,0047		
Calw	0,0050		
Enzkreis	0,0049		
Freudenstadt	0,0046		
Freiburg im Breisgau	0,0037		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,0048		
Emmendingen	0,0053		
Ortenaukreis	0,0050		
Rottweil	0,0048		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,0046		
Tuttlingen	0,0040		
Konstanz	0,0046		
Lörrach	0,0047		
Waldshut	0,0043		
Reutlingen	0,0045		
Tübingen	0,0038		
Zollernalbkreis	0,0051		



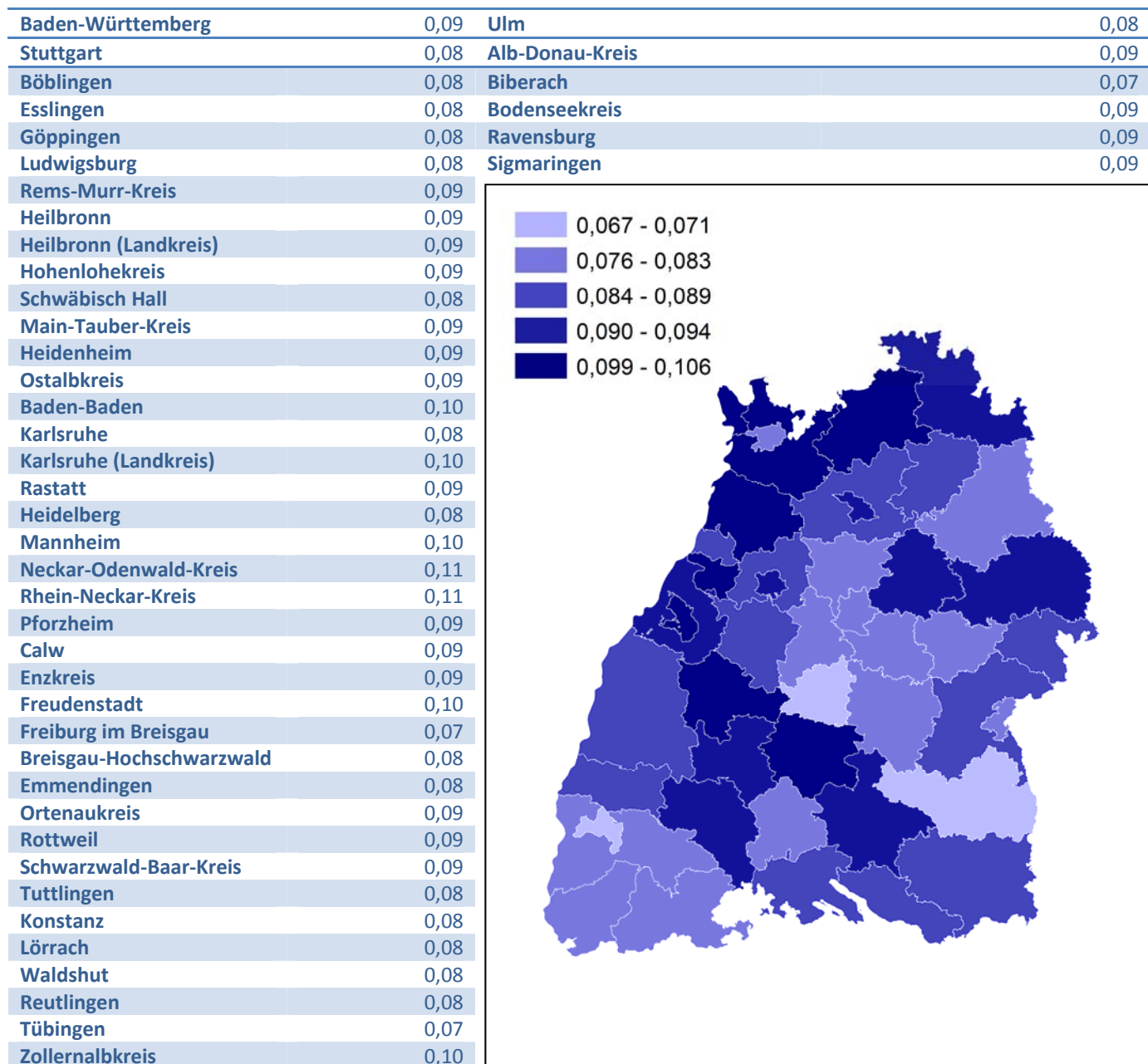
Indikator-ID: 46	Administrative Prävalenz Schlaganfall
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für den im Jahr 2013 die Diagnose "Schlaganfall" (ICD-10-Codes I60, I61, I62, I63, I64) ambulant und/oder stationär dokumentiert wurde. Ambulante Diagnosen wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie als "gesichert" gekennzeichnet waren und in mindestens zwei Quartalen des Beobachtungsjahres vorlagen. Stationäre Diagnosen wurden nur berücksichtigt, wenn sie entweder als Hauptdiagnose oder als Nebendiagnose in mindestens zwei Krankenhausaufenthalten innerhalb des Beobachtungsjahres angegeben waren. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit Schlaganfall
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Klauber, J; Günster, C; Gerste, B; Robra, B-P; Schmacke, N (Hrsg.) (2014) Versorgungs-Report 2013/2014. Schwerpunkt: Depression. Stuttgart: Schattauer GmbH. Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.



Indikator-ID: 48	Administrative Prävalenz Diabetes mellitus Typ 1
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für den im Jahr 2013 die Diagnose "Diabetes mellitus Typ 1" (ICD-10-Code E10) ambulant in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr dokumentiert wurde und mindestens zwei Insulinverordnungen (ATCA10A bzw. Rote Liste© Hauptgruppe 12) vorlagen. Es wurden nur Diagnosen berücksichtigt, die als "gesichert" gekennzeichnet waren. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit Diabetes mellitus Typ 1
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Klauber, J; Günster, C; Gerste, B; Robra, B-P; Schmacke, N (Hrsg.) (2014) Versorgungs-Report 2013/2014. Schwerpunkt: Depression. Stuttgart: Schattauer GmbH. Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

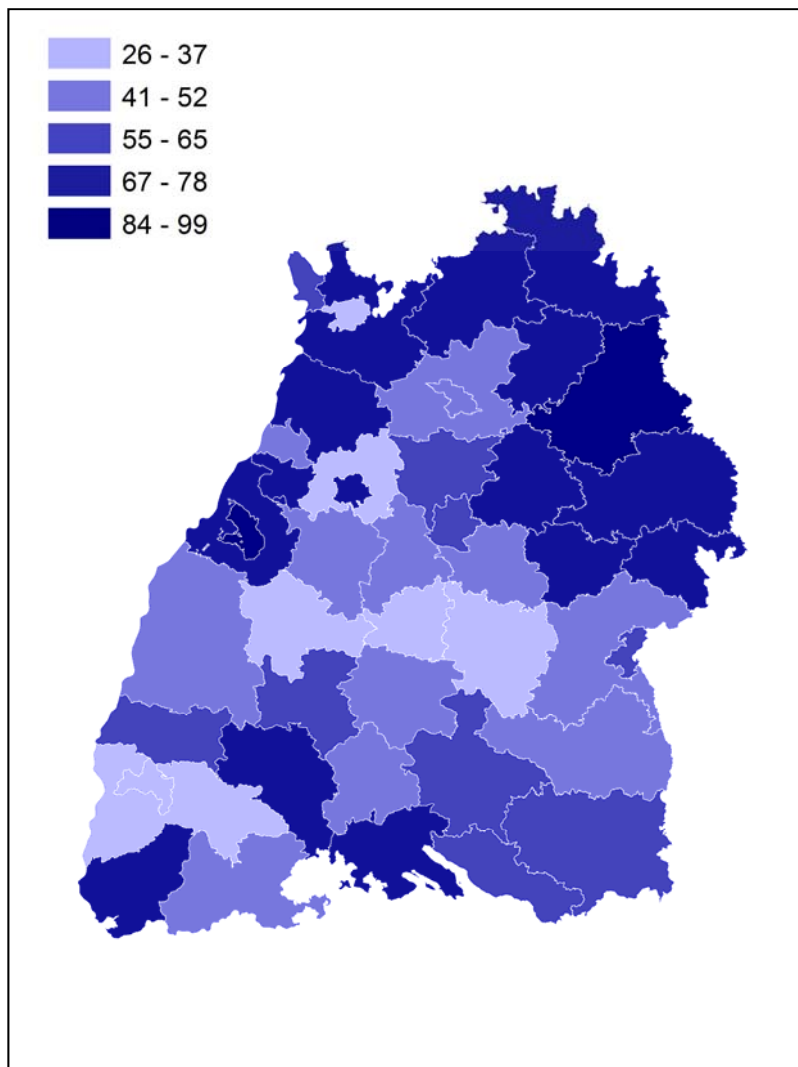


Indikator-ID: 49	Administrative Prävalenz Diabetes mellitus Typ 2
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für die im Jahr 2013 die Diagnose "Diabetes mellitus Typ 2" (ICD-10-Codes E11, E12, E14) ambulant in mindestens zwei Quartalen im Beobachtungsjahr dokumentiert wurde oder ein Antidiabetikum (ATCA10A oder B bzw. Rote Liste© Hauptgruppe 12) in mindestens zwei Quartalen verordnet wurde. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit Diabetes mellitus Typ 2
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Klauber, J; Günster, C; Gerste, B; Robra, B-P; Schmacke, N (Hrsg.) (2014) Versorgungs-Report 2013/2014. Schwerpunkt: Depression. Stuttgart: Schattauer GmbH. Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.



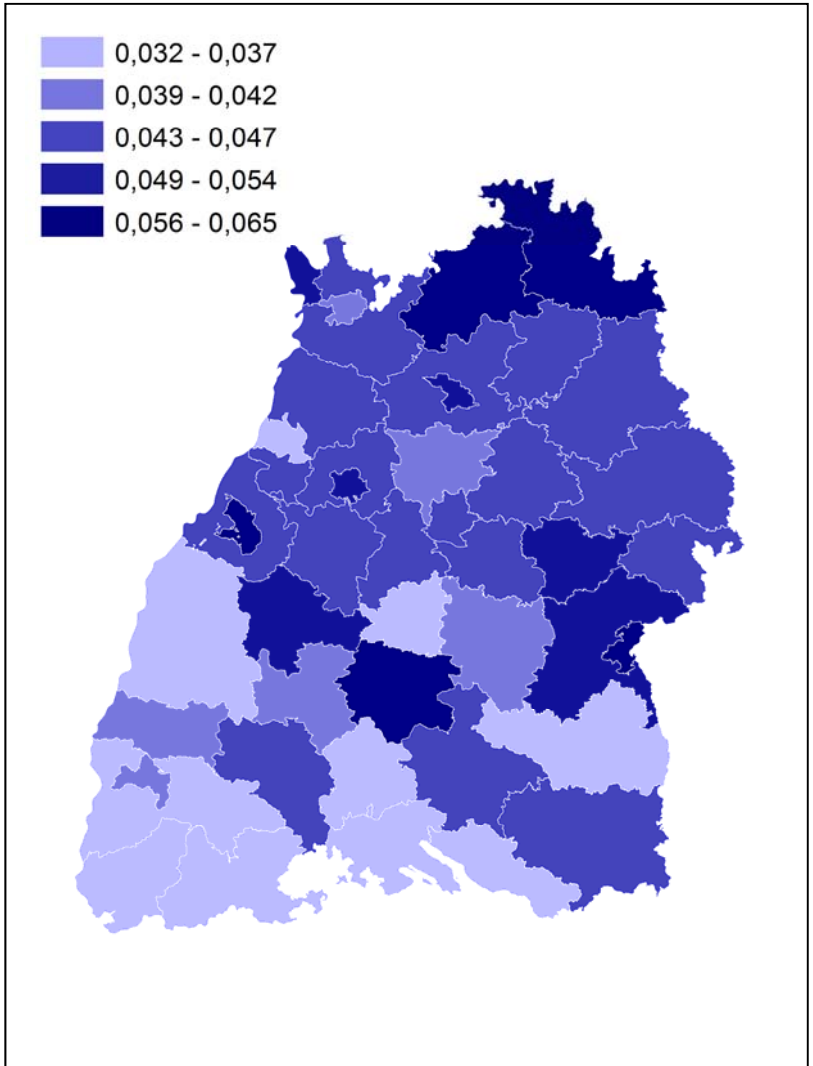
Indikator-ID: 50	Amputationen unterer Extremitäten bei Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2
Beschreibung	Der Indikator stellt die Anzahl der Amputationen (Fuß und Unter/Oberschenkelamputationen) bei Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2 je 100 000 EinwohnerInnen dar. Die Berechnung basiert auf Abrechnungsdaten der Krankenhausversorgung.
Zähler	Anzahl der Amputationen (Fuß und Unter/Oberschenkelamputationen) bei Menschen mit Diabetes mellitus Typ 2
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	57,00	Ulm	55,00
Stuttgart	57,00	Alb-Donau-Kreis	42,00
Böblingen	43,00	Biberach	45,00
Esslingen	48,00	Bodenseekreis	59,00
Göppingen	70,00	Ravensburg	64,00
Ludwigsburg	63,00	Sigmaringen	65,00
Rems-Murr-Kreis	68,00		
Heilbronn	43,00		
Heilbronn (Landkreis)	47,00		
Hohenlohekreis	70,00		
Schwäbisch Hall	99,00		
Main-Tauber-Kreis	78,00		
Heidenheim	74,00		
Ostalbkreis	73,00		
Baden-Baden	84,00		
Karlsruhe	41,00		
Karlsruhe (Landkreis)	69,00		
Rastatt	75,00		
Heidelberg	32,00		
Mannheim	59,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	71,00		
Rhein-Neckar-Kreis	67,00		
Pforzheim	74,00		
Calw	52,00		
Enzkreis	35,00		
Freudenstadt	37,00		
Freiburg im Breisgau	35,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	37,00		
Emmendingen	62,00		
Ortenaukreis	51,00		
Rottweil	61,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	74,00		
Tuttlingen	42,00		
Konstanz	71,00		
Lörrach	68,00		
Waldshut	45,00		
Reutlingen	26,00		
Tübingen	29,00		
Zollernalbkreis	45,00		



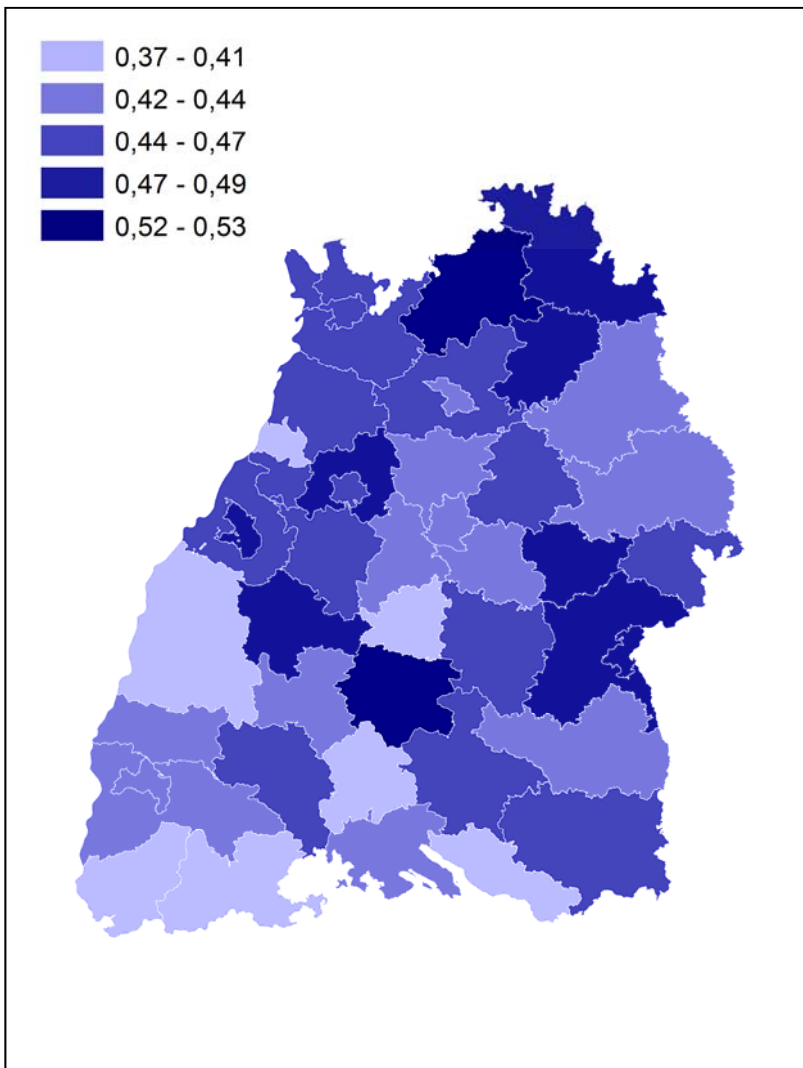
Indikator-ID: 51	Administrative Prävalenz chronischer Kreuzschmerz
Beschreibung	<p>Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung, für den im Jahr 2013 die Diagnose "Kreuzschmerz" (ICD-10-Codes M51.1, M51.2, M51.3, M51.8, M51.9, M53.9, M54.3, M54.4, M54.5, M54.8, M54.9) ambulant dokumentiert wurde in drei von vier Quartalen im Jahr. Ambulante Diagnosen wurden nur dann berücksichtigt, wenn sie als "gesichert" gekennzeichnet waren. Gemäß der Nationalen Versorgungsleitlinie Kreuzschmerz* gelten Kreuzschmerzen als chronisch, wenn sie länger als 12 Wochen andauern. Das ICD-10-System sieht jedoch keine Kennzeichnung der Chronizität vor und die verwendeten ambulanten Abrechnungsdaten beinhalten quartalsweise Angaben von Diagnosen. Liegt eine Kreuzschmerzdiagnose in zwei direkt aufeinanderfolgenden Quartalen vor, kann die Dauer der Kreuzschmerzen unter 12 Wochen betragen. Da das Vorliegen der Diagnose in drei Quartalen den Zeitraum von 12 Wochen in allen Fällen vollständig umfasst, wurde dieses Kriterium zur Operationalisierung der Chronizität gewählt. Da die ermittelte Prävalenz auf Abrechnungsdaten der Routineversorgung basiert, spricht man auch von „administrativer“ Prävalenz. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.</p> <p>*Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Nichtspezifischer Kreuzschmerz – Langfassung, 2. Auflage. Version 1. 2017 [letzter Zugriff am: 27.04.2018]. DOI: 10.6101/AZQ/000353. www.kreuzschmerz-versorgungsleitlinien.de.</p>
Zähler	Geschätzte Zahl der EinwohnerInnen mit chronischem Kreuzschmerz
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Klauber, J; Günster, C; Gerste, B; Robra, B-P; Schmacke, N (Hrsg.) (2014) Versorgungs-Report 2013/2014. Schwerpunkt: Depression. Stuttgart: Schattauer GmbH. Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,04	Ulm	0,06
Stuttgart	0,05	Alb-Donau-Kreis	0,05
Böblingen	0,05	Biberach	0,04
Esslingen	0,04	Bodenseekreis	0,03
Göppingen	0,05	Ravensburg	0,05
Ludwigsburg	0,04	Sigmaringen	0,04
Rems-Murr-Kreis	0,05		
Heilbronn	0,05		
Heilbronn (Landkreis)	0,04		
Hohenlohekreis	0,04		
Schwäbisch Hall	0,04		
Main-Tauber-Kreis	0,06		
Heidenheim	0,05		
Ostalbkreis	0,04		
Baden-Baden	0,06		
Karlsruhe	0,03		
Karlsruhe (Landkreis)	0,05		
Rastatt	0,05		
Heidelberg	0,04		
Mannheim	0,05		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,06		
Rhein-Neckar-Kreis	0,05		
Pforzheim	0,05		
Calw	0,04		
Enzkreis	0,05		
Freudenstadt	0,05		
Freiburg im Breisgau	0,04		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,04		
Emmendingen	0,04		
Ortenaukreis	0,04		
Rottweil	0,04		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,04		
Tuttlingen	0,03		
Konstanz	0,04		
Lörrach	0,04		
Waldshut	0,03		
Reutlingen	0,04		
Tübingen	0,04		
Zollernalbkreis	0,06		



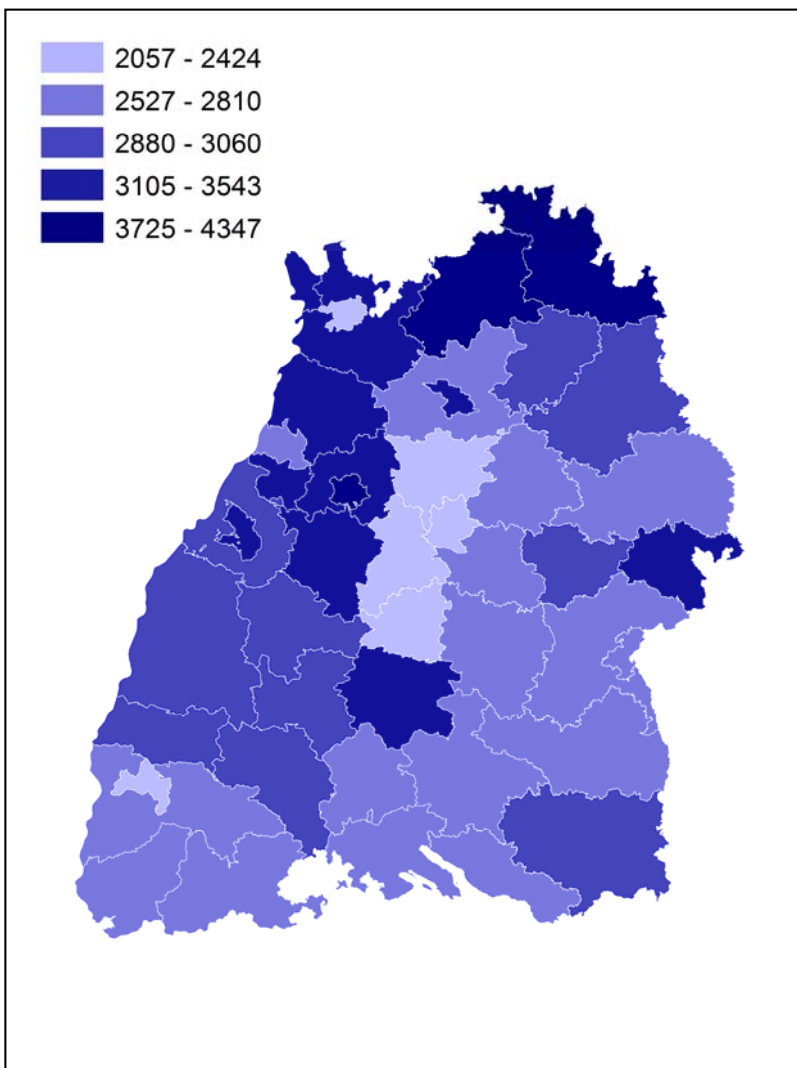
Indikator-ID: 52	Anteil chronischer Kreuzschmerz an Kreuzschmerz gesamt
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Bevölkerung mit "chronischem Kreuzschmerz" (Vorliegen der Diagnose in mindestens drei von vier Quartalen) an der Bevölkerung mit der Diagnose "Kreuzschmerz" (Vorliegen der Diagnose als ambulant gesicherte Diagnose in mindestens zwei von vier Quartalen oder als stationäre Hauptdiagnose oder als stationäre Nebendiagnose in mindestens zwei Fällen). Gemäß der Nationalen Versorgungsleitlinie Kreuzschmerz* gelten Kreuzschmerzen als chronisch, wenn sie länger als 12 Wochen andauern. Das ICD-10-System sieht jedoch keine Kennzeichnung der Chronizität vor und die verwendeten ambulanten Abrechnungsdaten beinhalten quartalsweise Angaben von Diagnosen. Liegt eine Kreuzschmerzdiagnose in zwei direkt aufeinanderfolgenden Quartalen vor, kann die Dauer der Kreuzschmerzen unter 12 Wochen betragen. Da das Vorliegen der Diagnose in drei Quartalen den Zeitraum von 12 Wochen in allen Fällen vollständig umfasst, wurde dieses Kriterium zur Operationalisierung der Chronizität gewählt. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der Einwohnerinnen mit chronischem Kreuzschmerz
Nenner	Anzahl der EinwohnerInnen mit Diagnose Kreuzschmerz
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,44	Ulm	0,47
Stuttgart	0,42	Alb-Donau-Kreis	0,47
Böblingen	0,42	Biberach	0,43
Esslingen	0,43	Bodenseekreis	0,39
Göppingen	0,48	Ravensburg	0,46
Ludwigsburg	0,43	Sigmaringen	0,46
Rems-Murr-Kreis	0,45		
Heilbronn	0,44		
Heilbronn (Landkreis)	0,47		
Hohenlohekreis	0,48		
Schwäbisch Hall	0,42		
Main-Tauber-Kreis	0,49		
Heidenheim	0,46		
Ostalbkreis	0,43		
Baden-Baden	0,48		
Karlsruhe	0,37		
Karlsruhe (Landkreis)	0,46		
Rastatt	0,46		
Heidelberg	0,46		
Mannheim	0,46		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,53		
Rhein-Neckar-Kreis	0,46		
Pforzheim	0,45		
Calw	0,45		
Enzkreis	0,49		
Freudenstadt	0,49		
Freiburg im Breisgau	0,43		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,42		
Emmendingen	0,43		
Ortenaukreis	0,40		
Rottweil	0,43		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,45		
Tuttlingen	0,38		
Konstanz	0,42		
Lörrach	0,41		
Waldshut	0,39		
Reutlingen	0,44		
Tübingen	0,40		
Zollernalbkreis	0,52		



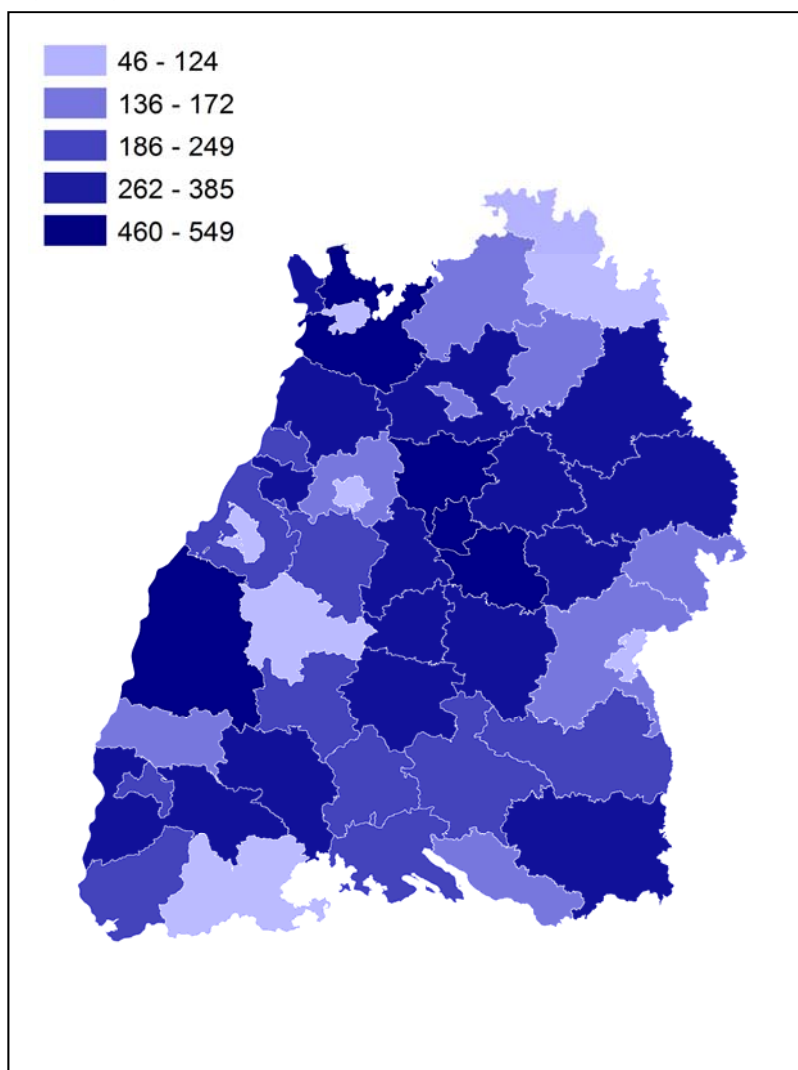
Indikator-ID: 53	Zahl der Pflegebedürftigen je 100 000 EinwohnerInnen
Beschreibung	Der Indikator stellt die Zahl der Personen mit einer Pflegestufe im Sinne des Elften Sozialgesetzbuches im Verhältnis zu 100 000 EinwohnerInnen dar.
Zähler	Zahl der Pflegebedürftigen
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Albrecht, M (2015). Nachvollziehbare Bedarfskennzahlen? Konzepte und Indikatoren zur Abbildung des Versorgungsbedarfs. 14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin.

Baden-Württemberg	2.810,28	Ulm	2.809,98
Stuttgart	2.252,04	Alb-Donau-Kreis	2.738,81
Böblingen	2.386,39	Biberach	2.738,27
Esslingen	2.527,33	Bodenseekreis	2.635,33
Göppingen	2.915,44	Ravensburg	2.879,65
Ludwigsburg	2.328,27	Sigmaringen	2.726,97
Rems-Murr-Kreis	2.791,56		
Heilbronn	3.241,56		
Heilbronn (Landkreis)	2.758,29		
Hohenlohekreis	2.987,97		
Schwäbisch Hall	2.988,57		
Main-Tauber-Kreis	3.724,87		
Heidenheim	3.184,91		
Ostalbkreis	2.704,82		
Baden-Baden	3.542,59		
Karlsruhe	2.805,39		
Karlsruhe (Landkreis)	3.159,24		
Rastatt	2.916,56		
Heidelberg	2.253,59		
Mannheim	3.104,92		
Neckar-Odenwald-Kreis	4.347,24		
Rhein-Neckar-Kreis	3.120,45		
Pforzheim	3.893,71		
Calw	3.165,83		
Enzkreis	3.269,00		
Freudenstadt	3.060,29		
Freiburg im Breisgau	2.423,67		
Breisgau-Hochschwarzwald	2.597,38		
Emmendingen	2.978,31		
Ortenaukreis	3.003,31		
Rottweil	2.916,07		
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.931,40		
Tuttlingen	2.734,28		
Konstanz	2.795,10		
Lörrach	2.717,36		
Waldshut	2.783,92		
Reutlingen	2.604,89		
Tübingen	2.057,40		
Zollernalbkreis	3.155,76		



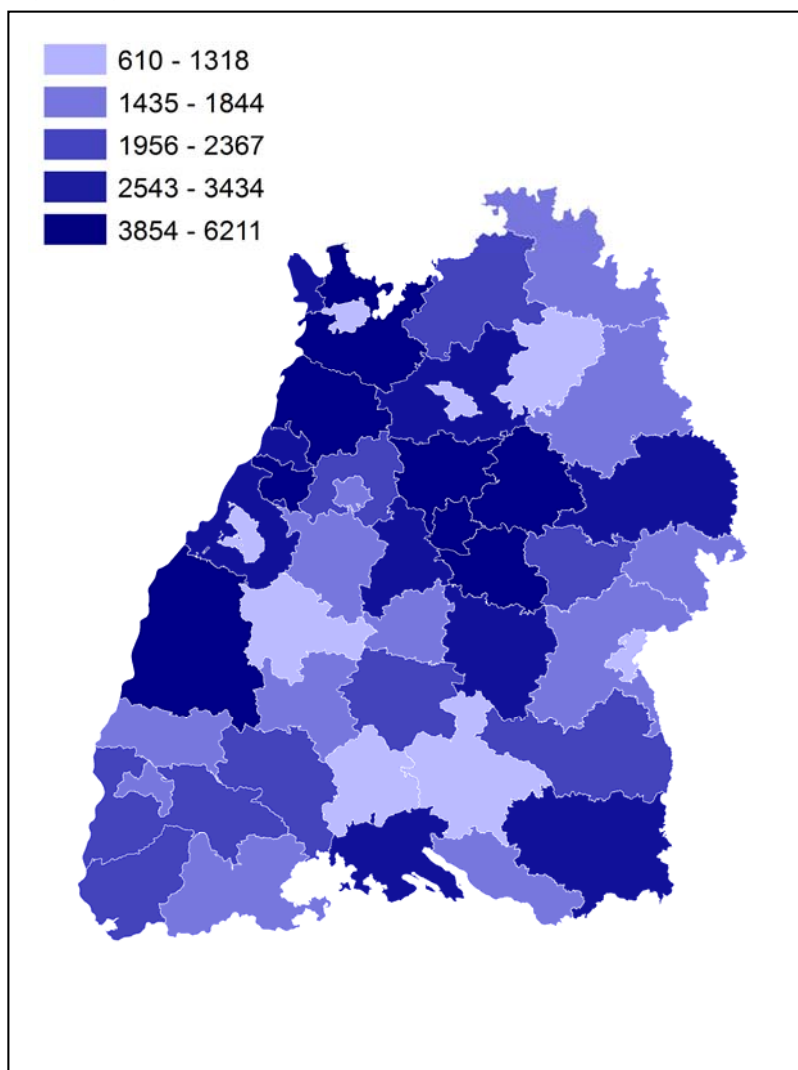
Indikator-ID: 54a	Anzahl Pflegebedürftige nach Pflegestufe 0
Beschreibung	Der Indikator stellt die Zahl der Pflegeversicherten dar, die im Sinne des Elften Sozialgesetzbuches unter dauerhaft erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz leiden und erhöhten Betreuungsbedarf haben (Pflegestufe 0).
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015). Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse. Wiesbaden: destatis.

Baden-Württemberg	10.626,00	Ulm	99,00
Stuttgart	549,00	Alb-Donau-Kreis	146,00
Böblingen	385,00	Biberach	194,00
Esslingen	466,00	Bodenseekreis	172,00
Göppingen	303,00	Ravensburg	279,00
Ludwigsburg	460,00	Sigmaringen	249,00
Rems-Murr-Kreis	358,00		
Heilbronn	149,00		
Heilbronn (Landkreis)	274,00		
Hohenlohekreis	136,00		
Schwäbisch Hall	262,00		
Main-Tauber-Kreis	117,00		
Heidenheim	151,00		
Ostalbkreis	322,00		
Baden-Baden	46,00		
Karlsruhe	190,00		
Karlsruhe (Landkreis)	283,00		
Rastatt	217,00		
Heidelberg	83,00		
Mannheim	262,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	151,00		
Rhein-Neckar-Kreis	479,00		
Pforzheim	122,00		
Calw	214,00		
Enzkreis	171,00		
Freudenstadt	117,00		
Freiburg im Breisgau	215,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	274,00		
Emmendingen	153,00		
Ortenaukreis	486,00		
Rottweil	186,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	276,00		
Tuttlingen	230,00		
Konstanz	216,00		
Lörrach	203,00		
Waldshut	124,00		
Reutlingen	307,00		
Tübingen	263,00		
Zollernalbkreis	287,00		



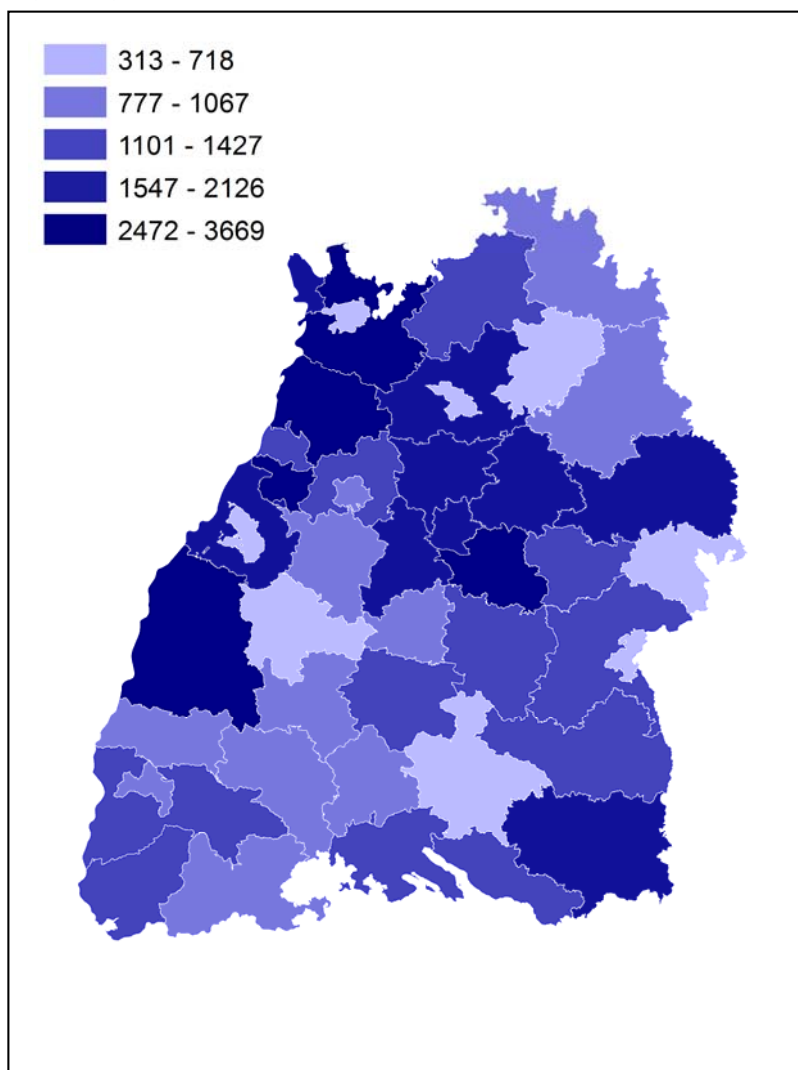
Indikator-ID: 54b	Anzahl Pflegebedürftige nach Pflegestufe 1
Beschreibung	Der Indikator stellt die Zahl der Pflegeversicherten mit Pflegestufe 1 im Sinne des Elften Sozialgesetzbuches dar.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015). Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse. Wiesbaden: destatis.

Baden-Württemberg	103.875,00	Ulm	1.074,00
Stuttgart	4.269,00	Alb-Donau-Kreis	1.786,00
Böblingen	3.092,00	Biberach	1.956,00
Esslingen	4.229,00	Bodenseekreis	1.800,00
Göppingen	2.307,00	Ravensburg	2.664,00
Ludwigsburg	4.225,00	Sigmaringen	1.285,00
Rems-Murr-Kreis	3.854,00		
Heilbronn	1.318,00		
Heilbronn (Landkreis)	3.233,00		
Hohenlohekreis	1.119,00		
Schwäbisch Hall	1.844,00		
Main-Tauber-Kreis	1.676,00		
Heidenheim	1.435,00		
Ostalbkreis	2.911,00		
Baden-Baden	610,00		
Karlsruhe	2.799,00		
Karlsruhe (Landkreis)	4.952,00		
Rastatt	2.638,00		
Heidelberg	1.198,00		
Mannheim	3.434,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	2.176,00		
Rhein-Neckar-Kreis	6.211,00		
Pforzheim	1.695,00		
Calw	1.603,00		
Enzkreis	2.187,00		
Freudenstadt	1.143,00		
Freiburg im Breisgau	1.764,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	2.367,00		
Emmendingen	1.621,00		
Ortenaukreis	4.227,00		
Rottweil	1.509,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.981,00		
Tuttlingen	1.290,00		
Konstanz	2.596,00		
Lörrach	2.084,00		
Waldshut	1.531,00		
Reutlingen	2.543,00		
Tübingen	1.591,00		
Zollernalbkreis	2.048,00		



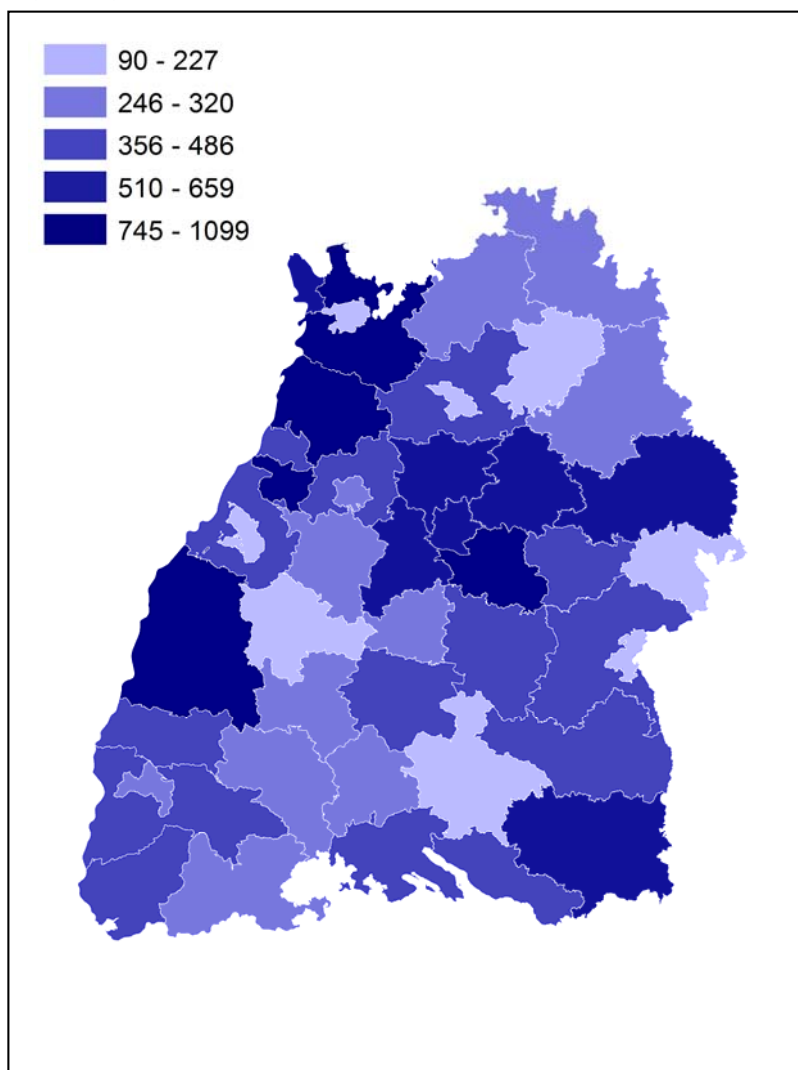
Indikator-ID: 54c	Anzahl Pflegebedürftige nach Pflegestufe 2
Beschreibung	Der Indikator stellt die Zahl der Pflegeversicherten mit Pflegestufe 2 im Sinne des Elften Sozialgesetzbuches dar.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015). Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse. Wiesbaden: destatis.

Baden-Württemberg	17.808,00	Ulm	649,00
Stuttgart	2.107,00	Alb-Donau-Kreis	1.101,00
Böblingen	1.749,00	Biberach	1.235,00
Esslingen	2.522,00	Bodenseekreis	1.124,00
Göppingen	1.327,00	Ravensburg	1.570,00
Ludwigsburg	2.126,00	Sigmaringen	718,00
Rems-Murr-Kreis	2.012,00		
Heilbronn	625,00		
Heilbronn (Landkreis)	1.572,00		
Hohenlohekreis	582,00		
Schwäbisch Hall	997,00		
Main-Tauber-Kreis	957,00		
Heidenheim	701,00		
Ostalbkreis	1.611,00		
Baden-Baden	313,00		
Karlsruhe	1.331,00		
Karlsruhe (Landkreis)	2.527,00		
Rastatt	1.547,00		
Heidelberg	584,00		
Mannheim	1.725,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.181,00		
Rhein-Neckar-Kreis	3.669,00		
Pforzheim	777,00		
Calw	853,00		
Enzkreis	1.193,00		
Freudenstadt	658,00		
Freiburg im Breisgau	892,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.427,00		
Emmendingen	1.034,00		
Ortenaukreis	2.472,00		
Rottweil	855,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.067,00		
Tuttlingen	783,00		
Konstanz	1.385,00		
Lörrach	1.189,00		
Waldshut	916,00		
Reutlingen	1.424,00		
Tübingen	840,00		
Zollernalbkreis	1.180,00		

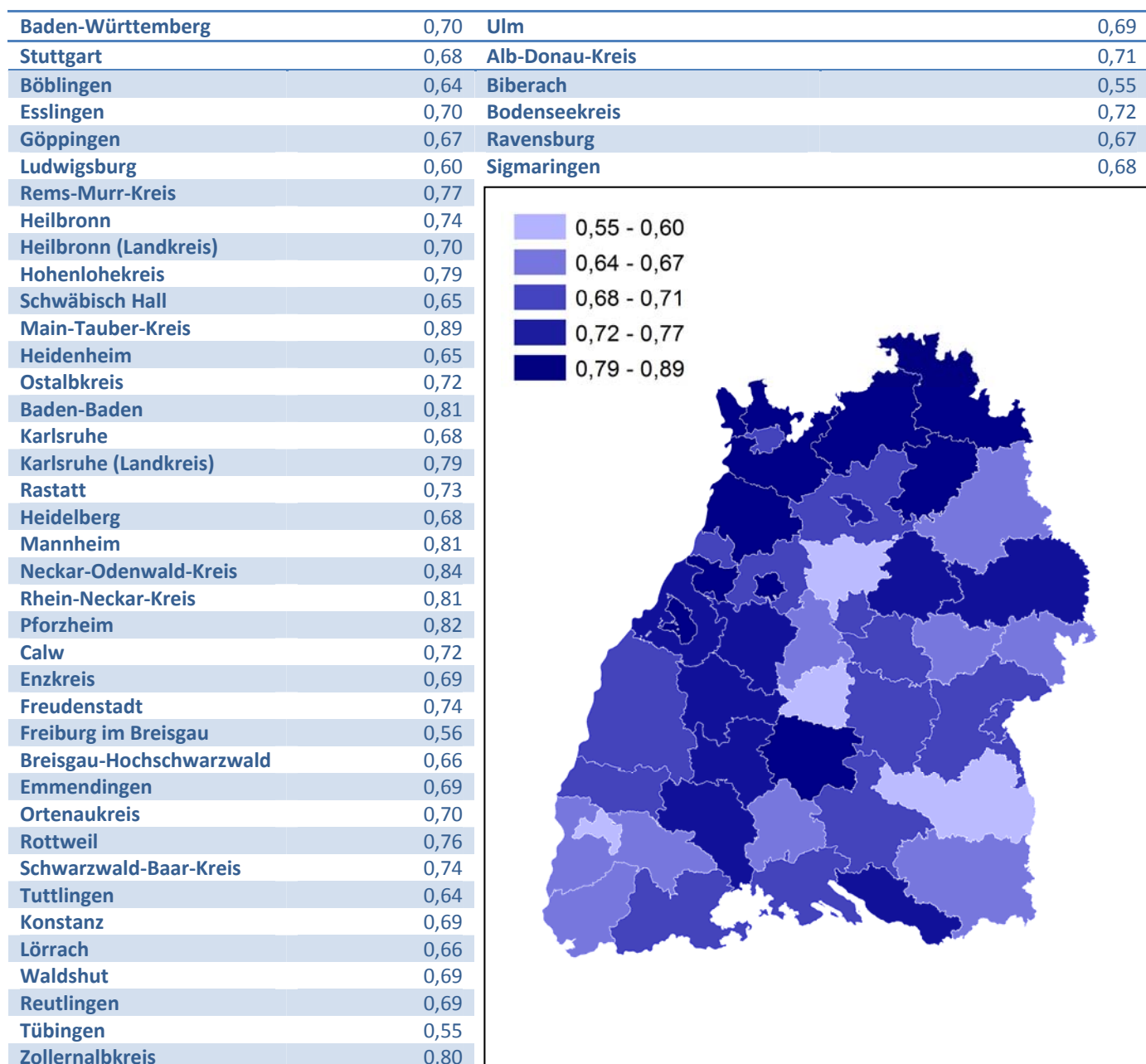


Indikator-ID: 54d	Anzahl Pflegebedürftige nach Pflegestufe 3
Beschreibung	Der Indikator stellt die Zahl der Pflegeversicherten mit Pflegestufe 3 im Sinne des Elften Sozialgesetzbuches dar.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2015). Pflegestatistik 2013, Deutschlandergebnisse. Wiesbaden: destatis.

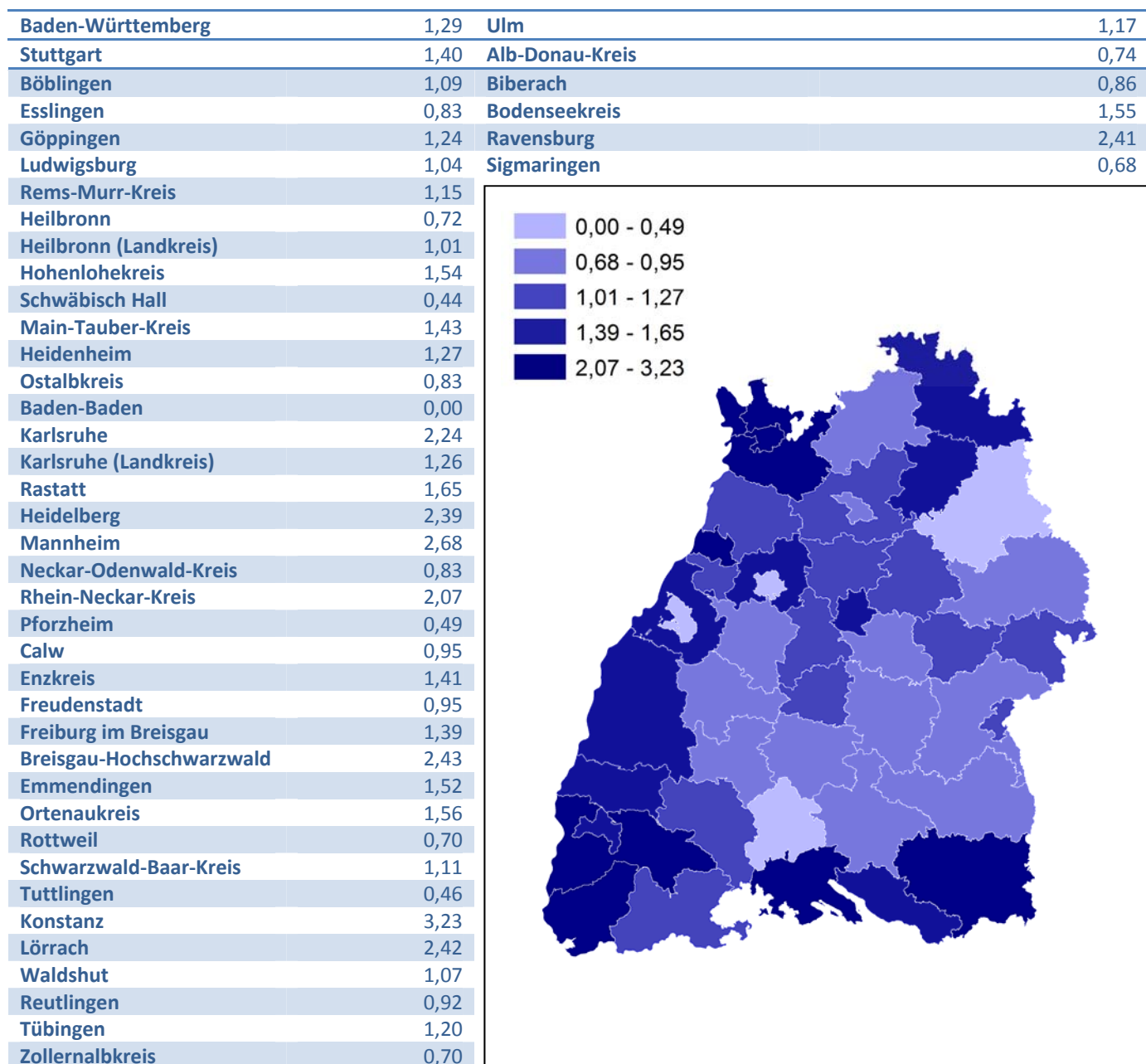
Baden-Württemberg	17.808,00	Ulm	198,00
Stuttgart	646,00	Alb-Donau-Kreis	380,00
Böblingen	597,00	Biberach	368,00
Esslingen	746,00	Bodenseekreis	377,00
Göppingen	415,00	Ravensburg	510,00
Ludwigsburg	659,00	Sigmaringen	227,00
Rems-Murr-Kreis	608,00		
Heilbronn	184,00		
Heilbronn (Landkreis)	458,00		
Hohenlohekreis	177,00		
Schwäbisch Hall	286,00		
Main-Tauber-Kreis	262,00		
Heidenheim	213,00		
Ostalbkreis	529,00		
Baden-Baden	90,00		
Karlsruhe	395,00		
Karlsruhe (Landkreis)	745,00		
Rastatt	469,00		
Heidelberg	209,00		
Mannheim	571,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	308,00		
Rhein-Neckar-Kreis	1.099,00		
Pforzheim	246,00		
Calw	320,00		
Enzkreis	363,00		
Freudenstadt	179,00		
Freiburg im Breisgau	314,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	486,00		
Emmendingen	356,00		
Ortenaukreis	859,00		
Rottweil	275,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	307,00		
Tuttlingen	246,00		
Konstanz	359,00		
Lörrach	381,00		
Waldshut	300,00		
Reutlingen	407,00		
Tübingen	291,00		
Zollernalbkreis	393,00		



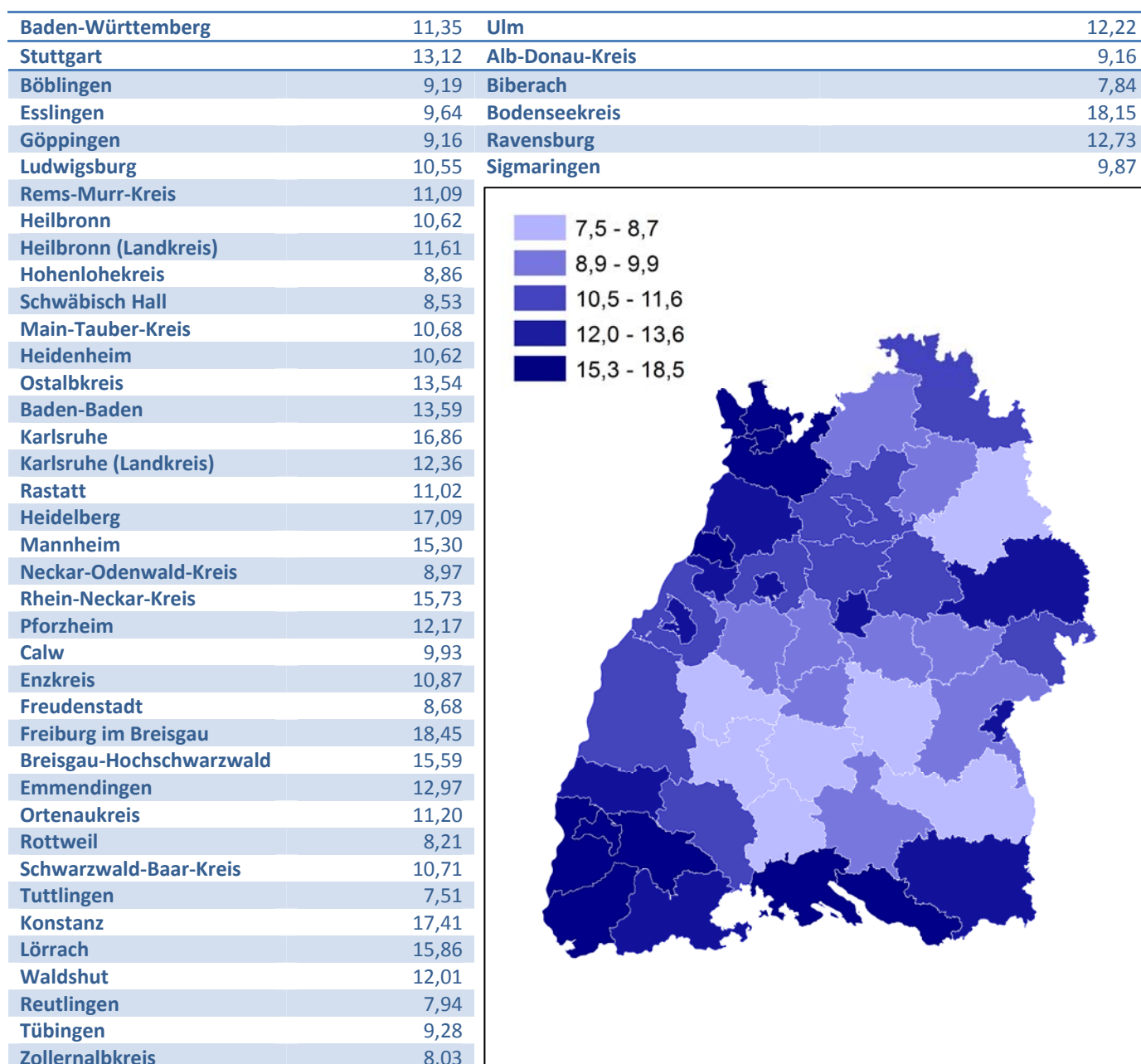
Indikator-ID: 62a	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf die Bevölkerung insgesamt. In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.



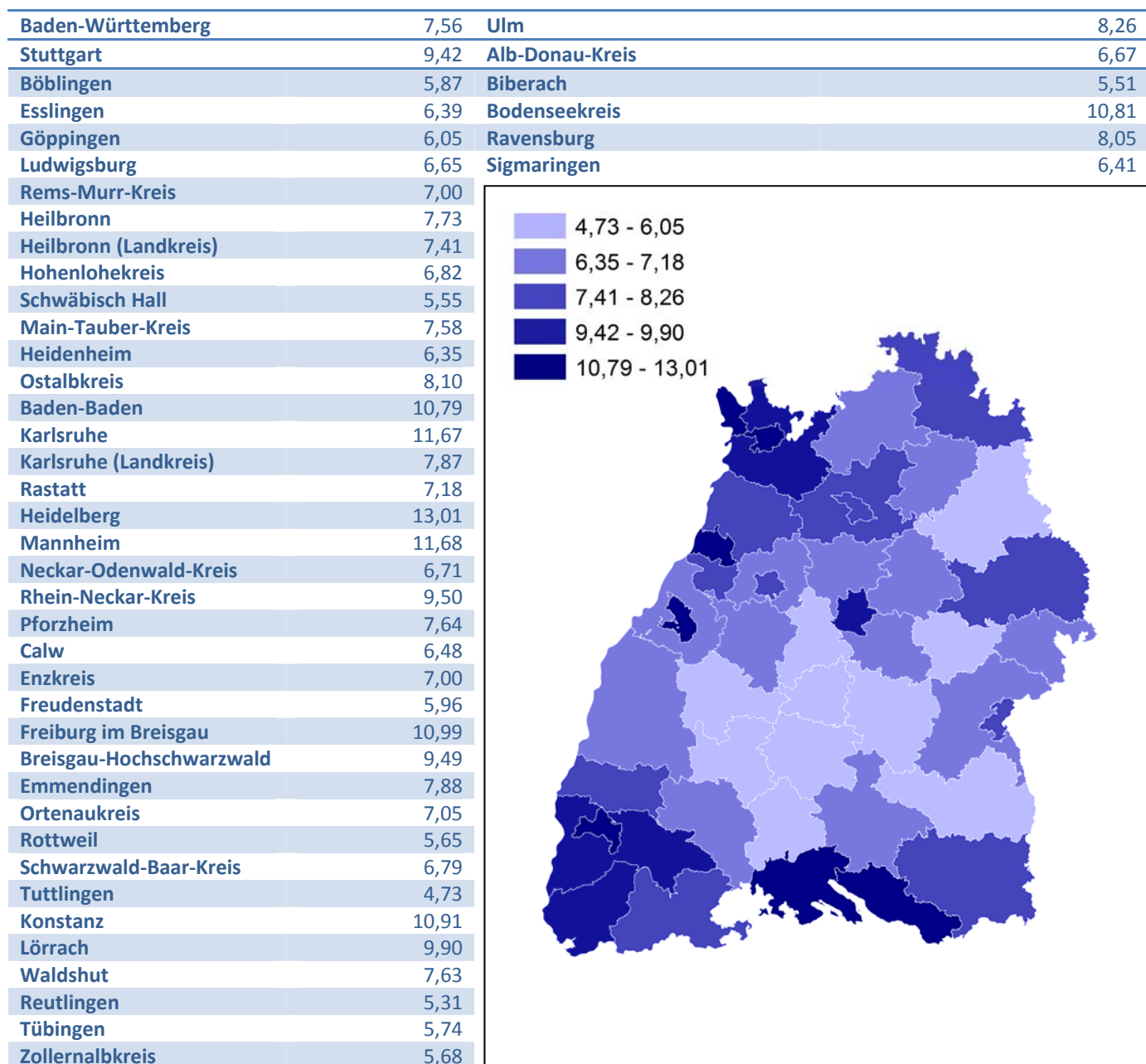
Indikator-ID: 62b	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (Anorexia Nervosa)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit Anorexia nervosa (Definitionskriterien siehe Indikator 42). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.



Indikator-ID: 62c	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (Darmkrebs)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit Darmkrebs (Definitionskriterien siehe Indikator 45). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.

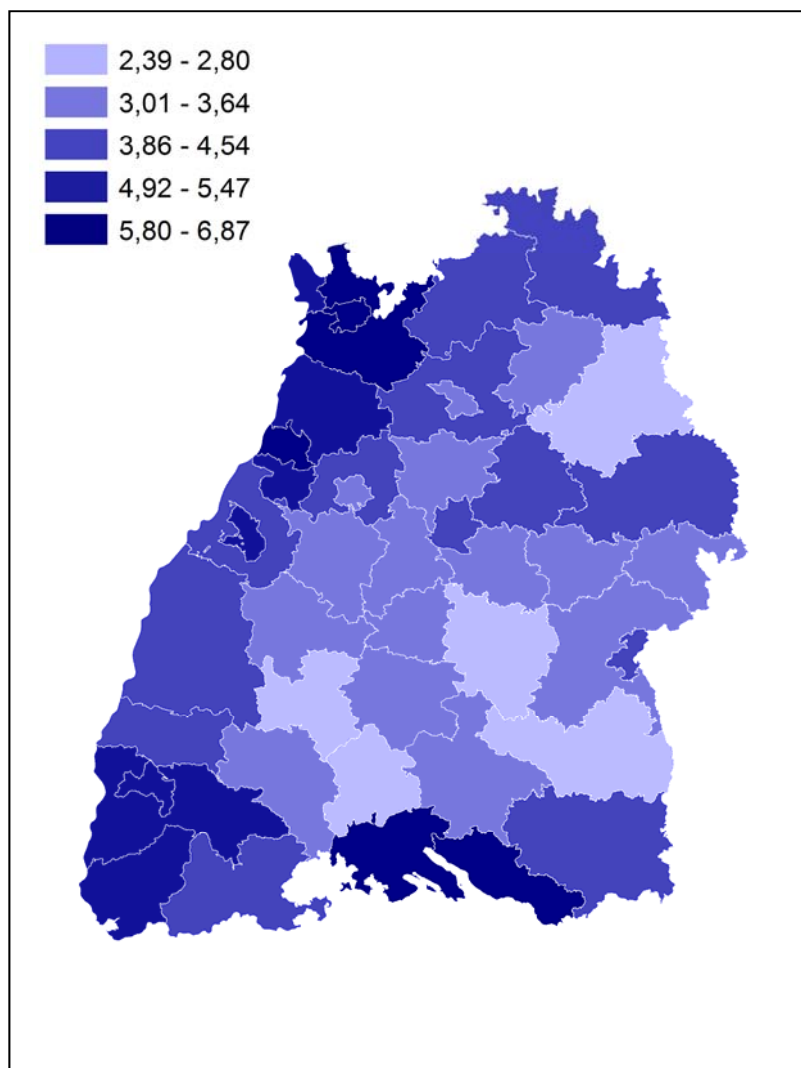


Indikator-ID: 62d	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (Demenz)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit Demenz (Definitionskriterien siehe Indikator 43). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.



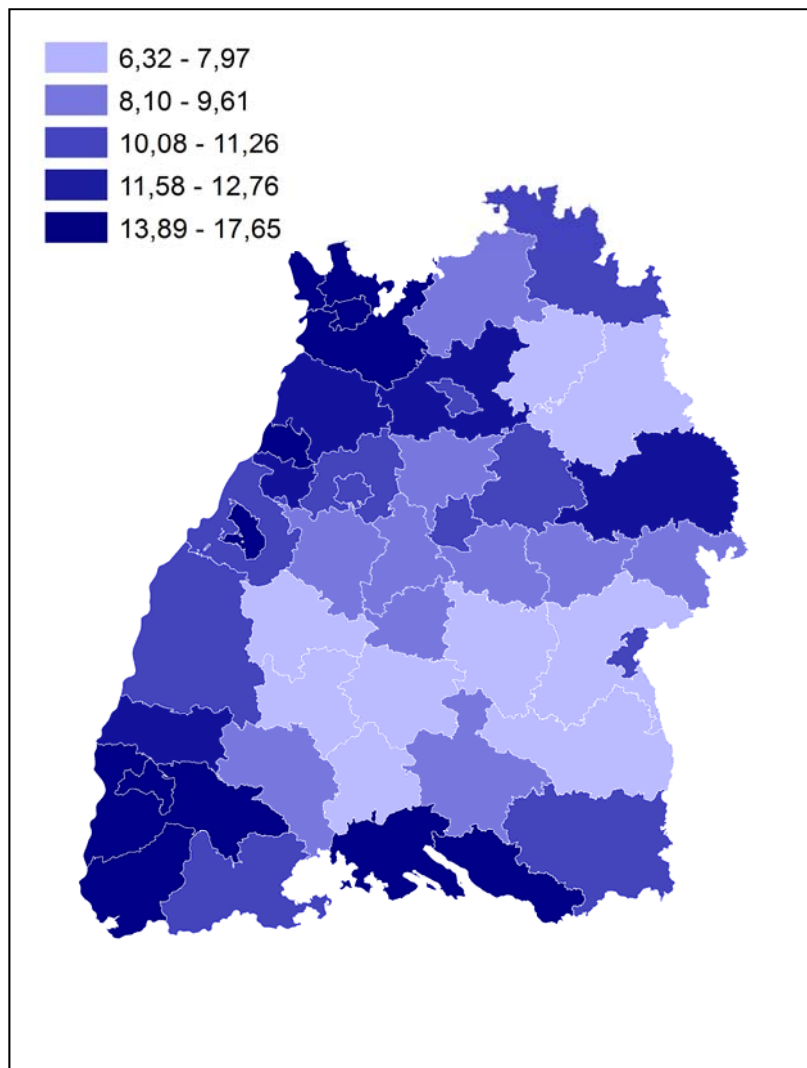
Indikator-ID: 62e	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (Depression)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit Depression (Definitionskriterien siehe Indikator 44). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.

Baden-Württemberg	4,03	Ulm	4,02
Stuttgart	4,31	Alb-Donau-Kreis	3,33
Böblingen	3,24	Biberach	2,54
Esslingen	3,30	Bodenseekreis	5,80
Göppingen	3,34	Ravensburg	4,53
Ludwigsburg	3,64	Sigmaringen	3,36
Rems-Murr-Kreis	4,17		
Heilbronn	3,35		
Heilbronn (Landkreis)	4,16		
Hohenlohekreis	3,30		
Schwäbisch Hall	2,55		
Main-Tauber-Kreis	3,99		
Heidenheim	3,23		
Ostalbkreis	4,54		
Baden-Baden	5,47		
Karlsruhe	5,97		
Karlsruhe (Landkreis)	4,92		
Rastatt	4,51		
Heidelberg	6,87		
Mannheim	5,44		
Neckar-Odenwald-Kreis	3,86		
Rhein-Neckar-Kreis	5,83		
Pforzheim	3,59		
Calw	3,35		
Enzkreis	4,12		
Freudenstadt	3,18		
Freiburg im Breisgau	5,15		
Breisgau-Hochschwarzwald	5,28		
Emmendingen	4,43		
Ortenaukreis	4,20		
Rottweil	2,79		
Schwarzwald-Baar-Kreis	3,47		
Tuttlingen	2,39		
Konstanz	6,41		
Lörrach	5,00		
Waldshut	4,08		
Reutlingen	2,80		
Tübingen	3,16		
Zollernalbkreis	3,01		



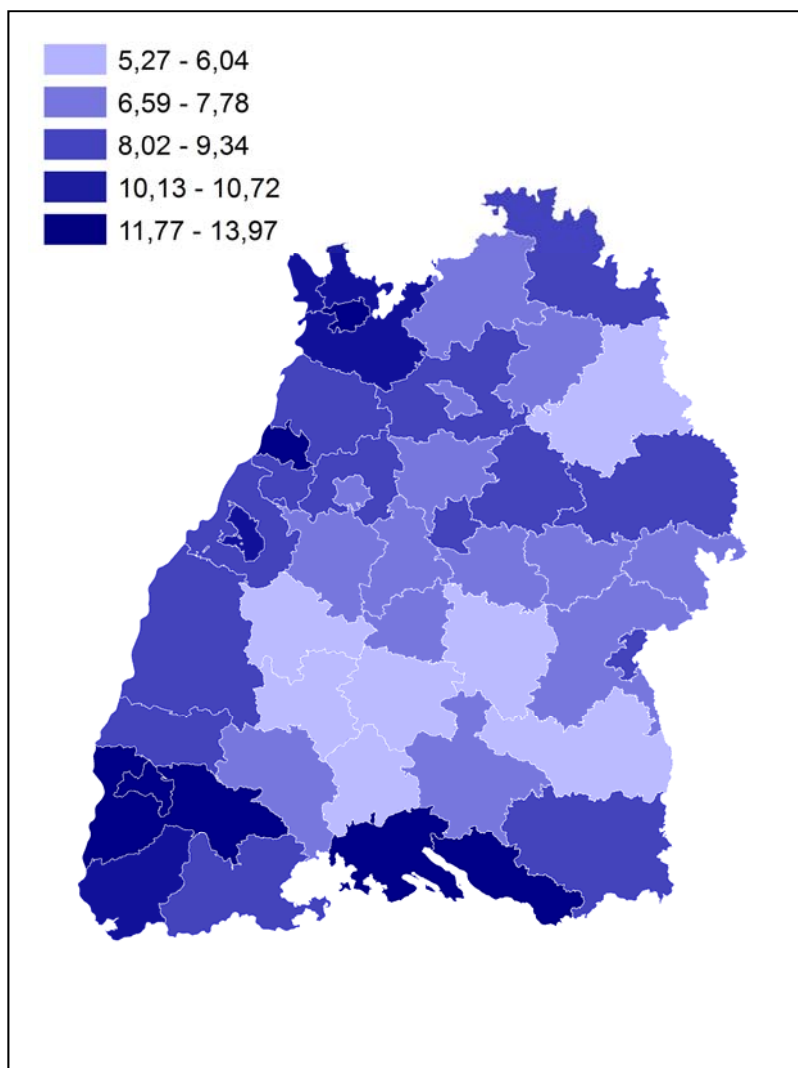
Indikator-ID: 62f	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (DM1)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 1 (Definitionskriterien siehe Indikator 48). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.

Baden-Württemberg	10,51	Ulm	11,26
Stuttgart	11,03	Alb-Donau-Kreis	7,67
Böblingen	8,90	Biberach	6,94
Esslingen	8,92	Bodenseekreis	14,56
Göppingen	8,29	Ravensburg	11,17
Ludwigsburg	9,61	Sigmaringen	8,10
Rems-Murr-Kreis	10,48		
Heilbronn	10,25		
Heilbronn (Landkreis)	11,58		
Hohenlohekreis	7,97		
Schwäbisch Hall	6,62		
Main-Tauber-Kreis	11,02		
Heidenheim	8,96		
Ostalbkreis	11,64		
Baden-Baden	14,58		
Karlsruhe	14,76		
Karlsruhe (Landkreis)	12,48		
Rastatt	11,18		
Heidelberg	17,65		
Mannheim	13,89		
Neckar-Odenwald-Kreis	9,33		
Rhein-Neckar-Kreis	14,60		
Pforzheim	10,29		
Calw	9,24		
Enzkreis	10,08		
Freudenstadt	7,68		
Freiburg im Breisgau	16,34		
Breisgau-Hochschwarzwald	14,49		
Emmendingen	12,76		
Ortenaukreis	10,85		
Rottweil	7,23		
Schwarzwald-Baar-Kreis	8,93		
Tuttlingen	6,32		
Konstanz	15,20		
Lörrach	14,00		
Waldshut	10,62		
Reutlingen	6,79		
Tübingen	8,44		
Zollernalbkreis	7,65		



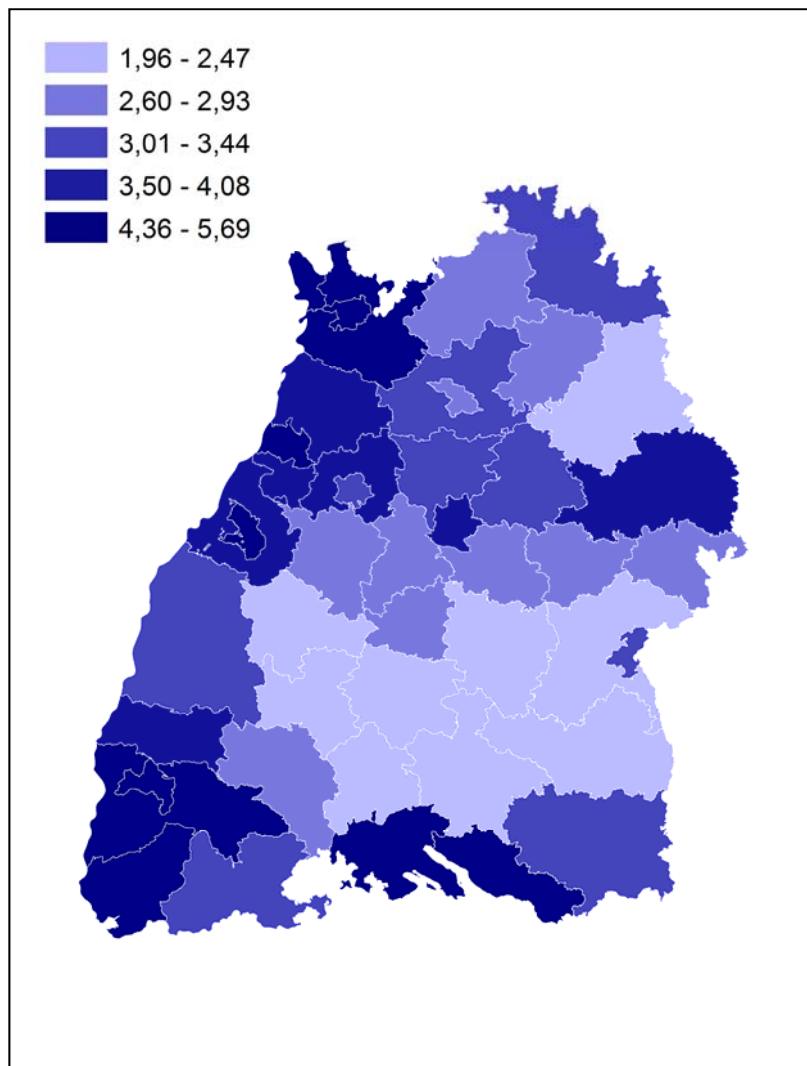
Indikator-ID: 62g	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (DM2)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 2 (Definitionskriterien siehe Indikator 49). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.

Baden-Württemberg	8,17	Ulm	8,86
Stuttgart	9,00	Alb-Donau-Kreis	6,59
Böblingen	6,62	Biberach	5,61
Esslingen	7,13	Bodenseekreis	12,53
Göppingen	7,24	Ravensburg	9,05
Ludwigsburg	7,52	Sigmaringen	6,89
Rems-Murr-Kreis	8,53		
Heilbronn	7,23		
Heilbronn (Landkreis)	8,41		
Hohenlohekreis	6,73		
Schwäbisch Hall	5,85		
Main-Tauber-Kreis	8,03		
Heidenheim	7,31		
Ostalbkreis	9,34		
Baden-Baden	10,39		
Karlsruhe	11,98		
Karlsruhe (Landkreis)	8,86		
Rastatt	8,25		
Heidelberg	13,97		
Mannheim	10,13		
Neckar-Odenwald-Kreis	6,77		
Rhein-Neckar-Kreis	10,72		
Pforzheim	7,78		
Calw	7,09		
Enzkreis	8,02		
Freudenstadt	6,04		
Freiburg im Breisgau	12,80		
Breisgau-Hochschwarzwald	11,77		
Emmendingen	9,13		
Ortenaukreis	8,10		
Rottweil	6,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	7,51		
Tuttlingen	5,27		
Konstanz	13,07		
Lörrach	10,70		
Waldshut	8,18		
Reutlingen	6,01		
Tübingen	6,62		
Zollernalbkreis	6,04		



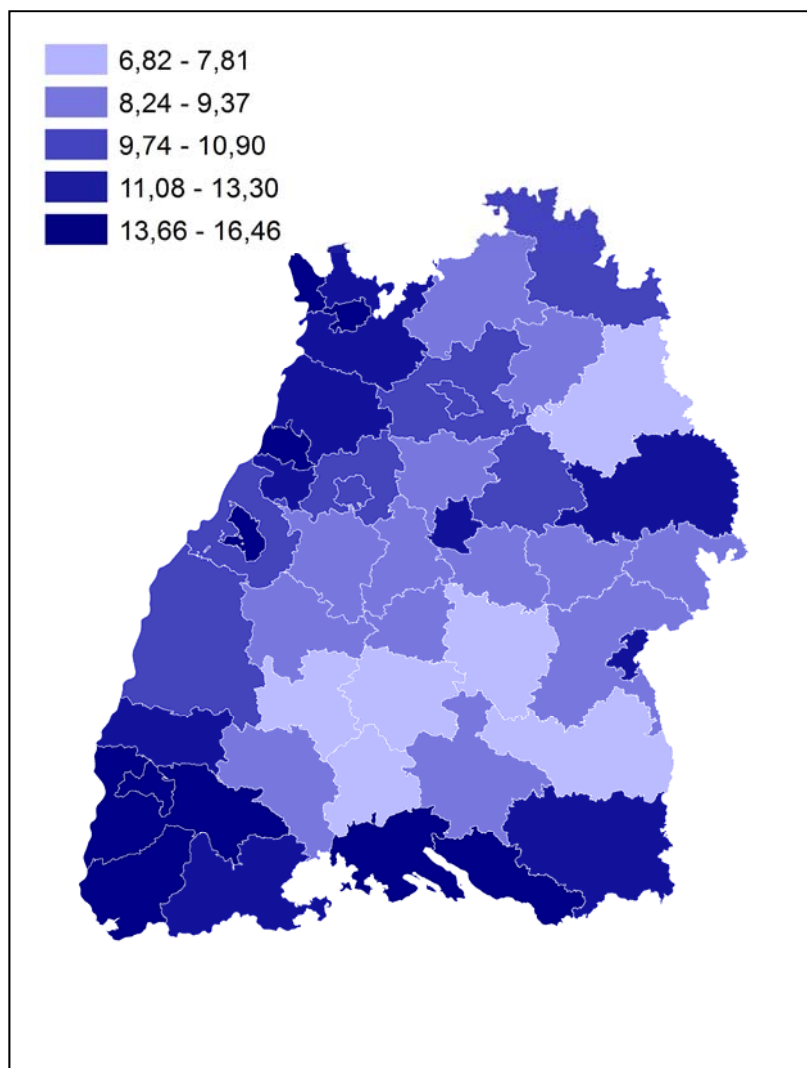
Indikator-ID: 62h	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (Chronische Kreuzschmerz)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz (Definitionskriterien siehe Indikator 51). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.

Baden-Württemberg	3,23	Ulm	3,34
Stuttgart	3,50	Alb-Donau-Kreis	2,40
Böblingen	2,70	Biberach	1,96
Esslingen	2,78	Bodenseekreis	4,70
Göppingen	2,85	Ravensburg	3,37
Ludwigsburg	3,08	Sigmaringen	2,34
Rems-Murr-Kreis	3,44		
Heilbronn	2,65		
Heilbronn (Landkreis)	3,36		
Hohenlohekreis	2,63		
Schwäbisch Hall	2,15		
Main-Tauber-Kreis	3,01		
Heidenheim	2,63		
Ostalbkreis	3,59		
Baden-Baden	4,36		
Karlsruhe	4,99		
Karlsruhe (Landkreis)	4,08		
Rastatt	3,78		
Heidelberg	5,69		
Mannheim	4,54		
Neckar-Odenwald-Kreis	2,93		
Rhein-Neckar-Kreis	4,58		
Pforzheim	3,22		
Calw	2,66		
Enzkreis	3,56		
Freudenstadt	2,47		
Freiburg im Breisgau	4,40		
Breisgau-Hochschwarzwald	4,45		
Emmendingen	3,71		
Ortenaukreis	3,20		
Rottweil	2,32		
Schwarzwald-Baar-Kreis	2,75		
Tuttlingen	2,05		
Konstanz	5,22		
Lörrach	4,40		
Waldshut	3,17		
Reutlingen	2,27		
Tübingen	2,60		
Zollernalbkreis	2,33		



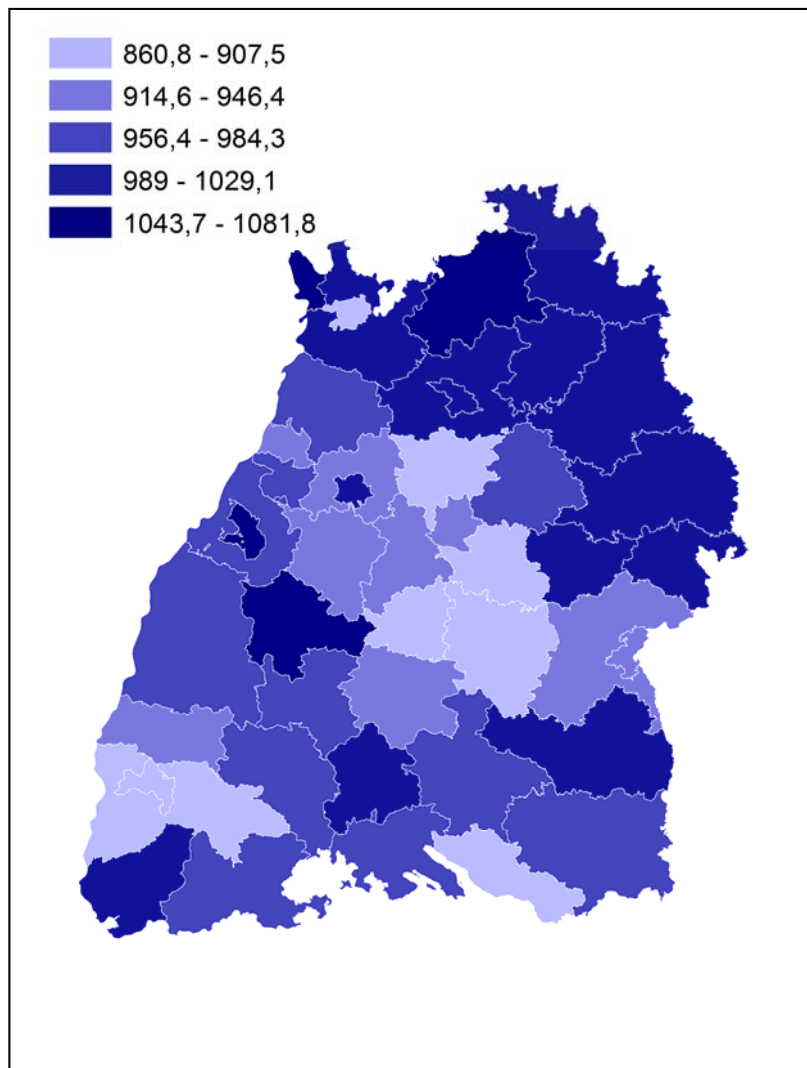
Indikator-ID: 62i	Charlson Index zur Risikoadjustierung und Vorhersage von Risiken (Schlaganfall)
Beschreibung	Dieser Indikator wird häufig als Komorbiditätsmaß für die Risikoadjustierung verwendet und zur Vorhersage von Sterberisiken, hier bezogen auf PatientInnen mit Schlaganfall (Definitionskriterien siehe Indikator 46). In die Bildung des Index gehen 19 prognostisch relevante Erkrankungen und das Alter ein. Der Index kann Werte zwischen 0 und 37 ScorePunkten annehmen. Z. B. wird das Vorliegen einer Diabeteserkrankung mit einem Punkt bewertet. Ab einem Alter von 50 Jahren wird für jede weitere Dekade ein Punkt zum GesamtScore hinzugefügt. Je höher der GesamtScore desto höher ist die Morbiditätslast. Regionale Unterschiede ergeben sich vor allem durch Unterschiede in der Altersstruktur.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Morbidität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Sharabiani, M T A; Aylin, P; Bottle, A (2012). Systematic review of comorbidity indices for administrative data. Med Care, 50(12):1109-18.

Baden-Württemberg	10,39	Ulm	11,70
Stuttgart	12,05	Alb-Donau-Kreis	8,36
Böblingen	8,49	Biberach	7,07
Esslingen	8,83	Bodenseekreis	15,49
Göppingen	8,44	Ravensburg	11,51
Ludwigsburg	9,37	Sigmaringen	9,00
Rems-Murr-Kreis	10,08		
Heilbronn	10,45		
Heilbronn (Landkreis)	10,90		
Hohenlohekreis	8,48		
Schwäbisch Hall	7,35		
Main-Tauber-Kreis	10,13		
Heidenheim	9,25		
Ostalbkreis	11,84		
Baden-Baden	14,91		
Karlsruhe	15,28		
Karlsruhe (Landkreis)	11,08		
Rastatt	10,40		
Heidelberg	16,28		
Mannheim	13,68		
Neckar-Odenwald-Kreis	8,88		
Rhein-Neckar-Kreis	13,30		
Pforzheim	9,74		
Calw	8,99		
Enzkreis	9,79		
Freudenstadt	8,37		
Freiburg im Breisgau	16,46		
Breisgau-Hochschwarzwald	14,48		
Emmendingen	11,38		
Ortenaukreis	9,94		
Rottweil	7,81		
Schwarzwald-Baar-Kreis	9,19		
Tuttlingen	6,82		
Konstanz	16,15		
Lörrach	13,66		
Waldshut	11,34		
Reutlingen	7,51		
Tübingen	8,24		
Zollernalbkreis	7,43		



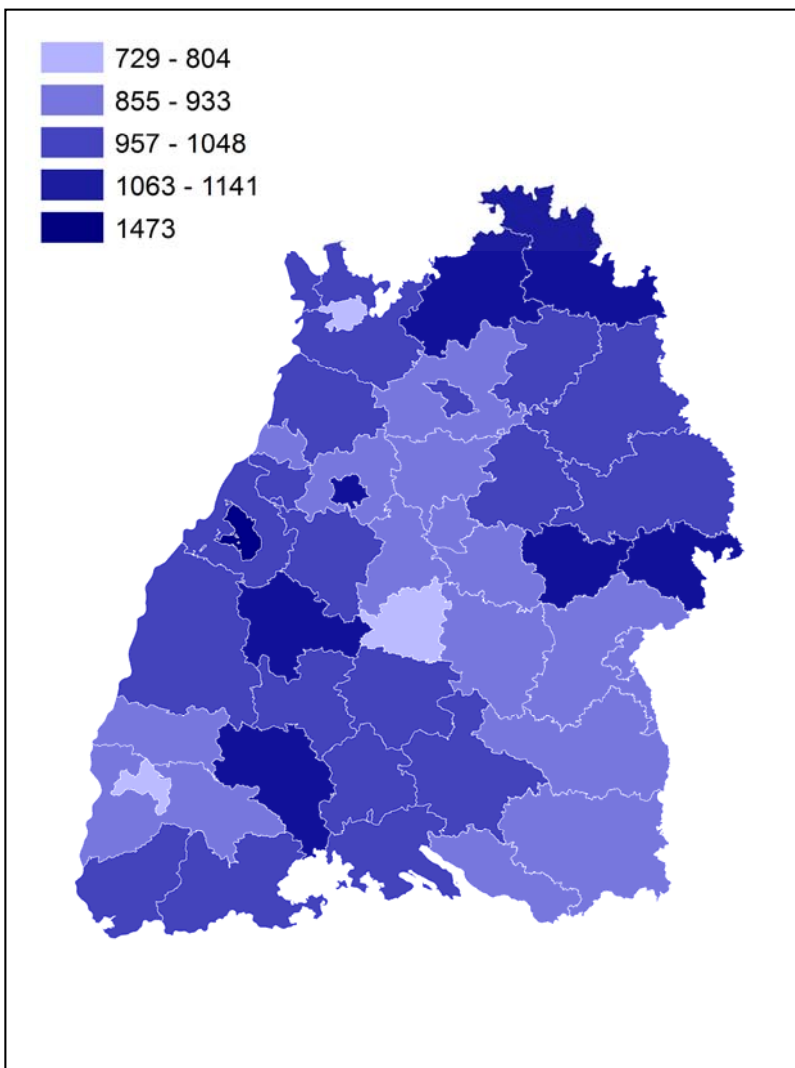
Indikator-ID: 64	Standardisierte Mortalitätsrate
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt das Sterberisiko in einer Region und kann auch zur Abschätzung der Morbidität in einer Region herangezogen werden. Die Darstellung erfolgt je 100 000 EinwohnerInnen eines Stadt oder Landkreises und für Baden-Württemberg insgesamt. Durch die indirekte Methode der Altersstandardisierung sind altersbedingte Unterschiede zwischen den Regionen herausgerechnet. Als Standardbevölkerung wurde die Bevölkerung des Bundeslandes Baden-Württemberg herangezogen.
Zähler	Anzahl Verstorbene (indirekt standardisiert)
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Albrecht, M (2015). Nachvollziehbare Bedarfskennzahlen? Konzepte und Indikatoren zur Abbildung des Versorgungsbedarfs. 14. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, Berlin.

Baden-Württemberg	959,00	Ulm	927,57
Stuttgart	918,06	Alb-Donau-Kreis	946,45
Böblingen	914,62	Biberach	989,00
Esslingen	907,47	Bodenseekreis	885,33
Göppingen	1.017,80	Ravensburg	961,23
Ludwigsburg	897,80	Sigmaringen	978,06
Rems-Murr-Kreis	961,03		
Heilbronn	1.014,04		
Heilbronn (Landkreis)	994,01		
Hohenlohekreis	1.029,12		
Schwäbisch Hall	1.006,67		
Main-Tauber-Kreis	1.004,76		
Heidenheim	1.011,57		
Ostalbkreis	997,71		
Baden-Baden	1.043,71		
Karlsruhe	939,74		
Karlsruhe (Landkreis)	975,63		
Rastatt	974,25		
Heidelberg	885,82		
Mannheim	1.060,83		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.081,76		
Rhein-Neckar-Kreis	990,42		
Pforzheim	1.013,69		
Calw	936,45		
Enzkreis	921,69		
Freudenstadt	1.076,53		
Freiburg im Breisgau	907,53		
Breisgau-Hochschwarzwald	864,64		
Emmendingen	935,56		
Ortenaukreis	983,84		
Rottweil	961,92		
Schwarzwald-Baar-Kreis	956,35		
Tuttlingen	1.006,20		
Konstanz	984,27		
Lörrach	994,62		
Waldshut	970,80		
Reutlingen	904,75		
Tübingen	860,79		
Zollernalbkreis	930,65		



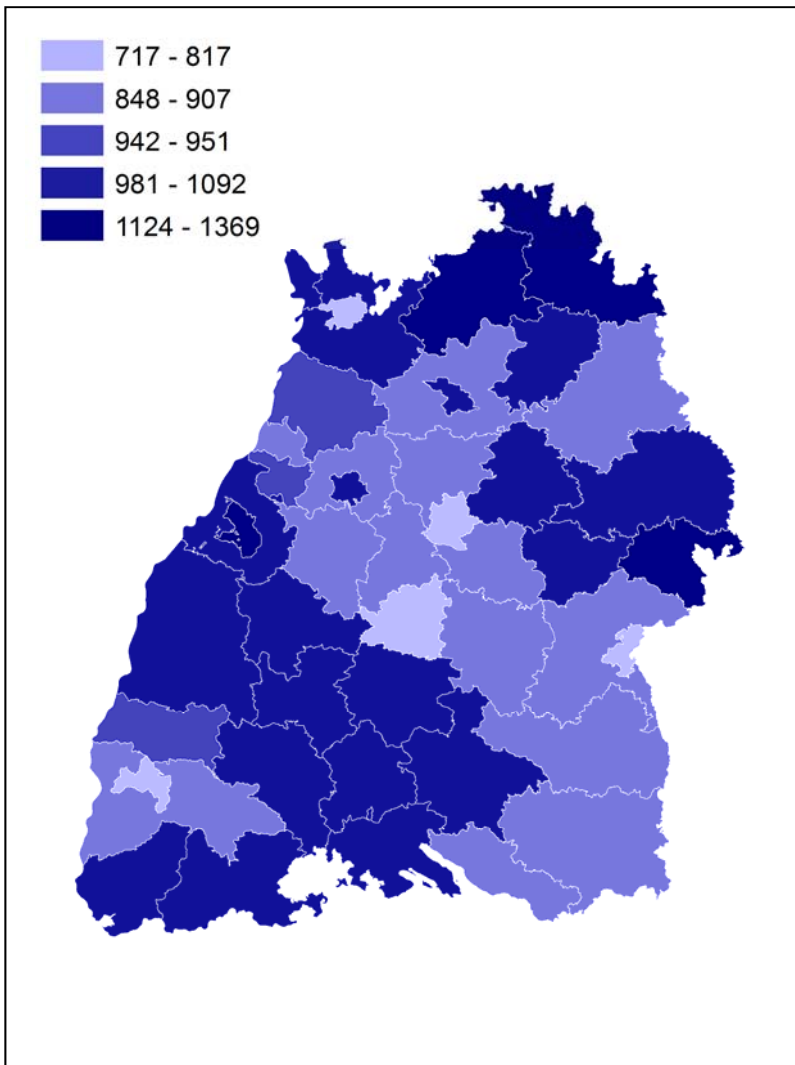
Indikator-ID: 65a	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen nach Geschlecht (gesamt)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen dar.
Zähler	Anzahl der Verstorbenen
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	958,93	Ulm	890,81
Stuttgart	866,96	Alb-Donau-Kreis	906,37
Böblingen	874,48	Biberach	920,00
Esslingen	891,90	Bodenseekreis	925,04
Göppingen	1.081,54	Ravensburg	928,57
Ludwigsburg	854,82	Sigmaringen	972,45
Rems-Murr-Kreis	977,07		
Heilbronn	1.048,07		
Heilbronn (Landkreis)	924,13		
Hohenlohekreis	1.007,73		
Schwäbisch Hall	976,12		
Main-Tauber-Kreis	1.139,72		
Heidenheim	1.141,10		
Ostalbkreis	1.006,73		
Baden-Baden	1.473,25		
Karlsruhe	928,11		
Karlsruhe (Landkreis)	986,29		
Rastatt	1.016,52		
Heidelberg	768,51		
Mannheim	1.028,35		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.131,48		
Rhein-Neckar-Kreis	1.004,31		
Pforzheim	1.110,79		
Calw	957,34		
Enzkreis	933,04		
Freudenstadt	1.100,24		
Freiburg im Breisgau	803,50		
Breisgau-Hochschwarzwald	902,31		
Emmendingen	931,24		
Ortenaukreis	1.033,49		
Rottweil	999,86		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.062,95		
Tuttlingen	1.000,02		
Konstanz	1.019,73		
Lörrach	995,75		
Waldshut	1.020,30		
Reutlingen	915,52		
Tübingen	729,21		
Zollernalbkreis	1.025,38		



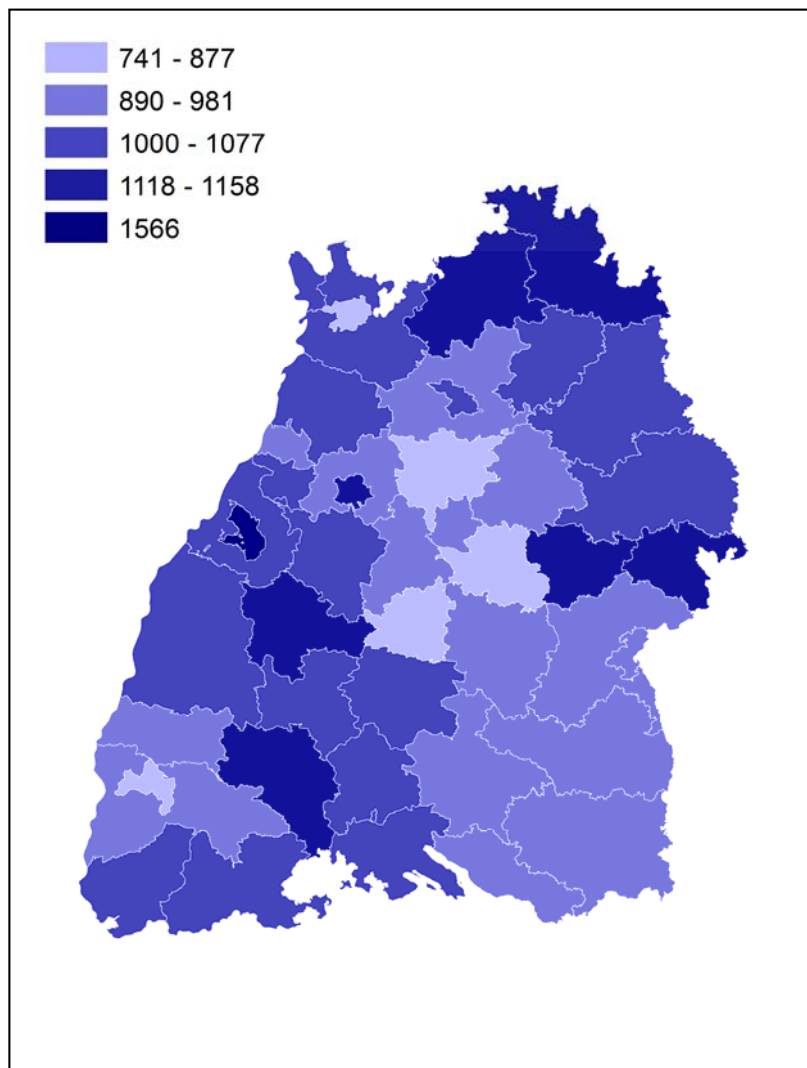
Indikator-ID: 65b	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen nach Geschlecht (männlich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen nach Geschlecht dar (männlich).
Zähler	Anzahl der männlichen Verstorbenen
Nenner	100 000 männliche Einwohner
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	935,40	Ulm	816,90
Stuttgart	807,99	Alb-Donau-Kreis	883,19
Böblingen	858,72	Biberach	896,21
Esslingen	906,88	Bodenseekreis	866,54
Göppingen	1.033,11	Ravensburg	894,70
Ludwigsburg	848,42	Sigmaringen	981,36
Rems-Murr-Kreis	991,70		
Heilbronn	1.021,56		
Heilbronn (Landkreis)	904,65		
Hohenlohekreis	996,79		
Schwäbisch Hall	906,37		
Main-Tauber-Kreis	1.135,64		
Heidenheim	1.123,51		
Ostalbkreis	985,69		
Baden-Baden	1.368,87		
Karlsruhe	890,25		
Karlsruhe (Landkreis)	950,53		
Rastatt	1.023,18		
Heidelberg	725,19		
Mannheim	997,42		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.125,91		
Rhein-Neckar-Kreis	1.006,39		
Pforzheim	1.091,90		
Calw	883,85		
Enzkreis	894,31		
Freudenstadt	1.047,31		
Freiburg im Breisgau	773,19		
Breisgau-Hochschwarzwald	901,32		
Emmendingen	941,76		
Ortenaukreis	988,88		
Rottweil	984,76		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.006,42		
Tuttlingen	999,89		
Konstanz	982,71		
Lörrach	983,23		
Waldshut	1.015,27		
Reutlingen	885,90		
Tübingen	716,68		
Zollernalbkreis	1.013,03		



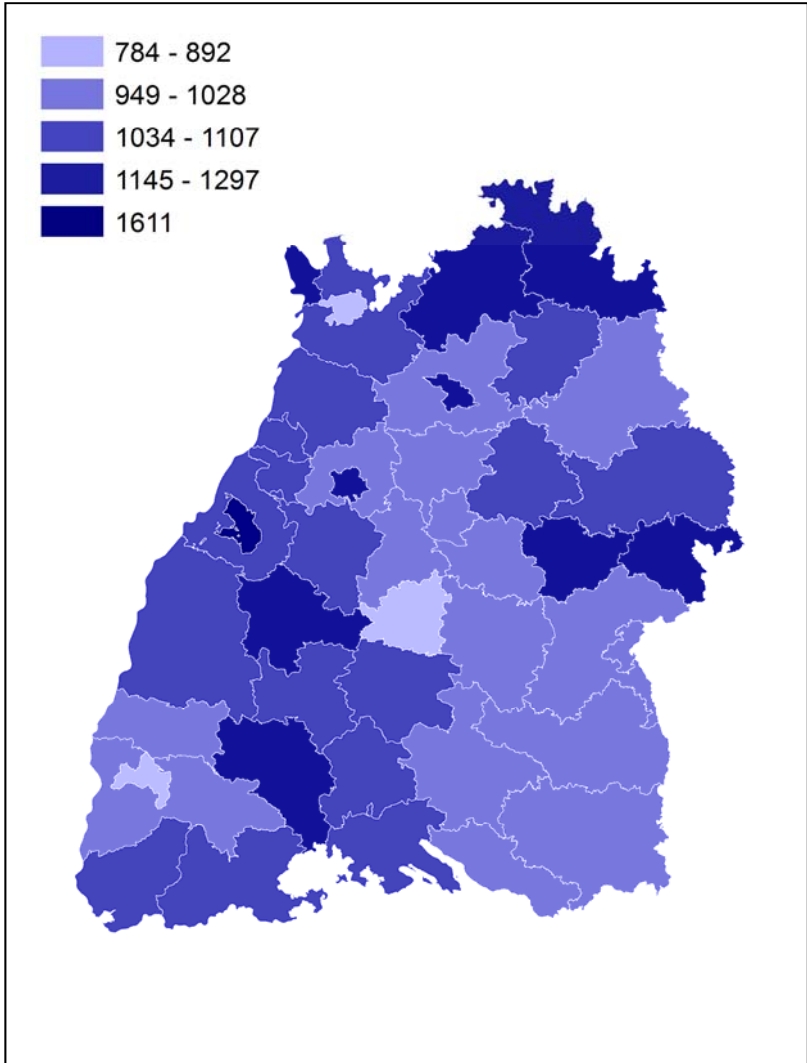
Indikator-ID: 65c	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen nach Geschlecht (weiblich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen nach Geschlecht dar (weiblich).
Zähler	Anzahl der weiblichen Verstorbenen
Nenner	100 000 weibliche Einwohnerinnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	981,73	Ulm	961,46
Stuttgart	924,52	Alb-Donau-Kreis	929,51
Böblingen	889,82	Biberach	943,65
Esslingen	877,37	Bodenseekreis	981,27
Göppingen	1.128,68	Ravensburg	961,52
Ludwigsburg	861,03	Sigmaringen	963,71
Rems-Murr-Kreis	962,95		
Heilbronn	1.074,03		
Heilbronn (Landkreis)	943,36		
Hohenlohekreis	1.018,69		
Schwäbisch Hall	1.045,61		
Main-Tauber-Kreis	1.143,68		
Heidenheim	1.158,31		
Ostalbkreis	1.027,34		
Baden-Baden	1.565,78		
Karlsruhe	966,40		
Karlsruhe (Landkreis)	1.021,12		
Rastatt	1.010,06		
Heidelberg	807,85		
Mannheim	1.058,47		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.137,00		
Rhein-Neckar-Kreis	1.002,33		
Pforzheim	1.128,60		
Calw	1.029,46		
Enzkreis	970,69		
Freudenstadt	1.151,76		
Freiburg im Breisgau	830,60		
Breisgau-Hochschwarzwald	903,25		
Emmendingen	921,10		
Ortenaukreis	1.076,92		
Rottweil	1.014,63		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.117,65		
Tuttlingen	1.000,13		
Konstanz	1.054,38		
Lörrach	1.007,64		
Waldshut	1.025,16		
Reutlingen	944,01		
Tübingen	741,05		
Zollernalbkreis	1.037,31		



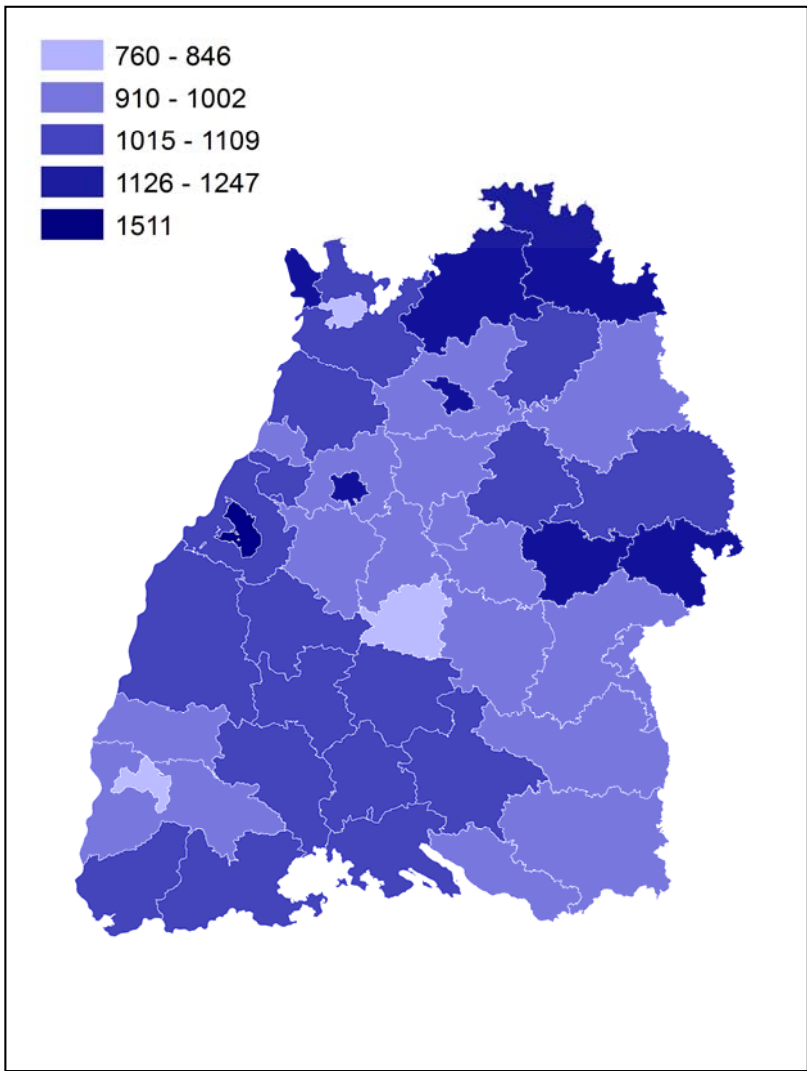
Indikator-ID: 67a	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der deutschen Bevölkerung nach Geschlecht (gesamt)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der deutschen Bevölkerung dar.
Zähler	Anzahl der deutschen Verstorbenen
Nenner	100 000 deutsche EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensatz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.044,21	Ulm	1.008,78
Stuttgart	1.020,82	Alb-Donau-Kreis	967,25
Böblingen	971,38	Biberach	959,69
Esslingen	985,03	Bodenseekreis	990,08
Göppingen	1.176,42	Ravensburg	980,56
Ludwigsburg	949,35	Sigmaringen	1.019,04
Rems-Murr-Kreis	1.072,40		
Heilbronn	1.215,22		
Heilbronn (Landkreis)	993,61		
Hohenlohekreis	1.055,11		
Schwäbisch Hall	1.028,45		
Main-Tauber-Kreis	1.184,49		
Heidenheim	1.230,97		
Ostalbkreis	1.064,90		
Baden-Baden	1.610,84		
Karlsruhe	1.046,73		
Karlsruhe (Landkreis)	1.063,85		
Rastatt	1.088,81		
Heidelberg	889,34		
Mannheim	1.206,56		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.181,98		
Rhein-Neckar-Kreis	1.078,32		
Pforzheim	1.296,58		
Calw	1.033,75		
Enzkreis	1.004,54		
Freudenstadt	1.164,79		
Freiburg im Breisgau	891,52		
Breisgau-Hochschwarzwald	956,76		
Emmendingen	982,65		
Ortenaukreis	1.088,20		
Rottweil	1.044,01		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.145,33		
Tuttlingen	1.080,73		
Konstanz	1.103,83		
Lörrach	1.067,32		
Waldshut	1.106,93		
Reutlingen	991,44		
Tübingen	783,50		
Zollernalbkreis	1.094,84		



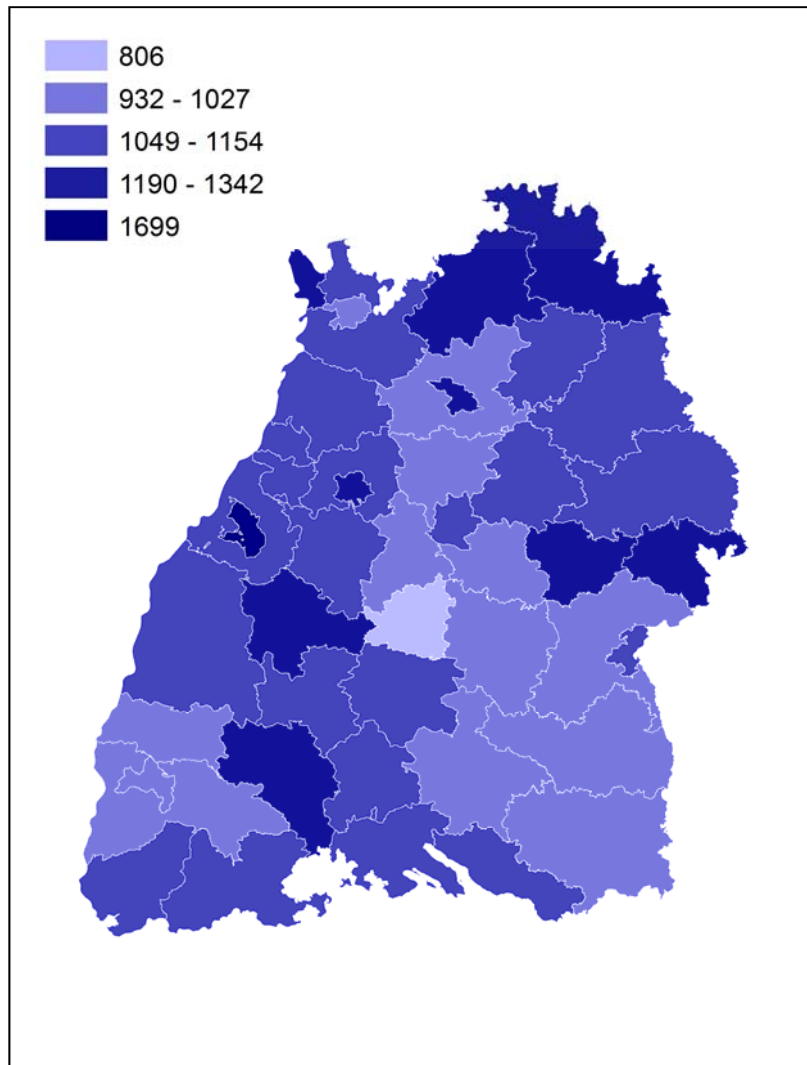
Indikator-ID: 67b	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der deutschen Bevölkerung nach Geschlecht (männlich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der deutschen Bevölkerung (männlich) dar.
Zähler	Anzahl der deutschen männlichen Verstorbenen
Nenner	100 000 deutsche männliche Einwohner
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.012,09	Ulm	910,25
Stuttgart	935,89	Alb-Donau-Kreis	931,92
Böblingen	941,95	Biberach	931,32
Esslingen	996,79	Bodenseekreis	912,76
Göppingen	1.126,19	Ravensburg	939,18
Ludwigsburg	931,75	Sigmaringen	1.026,62
Rems-Murr-Kreis	1.083,05		
Heilbronn	1.200,23		
Heilbronn (Landkreis)	966,03		
Hohenlohekreis	1.041,50		
Schwäbisch Hall	951,84		
Main-Tauber-Kreis	1.174,20		
Heidenheim	1.208,21		
Ostalbkreis	1.036,17		
Baden-Baden	1.510,66		
Karlsruhe	999,98		
Karlsruhe (Landkreis)	1.017,48		
Rastatt	1.094,32		
Heidelberg	833,52		
Mannheim	1.161,54		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.174,05		
Rhein-Neckar-Kreis	1.072,63		
Pforzheim	1.247,25		
Calw	957,44		
Enzkreis	958,58		
Freudenstadt	1.108,79		
Freiburg im Breisgau	845,95		
Breisgau-Hochschwarzwald	957,66		
Emmendingen	1.002,10		
Ortenaukreis	1.037,36		
Rottweil	1.015,37		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.084,69		
Tuttlingen	1.077,49		
Konstanz	1.049,88		
Lörrach	1.043,63		
Waldshut	1.085,80		
Reutlingen	954,56		
Tübingen	759,86		
Zollernalbkreis	1.072,88		



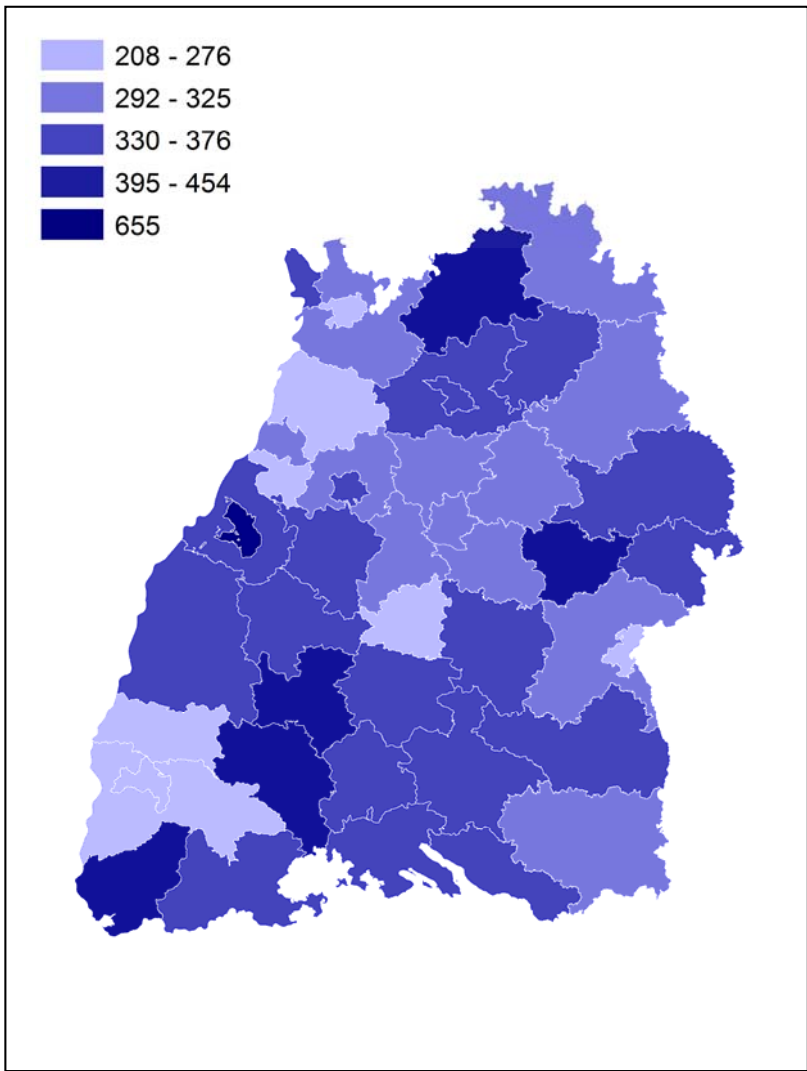
Indikator-ID: 67c	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der deutschen Bevölkerung nach Geschlecht (weiblich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der deutschen Bevölkerung (weiblich) dar.
Zähler	Anzahl der deutschen weiblichen Verstorbenen
Nenner	100 000 deutsche weibliche Einwohnerinnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.074,97	Ulm	1.101,33
Stuttgart	1.101,93	Alb-Donau-Kreis	1.002,11
Böblingen	999,74	Biberach	987,79
Esslingen	973,82	Bodenseekreis	1.064,33
Göppingen	1.224,42	Ravensburg	1.020,41
Ludwigsburg	966,12	Sigmaringen	1.011,65
Rems-Murr-Kreis	1.062,23		
Heilbronn	1.229,48		
Heilbronn (Landkreis)	1.020,50		
Hohenlohekreis	1.068,63		
Schwäbisch Hall	1.103,83		
Main-Tauber-Kreis	1.194,47		
Heidenheim	1.252,90		
Ostalbkreis	1.092,81		
Baden-Baden	1.699,06		
Karlsruhe	1.093,10		
Karlsruhe (Landkreis)	1.108,63		
Rastatt	1.083,50		
Heidelberg	939,75		
Mannheim	1.249,11		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.189,76		
Rhein-Neckar-Kreis	1.083,71		
Pforzheim	1.342,47		
Calw	1.107,83		
Enzkreis	1.048,86		
Freudenstadt	1.219,22		
Freiburg im Breisgau	931,84		
Breisgau-Hochschwarzwald	955,91		
Emmendingen	964,06		
Ortenaukreis	1.137,31		
Rottweil	1.071,90		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.203,19		
Tuttlingen	1.083,92		
Konstanz	1.154,09		
Lörrach	1.089,81		
Waldshut	1.127,30		
Reutlingen	1.026,61		
Tübingen	805,68		
Zollernalbkreis	1.115,85		



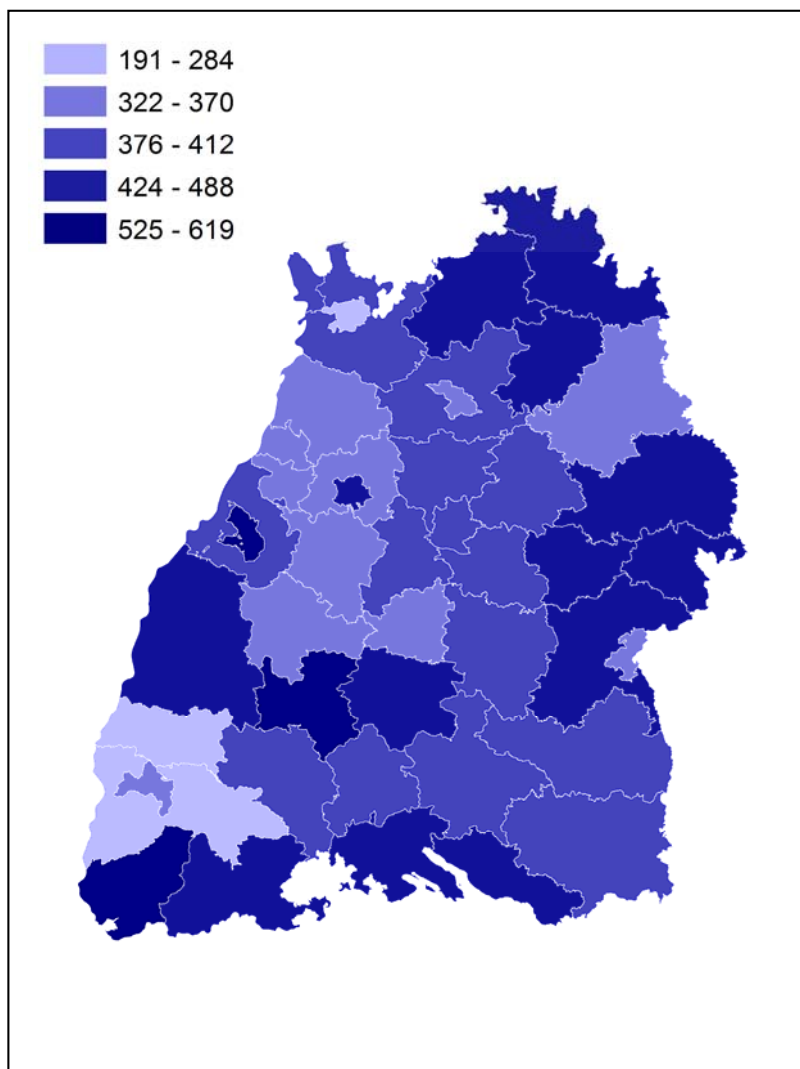
Indikator-ID: 68a	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der ausländischen Bevölkerung nach Geschlecht (gesamt)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der ausländischen Bevölkerung dar.
Zähler	Anzahl der ausländischen Verstorbenen
Nenner	100 000 ausländische EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	329,21	Ulm	276,10
Stuttgart	324,86	Alb-Donau-Kreis	302,29
Böblingen	315,94	Biberach	334,11
Esslingen	316,62	Bodenseekreis	331,79
Göppingen	421,87	Ravensburg	307,59
Ludwigsburg	311,66	Sigmaringen	357,50
Rems-Murr-Kreis	321,83		
Heilbronn	371,68		
Heilbronn (Landkreis)	334,59		
Hohenlohekreis	373,48		
Schwäbisch Hall	292,31		
Main-Tauber-Kreis	291,72		
Heidenheim	340,66		
Ostalbkreis	348,92		
Baden-Baden	655,14		
Karlsruhe	299,19		
Karlsruhe (Landkreis)	264,21		
Rastatt	339,05		
Heidelberg	207,68		
Mannheim	329,93		
Neckar-Odenwald-Kreis	395,87		
Rhein-Neckar-Kreis	316,12		
Pforzheim	362,80		
Calw	345,11		
Enzkreis	293,83		
Freudenstadt	343,57		
Freiburg im Breisgau	273,92		
Breisgau-Hochschwarzwald	271,62		
Emmendingen	251,69		
Ortenaukreis	375,62		
Rottweil	454,14		
Schwarzwald-Baar-Kreis	395,17		
Tuttlingen	352,30		
Konstanz	359,37		
Lörrach	450,47		
Waldshut	350,73		
Reutlingen	360,99		
Tübingen	276,18		
Zollernalbkreis	348,96		



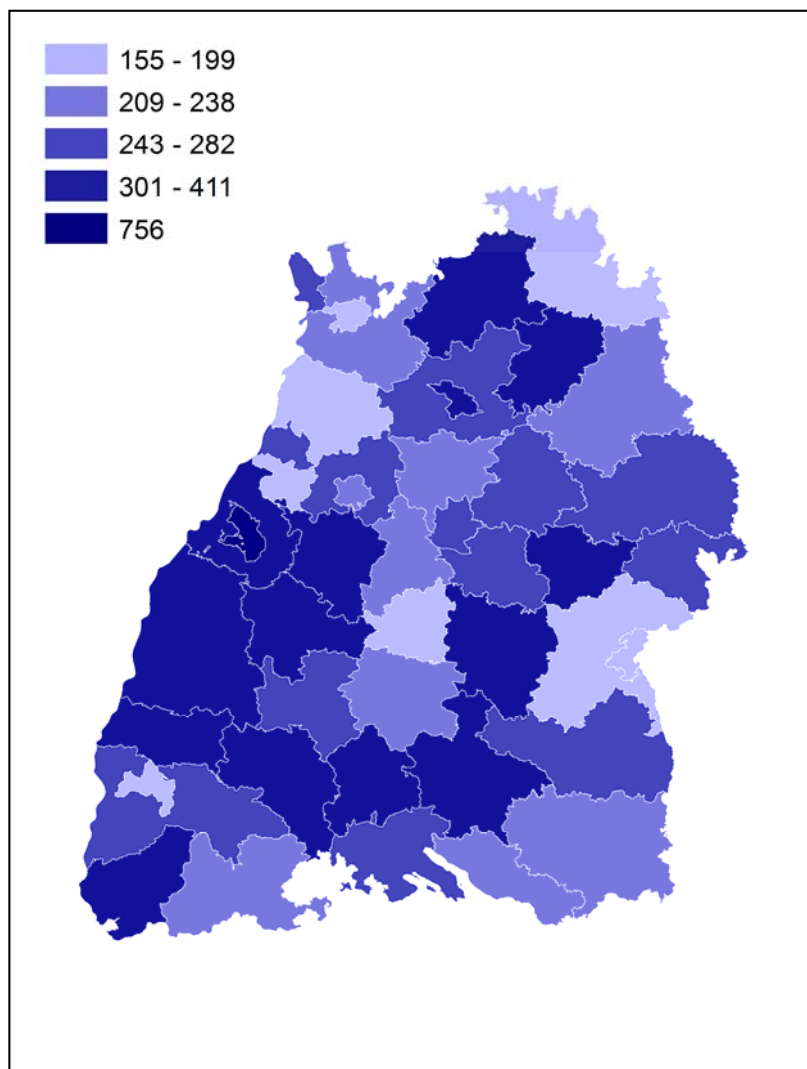
Indikator-ID: 68b	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der ausländischen Bevölkerung nach Geschlecht (männlich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der ausländischen Bevölkerung (männlich) dar.
Zähler	Anzahl der ausländischen männlichen Verstorbenen
Nenner	100 000 ausländische männliche Einwohner
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	394,28	Ulm	356,38
Stuttgart	379,14	Alb-Donau-Kreis	428,90
Böblingen	395,38	Biberach	391,96
Esslingen	383,87	Bodenseekreis	446,47
Göppingen	431,66	Ravensburg	397,33
Ludwigsburg	399,82	Sigmaringen	410,63
Rems-Murr-Kreis	392,93		
Heilbronn	350,11		
Heilbronn (Landkreis)	412,28		
Hohenlohekreis	430,49		
Schwäbisch Hall	360,81		
Main-Tauber-Kreis	424,89		
Heidenheim	424,16		
Ostalbkreis	441,86		
Baden-Baden	546,15		
Karlsruhe	342,57		
Karlsruhe (Landkreis)	355,07		
Rastatt	376,35		
Heidelberg	230,63		
Mannheim	399,62		
Neckar-Odenwald-Kreis	461,99		
Rhein-Neckar-Kreis	399,98		
Pforzheim	487,68		
Calw	322,21		
Enzkreis	342,78		
Freudenstadt	333,93		
Freiburg im Breisgau	352,32		
Breisgau-Hochschwarzwald	283,73		
Emmendingen	190,58		
Ortenaukreis	434,04		
Rottweil	619,08		
Schwarzwald-Baar-Kreis	410,15		
Tuttlingen	397,25		
Konstanz	466,49		
Lörrach	524,60		
Waldshut	473,53		
Reutlingen	403,37		
Tübingen	369,51		
Zollernalbkreis	461,61		



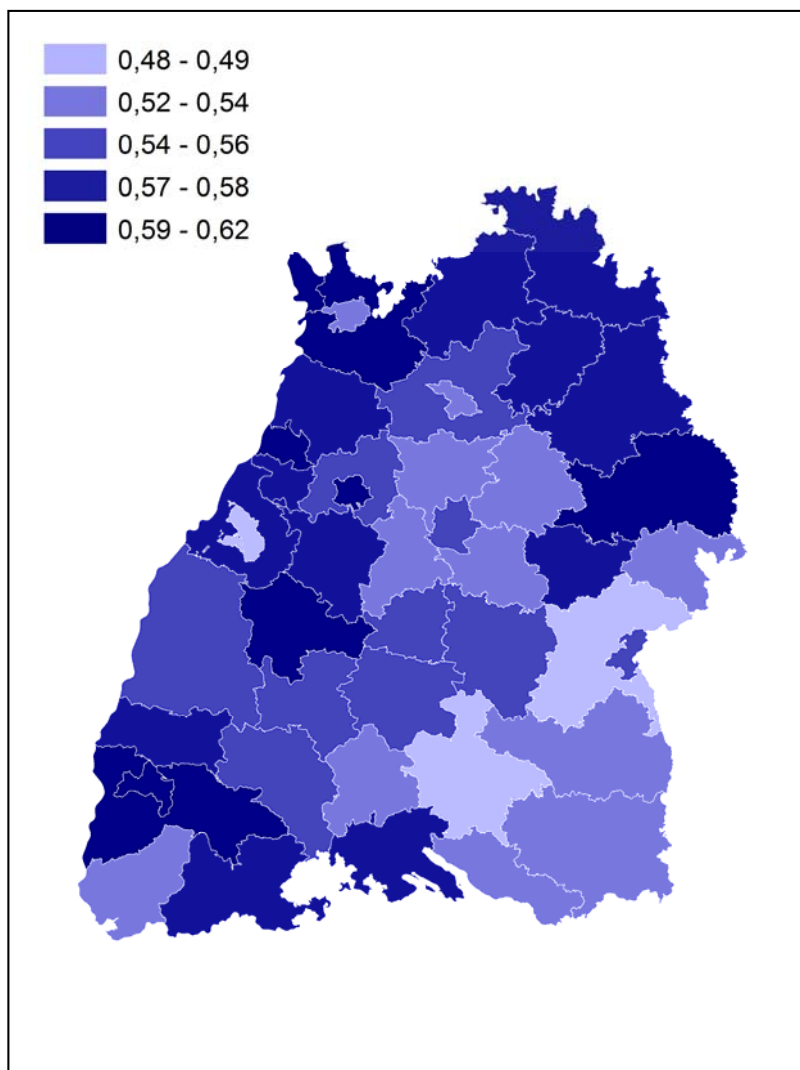
Indikator-ID: 68c	Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der ausländischen Bevölkerung nach Geschlecht (weiblich)
Beschreibung	Dieser Indikator stellt die Sterbefälle je 100 000 EinwohnerInnen der ausländischen Bevölkerung (weiblich) dar.
Zähler	Anzahl der ausländischen weiblichen Verstorbenen
Nenner	100 000 ausländische weibliche Einwohnerinnen
Dimension/Kategorie	Gesundheitszustand / Mortalität
Datenquellen	Statistik der Sterbefälle; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	260,91	Ulm	192,00
Stuttgart	267,61	Alb-Donau-Kreis	160,32
Böblingen	233,88	Biberach	273,55
Esslingen	244,28	Bodenseekreis	220,81
Göppingen	411,02	Ravensburg	208,79
Ludwigsburg	215,86	Sigmaringen	300,65
Rems-Murr-Kreis	247,25		
Heilbronn	395,51		
Heilbronn (Landkreis)	249,68		
Hohenlohekreis	310,03		
Schwäbisch Hall	211,86		
Main-Tauber-Kreis	155,38		
Heidenheim	246,75		
Ostalbkreis	249,29		
Baden-Baden	755,67		
Karlsruhe	250,47		
Karlsruhe (Landkreis)	168,08		
Rastatt	300,84		
Heidelberg	186,30		
Mannheim	253,60		
Neckar-Odenwald-Kreis	323,18		
Rhein-Neckar-Kreis	234,07		
Pforzheim	238,48		
Calw	369,64		
Enzkreis	242,62		
Freudenstadt	353,12		
Freiburg im Breisgau	199,14		
Breisgau-Hochschwarzwald	258,80		
Emmendingen	317,58		
Ortenaukreis	313,25		
Rottweil	282,26		
Schwarzwald-Baar-Kreis	378,96		
Tuttlingen	305,22		
Konstanz	255,31		
Lörrach	379,65		
Waldshut	230,95		
Reutlingen	317,38		
Tübingen	182,04		
Zollernalbkreis	228,59		



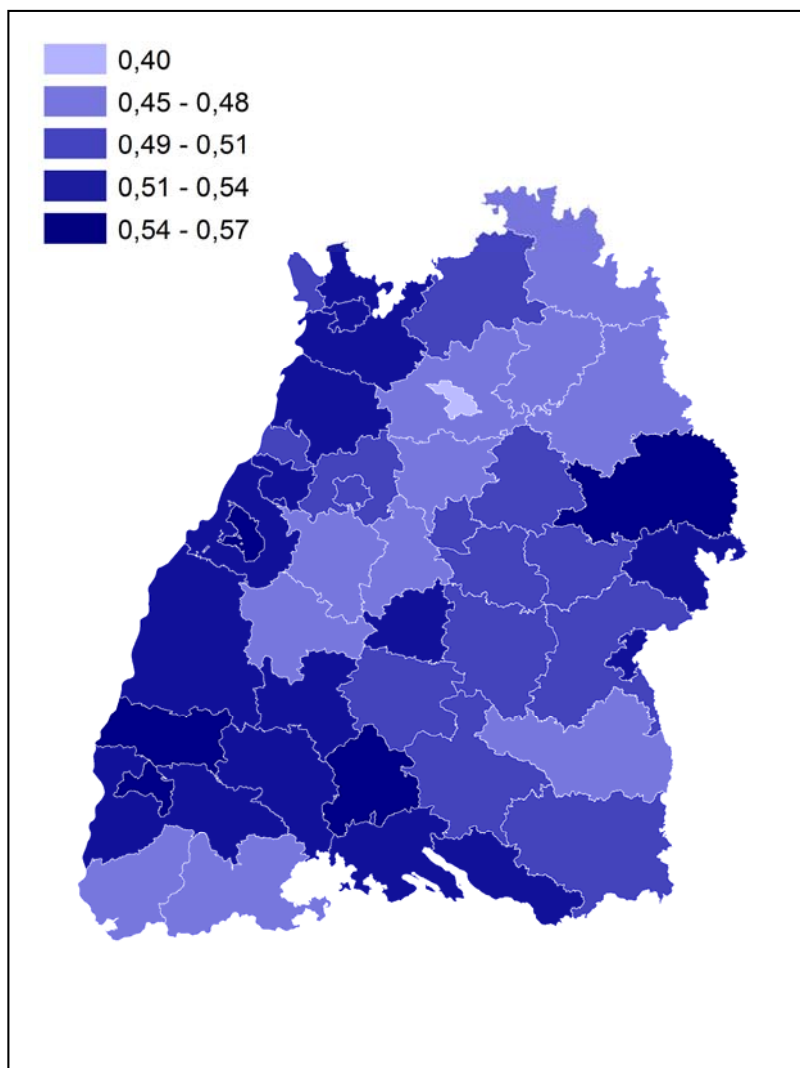
Indikator-ID: 72a	Hilfsmittelverordnungen bei PatientInnen mit Schlaganfall
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der PatientInnen mit Schlaganfall und mindestens einer Hilfsmittelverordnung. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	PatientInnen mit Schlaganfall und mindestens einer Hilfsmittelverordnung im Beobachtungsjahr
Nenner	PatientInnen mit Schlaganfall
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,56	Ulm	0,56
Stuttgart	0,55	Alb-Donau-Kreis	0,48
Böblingen	0,53	Biberach	0,52
Esslingen	0,52	Bodenseekreis	0,52
Göppingen	0,58	Ravensburg	0,54
Ludwigsburg	0,52	Sigmaringen	0,49
Rems-Murr-Kreis	0,53		
Heilbronn	0,53		
Heilbronn (Landkreis)	0,55		
Hohenlohekreis	0,57		
Schwäbisch Hall	0,57		
Main-Tauber-Kreis	0,57		
Heidenheim	0,54		
Ostalbkreis	0,62		
Baden-Baden	0,49		
Karlsruhe	0,60		
Karlsruhe (Landkreis)	0,57		
Rastatt	0,57		
Heidelberg	0,52		
Mannheim	0,60		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,57		
Rhein-Neckar-Kreis	0,59		
Pforzheim	0,61		
Calw	0,57		
Enzkreis	0,56		
Freudenstadt	0,59		
Freiburg im Breisgau	0,60		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,61		
Emmendingen	0,58		
Ortenaukreis	0,55		
Rottweil	0,56		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,56		
Tuttlingen	0,52		
Konstanz	0,58		
Lörrach	0,53		
Waldshut	0,57		
Reutlingen	0,56		
Tübingen	0,56		
Zollernalbkreis	0,54		



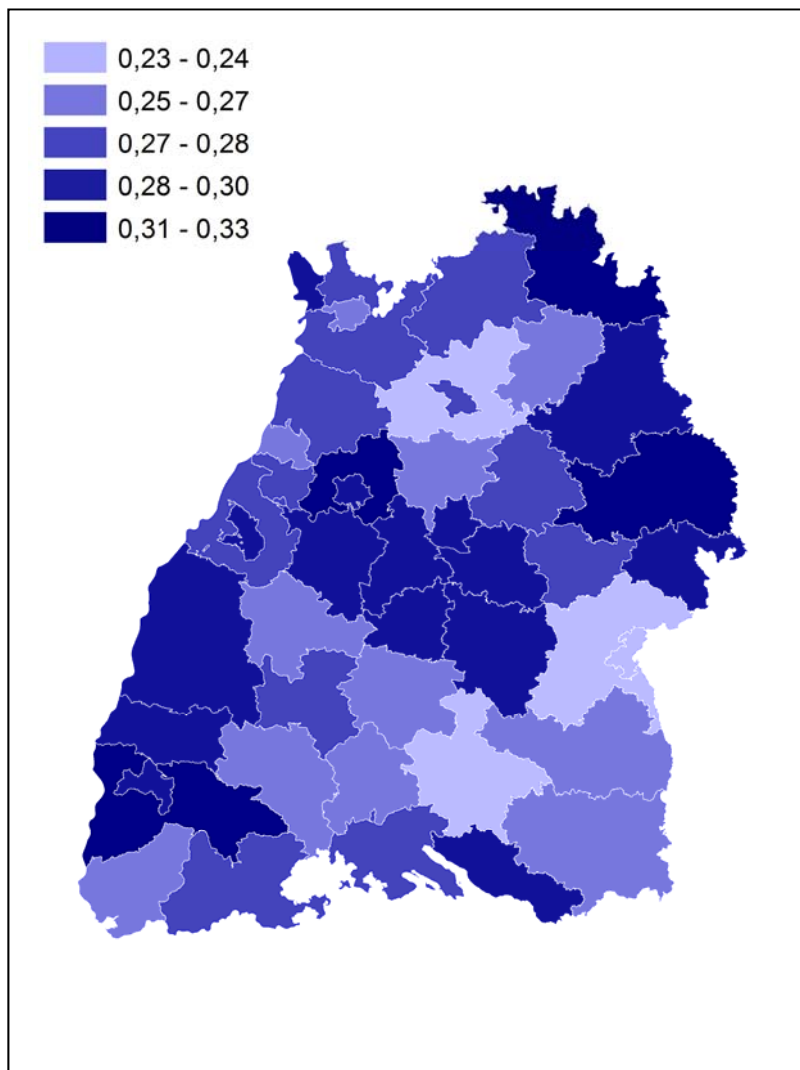
Indikator-ID: 72b	Heilmittelverordnungen bei PatientInnen mit Schlaganfall
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der PatientInnen mit Schlaganfall und mindestens einer Heilmittelverordnung. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	PatientInnen mit Schlaganfall und mindestens einer Heilmittelverordnung im Beobachtungsjahr
Nenner	PatientInnen mit Schlaganfall
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,50	Ulm	0,53
Stuttgart	0,51	Alb-Donau-Kreis	0,50
Böblingen	0,47	Biberach	0,48
Esslingen	0,50	Bodenseekreis	0,53
Göppingen	0,50	Ravensburg	0,50
Ludwigsburg	0,45	Sigmaringen	0,50
Rems-Murr-Kreis	0,50		
Heilbronn	0,40		
Heilbronn (Landkreis)	0,47		
Hohenlohekreis	0,48		
Schwäbisch Hall	0,48		
Main-Tauber-Kreis	0,47		
Heidenheim	0,52		
Ostalbkreis	0,55		
Baden-Baden	0,55		
Karlsruhe	0,51		
Karlsruhe (Landkreis)	0,51		
Rastatt	0,52		
Heidelberg	0,52		
Mannheim	0,50		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,49		
Rhein-Neckar-Kreis	0,52		
Pforzheim	0,51		
Calw	0,47		
Enzkreis	0,50		
Freudenstadt	0,48		
Freiburg im Breisgau	0,55		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,52		
Emmendingen	0,57		
Ortenaukreis	0,52		
Rottweil	0,52		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,54		
Tuttlingen	0,54		
Konstanz	0,51		
Lörrach	0,47		
Waldshut	0,48		
Reutlingen	0,50		
Tübingen	0,51		
Zollernalbkreis	0,49		



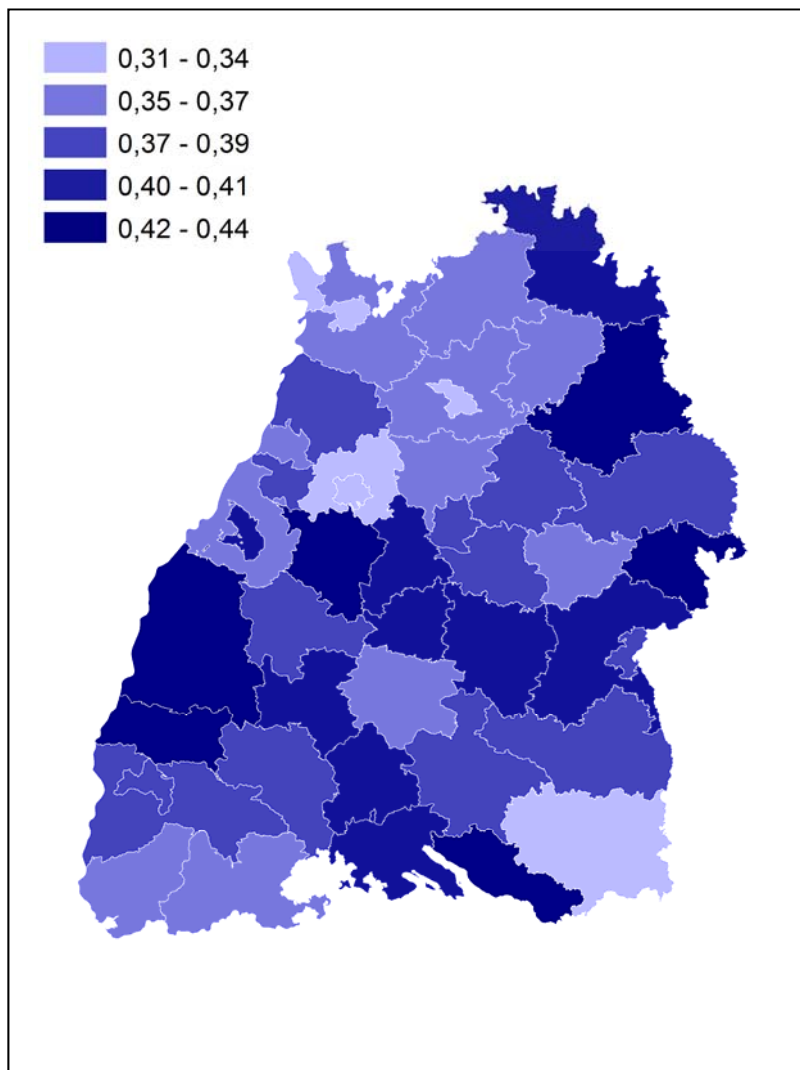
Indikator-ID: 72c	Hilfsmittelverordnungen bei PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz und mindestens einer Hilfsmittelverordnung. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz und mindestens einer Hilfsmittelverordnung im Beobachtungsjahr
Nenner	PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

Baden-Württemberg	0,28	Ulm	0,23
Stuttgart	0,29	Alb-Donau-Kreis	0,24
Böblingen	0,30	Biberach	0,25
Esslingen	0,28	Bodenseekreis	0,28
Göppingen	0,28	Ravensburg	0,26
Ludwigsburg	0,26	Sigmaringen	0,23
Rems-Murr-Kreis	0,27		
Heilbronn	0,27		
Heilbronn (Landkreis)	0,24		
Hohenlohekreis	0,26		
Schwäbisch Hall	0,29		
Main-Tauber-Kreis	0,33		
Heidenheim	0,29		
Ostalbkreis	0,31		
Baden-Baden	0,29		
Karlsruhe	0,27		
Karlsruhe (Landkreis)	0,27		
Rastatt	0,28		
Heidelberg	0,26		
Mannheim	0,29		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,28		
Rhein-Neckar-Kreis	0,28		
Pforzheim	0,29		
Calw	0,30		
Enzkreis	0,31		
Freudenstadt	0,26		
Freiburg im Breisgau	0,29		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,31		
Emmendingen	0,29		
Ortenaukreis	0,29		
Rottweil	0,27		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,27		
Tuttlingen	0,26		
Konstanz	0,28		
Lörrach	0,26		
Waldshut	0,27		
Reutlingen	0,28		
Tübingen	0,29		
Zollernalbkreis	0,26		

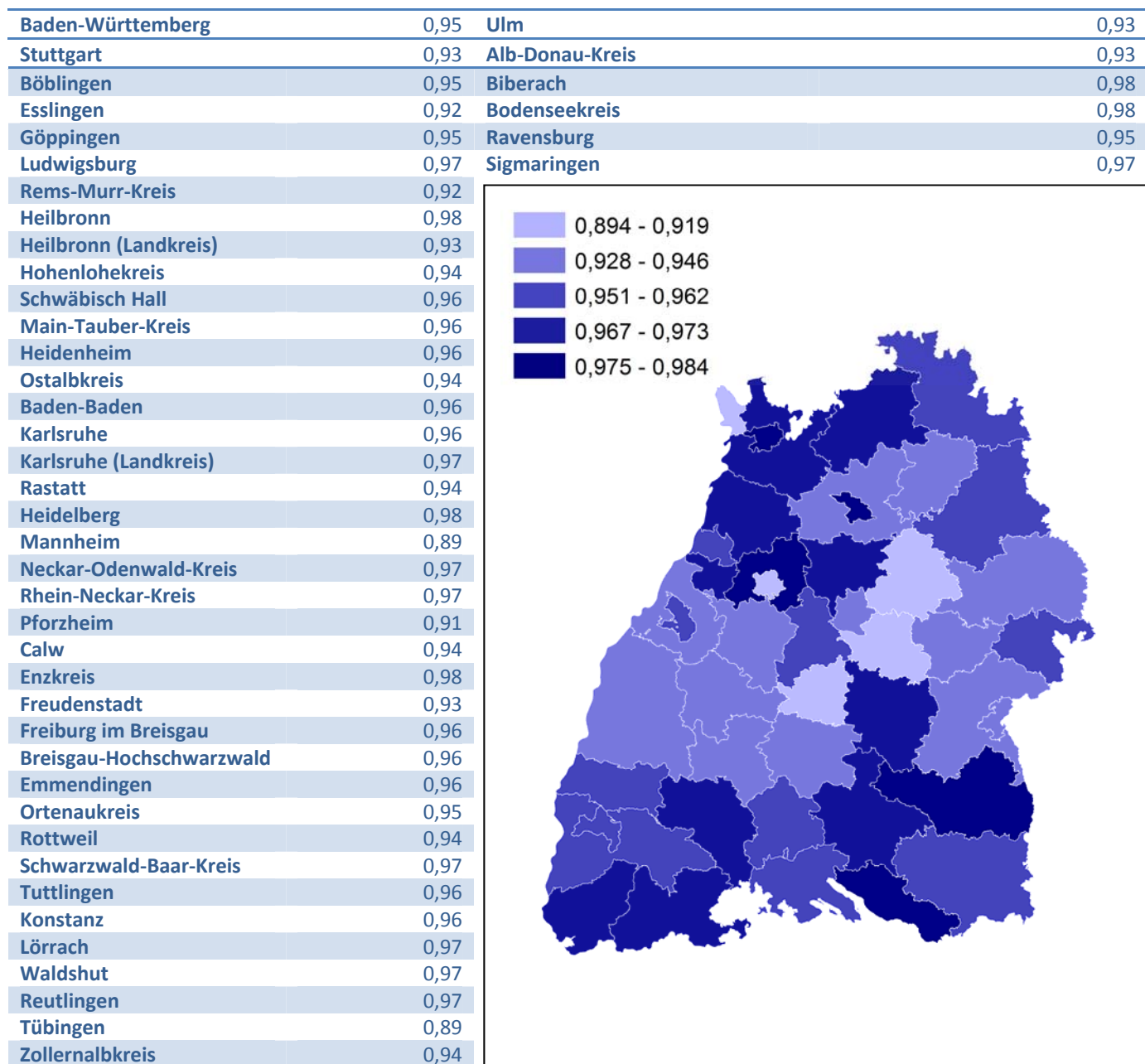


Indikator-ID: 72d	Heilmittelverordnungen bei PatientInnen mit chronischer Kreuzschmerz
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz und mindestens einer Heilmittelverordnung. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz und mindestens einer Heilmittelverordnung im Beobachtungsjahr
Nenner	PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Beispielindikator - Datenabfrage bei den VertreterInnen der Modellregion in der Projektgruppe.

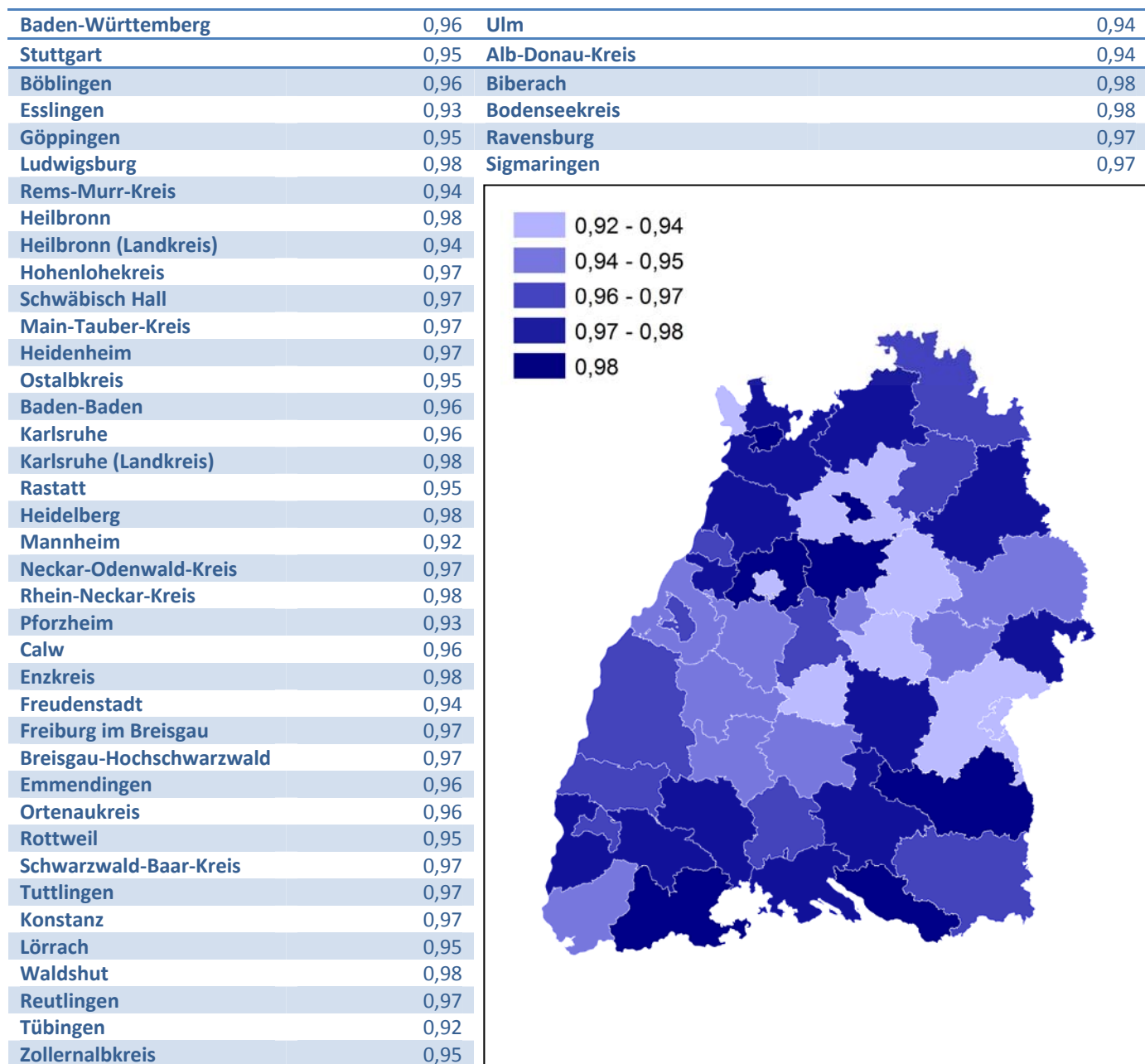
Baden-Württemberg	0,38	Ulm	0,38
Stuttgart	0,38	Alb-Donau-Kreis	0,40
Böblingen	0,41	Biberach	0,38
Esslingen	0,39	Bodenseekreis	0,43
Göppingen	0,37	Ravensburg	0,34
Ludwigsburg	0,37	Sigmaringen	0,39
Rems-Murr-Kreis	0,38		
Heilbronn	0,32		
Heilbronn (Landkreis)	0,37		
Hohenlohekreis	0,36		
Schwäbisch Hall	0,42		
Main-Tauber-Kreis	0,40		
Heidenheim	0,44		
Ostalbkreis	0,39		
Baden-Baden	0,40		
Karlsruhe	0,35		
Karlsruhe (Landkreis)	0,39		
Rastatt	0,37		
Heidelberg	0,33		
Mannheim	0,31		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,36		
Rhein-Neckar-Kreis	0,36		
Pforzheim	0,33		
Calw	0,42		
Enzkreis	0,34		
Freudenstadt	0,38		
Freiburg im Breisgau	0,38		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,39		
Emmendingen	0,44		
Ortenaukreis	0,43		
Rottweil	0,41		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,37		
Tuttlingen	0,40		
Konstanz	0,40		
Lörrach	0,37		
Waldshut	0,36		
Reutlingen	0,40		
Tübingen	0,41		
Zollernalbkreis	0,35		



Indikator-ID: 73a	Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder - U3 U6
Beschreibung	Der Indikator stellt den Anteil der Kinder dar, die an dem Krankheitsfrüherkennungsprogramms (U3 bis U6) teilgenommen haben. Der Anteil bezieht sich auf Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren, die bei der Einschulungsuntersuchung ihr Vorsorgeheft vorgelegt haben. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Kinder, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben und an allen Früherkennungsuntersuchungen jeweils U3 bis U6 teilgenommen haben
Nenner	SchulanfängerInnen, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

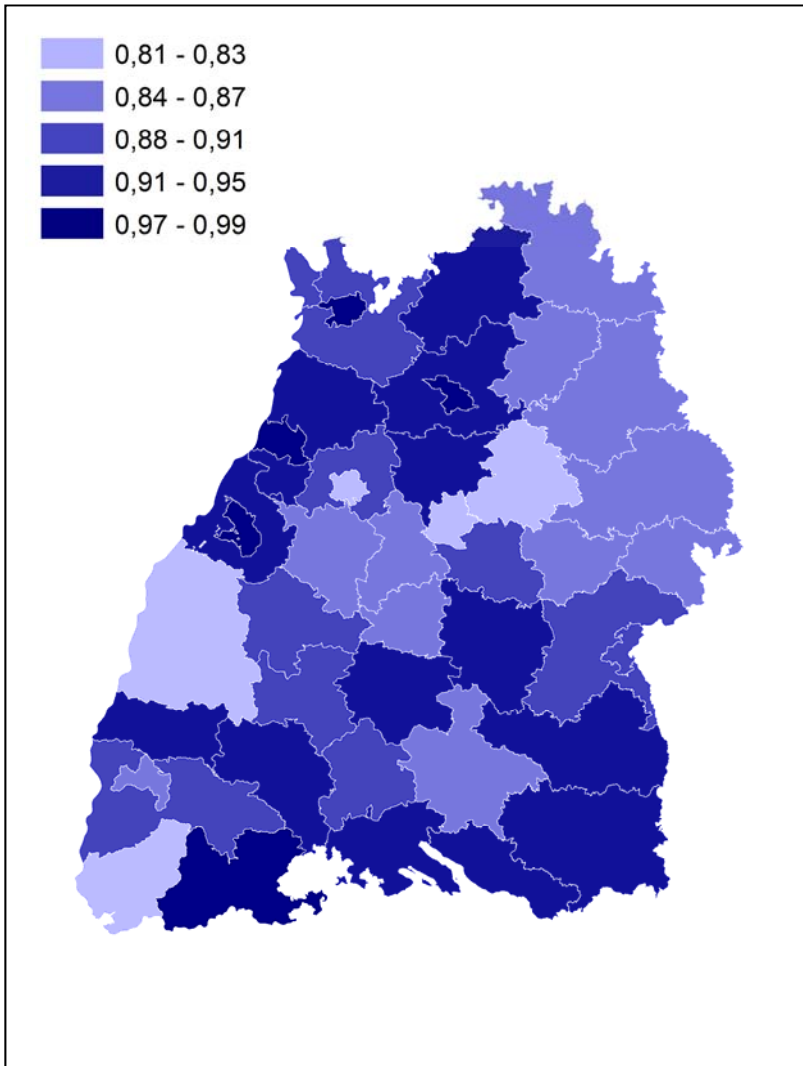


Indikator-ID: 73b	Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder - U7
Beschreibung	Der Indikator stellt den Anteil der Kinder dar, die an dem Krankheitsfrüherkennungsprogramms (U7) teilgenommen haben. Der Anteil bezieht sich auf Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren, die bei der Einschulungsuntersuchung ihr Vorsorgeheft vorgelegt haben. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Kinder, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben und an allen Früherkennungsuntersuchungen jeweils U7 teilgenommen haben
Nenner	SchulanfängerInnen, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.



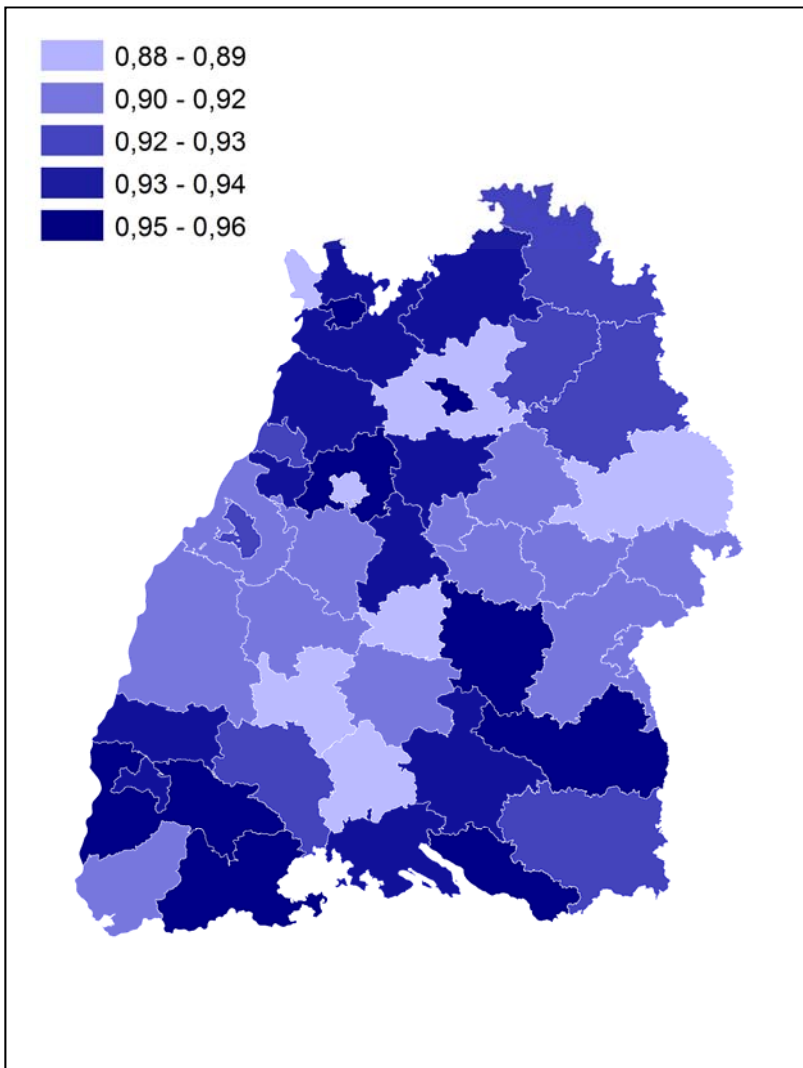
Indikator-ID: 73c	Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder - U7a
Beschreibung	Der Indikator stellt den Anteil der Kinder dar, die an dem Krankheitsfrüherkennungsprogramms (U7a) teilgenommen haben. Der Anteil bezieht sich auf Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren, die bei der Einschulungsuntersuchung ihr Vorsorgeheft vorgelegt haben. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Kinder, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben und an allen Früherkennungsuntersuchungen jeweils U7a teilgenommen haben
Nenner	SchulanfängerInnen, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	0,89	Ulm	0,88
Stuttgart	0,82	Alb-Donau-Kreis	0,88
Böblingen	0,86	Biberach	0,91
Esslingen	0,88	Bodenseekreis	0,93
Göppingen	0,87	Ravensburg	0,94
Ludwigsburg	0,92	Sigmaringen	0,86
Rems-Murr-Kreis	0,83		
Heilbronn	0,99		
Heilbronn (Landkreis)	0,92		
Hohenlohekreis	0,86		
Schwäbisch Hall	0,86		
Main-Tauber-Kreis	0,85		
Heidenheim	0,87		
Ostalbkreis	0,87		
Baden-Baden	0,97		
Karlsruhe	0,97		
Karlsruhe (Landkreis)	0,95		
Rastatt	0,94		
Heidelberg	0,98		
Mannheim	0,91		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,92		
Rhein-Neckar-Kreis	0,89		
Pforzheim	0,83		
Calw	0,86		
Enzkreis	0,90		
Freudenstadt	0,89		
Freiburg im Breisgau	0,84		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,90		
Emmendingen	0,92		
Ortenaukreis	0,81		
Rottweil	0,88		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,92		
Tuttlingen	0,89		
Konstanz	0,94		
Lörrach	0,81		
Waldshut	0,99		
Reutlingen	0,91		
Tübingen	0,87		
Zollernalbkreis	0,94		



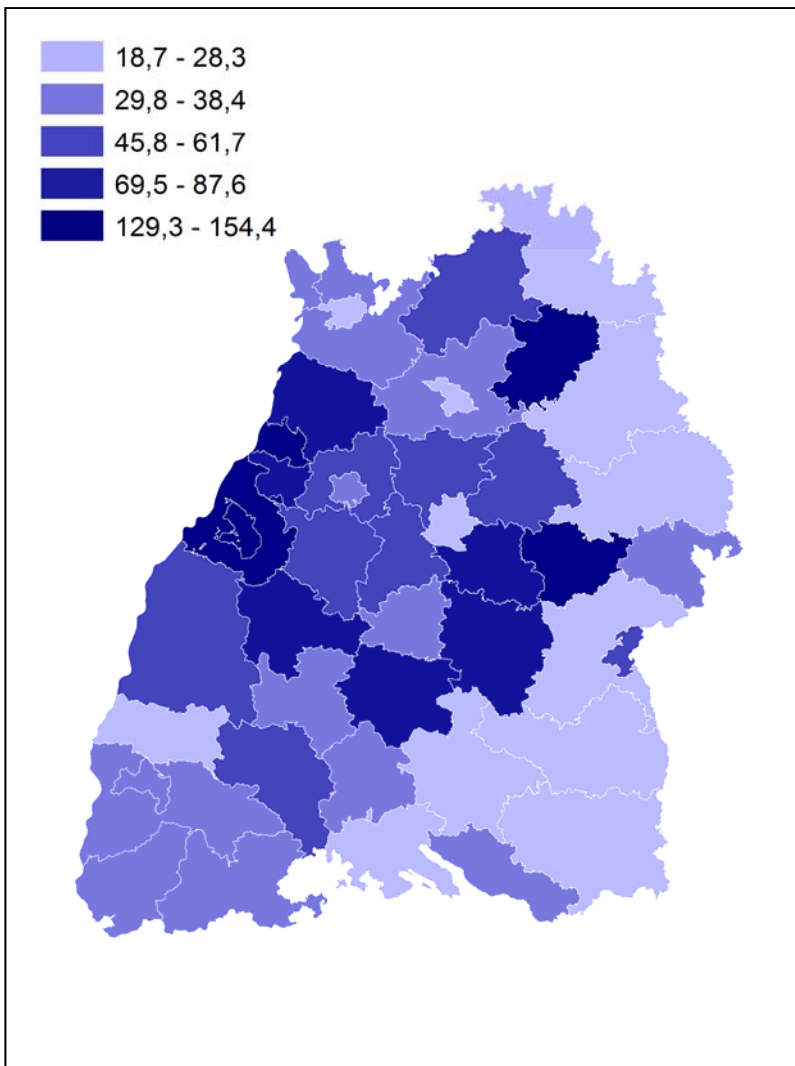
Indikator-ID: 73d	Inanspruchnahme des Krankheitsfrüherkennungsprogramms für Kinder - U8
Beschreibung	Der Indikator stellt den Anteil der Kinder dar, die an dem Krankheitsfrüherkennungsprogramms (U8) teilgenommen haben. Der Anteil bezieht sich auf Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren, die bei der Einschulungsuntersuchung ihr Vorsorgeheft vorgelegt haben. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Kinder, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben und an allen Früherkennungsuntersuchungen jeweils U8 teilgenommen haben
Nenner	SchulanfängerInnen, die das Vorsorgeheft zur Einschulungsuntersuchung vorgelegt haben
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / Prävention & Gesundheitsförderung
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	0,92	Ulm	0,91
Stuttgart	0,91	Alb-Donau-Kreis	0,91
Böblingen	0,93	Biberach	0,95
Esslingen	0,90	Bodenseekreis	0,96
Göppingen	0,90	Ravensburg	0,92
Ludwigsburg	0,94	Sigmaringen	0,94
Rems-Murr-Kreis	0,91		
Heilbronn	0,96		
Heilbronn (Landkreis)	0,88		
Hohenlohekreis	0,92		
Schwäbisch Hall	0,93		
Main-Tauber-Kreis	0,92		
Heidenheim	0,91		
Ostalbkreis	0,88		
Baden-Baden	0,93		
Karlsruhe	0,93		
Karlsruhe (Landkreis)	0,94		
Rastatt	0,91		
Heidelberg	0,95		
Mannheim	0,89		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,94		
Rhein-Neckar-Kreis	0,94		
Pforzheim	0,89		
Calw	0,91		
Enzkreis	0,95		
Freudenstadt	0,90		
Freiburg im Breisgau	0,94		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,95		
Emmendingen	0,94		
Ortenaukreis	0,90		
Rottweil	0,89		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,93		
Tuttlingen	0,89		
Konstanz	0,93		
Lörrach	0,90		
Waldshut	0,96		
Reutlingen	0,95		
Tübingen	0,88		
Zollernalbkreis	0,92		



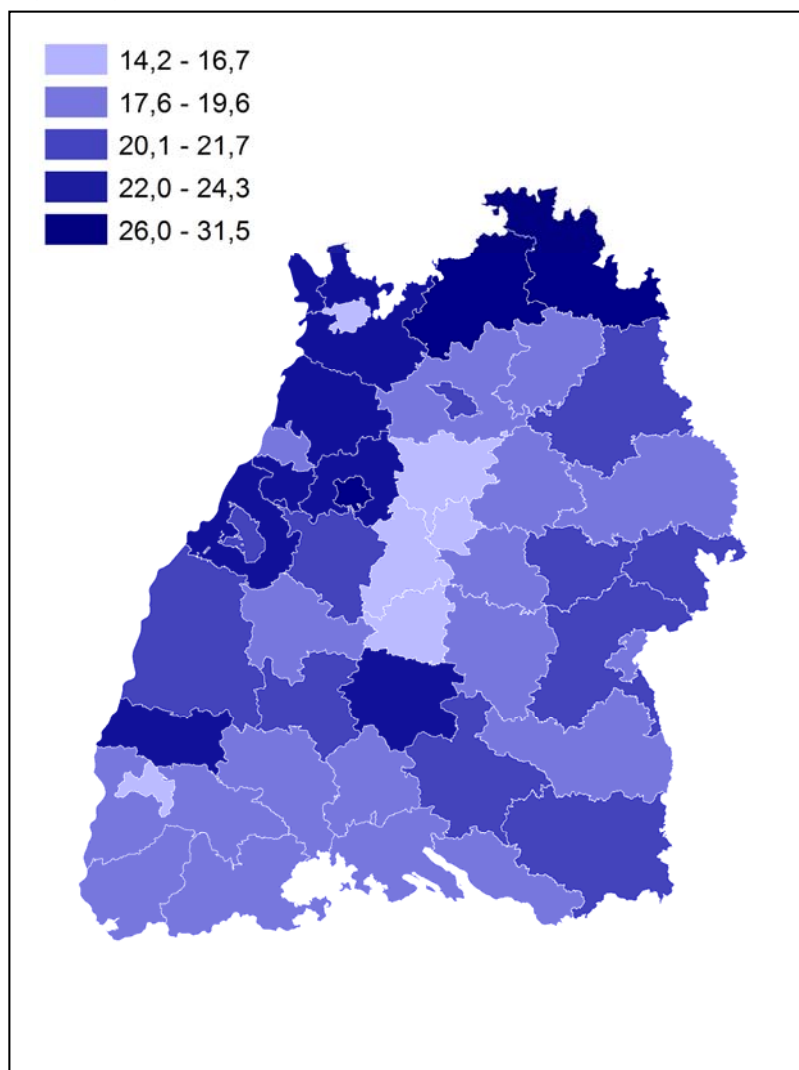
Indikator-ID: 76	Mitgliederzahl in Selbsthilfegruppen mit diabetologischem Schwerpunkt
Beschreibung	Dieser Indikator gibt die Anzahl der Mitglieder in Selbsthilfegruppen mit diabetologischem Schwerpunkt in den Stadt- und Landkreisen je 100 000 EinwohnerInnen an.
Zähler	Anzahl der Mitglieder in Selbsthilfegruppen mit diabetologischem Schwerpunkt
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Ehrenamt
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	52,00	Ulm	45,80
Stuttgart	25,10	Alb-Donau-Kreis	28,30
Böblingen	52,00	Biberach	23,40
Esslingen	75,50	Bodenseekreis	30,10
Göppingen	147,30	Ravensburg	27,50
Ludwigsburg	57,90	Sigmaringen	21,20
Rems-Murr-Kreis	48,40		
Heilbronn	18,70		
Heilbronn (Landkreis)	32,40		
Hohenlohekreis	140,50		
Schwäbisch Hall	20,90		
Main-Tauber-Kreis	23,90		
Heidenheim	29,80		
Ostalbkreis	21,20		
Baden-Baden	129,30		
Karlsruhe	154,40		
Karlsruhe (Landkreis)	87,60		
Rastatt	130,40		
Heidelberg	22,00		
Mannheim	32,90		
Neckar-Odenwald-Kreis	51,50		
Rhein-Neckar-Kreis	36,60		
Pforzheim	33,50		
Calw	61,70		
Enzkreis	49,50		
Freudenstadt	69,50		
Freiburg im Breisgau	37,10		
Breisgau-Hochschwarzwald	35,90		
Emmendingen	26,00		
Ortenaukreis	49,80		
Rottweil	38,40		
Schwarzwald-Baar-Kreis	61,10		
Tuttlingen	32,50		
Konstanz	21,80		
Lörrach	31,70		
Waldshut	34,20		
Reutlingen	77,20		
Tübingen	35,40		
Zollernalbkreis	78,50		



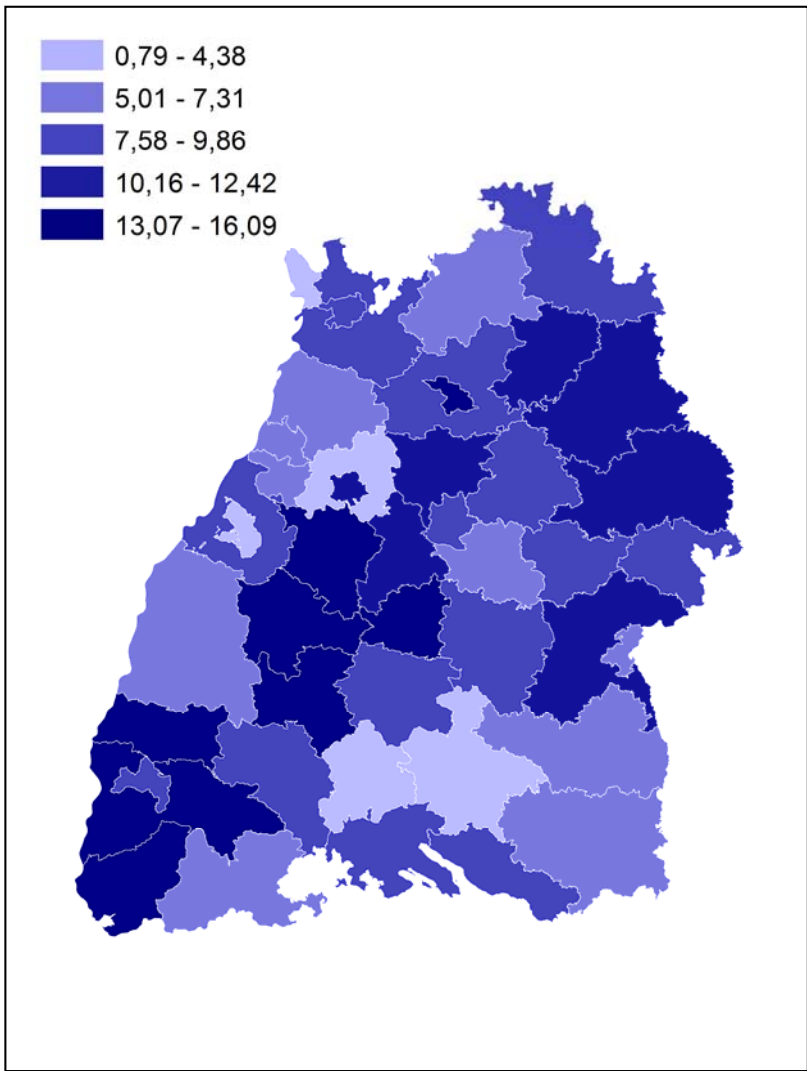
Indikator-ID: 80	Pflegebedürftige in häuslicher Pflege je 1000 EinwohnerInnen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Zahl der Pflegebedürftigen an, die ambulante Pflegedienstleistungen und/oder Pflegegeld erhalten im Sinne des Elften Sozialgesetzbuches bezogen auf 1000 EinwohnerInnen.
Zähler	Pflegebedürftige in häuslicher Pflege
Nenner	1000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	19,56	Ulm	18,53
Stuttgart	14,25	Alb-Donau-Kreis	20,15
Böblingen	16,73	Biberach	19,63
Esslingen	17,91	Bodenseekreis	18,93
Göppingen	20,92	Ravensburg	20,06
Ludwigsburg	16,03	Sigmaringen	20,09
Rems-Murr-Kreis	19,12		
Heilbronn	21,11		
Heilbronn (Landkreis)	19,44		
Hohenlohekreis	19,38		
Schwäbisch Hall	20,95		
Main-Tauber-Kreis	26,49		
Heidenheim	21,70		
Ostalbkreis	18,10		
Baden-Baden	20,54		
Karlsruhe	17,60		
Karlsruhe (Landkreis)	22,56		
Rastatt	22,23		
Heidelberg	16,07		
Mannheim	21,95		
Neckar-Odenwald-Kreis	31,46		
Rhein-Neckar-Kreis	23,02		
Pforzheim	25,96		
Calw	21,46		
Enzkreis	24,27		
Freudenstadt	19,21		
Freiburg im Breisgau	15,61		
Breisgau-Hochschwarzwald	18,49		
Emmendingen	22,32		
Ortenaukreis	20,33		
Rottweil	20,75		
Schwarzwald-Baar-Kreis	19,19		
Tuttlingen	19,59		
Konstanz	18,64		
Lörrach	18,98		
Waldshut	19,02		
Reutlingen	18,71		
Tübingen	14,25		
Zollernalbkreis	23,73		



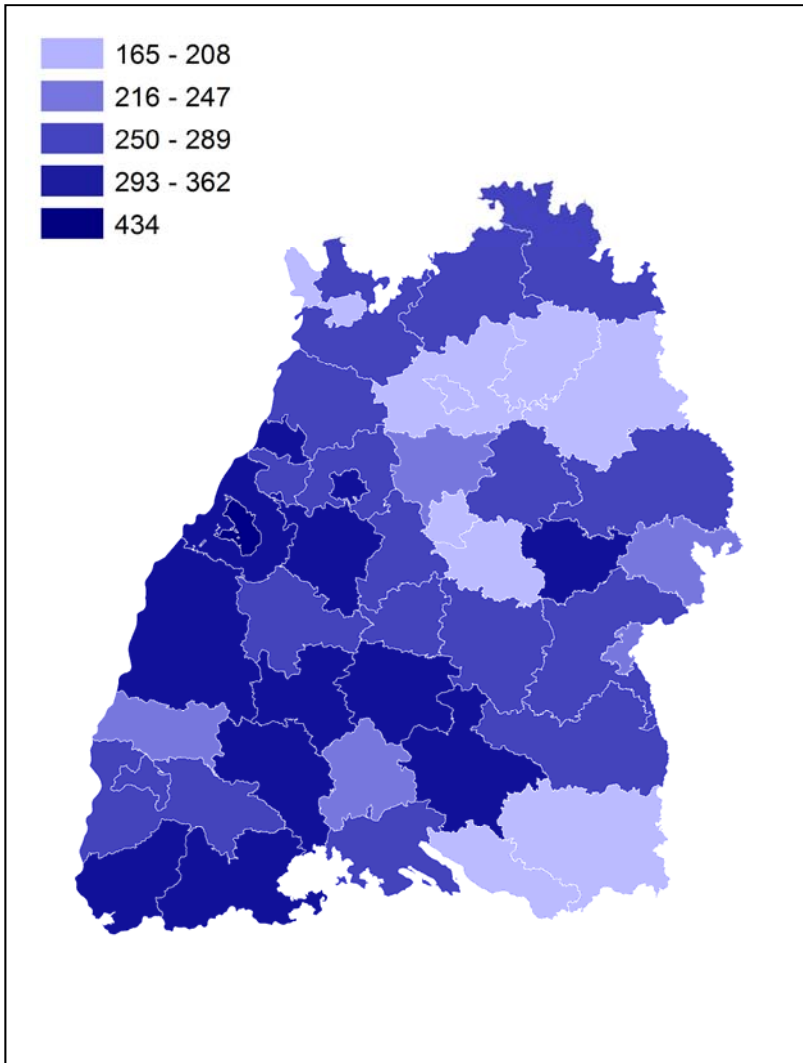
Indikator-ID: 81	Krankenhausfälle Anorexia nervosa je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Anorexia nervosa" (ICD-10-Codes F50.0 F50.1) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Anorexia nervosa"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	8,79	Ulm	5,87
Stuttgart	8,11	Alb-Donau-Kreis	10,64
Böblingen	12,42	Biberach	6,89
Esslingen	6,83	Bodenseekreis	7,71
Göppingen	8,44	Ravensburg	5,85
Ludwigsburg	10,16	Sigmaringen	
Rems-Murr-Kreis	7,79		
Heilbronn	16,09		
Heilbronn (Landkreis)	7,67		
Hohenlohekreis	12,05		
Schwäbisch Hall	12,25		
Main-Tauber-Kreis	9,24		
Heidenheim	7,82		
Ostalbkreis	11,73		
Baden-Baden			
Karlsruhe	5,01		
Karlsruhe (Landkreis)	6,06		
Rastatt	9,40		
Heidelberg	9,86		
Mannheim	4,38		
Neckar-Odenwald-Kreis	5,65		
Rhein-Neckar-Kreis	8,85		
Pforzheim	11,04		
Calw	13,86		
Enzkreis	3,63		
Freudenstadt	13,07		
Freiburg im Breisgau	9,08		
Breisgau-Hochschwarzwald	13,99		
Emmendingen	13,91		
Ortenaukreis	6,54		
Rottweil	14,04		
Schwarzwald-Baar-Kreis	9,75		
Tuttlingen	3,75		
Konstanz	8,05		
Lörrach	15,77		
Waldshut	7,31		
Reutlingen	8,70		
Tübingen	13,85		
Zollernalbkreis	7,58		



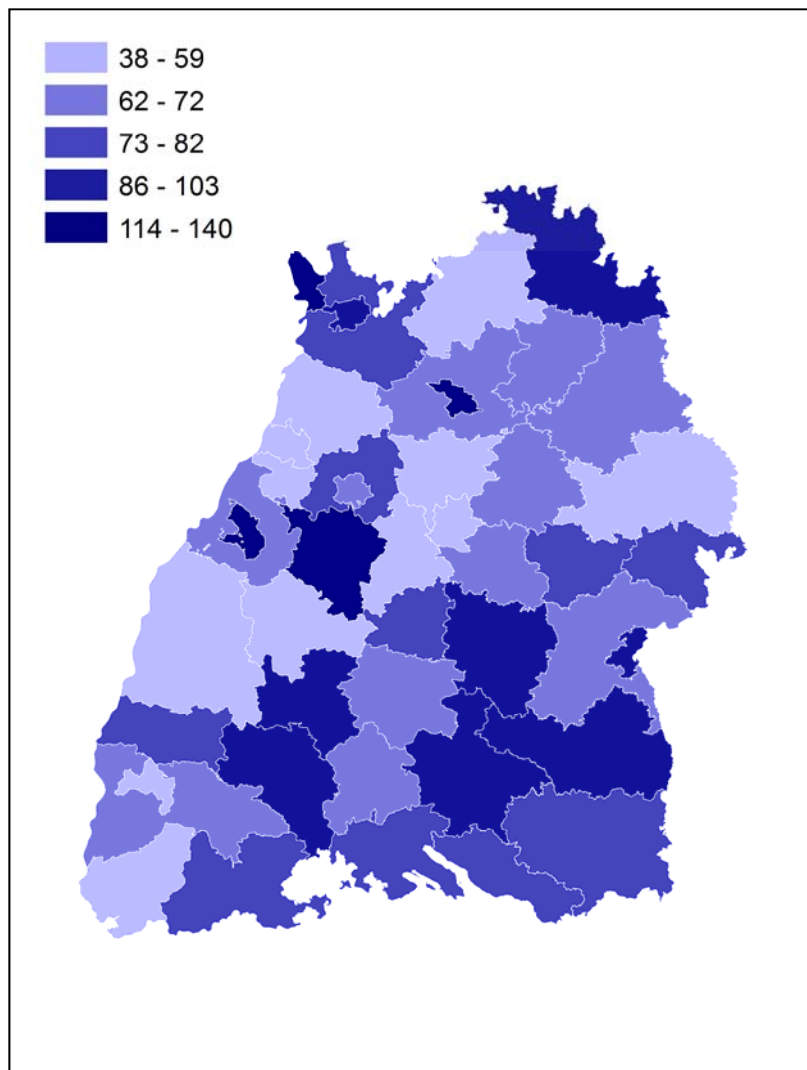
Indikator-ID: 82	Krankenhausfälle Depression je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Depression" (ICD-10-Codes F32.x F33.x, F34.2, F38.1) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Depression"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	254,71	Ulm	241,57
Stuttgart	203,54	Alb-Donau-Kreis	251,21
Böblingen	267,28	Biberach	250,67
Esslingen	191,89	Bodenseekreis	195,71
Göppingen	337,20	Ravensburg	164,88
Ludwigsburg	215,67	Sigmaringen	317,07
Rems-Murr-Kreis	256,43		
Heilbronn	188,79		
Heilbronn (Landkreis)	183,11		
Hohenlohekreis	207,67		
Schwäbisch Hall	207,27		
Main-Tauber-Kreis	284,93		
Heidenheim	236,82		
Ostalbkreis	252,82		
Baden-Baden	433,86		
Karlsruhe	311,60		
Karlsruhe (Landkreis)	251,41		
Rastatt	327,79		
Heidelberg	166,98		
Mannheim	187,06		
Neckar-Odenwald-Kreis	274,75		
Rhein-Neckar-Kreis	264,97		
Pforzheim	293,83		
Calw	332,76		
Enzkreis	254,65		
Freudenstadt	250,02		
Freiburg im Breisgau	283,72		
Breisgau-Hochschwarzwald	287,84		
Emmendingen	246,56		
Ortenaukreis	293,45		
Rottweil	324,42		
Schwarzwald-Baar-Kreis	294,50		
Tuttlingen	223,73		
Konstanz	262,98		
Lörrach	315,85		
Waldshut	361,61		
Reutlingen	288,75		
Tübingen	266,47		
Zollernalbkreis	326,08		



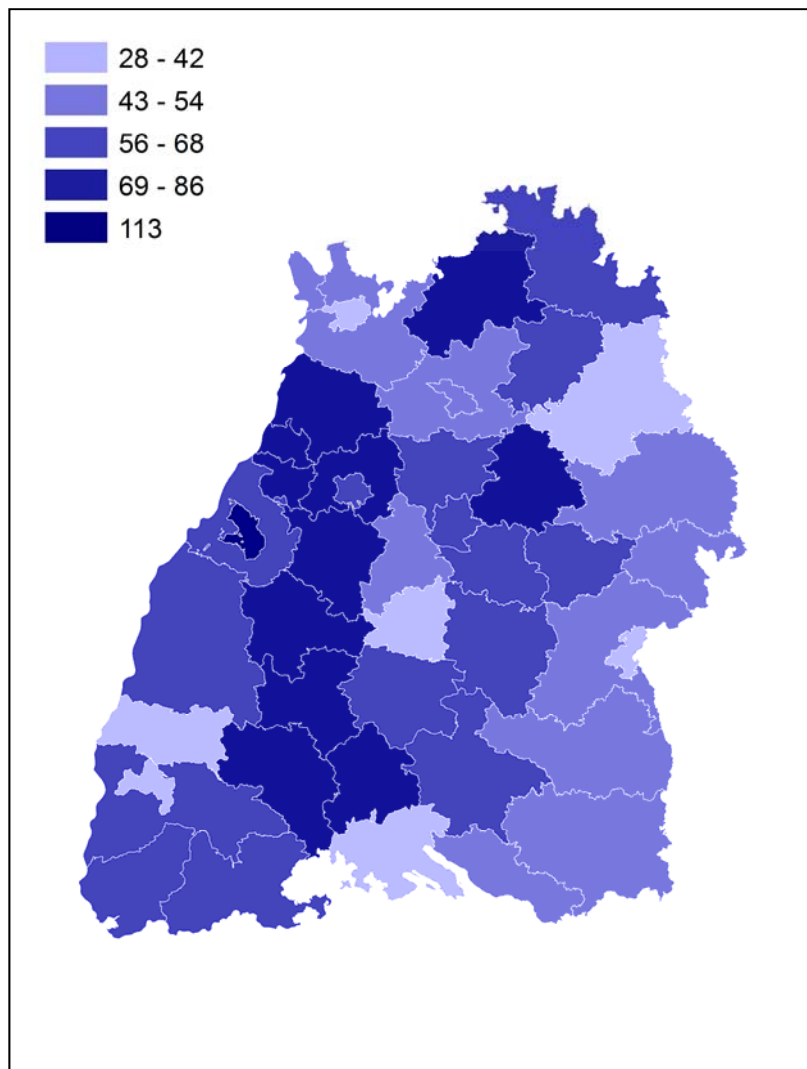
Indikator-ID: 83	Krankenhausfälle Demenz je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Demenz" (ICD-10-Codes F00.0, F00.1, F00.2, F00.9, F01.0, F01.1, F01.2, F01.3, F01.8, F01.9, F02.0, F02.1, F02.2, F02.3, F02.4, F02.8, F03.x, F04.x, F05.1, F06.5, F06.6, F06.7, F06.8, F06.9, G23.1, G30.0, G30.1, G30.8, G30.9, G31.0, G31.1, G31.9) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Demenz"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	70,53	Ulm	85,56
Stuttgart	53,78	Alb-Donau-Kreis	67,59
Böblingen	54,54	Biberach	91,68
Esslingen	62,08	Bodenseekreis	73,27
Göppingen	82,39	Ravensburg	74,94
Ludwigsburg	52,34	Sigmaringen	95,20
Rems-Murr-Kreis	64,23		
Heilbronn	119,37		
Heilbronn (Landkreis)	66,56		
Hohenlohekreis	70,46		
Schwäbisch Hall	67,67		
Main-Tauber-Kreis	86,25		
Heidenheim	78,94		
Ostalbkreis	38,12		
Baden-Baden	139,59		
Karlsruhe	49,48		
Karlsruhe (Landkreis)	55,69		
Rastatt	71,65		
Heidelberg	95,32		
Mannheim	121,68		
Neckar-Odenwald-Kreis	58,62		
Rhein-Neckar-Kreis	76,83		
Pforzheim	67,09		
Calw	113,56		
Enzkreis	75,72		
Freudenstadt	52,27		
Freiburg im Breisgau	59,01		
Breisgau-Hochschwarzwald	67,56		
Emmendingen	82,19		
Ortenaukreis	54,76		
Rottweil	97,55		
Schwarzwald-Baar-Kreis	86,79		
Tuttlingen	68,32		
Konstanz	74,98		
Lörrach	50,91		
Waldshut	76,71		
Reutlingen	102,89		
Tübingen	73,89		
Zollernalbkreis	65,54		



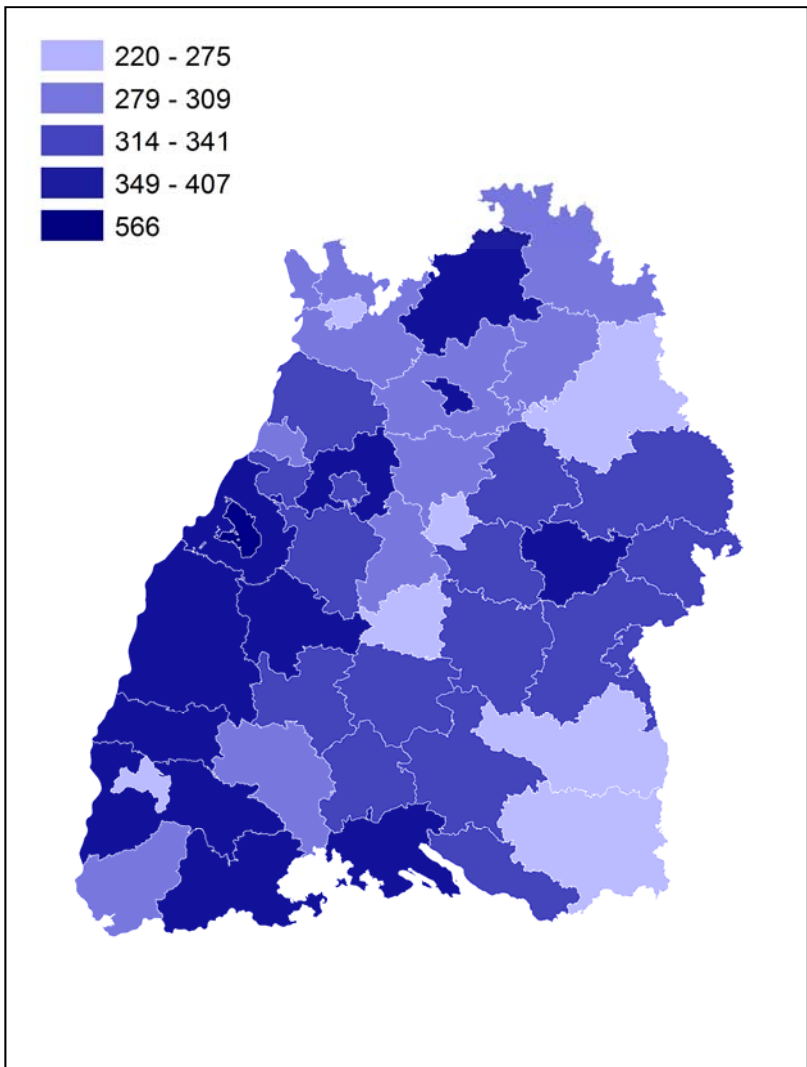
Indikator-ID: 84	Krankenhaufälle Darmkrebs je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhaufälle mit Hauptdiagnose "Darmkrebs" (ICD-10-Codes C18 C21) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhaufälle mit Hauptdiagnose "Darmkrebs"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhaufstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorenatz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	57,90	Ulm	27,68
Stuttgart	62,39	Alb-Donau-Kreis	43,64
Böblingen	51,57	Biberach	43,46
Esslingen	63,83	Bodenseekreis	49,17
Göppingen	61,89	Ravensburg	46,79
Ludwigsburg	64,99	Sigmaringen	56,65
Rems-Murr-Kreis	72,74		
Heilbronn	44,87		
Heilbronn (Landkreis)	44,17		
Hohenlohekreis	60,26		
Schwäbisch Hall	37,83		
Main-Tauber-Kreis	56,99		
Heidenheim	52,37		
Ostalbkreis	49,20		
Baden-Baden	113,18		
Karlsruhe	76,56		
Karlsruhe (Landkreis)	68,97		
Rastatt	56,42		
Heidelberg	34,19		
Mannheim	49,55		
Neckar-Odenwald-Kreis	81,93		
Rhein-Neckar-Kreis	53,67		
Pforzheim	61,14		
Calw	85,83		
Enzkreis	75,20		
Freudenstadt	84,50		
Freiburg im Breisgau	33,59		
Breisgau-Hochschwarzwald	55,97		
Emmendingen	41,09		
Ortenaukreis	58,88		
Rottweil	77,59		
Schwarzwald-Baar-Kreis	69,73		
Tuttlingen	72,82		
Konstanz	36,58		
Lörrach	57,22		
Waldshut	59,66		
Reutlingen	67,75		
Tübingen	41,56		
Zollernalbkreis	65,54		



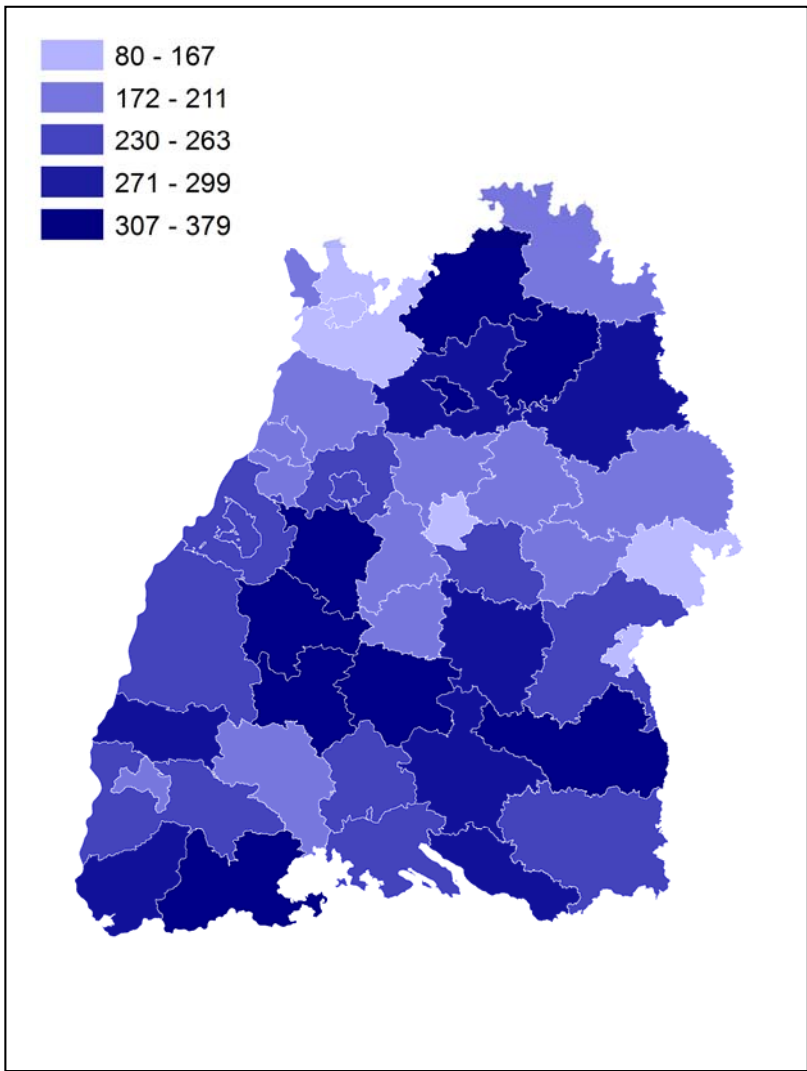
Indikator-ID: 85	Krankenhausfälle Schlaganfall je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Schlaganfall" (ICD-10-Codes I60 I64, I69.3, I69.4) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Schlaganfall"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	316,07	Ulm	325,45
Stuttgart	256,99	Alb-Donau-Kreis	323,06
Böblingen	296,17	Biberach	255,44
Esslingen	330,68	Bodenseekreis	314,29
Göppingen	362,52	Ravensburg	269,80
Ludwigsburg	285,64	Sigmaringen	318,64
Rems-Murr-Kreis	318,72		
Heilbronn	355,56		
Heilbronn (Landkreis)	292,91		
Hohenlohekreis	280,90		
Schwäbisch Hall	271,74		
Main-Tauber-Kreis	305,72		
Heidenheim	337,64		
Ostalbkreis	327,11		
Baden-Baden	565,91		
Karlsruhe	279,17		
Karlsruhe (Landkreis)	323,64		
Rastatt	405,71		
Heidelberg	219,57		
Mannheim	281,78		
Neckar-Odenwald-Kreis	353,15		
Rhein-Neckar-Kreis	295,85		
Pforzheim	337,99		
Calw	336,72		
Enzkreis	349,05		
Freudenstadt	366,75		
Freiburg im Breisgau	274,64		
Breisgau-Hochschwarzwald	355,41		
Emmendingen	367,31		
Ortenaukreis	407,10		
Rottweil	340,68		
Schwarzwald-Baar-Kreis	301,33		
Tuttlingen	329,58		
Konstanz	355,88		
Lörrach	309,09		
Waldshut	357,35		
Reutlingen	317,73		
Tübingen	266,01		
Zollernalbkreis	334,75		



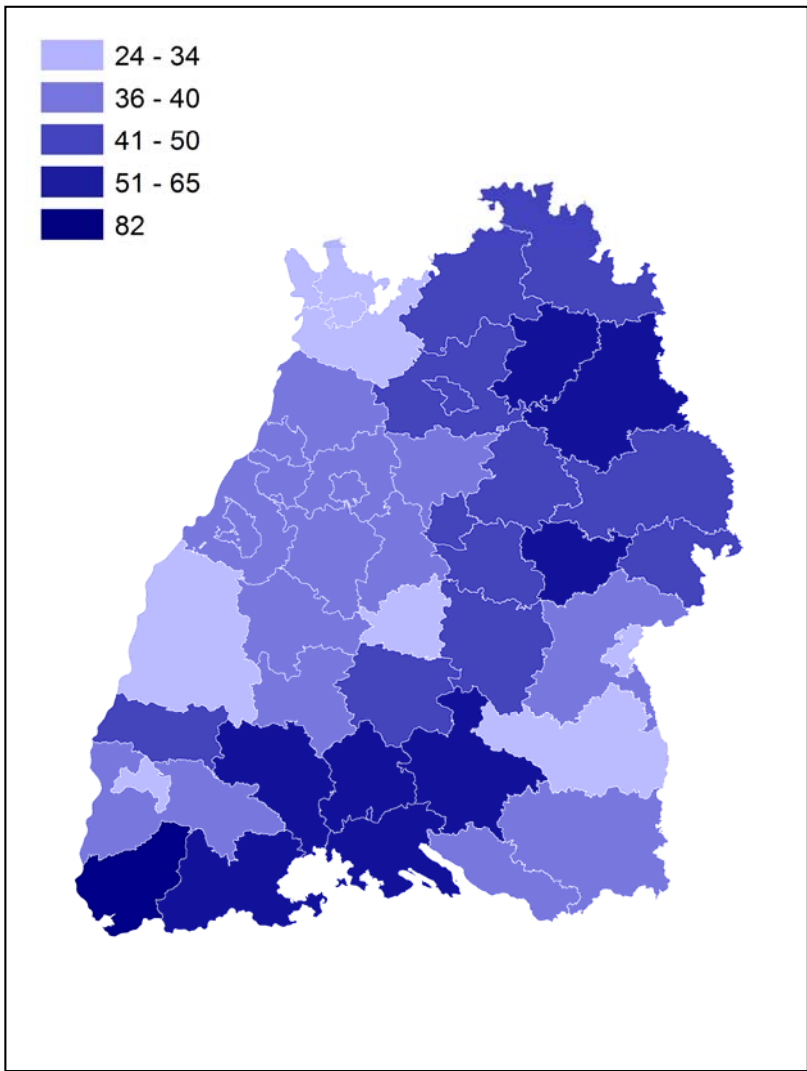
Indikator-ID: 86	Krankenhausfälle Kreuzschmerz je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Kreuzschmerz" (ICD-10-Codes M51.1, M51.2, M51.3, M51.8, M51.9, M53.9, M54.3, M54.4, M54.5, M54.8, M54.9) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Kreuzschmerz"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	231,28	Ulm	165,24
Stuttgart	166,97	Alb-Donau-Kreis	236,84
Böblingen	205,46	Biberach	379,45
Esslingen	262,94	Bodenseekreis	293,08
Göppingen	185,28	Ravensburg	250,42
Ludwigsburg	172,34	Sigmaringen	277,73
Rems-Murr-Kreis	211,42		
Heilbronn	313,24		
Heilbronn (Landkreis)	299,05		
Hohenlohekreis	315,21		
Schwäbisch Hall	278,13		
Main-Tauber-Kreis	211,00		
Heidenheim	164,13		
Ostalbkreis	201,67		
Baden-Baden	230,14		
Karlsruhe	188,23		
Karlsruhe (Landkreis)	202,01		
Rastatt	245,85		
Heidelberg	80,20		
Mannheim	194,82		
Neckar-Odenwald-Kreis	313,59		
Rhein-Neckar-Kreis	145,38		
Pforzheim	259,86		
Calw	326,82		
Enzkreis	241,69		
Freudenstadt	307,51		
Freiburg im Breisgau	175,23		
Breisgau-Hochschwarzwald	240,27		
Emmendingen	274,38		
Ortenaukreis	253,47		
Rottweil	309,64		
Schwarzwald-Baar-Kreis	201,86		
Tuttlingen	247,75		
Konstanz	248,35		
Lörrach	271,24		
Waldshut	307,43		
Reutlingen	283,68		
Tübingen	201,81		
Zollernalbkreis	354,79		



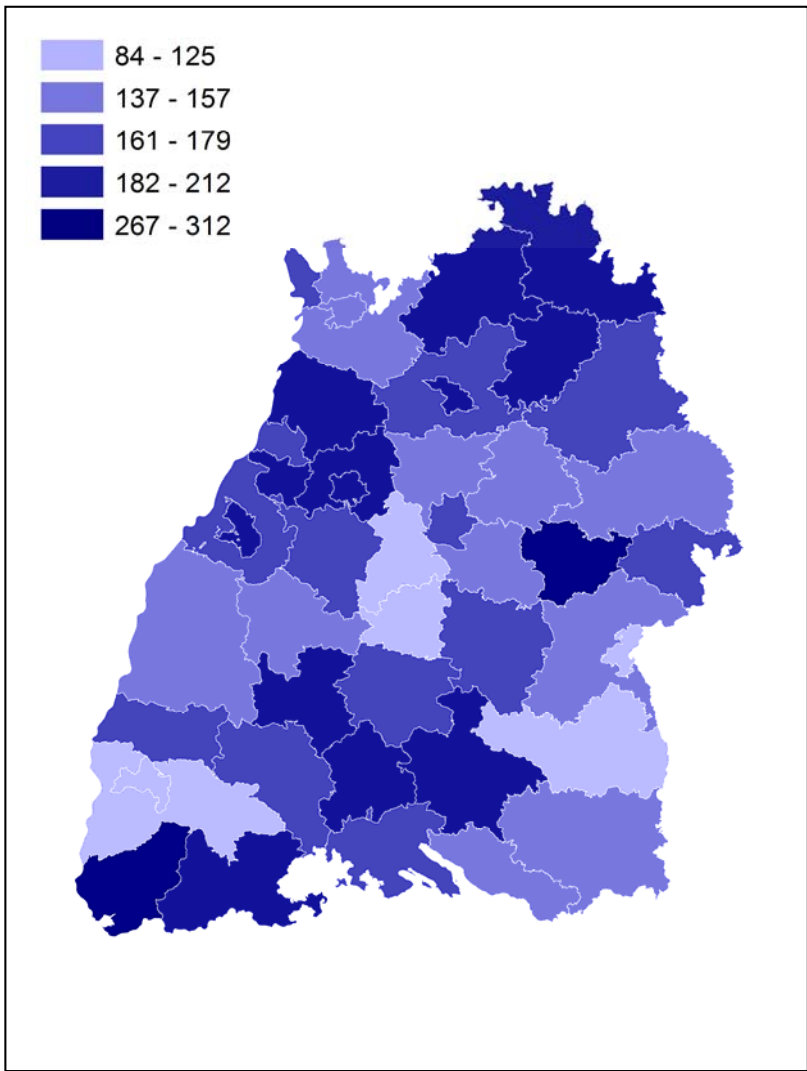
Indikator-ID: 87a	Krankenhausfälle Diabetes mellitus Typ 1 je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Diabetes mellitus Typ 1" (ICD-10-Code E10) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Diabetes mellitus Typ 1"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensatz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	42,07	Ulm	24,33
Stuttgart	44,18	Alb-Donau-Kreis	35,66
Böblingen	38,88	Biberach	34,45
Esslingen	44,70	Bodenseekreis	39,05
Göppingen	51,04	Ravensburg	36,56
Ludwigsburg	38,15	Sigmaringen	54,29
Rems-Murr-Kreis	41,12		
Heilbronn	41,48		
Heilbronn (Landkreis)	41,71		
Hohenlohekreis	56,55		
Schwäbisch Hall	65,00		
Main-Tauber-Kreis	43,89		
Heidenheim	41,42		
Ostalbkreis	49,85		
Baden-Baden	35,84		
Karlsruhe	40,12		
Karlsruhe (Landkreis)	38,44		
Rastatt	39,85		
Heidelberg	32,87		
Mannheim	31,01		
Neckar-Odenwald-Kreis	44,50		
Rhein-Neckar-Kreis	32,77		
Pforzheim	39,06		
Calw	35,65		
Enzkreis	38,38		
Freudenstadt	40,07		
Freiburg im Breisgau	31,78		
Breisgau-Hochschwarzwald	39,18		
Emmendingen	46,78		
Ortenaukreis	29,32		
Rottweil	38,43		
Schwarzwald-Baar-Kreis	51,68		
Tuttlingen	60,06		
Konstanz	54,86		
Lörrach	82,00		
Waldshut	62,70		
Reutlingen	42,75		
Tübingen	34,17		
Zollernalbkreis	41,17		



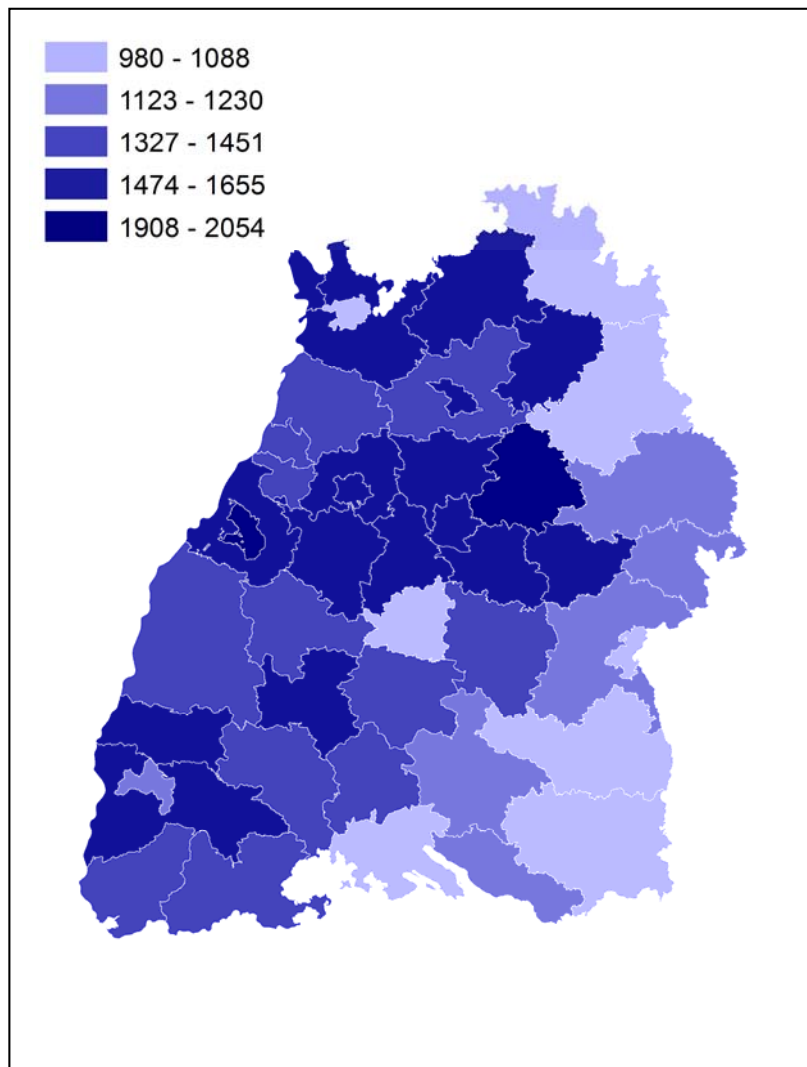
Indikator-ID: 87b	Krankenhausfälle Diabetes mellitus Typ 2 je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Diabetes mellitus Typ 2" (ICD-10-Code E11) bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Diabetes mellitus Typ 2"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	163,96	Ulm	108,21
Stuttgart	166,47	Alb-Donau-Kreis	143,17
Böblingen	114,74	Biberach	114,47
Esslingen	152,46	Bodenseekreis	156,66
Göppingen	267,27	Ravensburg	140,02
Ludwigsburg	150,30	Sigmaringen	185,68
Rems-Murr-Kreis	145,00		
Heilbronn	186,25		
Heilbronn (Landkreis)	161,64		
Hohenlohekreis	198,39		
Schwäbisch Hall	165,17		
Main-Tauber-Kreis	198,68		
Heidenheim	171,16		
Ostalbkreis	152,80		
Baden-Baden	194,30		
Karlsruhe	163,49		
Karlsruhe (Landkreis)	182,67		
Rastatt	161,21		
Heidelberg	155,81		
Mannheim	175,94		
Neckar-Odenwald-Kreis	211,89		
Rhein-Neckar-Kreis	153,29		
Pforzheim	187,68		
Calw	178,92		
Enzkreis	182,04		
Freudenstadt	136,77		
Freiburg im Breisgau	83,53		
Breisgau-Hochschwarzwald	124,73		
Emmendingen	168,80		
Ortenaukreis	149,75		
Rottweil	185,49		
Schwarzwald-Baar-Kreis	165,29		
Tuttlingen	194,45		
Konstanz	178,85		
Lörrach	312,24		
Waldshut	208,81		
Reutlingen	167,74		
Tübingen	120,07		
Zollernalbkreis	169,00		



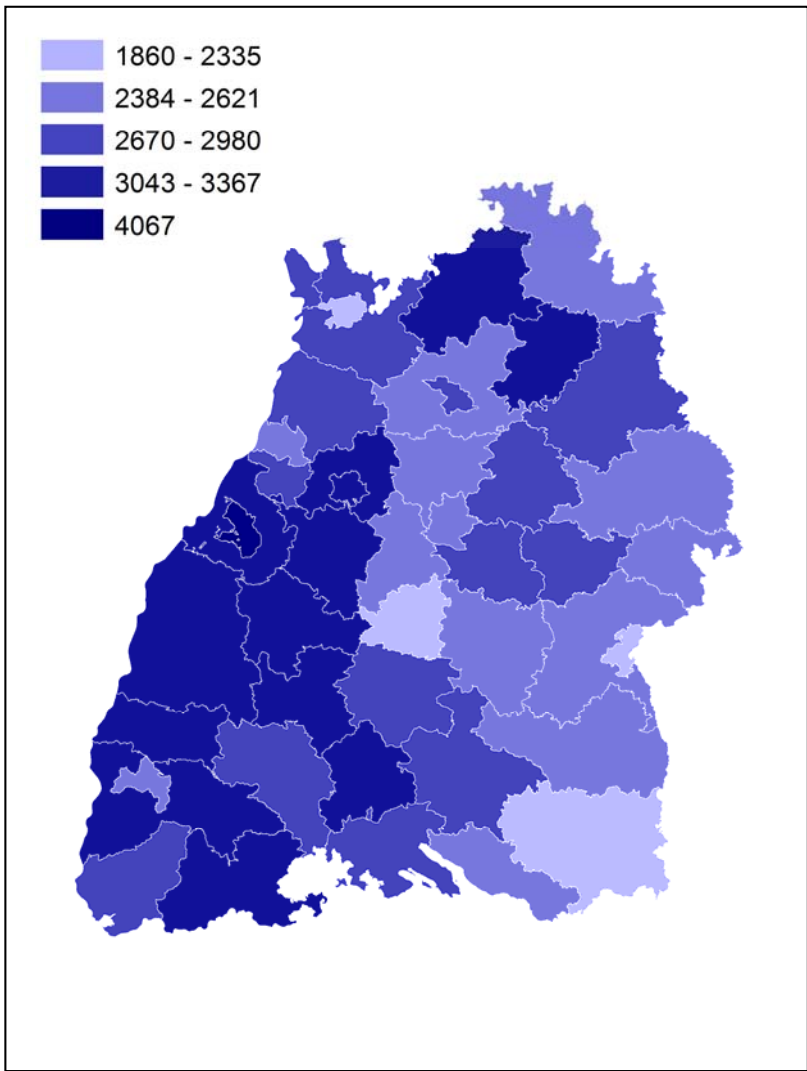
Indikator-ID: 88	Krankenhausfälle Bösartige Neubildungen je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle einer Hauptdiagnose der Diagnosegruppe "Bösartige Neubildungen" nach ICD-10 bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Bösartige Neubildungen"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.407,68	Ulm	1.045,98
Stuttgart	1.655,48	Alb-Donau-Kreis	1.219,85
Böblingen	1.577,25	Biberach	1.004,26
Esslingen	1.543,30	Bodenseekreis	1.129,91
Göppingen	1.499,52	Ravensburg	980,11
Ludwigsburg	1.625,86	Sigmaringen	1.122,73
Rems-Murr-Kreis	1.908,16		
Heilbronn	1.534,85		
Heilbronn (Landkreis)	1.451,07		
Hohenlohekreis	1.489,81		
Schwäbisch Hall	1.083,22		
Main-Tauber-Kreis	1.036,52		
Heidenheim	1.170,02		
Ostalbkreis	1.154,65		
Baden-Baden	2.054,25		
Karlsruhe	1.392,83		
Karlsruhe (Landkreis)	1.380,52		
Rastatt	1.557,02		
Heidelberg	1.036,07		
Mannheim	1.526,85		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.530,54		
Rhein-Neckar-Kreis	1.485,09		
Pforzheim	1.507,38		
Calw	1.533,07		
Enzkreis	1.553,33		
Freudenstadt	1.399,91		
Freiburg im Breisgau	1.230,22		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.473,59		
Emmendingen	1.483,15		
Ortenaukreis	1.327,43		
Rottweil	1.526,76		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.378,91		
Tuttlingen	1.405,43		
Konstanz	1.080,44		
Lörrach	1.361,16		
Waldshut	1.341,13		
Reutlingen	1.392,66		
Tübingen	1.088,05		
Zollernalbkreis	1.360,13		

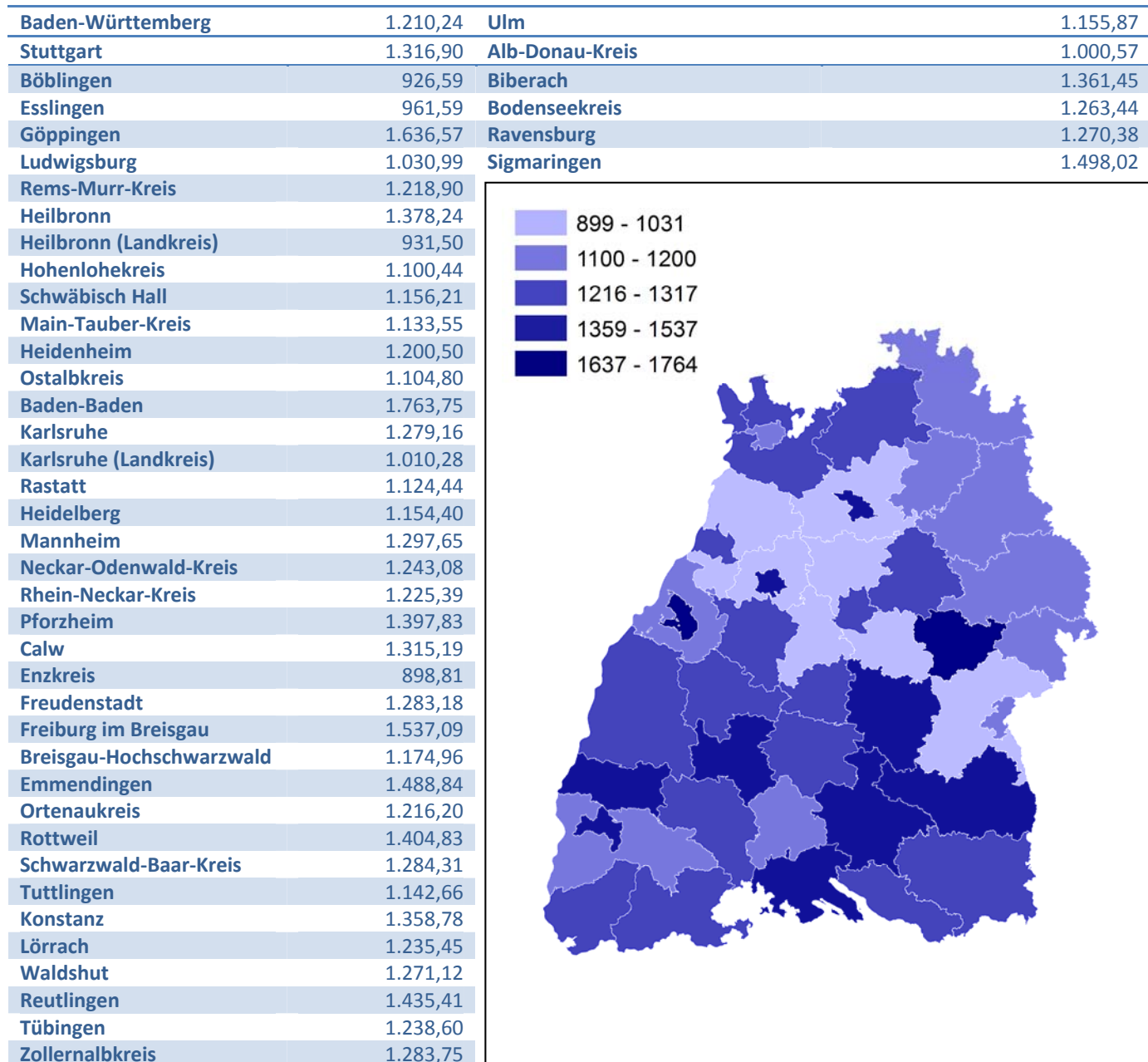


Indikator-ID: 89	Krankenhausfälle Kreislauferkrankungen je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhausfälle einer Hauptdiagnose der Diagnosegruppe "Kreislauferkrankungen" nach ICD-10 bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhausfälle mit Hauptdiagnose "Kreislauferkrankungen"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	2.743,44	Ulm	2.335,22
Stuttgart	2.513,33	Alb-Donau-Kreis	2.514,74
Böblingen	2.608,32	Biberach	2.502,44
Esslingen	2.741,08	Bodenseekreis	2.608,34
Göppingen	2.809,34	Ravensburg	2.323,24
Ludwigsburg	2.496,77	Sigmaringen	2.669,53
Rems-Murr-Kreis	2.975,97		
Heilbronn	2.905,47		
Heilbronn (Landkreis)	2.569,36		
Hohenlohekreis	3.292,97		
Schwäbisch Hall	2.707,24		
Main-Tauber-Kreis	2.620,57		
Heidenheim	2.402,56		
Ostalbkreis	2.453,30		
Baden-Baden	4.067,00		
Karlsruhe	2.428,93		
Karlsruhe (Landkreis)	2.830,47		
Rastatt	3.043,29		
Heidelberg	1.860,46		
Mannheim	2.824,16		
Neckar-Odenwald-Kreis	3.366,91		
Rhein-Neckar-Kreis	2.687,13		
Pforzheim	3.295,00		
Calw	3.208,09		
Enzkreis	3.162,16		
Freudenstadt	3.240,62		
Freiburg im Breisgau	2.383,72		
Breisgau-Hochschwarzwald	3.160,67		
Emmendingen	3.136,99		
Ortenaukreis	3.075,04		
Rottweil	3.138,51		
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.881,17		
Tuttlingen	3.070,62		
Konstanz	2.776,45		
Lörrach	2.892,18		
Waldshut	3.184,49		
Reutlingen	2.458,16		
Tübingen	2.280,92		
Zollernalbkreis	2.979,71		

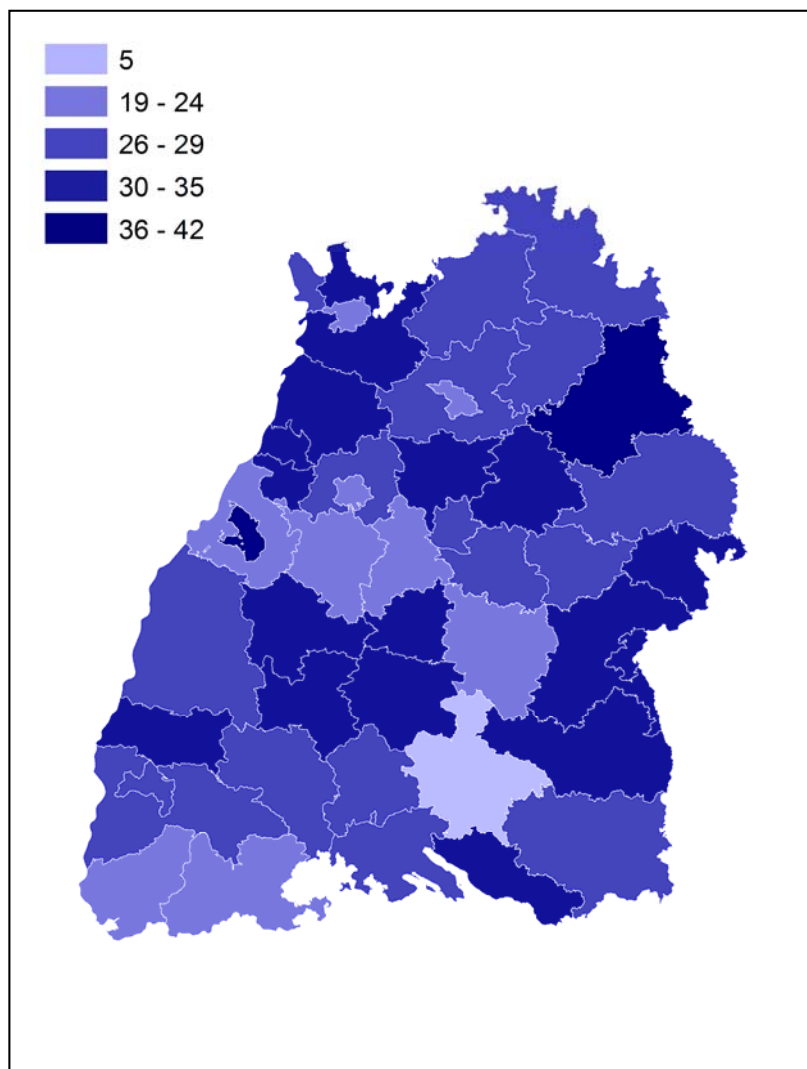


Indikator-ID: 90	Krankenhäusfälle Psychische und Verhaltensstörungen je 100 000 EinwohnerInnen nach Wohnort der PatientInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Zahl der Krankenhäusfälle einer Hauptdiagnose der Diagnosegruppe "Psychische und Verhaltensstörungen" nach ICD-10 bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Krankenhäusfälle mit Hauptdiagnose "Psychische und Verhaltensstörungen"
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.



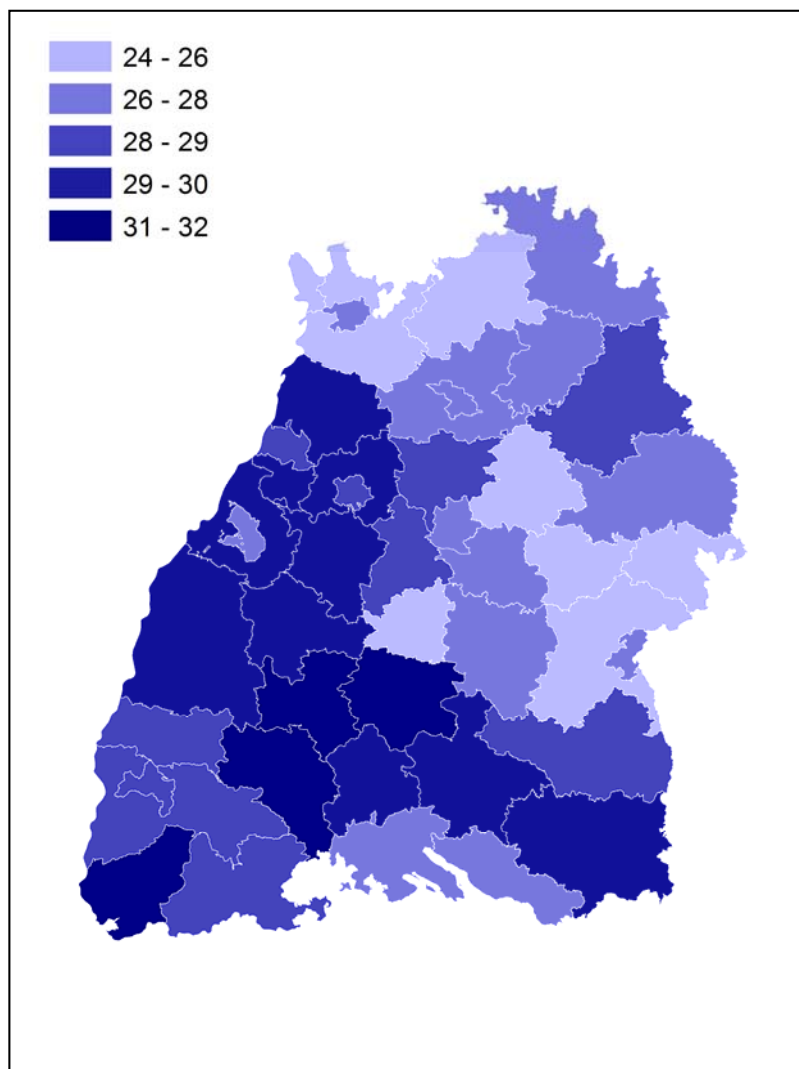
Indikator-ID: 100	Krankenhausverweildauer Anorexia nervosa
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Anorexia nervosa" (ICD-10-Codes F50.0 F50.1) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	27,79	Ulm	33,00
Stuttgart	26,76	Alb-Donau-Kreis	31,65
Böblingen	24,48	Biberach	31,54
Esslingen	27,60	Bodenseekreis	32,25
Göppingen	26,62	Ravensburg	27,69
Ludwigsburg	30,55	Sigmaringen	5,00
Rems-Murr-Kreis	29,75		
Heilbronn	21,58		
Heilbronn (Landkreis)	25,84		
Hohenlohekreis	27,77		
Schwäbisch Hall	36,00		
Main-Tauber-Kreis	25,92		
Heidenheim	34,50		
Ostalbkreis	27,94		
Baden-Baden	42,00		
Karlsruhe	32,67		
Karlsruhe (Landkreis)	31,38		
Rastatt	24,43		
Heidelberg	24,20		
Mannheim	26,08		
Neckar-Odenwald-Kreis	27,88		
Rhein-Neckar-Kreis	29,66		
Pforzheim	22,08		
Calw	19,38		
Enzkreis	28,00		
Freudenstadt	30,27		
Freiburg im Breisgau	29,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	26,89		
Emmendingen	30,68		
Ortenaukreis	28,67		
Rottweil	30,79		
Schwarzwald-Baar-Kreis	25,95		
Tuttlingen	27,20		
Konstanz	28,36		
Lörrach	20,11		
Waldshut	21,50		
Reutlingen	22,00		
Tübingen	29,83		
Zollernalbkreis	31,50		



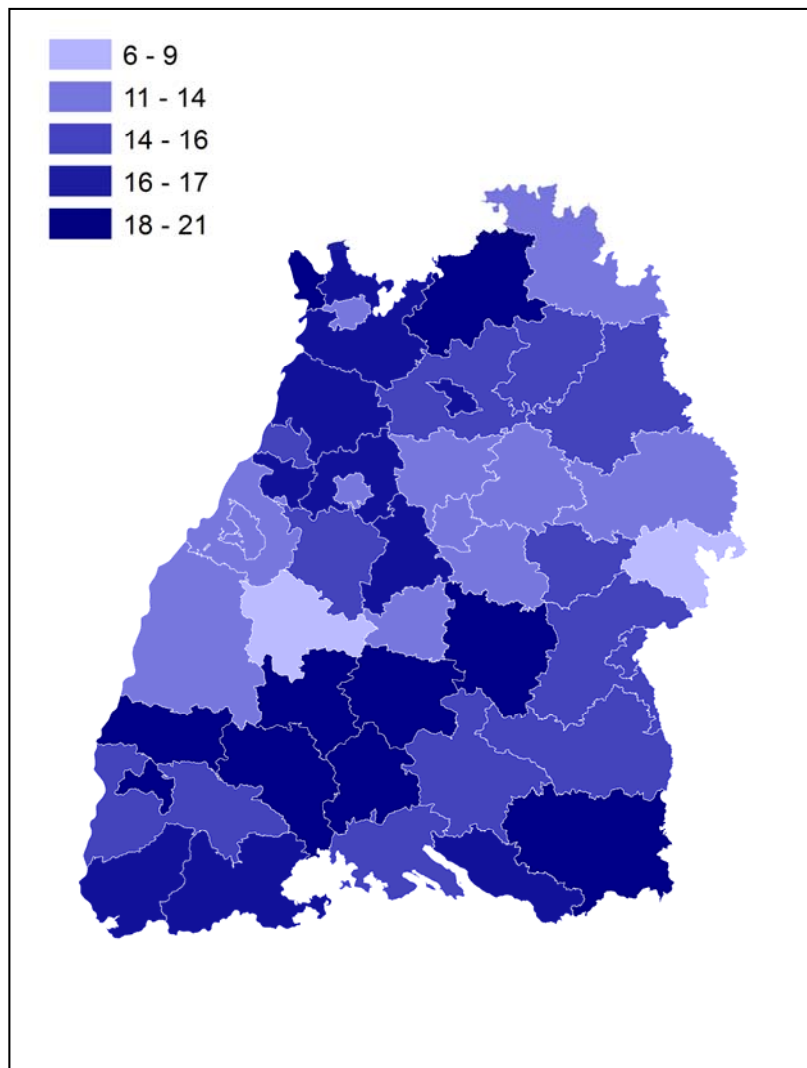
Indikator-ID: 101	Krankenhausverweildauer Depression
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Depression" (ICD-10-Codes F32.x F33.x, F34.2, F38.1) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	27,70	Ulm	26,35
Stuttgart	26,99	Alb-Donau-Kreis	25,43
Böblingen	27,97	Biberach	28,19
Esslingen	27,20	Bodenseekreis	27,00
Göppingen	24,32	Ravensburg	29,15
Ludwigsburg	27,89	Sigmaringen	29,33
Rems-Murr-Kreis	26,03		
Heilbronn	27,03		
Heilbronn (Landkreis)	26,85		
Hohenlohekreis	27,08		
Schwäbisch Hall	28,50		
Main-Tauber-Kreis	26,93		
Heidenheim	25,48		
Ostalbkreis	26,94		
Baden-Baden	27,34		
Karlsruhe	27,83		
Karlsruhe (Landkreis)	29,97		
Rastatt	29,56		
Heidelberg	27,24		
Mannheim	24,90		
Neckar-Odenwald-Kreis	26,00		
Rhein-Neckar-Kreis	25,79		
Pforzheim	28,38		
Calw	28,85		
Enzkreis	29,02		
Freudenstadt	28,91		
Freiburg im Breisgau	27,62		
Breisgau-Hochschwarzwald	28,20		
Emmendingen	28,07		
Ortenaukreis	29,75		
Rottweil	31,72		
Schwarzwald-Baar-Kreis	31,31		
Tuttlingen	29,91		
Konstanz	27,50		
Lörrach	31,54		
Waldshut	28,52		
Reutlingen	26,61		
Tübingen	23,86		
Zollernalbkreis	31,24		



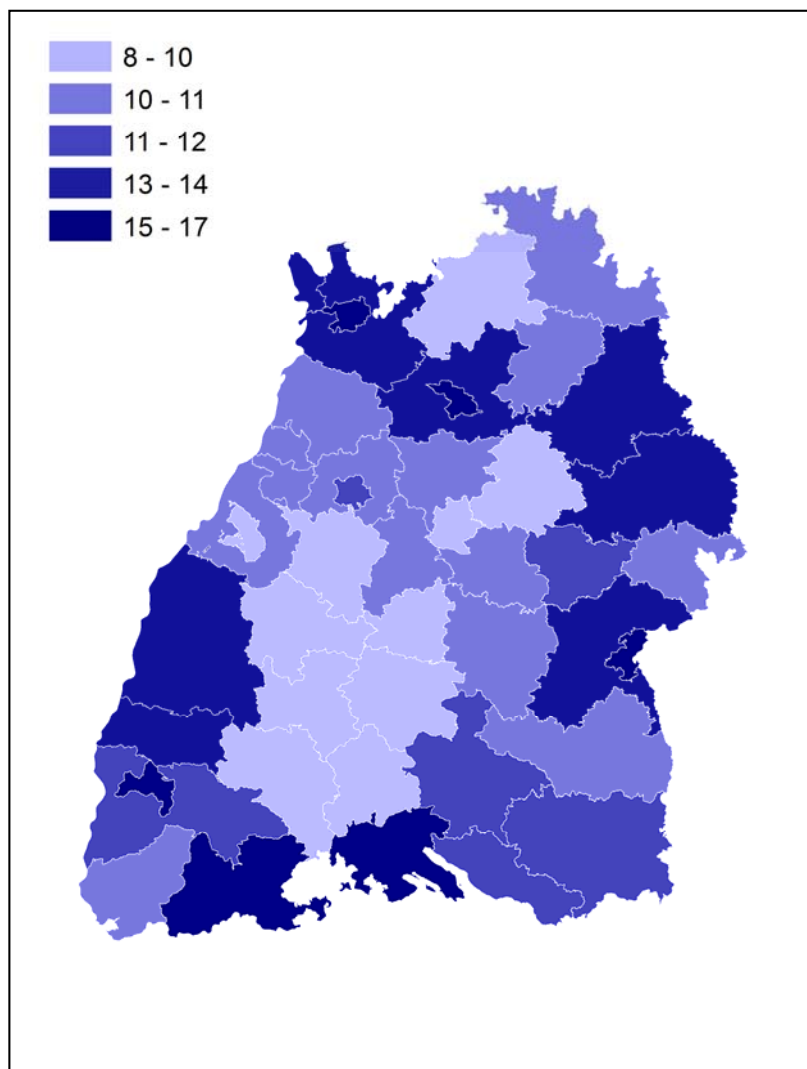
Indikator-ID: 102	Krankenhausverweildauer Demenz
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Demenz" (ICD-10-Codes F00.0, F00.1, F00.2, F00.9, F01.0, F01.1, F01.2, F01.3, F01.8, F01.9, F02.0, F02.1, F02.2, F02.3, F02.4, F02.8, F03.x, F04.x, F05.1, F06.5, F06.6, F06.7, F06.8, F06.9, G23.1, G30.0, G30.1, G30.8, G30.9, G31.0, G31.1, G31.9) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	15,12	Ulm	15,52
Stuttgart	13,40	Alb-Donau-Kreis	15,23
Böblingen	16,92	Biberach	15,33
Esslingen	12,77	Bodenseekreis	16,65
Göppingen	14,64	Ravensburg	18,94
Ludwigsburg	13,24	Sigmaringen	14,42
Rems-Murr-Kreis	12,53		
Heilbronn	16,04		
Heilbronn (Landkreis)	15,13		
Hohenlohekreis	14,07		
Schwäbisch Hall	15,35		
Main-Tauber-Kreis	10,67		
Heidenheim	9,33		
Ostalbkreis	12,29		
Baden-Baden	11,18		
Karlsruhe	15,51		
Karlsruhe (Landkreis)	16,63		
Rastatt	12,57		
Heidelberg	12,81		
Mannheim	19,40		
Neckar-Odenwald-Kreis	19,46		
Rhein-Neckar-Kreis	15,77		
Pforzheim	13,54		
Calw	15,37		
Enzkreis	15,92		
Freudenstadt	6,02		
Freiburg im Breisgau	18,16		
Breisgau-Hochschwarzwald	13,89		
Emmendingen	17,87		
Ortenaukreis	13,65		
Rottweil	19,52		
Schwarzwald-Baar-Kreis	20,54		
Tuttlingen	19,70		
Konstanz	15,02		
Lörrach	15,66		
Waldshut	16,01		
Reutlingen	18,28		
Tübingen	12,40		
Zollernalbkreis	18,55		



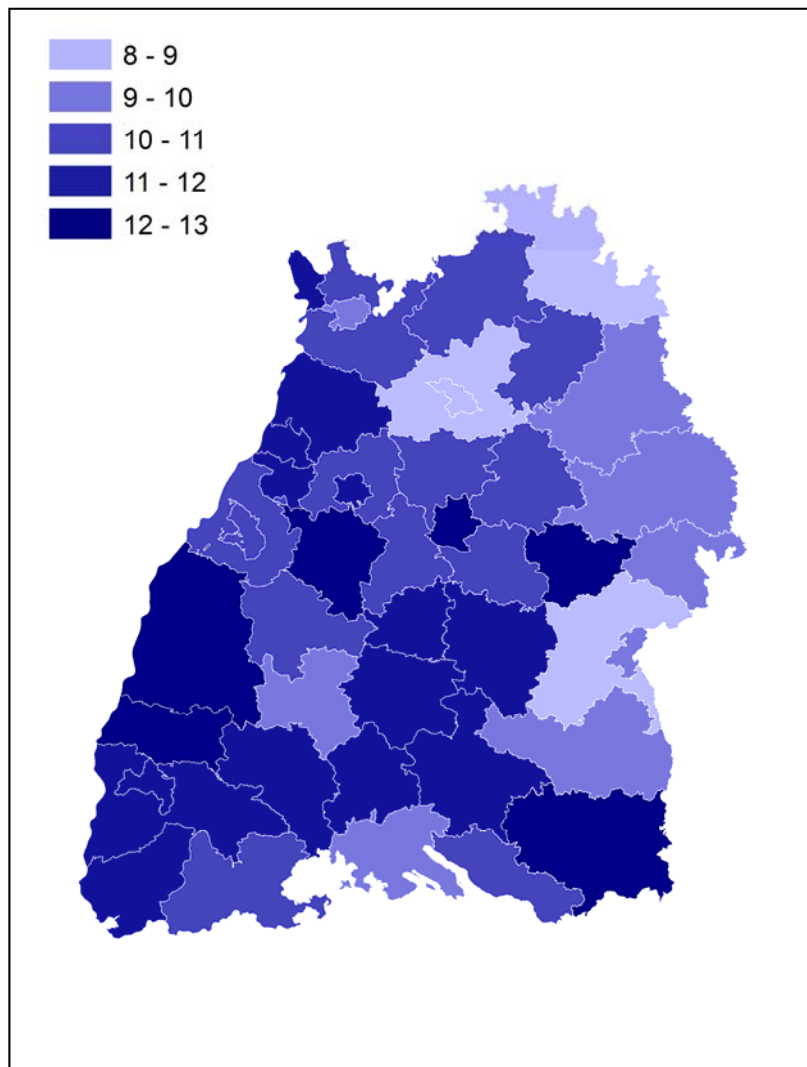
Indikator-ID: 103	Krankenhausverweildauer Darmkrebs
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Darmkrebs" (ICD-10-Codes C18 C21) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	11,58	Ulm	17,03
Stuttgart	9,03	Alb-Donau-Kreis	13,13
Böblingen	11,15	Biberach	10,93
Esslingen	10,82	Bodenseekreis	11,74
Göppingen	11,86	Ravensburg	11,37
Ludwigsburg	11,20	Sigmaringen	11,75
Rems-Murr-Kreis	9,35		
Heilbronn	15,94		
Heilbronn (Landkreis)	13,42		
Hohenlohekreis	10,46		
Schwäbisch Hall	12,79		
Main-Tauber-Kreis	10,30		
Heidenheim	10,75		
Ostalbkreis	14,29		
Baden-Baden	8,82		
Karlsruhe	10,80		
Karlsruhe (Landkreis)	10,92		
Rastatt	10,87		
Heidelberg	14,81		
Mannheim	12,67		
Neckar-Odenwald-Kreis	7,91		
Rhein-Neckar-Kreis	13,39		
Pforzheim	12,15		
Calw	8,52		
Enzkreis	10,03		
Freudenstadt	8,82		
Freiburg im Breisgau	15,15		
Breisgau-Hochschwarzwald	11,70		
Emmendingen	13,75		
Ortenaukreis	12,80		
Rottweil	9,23		
Schwarzwald-Baar-Kreis	9,69		
Tuttlingen	9,86		
Konstanz	15,29		
Lörrach	10,88		
Waldshut	15,09		
Reutlingen	10,62		
Tübingen	9,47		
Zollernalbkreis	9,69		



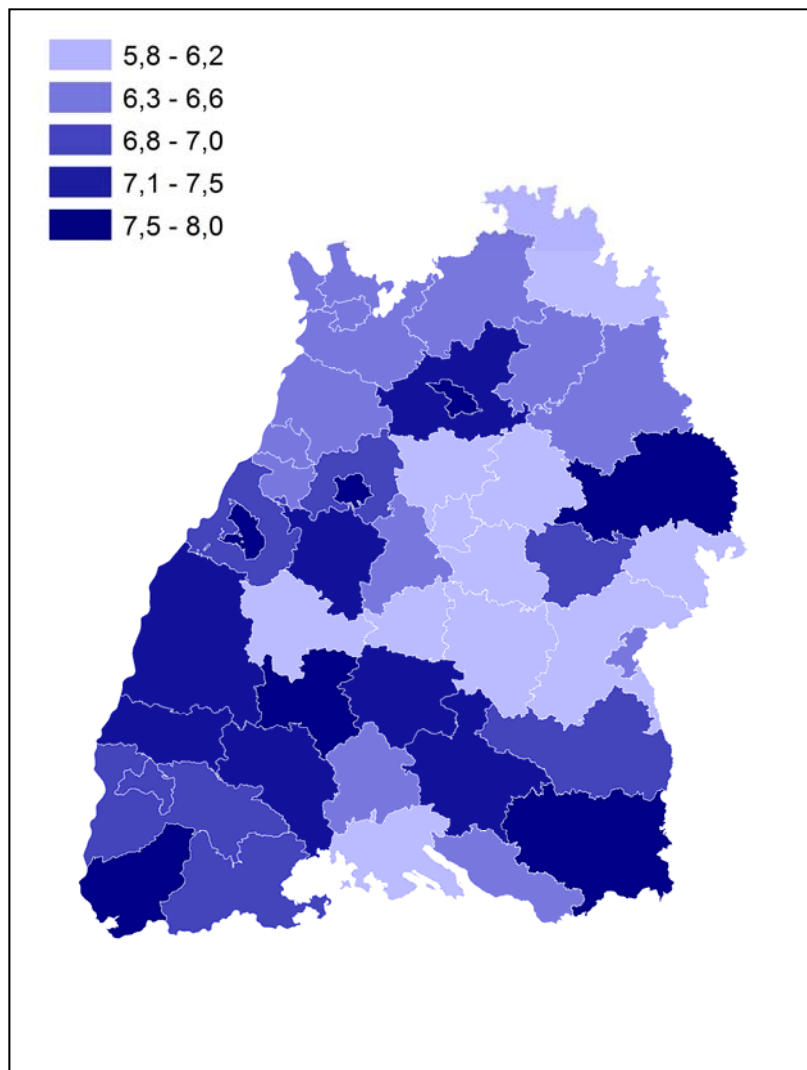
Indikator-ID: 104	Krankenhausverweildauer Schlaganfall
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Schlaganfall" (ICD-10-Codes I60 I64, I69.3, I69.4) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	10,72	Ulm	9,49
Stuttgart	11,85	Alb-Donau-Kreis	9,04
Böblingen	10,18	Biberach	10,03
Esslingen	10,35	Bodenseekreis	10,60
Göppingen	11,74	Ravensburg	11,86
Ludwigsburg	10,40	Sigmaringen	11,22
Rems-Murr-Kreis	10,59		
Heilbronn	8,00		
Heilbronn (Landkreis)	8,96		
Hohenlohekreis	10,67		
Schwäbisch Hall	9,69		
Main-Tauber-Kreis	8,80		
Heidenheim	9,65		
Ostalbkreis	9,60		
Baden-Baden	10,73		
Karlsruhe	11,11		
Karlsruhe (Landkreis)	10,97		
Rastatt	10,22		
Heidelberg	9,79		
Mannheim	11,04		
Neckar-Odenwald-Kreis	10,53		
Rhein-Neckar-Kreis	10,48		
Pforzheim	11,12		
Calw	11,78		
Enzkreis	10,65		
Freudenstadt	10,35		
Freiburg im Breisgau	11,13		
Breisgau-Hochschwarzwald	11,42		
Emmendingen	12,23		
Ortenaukreis	13,06		
Rottweil	9,57		
Schwarzwald-Baar-Kreis	11,45		
Tuttlingen	11,20		
Konstanz	9,39		
Lörrach	11,63		
Waldshut	10,28		
Reutlingen	11,58		
Tübingen	11,14		
Zollernalbkreis	11,24		



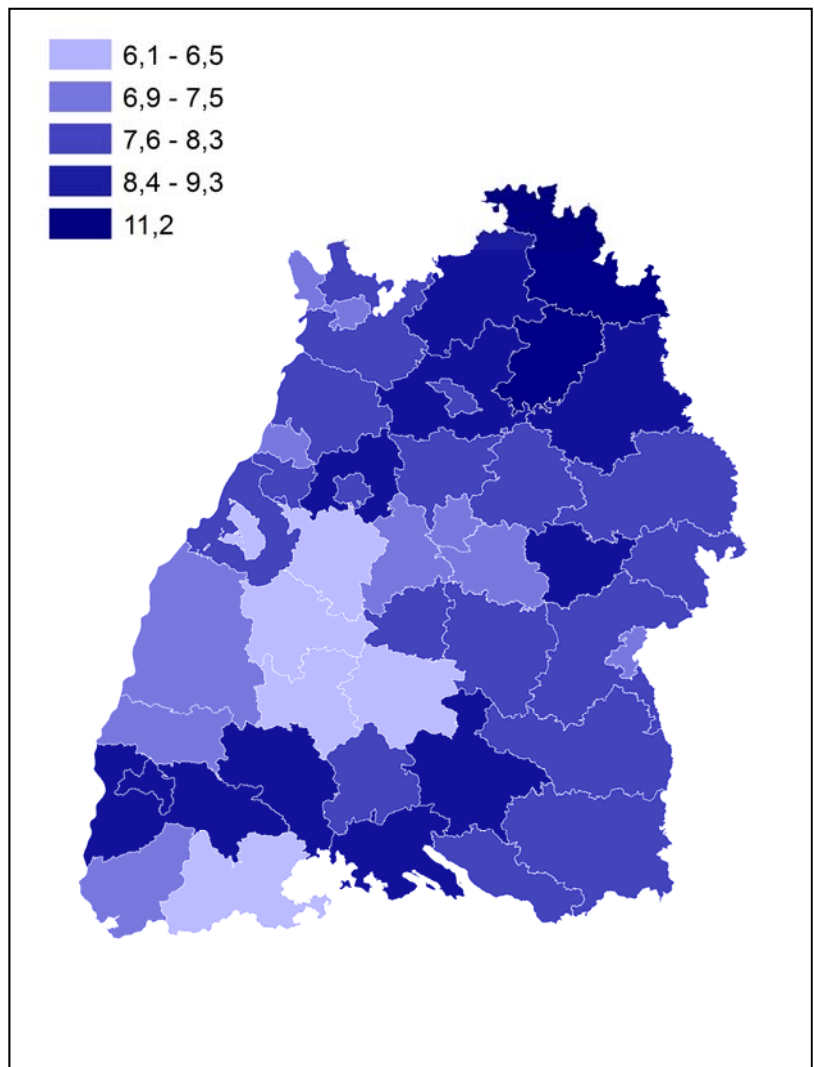
Indikator-ID: 105	Krankenhausverweildauer Kreuzschmerz
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Kreuzschmerz" (ICD-10-Codes M51.1, M51.2, M51.3, M51.8, M51.9, M53.9, M54.3, M54.4, M54.5, M54.8, M54.9) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	6,64	Ulm	6,44
Stuttgart	6,11	Alb-Donau-Kreis	6,17
Böblingen	6,34	Biberach	6,79
Esslingen	6,11	Bodenseekreis	6,51
Göppingen	7,00	Ravensburg	7,54
Ludwigsburg	6,06	Sigmaringen	7,44
Rems-Murr-Kreis	5,84		
Heilbronn	7,77		
Heilbronn (Landkreis)	7,36		
Hohenlohekreis	6,58		
Schwäbisch Hall	6,44		
Main-Tauber-Kreis	6,10		
Heidenheim	5,96		
Ostalbkreis	7,52		
Baden-Baden	7,80		
Karlsruhe	6,47		
Karlsruhe (Landkreis)	6,32		
Rastatt	6,86		
Heidelberg	6,52		
Mannheim	6,32		
Neckar-Odenwald-Kreis	6,41		
Rhein-Neckar-Kreis	6,54		
Pforzheim	7,90		
Calw	7,12		
Enzkreis	7,02		
Freudenstadt	5,77		
Freiburg im Breisgau	7,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	6,89		
Emmendingen	7,26		
Ortenaukreis	7,12		
Rottweil	7,55		
Schwarzwald-Baar-Kreis	7,15		
Tuttlingen	6,57		
Konstanz	5,99		
Lörrach	7,97		
Waldshut	6,81		
Reutlingen	6,05		
Tübingen	5,77		
Zollernalbkreis	7,47		



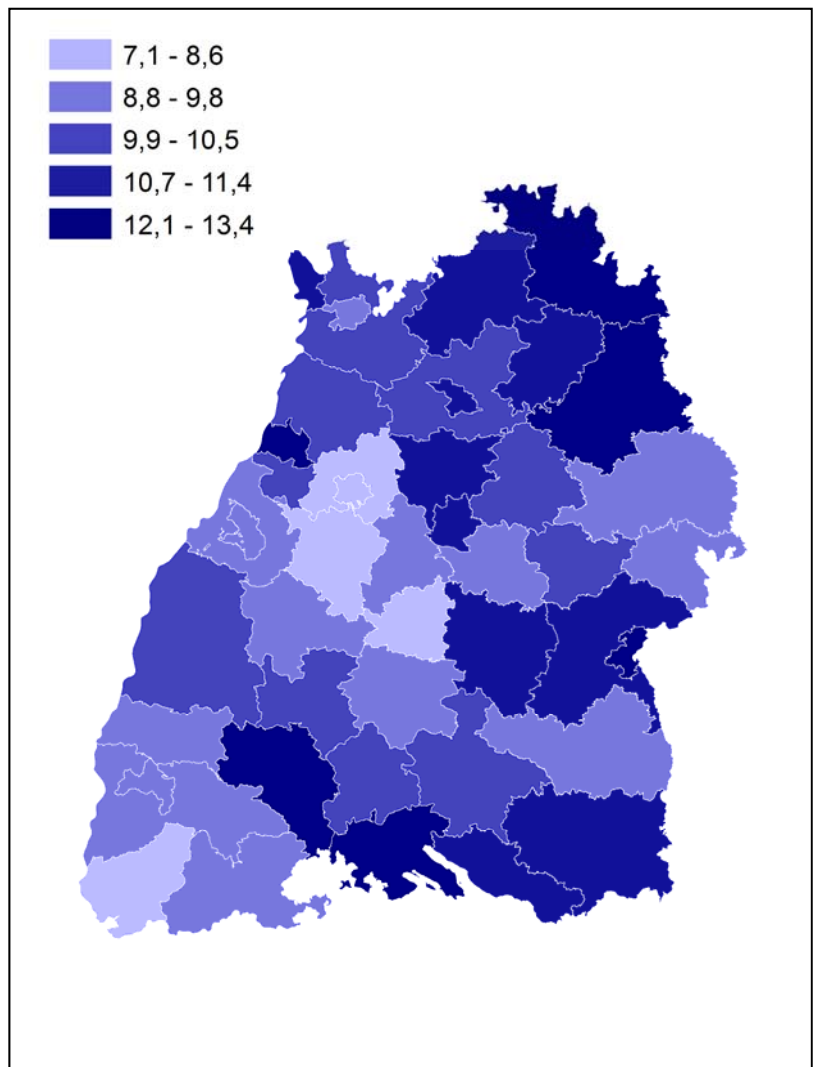
Indikator-ID: 106a	Krankenhausverweildauer Diabetes mellitus Typ 1
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Diabetes mellitus Typ 1" (ICD-10-Code E10) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	7,82	Ulm	6,93
Stuttgart	6,97	Alb-Donau-Kreis	7,94
Böblingen	6,88	Biberach	7,94
Esslingen	7,42	Bodenseekreis	8,23
Göppingen	8,37	Ravensburg	7,67
Ludwigsburg	8,14	Sigmaringen	8,57
Rems-Murr-Kreis	7,64		
Heilbronn	8,18		
Heilbronn (Landkreis)	8,37		
Hohenlohekreis	11,18		
Schwäbisch Hall	8,42		
Main-Tauber-Kreis	11,18		
Heidenheim	7,98		
Ostalbkreis	7,90		
Baden-Baden	6,11		
Karlsruhe	7,14		
Karlsruhe (Landkreis)	8,28		
Rastatt	7,88		
Heidelberg	7,44		
Mannheim	7,09		
Neckar-Odenwald-Kreis	8,89		
Rhein-Neckar-Kreis	7,71		
Pforzheim	7,74		
Calw	6,39		
Enzkreis	8,61		
Freudenstadt	6,33		
Freiburg im Breisgau	8,37		
Breisgau-Hochschwarzwald	8,48		
Emmendingen	7,50		
Ortenaukreis	7,48		
Rottweil	6,44		
Schwarzwald-Baar-Kreis	9,31		
Tuttlingen	7,64		
Konstanz	9,33		
Lörrach	7,22		
Waldshut	6,54		
Reutlingen	7,97		
Tübingen	8,01		
Zollernalbkreis	6,50		



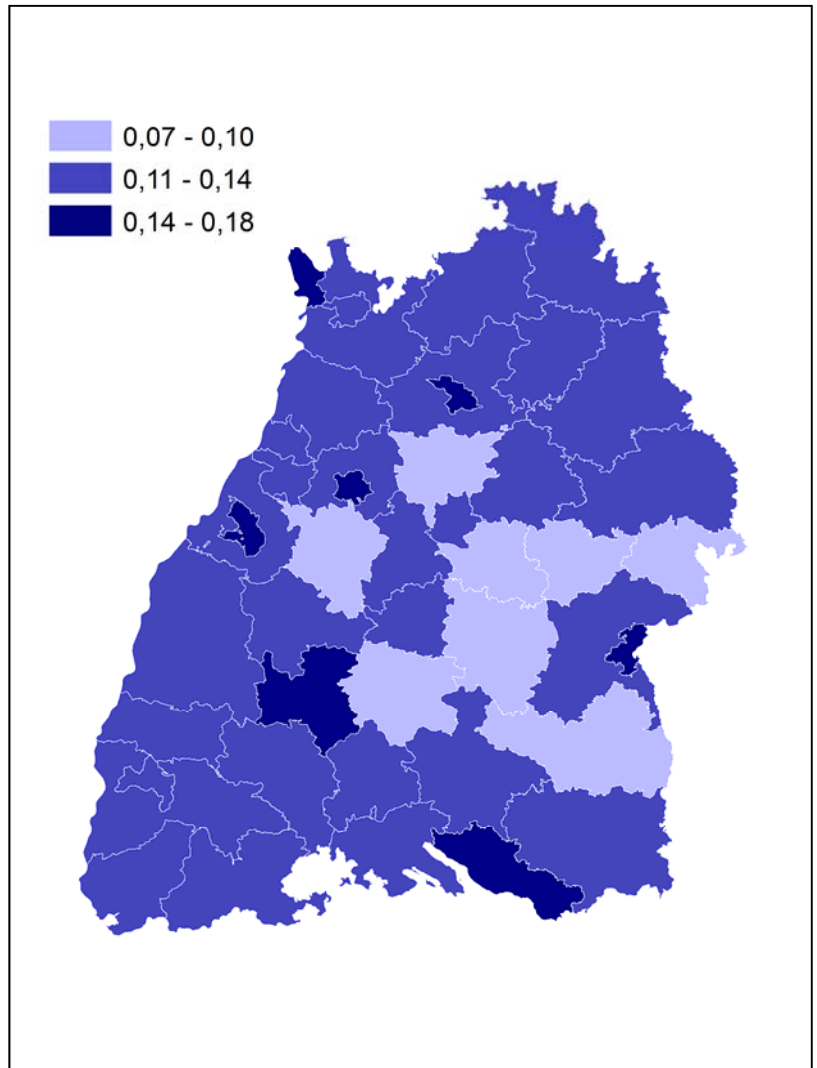
Indikator-ID: 106b	Krankenhausverweildauer Diabetes mellitus Typ 2
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die durchschnittliche Verweildauer in Tagen von PatientInnen mit der Hauptdiagnose "Diabetes mellitus Typ 2" (ICD-10-Code E11) in Krankenhäusern, ausgewertet nach dem Wohnort der PatientInnen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Inanspruchnahme des Gesundheitssystems / (Teil)Stationäre Versorgung
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil II Diagnosen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	10,34	Ulm	12,26
Stuttgart	11,18	Alb-Donau-Kreis	10,98
Böblingen	8,92	Biberach	9,56
Esslingen	9,53	Bodenseekreis	11,28
Göppingen	9,95	Ravensburg	11,31
Ludwigsburg	10,82	Sigmaringen	10,13
Rems-Murr-Kreis	10,44		
Heilbronn	11,05		
Heilbronn (Landkreis)	10,32		
Hohenlohekreis	11,37		
Schwäbisch Hall	12,05		
Main-Tauber-Kreis	12,59		
Heidenheim	9,74		
Ostalbkreis	9,70		
Baden-Baden	9,79		
Karlsruhe	12,59		
Karlsruhe (Landkreis)	10,52		
Rastatt	9,38		
Heidelberg	9,56		
Mannheim	11,31		
Neckar-Odenwald-Kreis	11,12		
Rhein-Neckar-Kreis	10,25		
Pforzheim	8,64		
Calw	8,31		
Enzkreis	8,04		
Freudenstadt	8,85		
Freiburg im Breisgau	9,52		
Breisgau-Hochschwarzwald	9,40		
Emmendingen	9,37		
Ortenaukreis	10,11		
Rottweil	10,37		
Schwarzwald-Baar-Kreis	13,35		
Tuttlingen	10,31		
Konstanz	13,06		
Lörrach	8,03		
Waldshut	9,80		
Reutlingen	10,72		
Tübingen	7,14		
Zollernalbkreis	9,82		



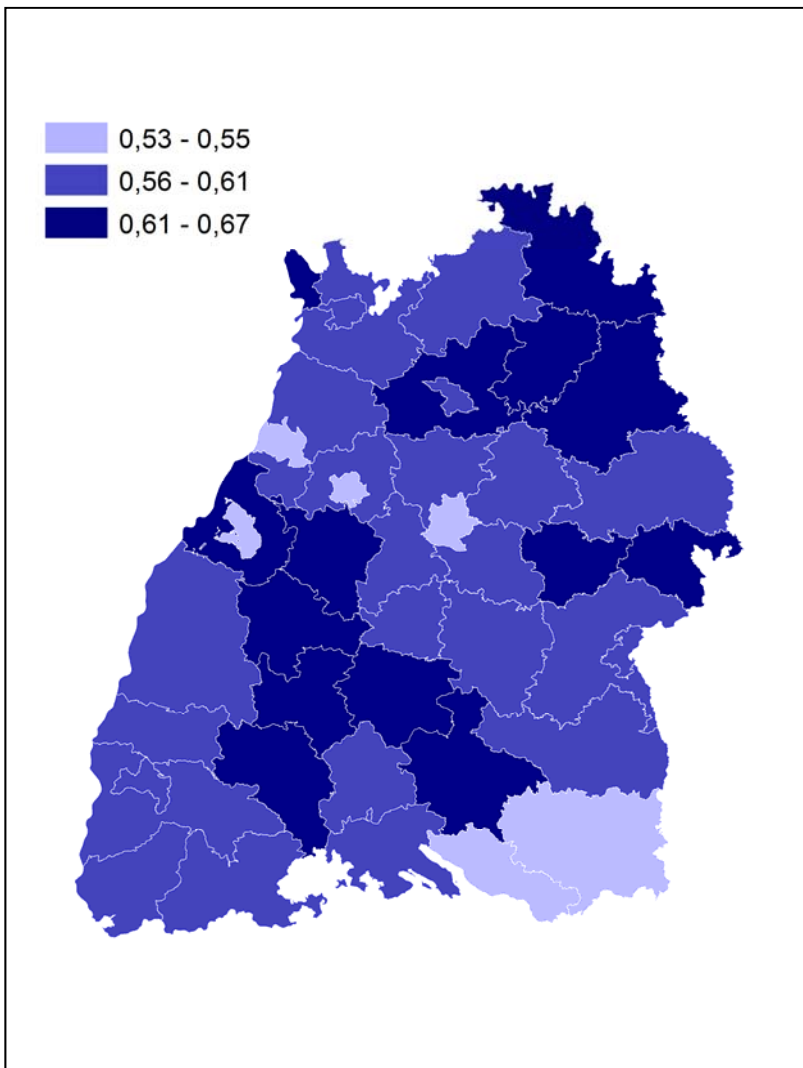
Indikator-ID: 139	Anteil der EinwohnerInnen ab 55 Jahren mit Beratung zum Darmkrebs-Früherkennungsprogramm
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Personen im Alter zwischen 55 und 57 Jahren, die im Beobachtungszeitraum eine Beratung zur gesetzlichen DarmkrebsFrüherkennungsuntersuchung durch einen niedergelassenen Arzt erhalten haben. Der Anteil sollte möglichst hoch sein. Die Beratungsleistung kann im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung über die Ziffer 01740 des Einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) abgerechnet werden. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der Personen im Alter von 55 bis 57 Jahren, bei denen die EBMZiffer 01740 abgerechnet wurde (adjustiert)
Nenner	Zahl der EinwohnerInnen im Alter von 55 bis 57 Jahren
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Ludt, S; Glassen, K; Wiesemann, A; Szecsenyi, J (2010). Band E2 Krebsfrüherkennung, Qualitätsindikatoren zur Früherkennung von Krebserkrankungen. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QISA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	0,12	Ulm	0,16
Stuttgart	0,11	Alb-Donau-Kreis	0,13
Böblingen	0,12	Biberach	0,09
Esslingen	0,10	Bodenseekreis	0,14
Göppingen	0,08	Ravensburg	0,13
Ludwigsburg	0,09	Sigmaringen	0,12
Rems-Murr-Kreis	0,12		
Heilbronn	0,14		
Heilbronn (Landkreis)	0,11		
Hohenlohekreis	0,11		
Schwäbisch Hall	0,11		
Main-Tauber-Kreis	0,11		
Heidenheim	0,07		
Ostalbkreis	0,11		
Baden-Baden	0,18		
Karlsruhe	0,12		
Karlsruhe (Landkreis)	0,13		
Rastatt	0,13		
Heidelberg	0,12		
Mannheim	0,15		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,13		
Rhein-Neckar-Kreis	0,13		
Pforzheim	0,16		
Calw	0,10		
Enzkreis	0,13		
Freudenstadt	0,12		
Freiburg im Breisgau	0,12		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,12		
Emmendingen	0,13		
Ortenaukreis	0,13		
Rottweil	0,15		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,14		
Tuttlingen	0,12		
Konstanz	0,12		
Lörrach	0,11		
Waldshut	0,12		
Reutlingen	0,08		
Tübingen	0,12		
Zollernalbkreis	0,10		



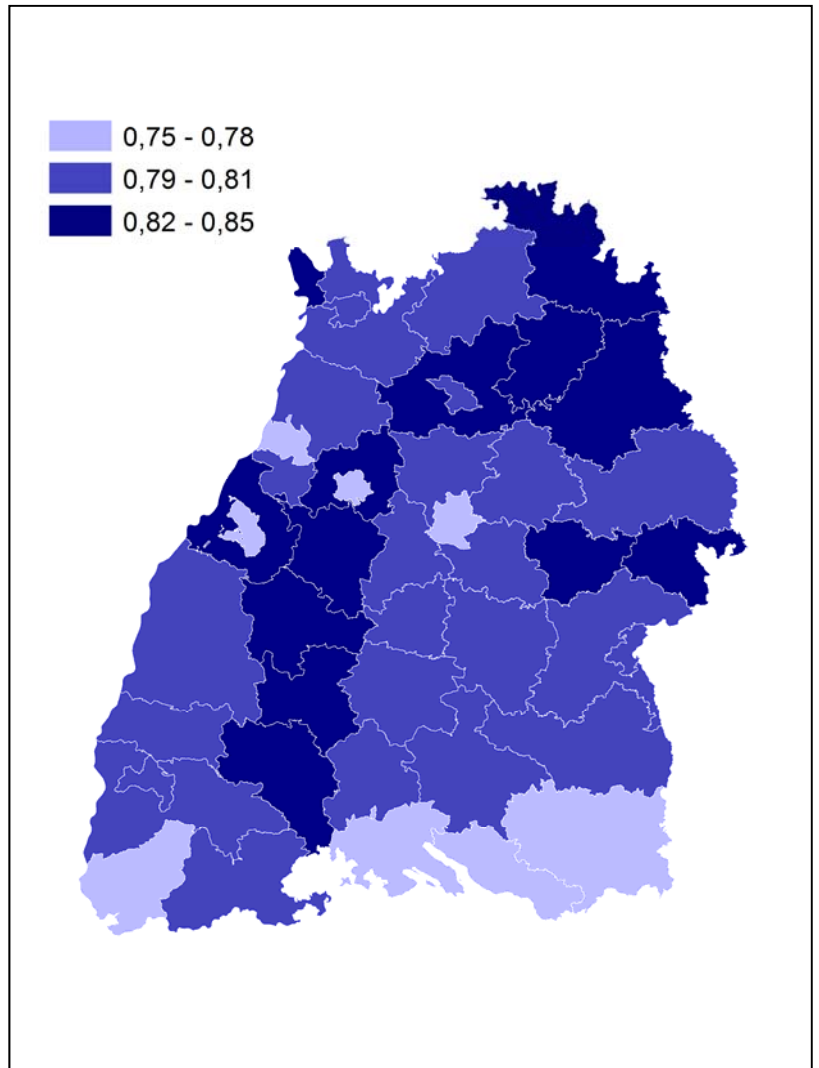
Indikator-ID: 159a	Übergangsrate von stationär nach ambulant bei PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung (7 Tage)
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der stationär behandelten PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung (ICD-F-Hauptdiagnose), die innerhalb von sieben Tagen nach ihrem stationären Aufenthalt durch einen Hausarzt oder einen niedergelassenen Facharzt der Fachgebiete Nervenheilkunde, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin oder einen psychologischen Psychotherapeuten betreut wurden. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Stationäre Behandlungsfälle, in denen PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung innerhalb von sieben Tagen nach ihrem stationären Aufenthalt ambulant weiterbehandelt wurden (adjustiert)
Nenner	Zahl der stationären Behandlungsfälle von PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung, deren Behandlung regulär beendet wurde (adjustiert)
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Bauer, E; Krohn, R; Pöhlmann, B; KaufmannKolle, P; Szecsenyi, J; Bramesfeld, A (2014). Übergangszeiten und raten von stationär nach ambulant in der Versorgung psychisch kranker Menschen in Baden-Württemberg. Psychiat Prax 41: 439–444.

Baden-Württemberg	0,59	Ulm	0,57
Stuttgart	0,54	Alb-Donau-Kreis	0,59
Böblingen	0,58	Biberach	0,60
Esslingen	0,61	Bodenseekreis	0,54
Göppingen	0,64	Ravensburg	0,53
Ludwigsburg	0,59	Sigmaringen	0,63
Rems-Murr-Kreis	0,58		
Heilbronn	0,59		
Heilbronn (Landkreis)	0,62		
Hohenlohekreis	0,63		
Schwäbisch Hall	0,67		
Main-Tauber-Kreis	0,66		
Heidenheim	0,63		
Ostalbkreis	0,58		
Baden-Baden	0,55		
Karlsruhe	0,53		
Karlsruhe (Landkreis)	0,58		
Rastatt	0,62		
Heidelberg	0,57		
Mannheim	0,61		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,59		
Rhein-Neckar-Kreis	0,57		
Pforzheim	0,54		
Calw	0,64		
Enzkreis	0,61		
Freudenstadt	0,63		
Freiburg im Breisgau	0,58		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,58		
Emmendingen	0,58		
Ortenaukreis	0,57		
Rottweil	0,62		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,62		
Tuttlingen	0,61		
Konstanz	0,58		
Lörrach	0,56		
Waldshut	0,58		
Reutlingen	0,58		
Tübingen	0,58		
Zollernalbkreis	0,62		



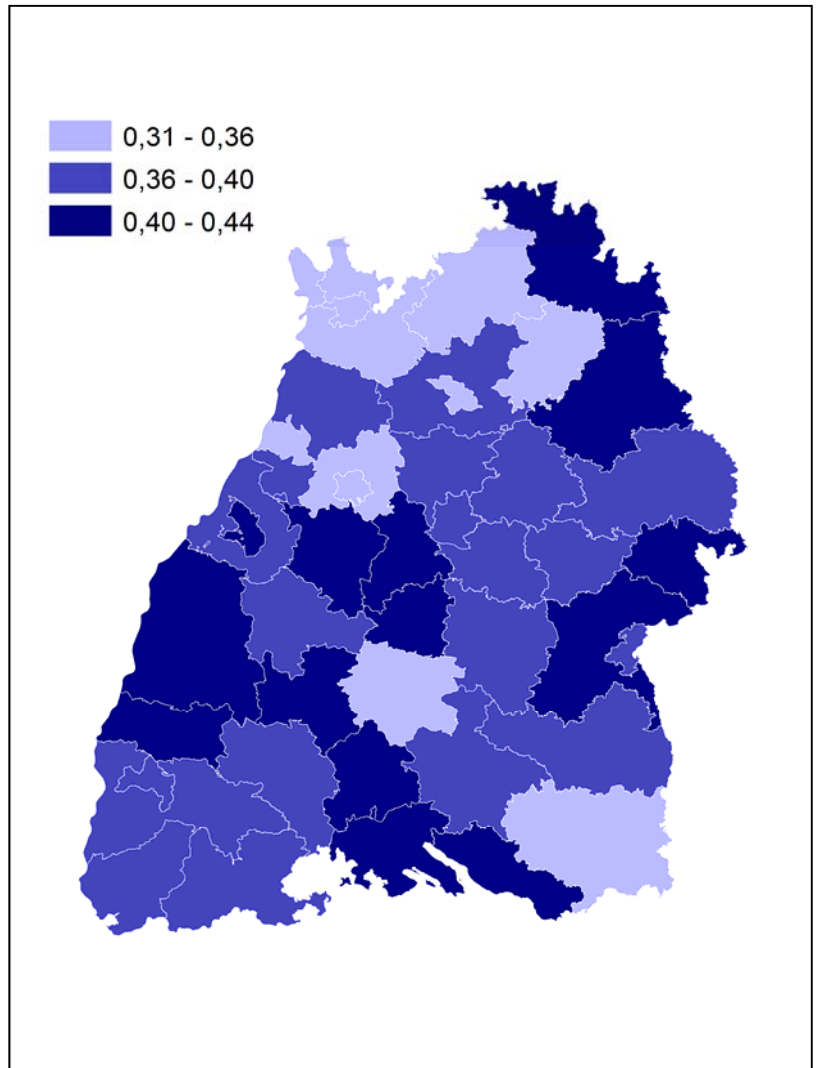
Indikator-ID: 159b	Übergangsrate von stationär nach ambulant bei PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung (30 Tage)
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der stationär behandelten PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung (ICD-F-Hauptdiagnose), die innerhalb von 30 Tagen nach ihrem stationären Aufenthalt durch einen Hausarzt, einen niedergelassenen Facharzt der Fachgebiete Nervenheilkunde, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin oder einen psychologischen Psychotherapeuten betreut wurden. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Stationäre Behandlungsfälle, in denen PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung innerhalb von 30 Tagen nach ihrem stationären Aufenthalt ambulant weiterbehandelt wurden
Nenner	Zahl der stationären Behandlungsfälle von PatientInnen mit schwerer psychischer Erkrankung, deren Behandlung regulär beendet wurde (adjustiert)
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Bauer, E; Krohn, R; Pöhlmann, B; KaufmannKolle, P; Szecsenyi, J; Bramesfeld, A (2014). Übergangszeiten und raten von stationär nach ambulant in der Versorgung psychisch kranker Menschen in Baden-Württemberg. Psychiat Prax 41: 439–444.

Baden-Württemberg	0,80	Ulm	0,81
Stuttgart	0,75	Alb-Donau-Kreis	0,81
Böblingen	0,81	Biberach	0,79
Esslingen	0,80	Bodenseekreis	0,75
Göppingen	0,82	Ravensburg	0,76
Ludwigsburg	0,81	Sigmaringen	0,80
Rems-Murr-Kreis	0,80		
Heilbronn	0,81		
Heilbronn (Landkreis)	0,82		
Hohenlohekreis	0,83		
Schwäbisch Hall	0,85		
Main-Tauber-Kreis	0,84		
Heidenheim	0,84		
Ostalbkreis	0,79		
Baden-Baden	0,78		
Karlsruhe	0,75		
Karlsruhe (Landkreis)	0,79		
Rastatt	0,82		
Heidelberg	0,79		
Mannheim	0,82		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,79		
Rhein-Neckar-Kreis	0,79		
Pforzheim	0,75		
Calw	0,83		
Enzkreis	0,84		
Freudenstadt	0,84		
Freiburg im Breisgau	0,79		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,79		
Emmendingen	0,79		
Ortenaukreis	0,80		
Rottweil	0,83		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,82		
Tuttlingen	0,80		
Konstanz	0,78		
Lörrach	0,76		
Waldshut	0,80		
Reutlingen	0,79		
Tübingen	0,80		
Zollernalbkreis	0,81		



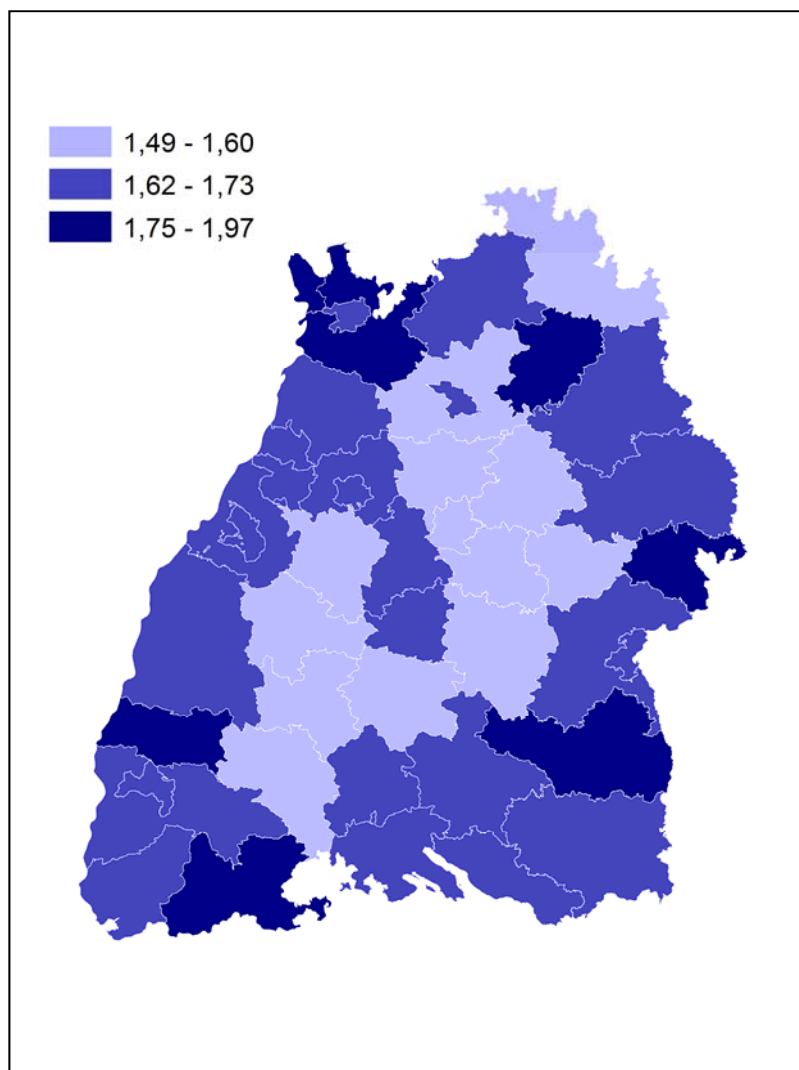
Indikator-ID: 162	Anteil der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz, die eine Heilmittelverordnung erhalten
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz (Vorliegen einer ambulant gesicherten Diagnose nach ICD-10 der folgenden Codes M51.1, M51.2, M51.3, M51.8, M51.9, M53.9, M54.3, M54.4, M54.5, M54.8, M54.9 in mindestens drei von vier Quartalen im Jahr). Als Referenzwerte schlägt Chenot für die Verordnung von Physiotherapie 3040% und für Massage 1015% an. Mit der verwendeten Datenquelle war eine Unterscheidung verschiedener Heilmittelarten nicht möglich. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz, die im Beobachtungsjahr mindestens ein Heilmittel verordnet bekommen
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Chenot, J-F (2010). Band C4 Rückenschmerz, Qualitätsindikatoren für die Behandlung von Patienten mit Rückenschmerzen. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QISA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	0,38	Ulm	0,38
Stuttgart	0,38	Alb-Donau-Kreis	0,40
Böblingen	0,41	Biberach	0,38
Esslingen	0,39	Bodenseekreis	0,43
Göppingen	0,37	Ravensburg	0,34
Ludwigsburg	0,37	Sigmaringen	0,39
Rems-Murr-Kreis	0,38		
Heilbronn	0,32		
Heilbronn (Landkreis)	0,37		
Hohenlohekreis	0,36		
Schwäbisch Hall	0,42		
Main-Tauber-Kreis	0,40		
Heidenheim	0,44		
Ostalbkreis	0,39		
Baden-Baden	0,40		
Karlsruhe	0,35		
Karlsruhe (Landkreis)	0,39		
Rastatt	0,37		
Heidelberg	0,33		
Mannheim	0,31		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,36		
Rhein-Neckar-Kreis	0,36		
Pforzheim	0,33		
Calw	0,42		
Enzkreis	0,34		
Freudenstadt	0,38		
Freiburg im Breisgau	0,38		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,39		
Emmendingen	0,44		
Ortenaukreis	0,43		
Rottweil	0,41		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,37		
Tuttlingen	0,40		
Konstanz	0,40		
Lörrach	0,37		
Waldshut	0,36		
Reutlingen	0,40		
Tübingen	0,41		
Zollernalbkreis	0,35		



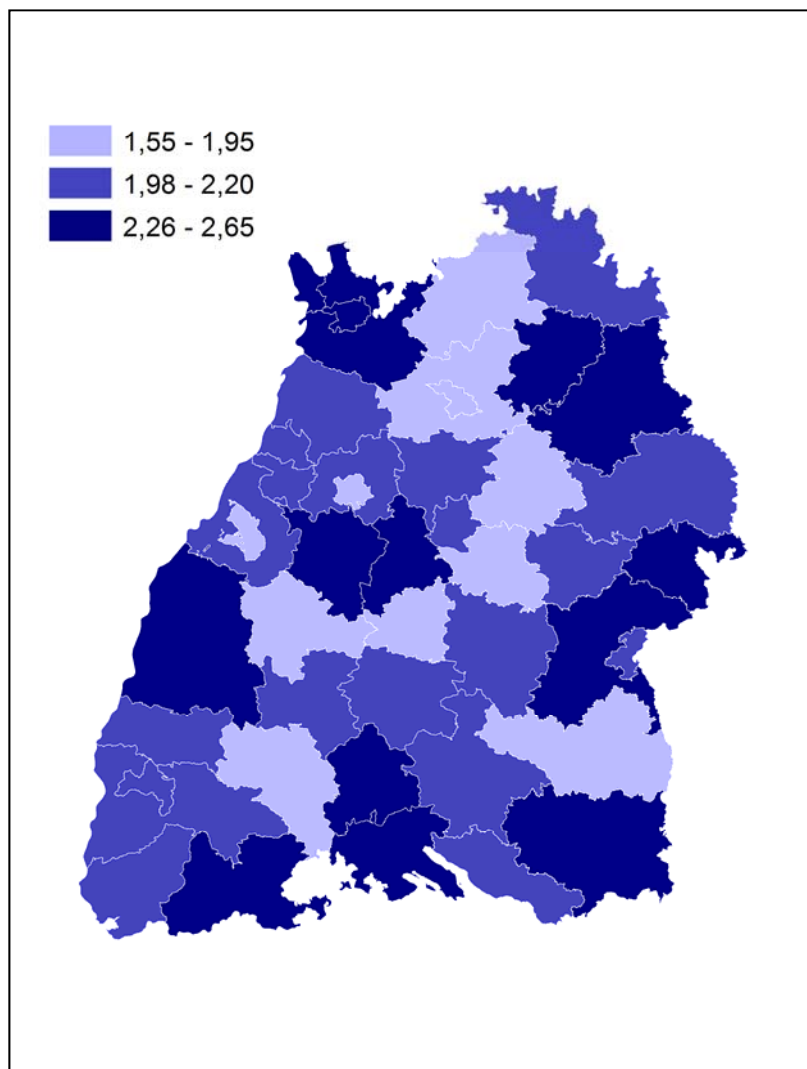
Indikator-ID: 167a	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je EinwohnerIn
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen, die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der EinwohnerInnen, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	1,65	Ulm	1,68
Stuttgart	1,57	Alb-Donau-Kreis	1,65
Böblingen	1,63	Biberach	1,76
Esslingen	1,52	Bodenseekreis	1,64
Göppingen	1,54	Ravensburg	1,71
Ludwigsburg	1,60	Sigmaringen	1,71
Rems-Murr-Kreis	1,60		
Heilbronn	1,64		
Heilbronn (Landkreis)	1,59		
Hohenlohekreis	1,97		
Schwäbisch Hall	1,64		
Main-Tauber-Kreis	1,55		
Heidenheim	1,77		
Ostalbkreis	1,68		
Baden-Baden	1,63		
Karlsruhe	1,70		
Karlsruhe (Landkreis)	1,64		
Rastatt	1,62		
Heidelberg	1,65		
Mannheim	1,86		
Neckar-Odenwald-Kreis	1,66		
Rhein-Neckar-Kreis	1,76		
Pforzheim	1,62		
Calw	1,56		
Enzkreis	1,67		
Freudenstadt	1,57		
Freiburg im Breisgau	1,67		
Breisgau-Hochschwarzwald	1,70		
Emmendingen	1,75		
Ortenaukreis	1,69		
Rottweil	1,60		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1,57		
Tuttlingen	1,69		
Konstanz	1,65		
Lörrach	1,73		
Waldshut	1,76		
Reutlingen	1,49		
Tübingen	1,66		
Zollernalbkreis	1,56		



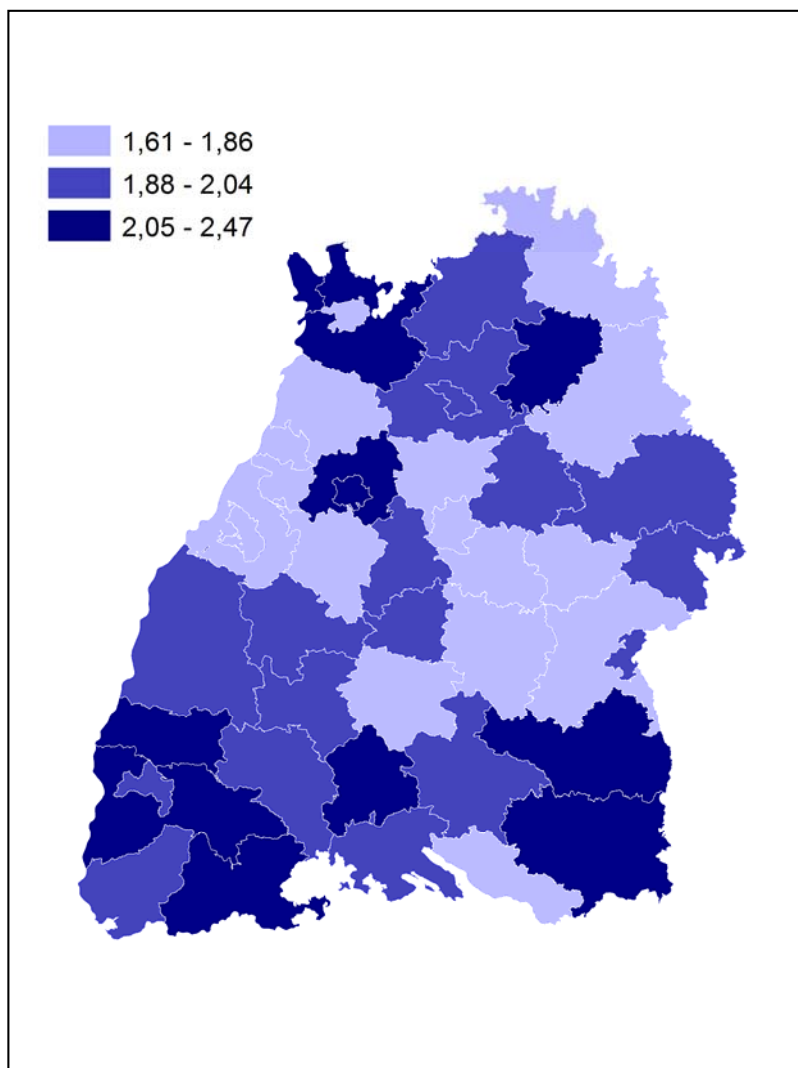
Indikator-ID: 167b	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (Anorexia Nervosa)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "Anorexia nervosa" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 42), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit Anorexia nervosa
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Anorexia nervosa, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	2,13	Ulm	1,98
Stuttgart	2,13	Alb-Donau-Kreis	2,44
Böblingen	2,26	Biberach	1,89
Esslingen	1,89	Bodenseekreis	2,12
Göppingen	2,13	Ravensburg	2,65
Ludwigsburg	2,03	Sigmaringen	2,20
Rems-Murr-Kreis	1,83		
Heilbronn	1,94		
Heilbronn (Landkreis)	1,94		
Hohenlohekreis	2,30		
Schwäbisch Hall	2,60		
Main-Tauber-Kreis	2,07		
Heidenheim	2,49		
Ostalbkreis	2,04		
Baden-Baden	1,55		
Karlsruhe	2,05		
Karlsruhe (Landkreis)	1,98		
Rastatt	2,12		
Heidelberg	2,51		
Mannheim	2,32		
Neckar-Odenwald-Kreis	1,77		
Rhein-Neckar-Kreis	2,40		
Pforzheim	1,73		
Calw	2,27		
Enzkreis	2,04		
Freudenstadt	1,89		
Freiburg im Breisgau	2,12		
Breisgau-Hochschwarzwald	2,12		
Emmendingen	2,08		
Ortenaukreis	2,27		
Rottweil	2,04		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1,95		
Tuttlingen	2,36		
Konstanz	2,54		
Lörrach	2,18		
Waldshut	2,30		
Reutlingen	1,99		
Tübingen	1,90		
Zollernalbkreis	1,98		



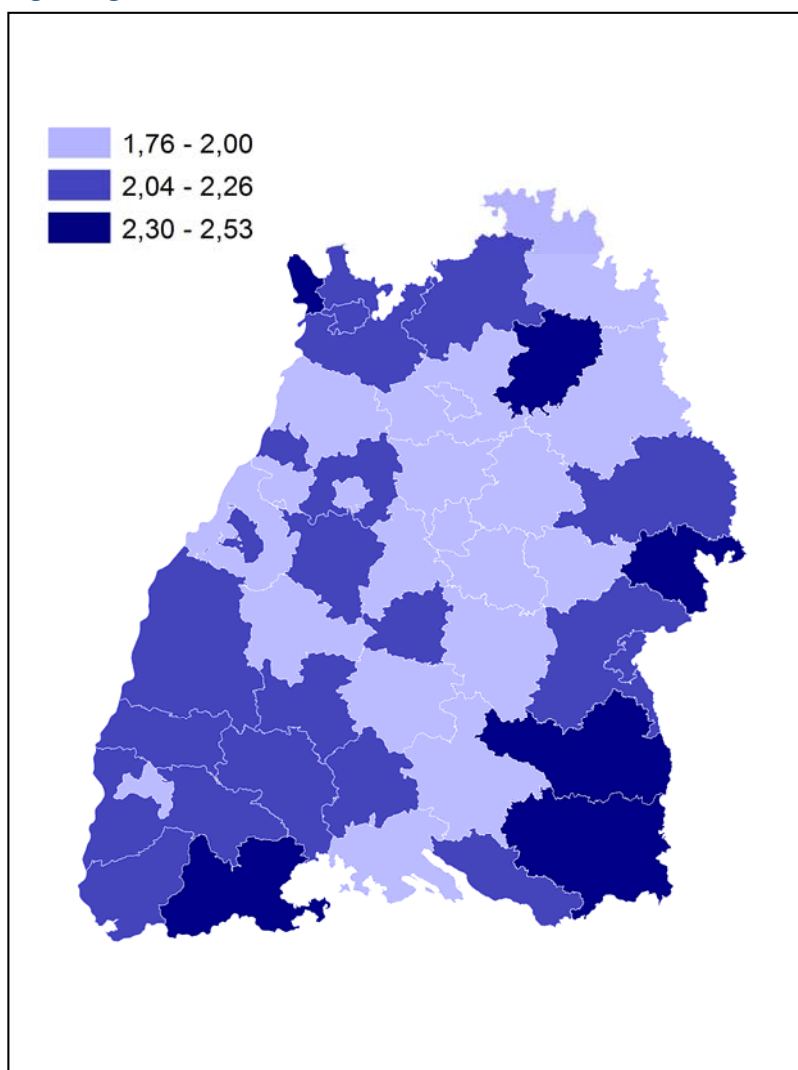
Indikator-ID: 167c	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (Darmkrebs)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "Darmkrebs" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 45), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit Darmkrebs
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Darmkrebs, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	1,91	Ulm	1,89
Stuttgart	1,70	Alb-Donau-Kreis	1,81
Böblingen	1,90	Biberach	2,15
Esslingen	1,69	Bodenseekreis	1,85
Göppingen	1,76	Ravensburg	2,19
Ludwigsburg	1,85	Sigmaringen	1,98
Rems-Murr-Kreis	1,92		
Heilbronn	2,04		
Heilbronn (Landkreis)	1,92		
Hohenlohekreis	2,47		
Schwäbisch Hall	1,79		
Main-Tauber-Kreis	1,83		
Heidenheim	2,03		
Ostalbkreis	2,01		
Baden-Baden	1,81		
Karlsruhe	1,86		
Karlsruhe (Landkreis)	1,79		
Rastatt	1,81		
Heidelberg	1,70		
Mannheim	2,05		
Neckar-Odenwald-Kreis	1,95		
Rhein-Neckar-Kreis	2,07		
Pforzheim	2,09		
Calw	1,82		
Enzkreis	2,20		
Freudenstadt	1,92		
Freiburg im Breisgau	1,88		
Breisgau-Hochschwarzwald	2,15		
Emmendingen	2,07		
Ortenaukreis	1,88		
Rottweil	1,93		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1,97		
Tuttlingen	2,17		
Konstanz	2,00		
Lörrach	1,97		
Waldshut	2,11		
Reutlingen	1,61		
Tübingen	1,90		
Zollernalbkreis	1,82		



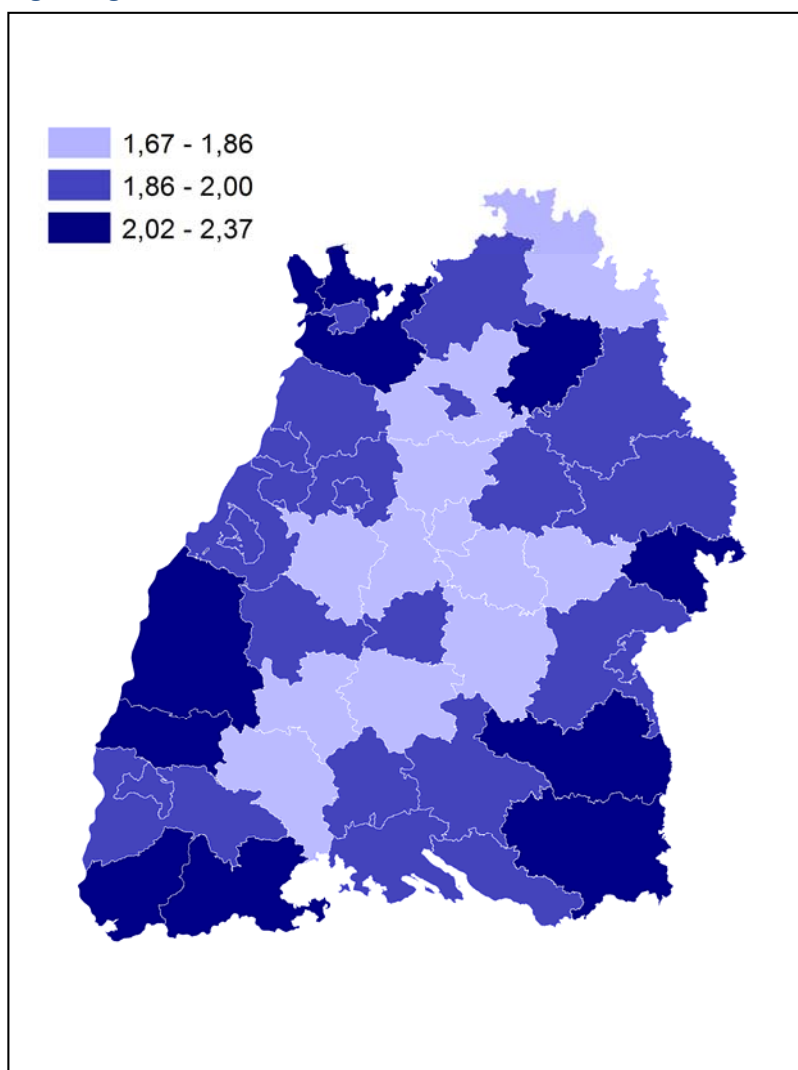
Indikator-ID: 167d	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (Demenz)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "Demenz" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 43), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit Demenz
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Demenz, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	2,05	Ulm	2,16
Stuttgart	1,76	Alb-Donau-Kreis	2,11
Böblingen	1,93	Biberach	2,30
Esslingen	1,76	Bodenseekreis	2,17
Göppingen	1,93	Ravensburg	2,32
Ludwigsburg	1,87	Sigmaringen	1,98
Rems-Murr-Kreis	1,94		
Heilbronn	1,86		
Heilbronn (Landkreis)	1,94		
Hohenlohekreis	2,51		
Schwäbisch Hall	2,00		
Main-Tauber-Kreis	1,92		
Heidenheim	2,35		
Ostalbkreis	2,04		
Baden-Baden	2,16		
Karlsruhe	2,14		
Karlsruhe (Landkreis)	1,92		
Rastatt	1,99		
Heidelberg	2,10		
Mannheim	2,53		
Neckar-Odenwald-Kreis	2,13		
Rhein-Neckar-Kreis	2,17		
Pforzheim	1,85		
Calw	2,13		
Enzkreis	2,10		
Freudenstadt	1,90		
Freiburg im Breisgau	1,94		
Breisgau-Hochschwarzwald	2,14		
Emmendingen	2,26		
Ortenaukreis	2,15		
Rottweil	2,13		
Schwarzwald-Baar-Kreis	2,07		
Tuttlingen	2,18		
Konstanz	1,98		
Lörrach	2,16		
Waldshut	2,41		
Reutlingen	1,81		
Tübingen	2,09		
Zollernalbkreis	1,99		



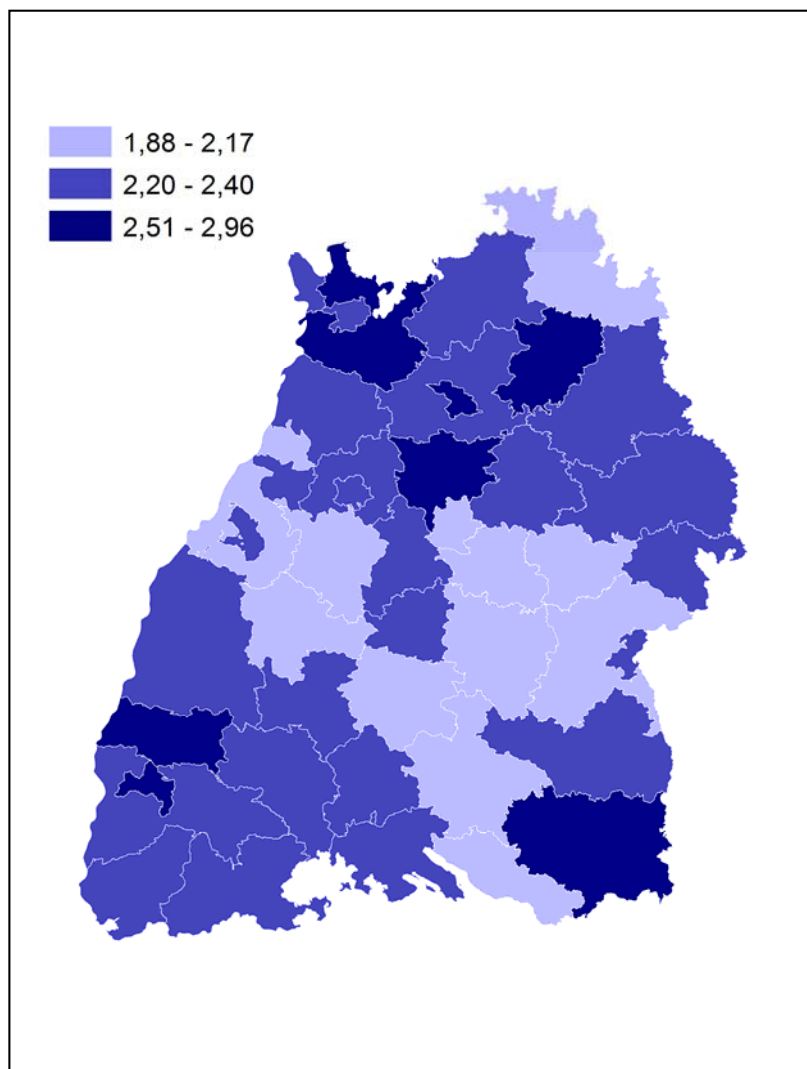
Indikator-ID: 167e	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (Depression)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "Depression" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 44), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit Depression
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Depression, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	1,91	Ulm	1,94
Stuttgart	1,80	Alb-Donau-Kreis	1,89
Böblingen	1,85	Biberach	2,13
Esslingen	1,69	Bodenseekreis	1,88
Göppingen	1,79	Ravensburg	2,06
Ludwigsburg	1,83	Sigmaringen	1,95
Rems-Murr-Kreis	1,86		
Heilbronn	1,90		
Heilbronn (Landkreis)	1,86		
Hohenlohekreis	2,37		
Schwäbisch Hall	1,89		
Main-Tauber-Kreis	1,77		
Heidenheim	2,07		
Ostalbkreis	1,96		
Baden-Baden	1,93		
Karlsruhe	2,00		
Karlsruhe (Landkreis)	1,89		
Rastatt	1,89		
Heidelberg	1,90		
Mannheim	2,18		
Neckar-Odenwald-Kreis	1,96		
Rhein-Neckar-Kreis	2,04		
Pforzheim	1,90		
Calw	1,82		
Enzkreis	1,94		
Freudenstadt	1,86		
Freiburg im Breisgau	1,95		
Breisgau-Hochschwarzwald	1,96		
Emmendingen	2,05		
Ortenaukreis	2,02		
Rottweil	1,85		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1,81		
Tuttlingen	1,99		
Konstanz	1,93		
Lörrach	2,02		
Waldshut	2,09		
Reutlingen	1,67		
Tübingen	1,94		
Zollernalbkreis	1,76		



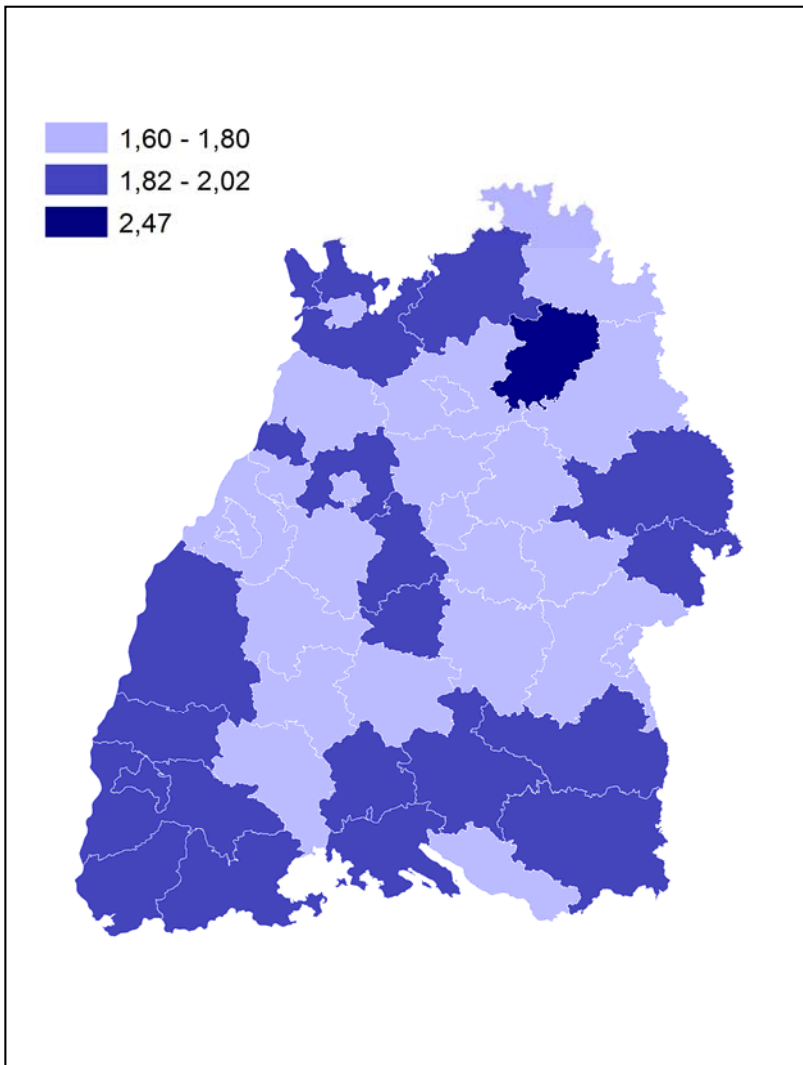
Indikator-ID: 167f	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (Diabetes mellitus Typ 1)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "Diabetes mellitus Typ 1" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 48), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 1
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 1, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	2,30	Ulm	2,27
Stuttgart	2,14	Alb-Donau-Kreis	2,10
Böblingen	2,33	Biberach	2,36
Esslingen	2,17	Bodenseekreis	2,11
Göppingen	1,96	Ravensburg	2,51
Ludwigsburg	2,61	Sigmaringen	2,15
Rems-Murr-Kreis	2,22		
Heilbronn	2,51		
Heilbronn (Landkreis)	2,28		
Hohenlohekreis	2,96		
Schwäbisch Hall	2,24		
Main-Tauber-Kreis	1,95		
Heidenheim	2,31		
Ostalbkreis	2,34		
Baden-Baden	2,35		
Karlsruhe	2,17		
Karlsruhe (Landkreis)	2,28		
Rastatt	2,09		
Heidelberg	2,20		
Mannheim	2,39		
Neckar-Odenwald-Kreis	2,31		
Rhein-Neckar-Kreis	2,66		
Pforzheim	2,40		
Calw	2,13		
Enzkreis	2,37		
Freudenstadt	1,88		
Freiburg im Breisgau	2,52		
Breisgau-Hochschwarzwald	2,39		
Emmendingen	2,63		
Ortenaukreis	2,25		
Rottweil	2,25		
Schwarzwald-Baar-Kreis	2,20		
Tuttlingen	2,37		
Konstanz	2,34		
Lörrach	2,33		
Waldshut	2,40		
Reutlingen	1,94		
Tübingen	2,22		
Zollernalbkreis	2,01		



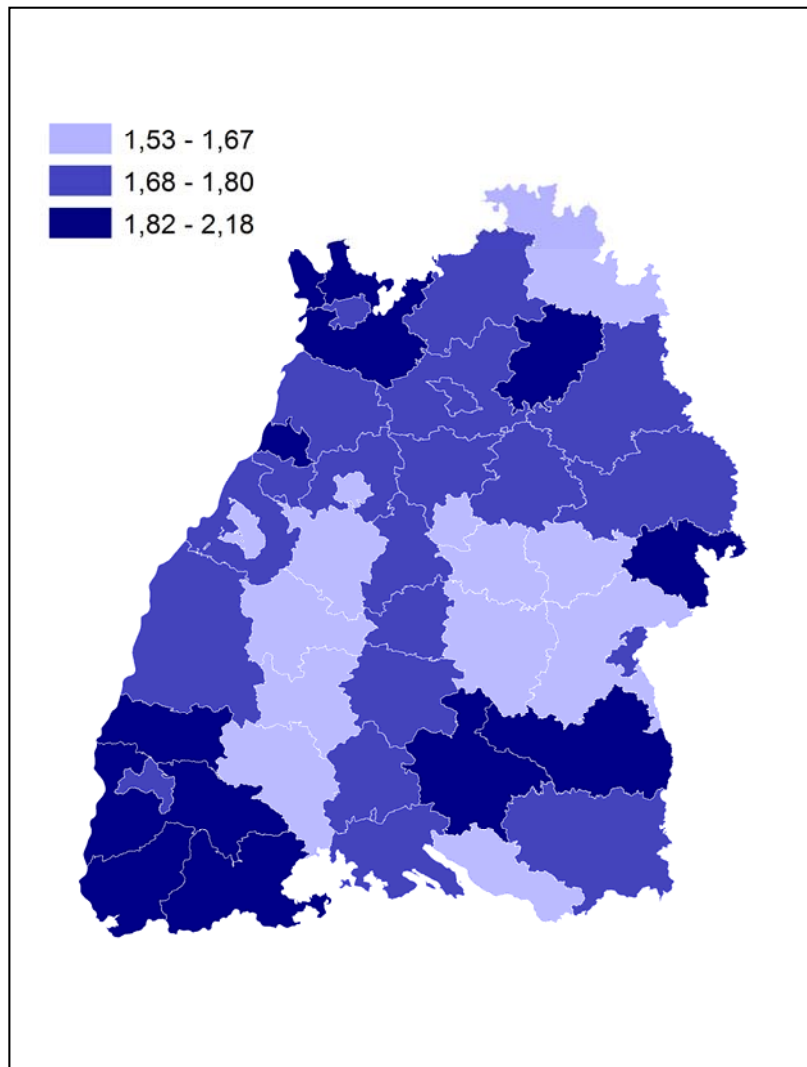
Indikator-ID: 167g	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (Diabetes mellitus Typ 2)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "Diabetes mellitus Typ 2" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 49), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 2
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 2, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	1,81	Ulm	1,77
Stuttgart	1,67	Alb-Donau-Kreis	1,74
Böblingen	1,84	Biberach	1,99
Esslingen	1,63	Bodenseekreis	1,78
Göppingen	1,65	Ravensburg	1,94
Ludwigsburg	1,80	Sigmaringen	1,83
Rems-Murr-Kreis	1,74		
Heilbronn	1,80		
Heilbronn (Landkreis)	1,73		
Hohenlohekreis	2,47		
Schwäbisch Hall	1,79		
Main-Tauber-Kreis	1,66		
Heidenheim	1,88		
Ostalbkreis	1,86		
Baden-Baden	1,79		
Karlsruhe	1,89		
Karlsruhe (Landkreis)	1,79		
Rastatt	1,80		
Heidelberg	1,72		
Mannheim	2,02		
Neckar-Odenwald-Kreis	1,86		
Rhein-Neckar-Kreis	1,97		
Pforzheim	1,78		
Calw	1,73		
Enzkreis	1,87		
Freudenstadt	1,69		
Freiburg im Breisgau	1,85		
Breisgau-Hochschwarzwald	1,91		
Emmendingen	1,94		
Ortenaukreis	1,85		
Rottweil	1,75		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1,78		
Tuttlingen	1,91		
Konstanz	1,82		
Lörrach	1,90		
Waldshut	1,93		
Reutlingen	1,60		
Tübingen	1,88		
Zollernalbkreis	1,68		

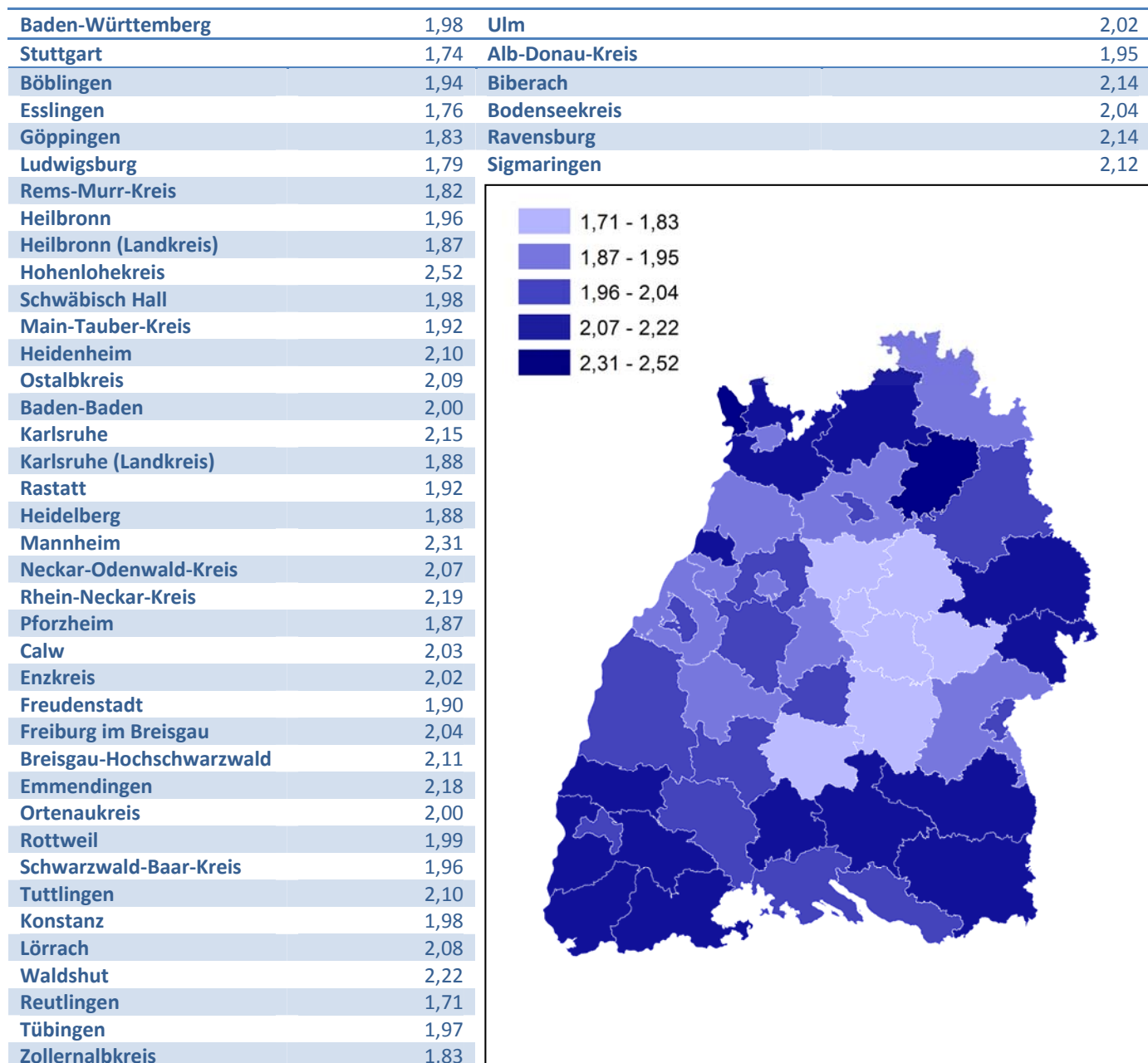


Indikator-ID: 167h	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (chronischer Kreuzschmerz)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "chronischer Kreuzschmerz" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 51), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	1,73	Ulm	1,73
Stuttgart	1,65	Alb-Donau-Kreis	1,66
Böblingen	1,71	Biberach	1,89
Esslingen	1,59	Bodenseekreis	1,67
Göppingen	1,57	Ravensburg	1,72
Ludwigsburg	1,68	Sigmaringen	1,83
Rems-Murr-Kreis	1,73		
Heilbronn	1,71		
Heilbronn (Landkreis)	1,69		
Hohenlohekreis	2,18		
Schwäbisch Hall	1,73		
Main-Tauber-Kreis	1,59		
Heidenheim	1,87		
Ostalbkreis	1,80		
Baden-Baden	1,66		
Karlsruhe	1,82		
Karlsruhe (Landkreis)	1,74		
Rastatt	1,69		
Heidelberg	1,73		
Mannheim	1,97		
Neckar-Odenwald-Kreis	1,70		
Rhein-Neckar-Kreis	1,85		
Pforzheim	1,66		
Calw	1,64		
Enzkreis	1,74		
Freudenstadt	1,67		
Freiburg im Breisgau	1,76		
Breisgau-Hochschwarzwald	1,82		
Emmendingen	1,84		
Ortenaukreis	1,76		
Rottweil	1,66		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1,63		
Tuttlingen	1,80		
Konstanz	1,73		
Lörrach	1,82		
Waldshut	1,94		
Reutlingen	1,53		
Tübingen	1,75		
Zollernalbkreis	1,68		

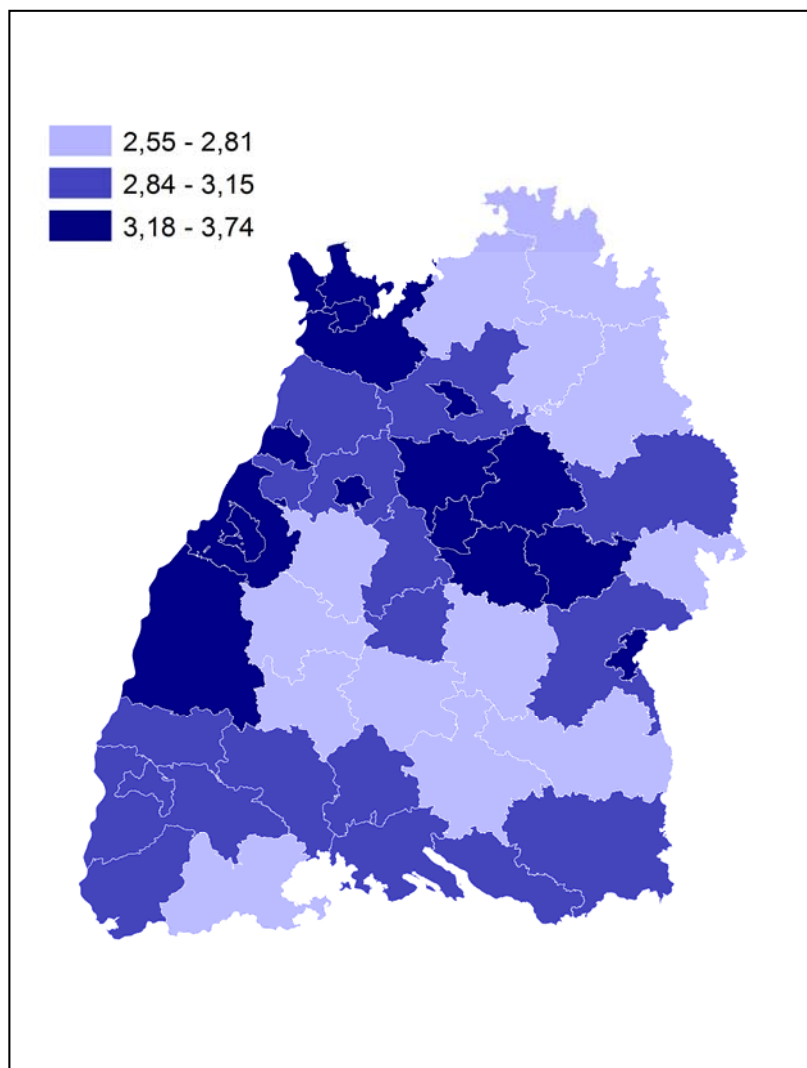


Indikator-ID: 167i	Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientIn (Schlaganfall)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Zahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen bezogen auf alle Personen mit der Diagnose "Schlaganfall" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 46), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Hausarzt oder Hausärztin erhielten. Eine hausärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Hausarzt oder eine Hausärztin gegeben war. Die Konsultation verschiedener HausärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten HausärztInnen je PatientInnen mit Schlaganfall
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Schlaganfall, die mindestens eine hausärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.



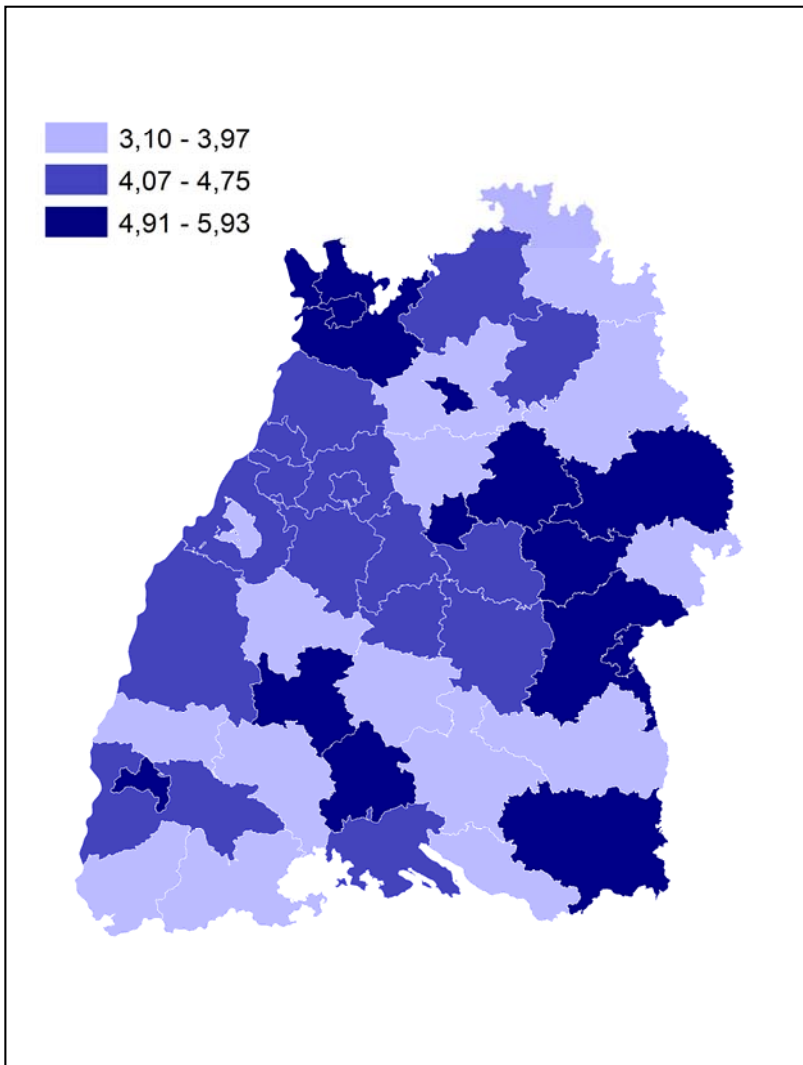
Indikator-ID: 168a	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je EinwohnerIn
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf alle Personen, die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der EinwohnerInnen, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	3,09	Ulm	3,45
Stuttgart	3,74	Alb-Donau-Kreis	2,93
Böblingen	2,99	Biberach	2,55
Esslingen	3,37	Bodenseekreis	3,00
Göppingen	3,27	Ravensburg	3,02
Ludwigsburg	3,18	Sigmaringen	2,62
Rems-Murr-Kreis	3,31		
Heilbronn	3,28		
Heilbronn (Landkreis)	2,91		
Hohenlohekreis	2,62		
Schwäbisch Hall	2,62		
Main-Tauber-Kreis	2,70		
Heidenheim	2,81		
Ostalbkreis	2,84		
Baden-Baden	3,52		
Karlsruhe	3,53		
Karlsruhe (Landkreis)	3,15		
Rastatt	3,32		
Heidelberg	3,32		
Mannheim	3,58		
Neckar-Odenwald-Kreis	2,81		
Rhein-Neckar-Kreis	3,27		
Pforzheim	3,29		
Calw	2,66		
Enzkreis	3,02		
Freudenstadt	2,77		
Freiburg im Breisgau	3,13		
Breisgau-Hochschwarzwald	3,05		
Emmendingen	3,05		
Ortenaukreis	3,24		
Rottweil	2,67		
Schwarzwald-Baar-Kreis	2,87		
Tuttlingen	2,84		
Konstanz	2,88		
Lörrach	2,87		
Waldshut	2,70		
Reutlingen	2,64		
Tübingen	2,87		
Zollernalbkreis	2,66		



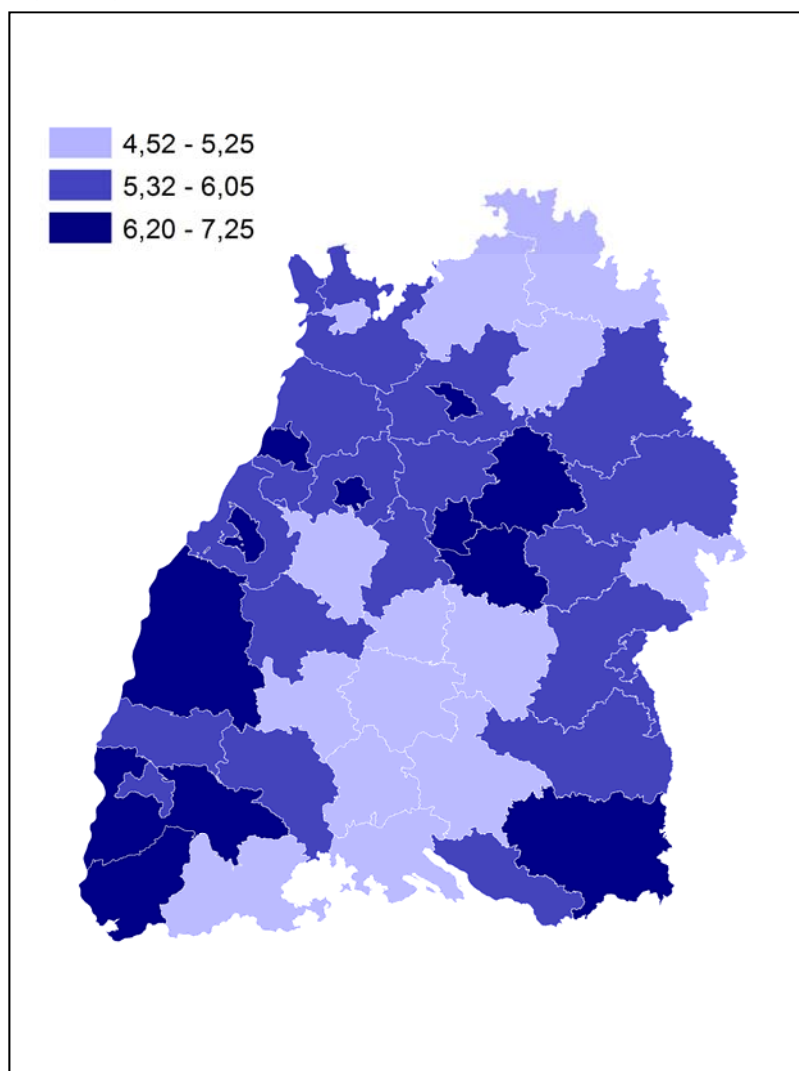
Indikator-ID: 168b	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Anorexia Nervosa)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "Anorexia nervosa" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 42), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit Anorexia nervosa
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Anorexia nervosa, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	4,55	Ulm	5,15
Stuttgart	5,15	Alb-Donau-Kreis	4,91
Böblingen	4,07	Biberach	3,42
Esslingen	4,75	Bodenseekreis	3,10
Göppingen	5,56	Ravensburg	5,45
Ludwigsburg	3,94	Sigmaringen	3,68
Rems-Murr-Kreis	5,04		
Heilbronn	5,10		
Heilbronn (Landkreis)	3,63		
Hohenlohekreis	4,20		
Schwäbisch Hall	3,97		
Main-Tauber-Kreis	3,38		
Heidenheim	3,56		
Ostalbkreis	5,00		
Baden-Baden	3,64		
Karlsruhe	4,40		
Karlsruhe (Landkreis)	4,64		
Rastatt	4,10		
Heidelberg	5,57		
Mannheim	5,93		
Neckar-Odenwald-Kreis	4,48		
Rhein-Neckar-Kreis	5,21		
Pforzheim	4,49		
Calw	4,47		
Enzkreis	4,37		
Freudenstadt	3,25		
Freiburg im Breisgau	5,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	4,67		
Emmendingen	3,74		
Ortenaukreis	4,08		
Rottweil	5,04		
Schwarzwald-Baar-Kreis	3,64		
Tuttlingen	5,02		
Konstanz	4,13		
Lörrach	3,94		
Waldshut	3,70		
Reutlingen	4,52		
Tübingen	4,73		
Zollernalbkreis	3,72		



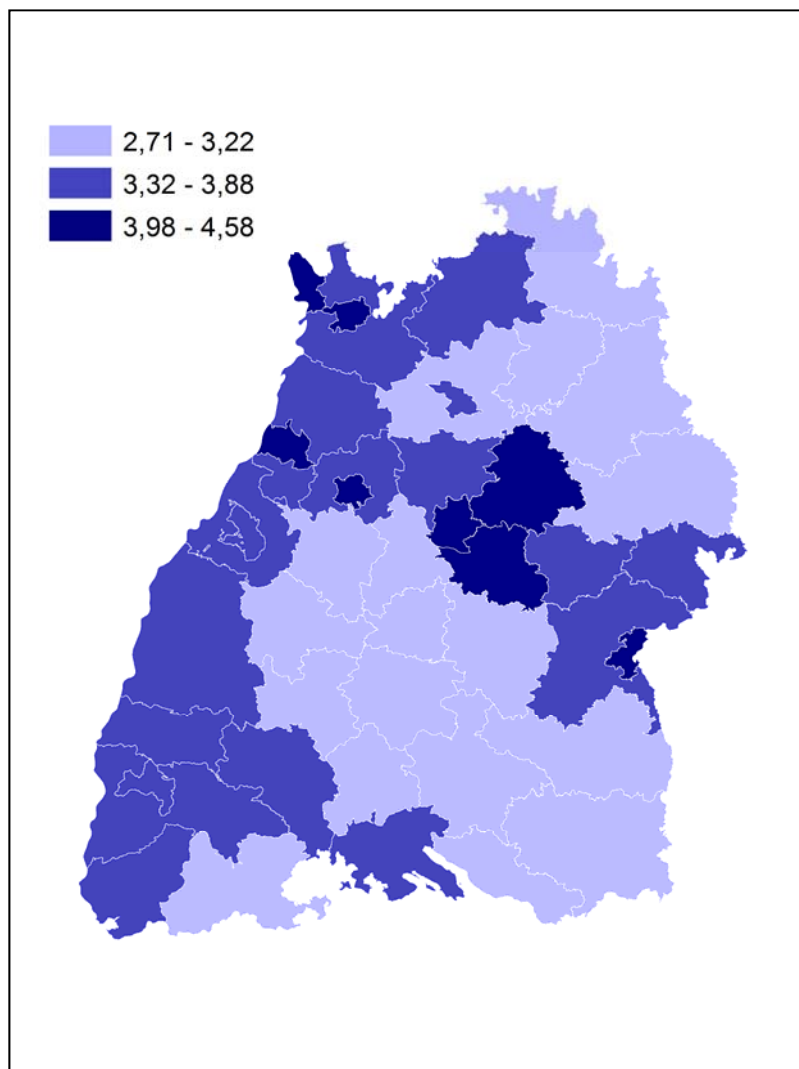
Indikator-ID: 168c	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Darmkrebs)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "Darmkrebs" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 45), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit Darmkrebs
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Darmkrebs, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	5,76	Ulm	5,81
Stuttgart	7,25	Alb-Donau-Kreis	5,58
Böblingen	5,51	Biberach	5,35
Esslingen	6,20	Bodenseekreis	5,70
Göppingen	5,89	Ravensburg	6,25
Ludwigsburg	5,47	Sigmaringen	4,52
Rems-Murr-Kreis	6,26		
Heilbronn	6,83		
Heilbronn (Landkreis)	5,89		
Hohenlohekreis	4,95		
Schwäbisch Hall	5,71		
Main-Tauber-Kreis	5,25		
Heidenheim	5,14		
Ostalbkreis	5,50		
Baden-Baden	6,69		
Karlsruhe	6,70		
Karlsruhe (Landkreis)	5,81		
Rastatt	6,05		
Heidelberg	5,07		
Mannheim	5,42		
Neckar-Odenwald-Kreis	4,89		
Rhein-Neckar-Kreis	5,53		
Pforzheim	6,23		
Calw	4,87		
Enzkreis	5,95		
Freudenstadt	5,39		
Freiburg im Breisgau	5,63		
Breisgau-Hochschwarzwald	6,26		
Emmendingen	5,55		
Ortenaukreis	6,23		
Rottweil	5,06		
Schwarzwald-Baar-Kreis	5,32		
Tuttlingen	5,00		
Konstanz	5,02		
Lörrach	6,67		
Waldshut	4,98		
Reutlingen	4,76		
Tübingen	4,88		
Zollernalbkreis	5,02		



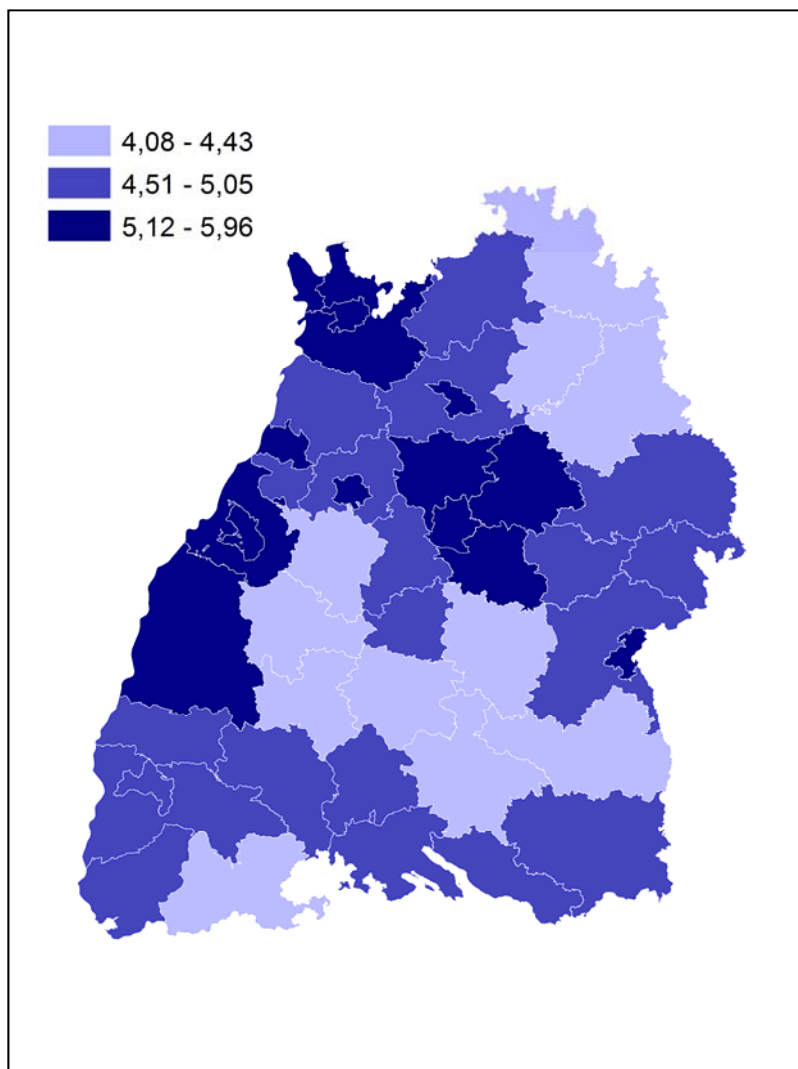
Indikator-ID: 168d	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Demenz)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "Demenz" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 43), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit Demenz
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Demenz, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	3,59	Ulm	4,57
Stuttgart	4,58	Alb-Donau-Kreis	3,39
Böblingen	3,21	Biberach	2,92
Esslingen	4,06	Bodenseekreis	2,82
Göppingen	3,50	Ravensburg	3,05
Ludwigsburg	3,86	Sigmaringen	3,22
Rems-Murr-Kreis	3,98		
Heilbronn	3,71		
Heilbronn (Landkreis)	3,19		
Hohenlohekreis	3,00		
Schwäbisch Hall	2,71		
Main-Tauber-Kreis	2,84		
Heidenheim	3,32		
Ostalbkreis	3,22		
Baden-Baden	3,66		
Karlsruhe	4,32		
Karlsruhe (Landkreis)	3,73		
Rastatt	3,81		
Heidelberg	4,12		
Mannheim	4,43		
Neckar-Odenwald-Kreis	3,36		
Rhein-Neckar-Kreis	3,88		
Pforzheim	4,16		
Calw	3,03		
Enzkreis	3,83		
Freudenstadt	2,98		
Freiburg im Breisgau	3,69		
Breisgau-Hochschwarzwald	3,86		
Emmendingen	3,63		
Ortenaukreis	3,72		
Rottweil	2,89		
Schwarzwald-Baar-Kreis	3,44		
Tuttlingen	3,04		
Konstanz	3,77		
Lörrach	3,52		
Waldshut	2,84		
Reutlingen	2,71		
Tübingen	2,90		
Zollernalbkreis	3,05		



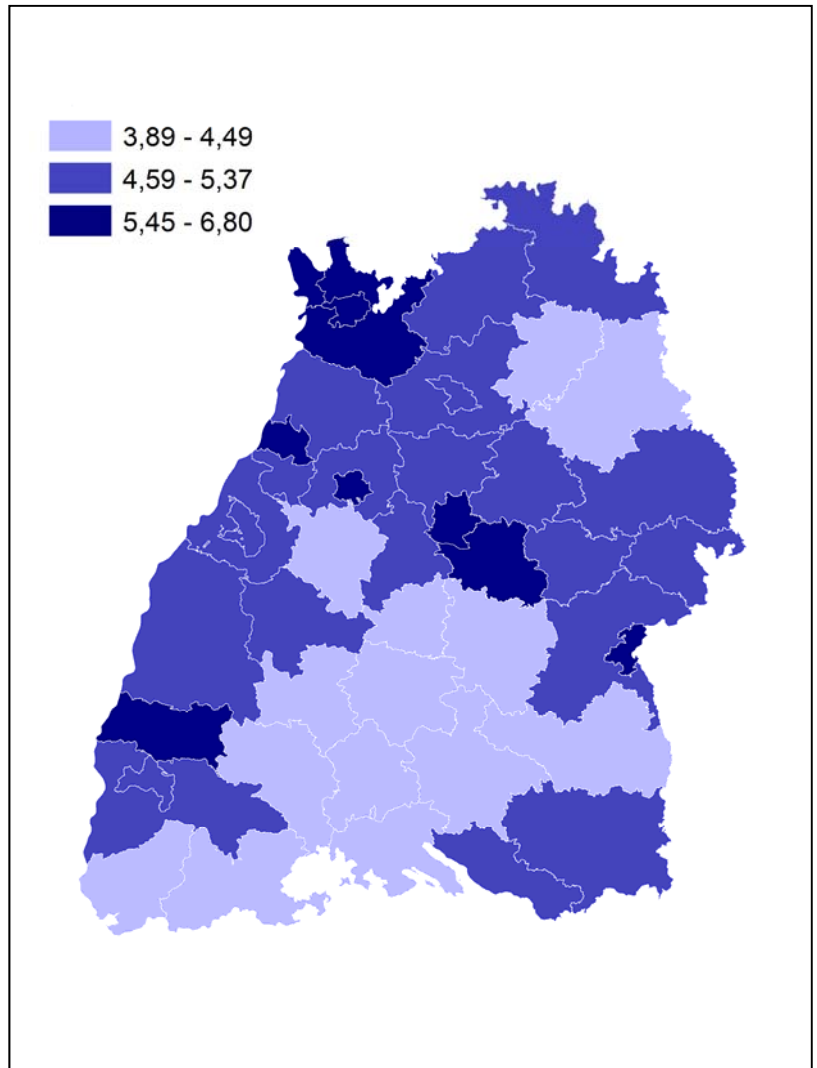
Indikator-ID: 168e	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Depression)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "Depression" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 44), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit Depression
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Depression, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	4,95	Ulm	5,72
Stuttgart	5,96	Alb-Donau-Kreis	4,78
Böblingen	4,81	Biberach	4,16
Esslingen	5,34	Bodenseekreis	4,71
Göppingen	5,05	Ravensburg	4,87
Ludwigsburg	5,14	Sigmaringen	4,24
Rems-Murr-Kreis	5,28		
Heilbronn	5,12		
Heilbronn (Landkreis)	4,73		
Hohenlohekreis	4,23		
Schwäbisch Hall	4,43		
Main-Tauber-Kreis	4,13		
Heidenheim	4,51		
Ostalbkreis	4,54		
Baden-Baden	5,30		
Karlsruhe	5,49		
Karlsruhe (Landkreis)	5,01		
Rastatt	5,16		
Heidelberg	5,40		
Mannheim	5,60		
Neckar-Odenwald-Kreis	4,61		
Rhein-Neckar-Kreis	5,12		
Pforzheim	5,58		
Calw	4,23		
Enzkreis	4,96		
Freudenstadt	4,43		
Freiburg im Breisgau	4,92		
Breisgau-Hochschwarzwald	4,86		
Emmendingen	4,86		
Ortenaukreis	5,21		
Rottweil	4,12		
Schwarzwald-Baar-Kreis	4,60		
Tuttlingen	4,61		
Konstanz	4,62		
Lörrach	4,57		
Waldshut	4,23		
Reutlingen	4,08		
Tübingen	4,66		
Zollernalbkreis	4,12		



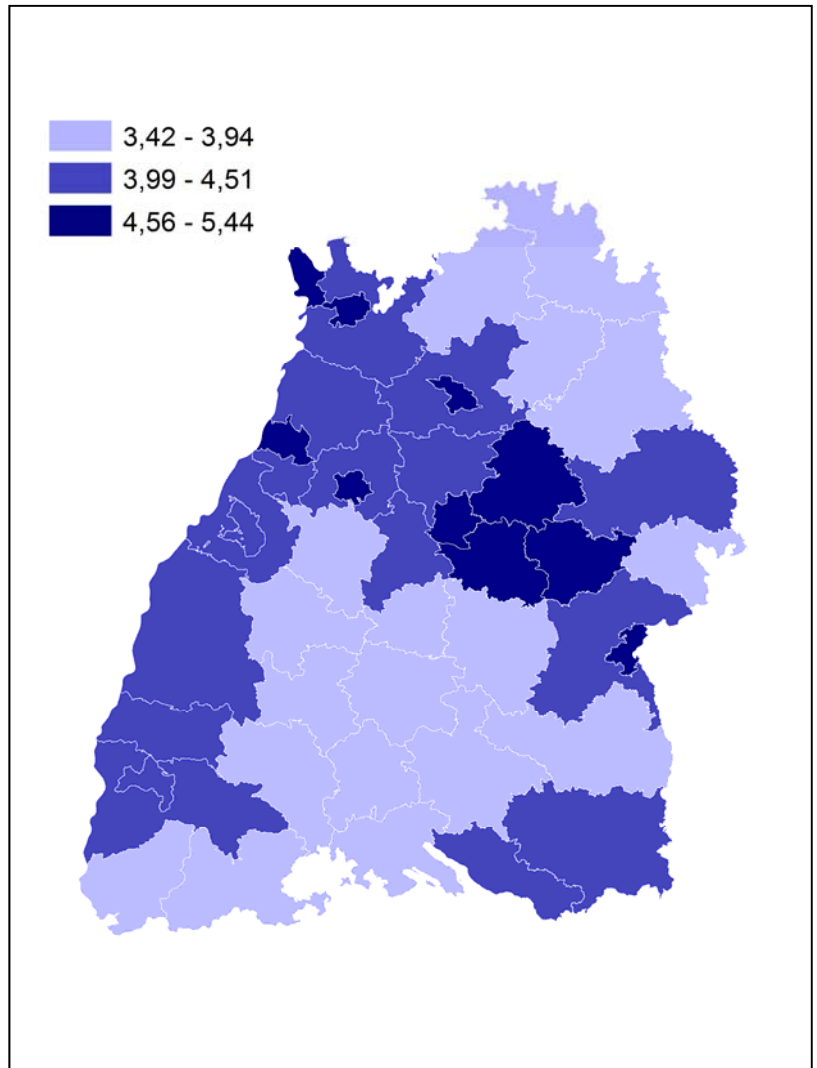
Indikator-ID: 168f	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Diabetes mellitus Typ 1)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "Diabetes mellitus Typ 1" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 48), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 1
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 1, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	5,01	Ulm	6,80
Stuttgart	6,10	Alb-Donau-Kreis	4,93
Böblingen	4,59	Biberach	4,05
Esslingen	5,71	Bodenseekreis	4,61
Göppingen	5,30	Ravensburg	4,95
Ludwigsburg	5,13	Sigmaringen	4,11
Rems-Murr-Kreis	5,17		
Heilbronn	5,35		
Heilbronn (Landkreis)	4,80		
Hohenlohekreis	4,49		
Schwäbisch Hall	4,04		
Main-Tauber-Kreis	4,93		
Heidenheim	4,74		
Ostalbkreis	4,68		
Baden-Baden	5,01		
Karlsruhe	5,99		
Karlsruhe (Landkreis)	4,94		
Rastatt	4,89		
Heidelberg	5,75		
Mannheim	6,33		
Neckar-Odenwald-Kreis	4,65		
Rhein-Neckar-Kreis	5,61		
Pforzheim	5,45		
Calw	4,17		
Enzkreis	4,71		
Freudenstadt	4,78		
Freiburg im Breisgau	5,07		
Breisgau-Hochschwarzwald	4,87		
Emmendingen	5,46		
Ortenaukreis	5,37		
Rottweil	3,89		
Schwarzwald-Baar-Kreis	4,18		
Tuttlingen	4,06		
Konstanz	3,98		
Lörrach	4,37		
Waldshut	4,35		
Reutlingen	4,18		
Tübingen	3,99		
Zollernalbkreis	3,90		



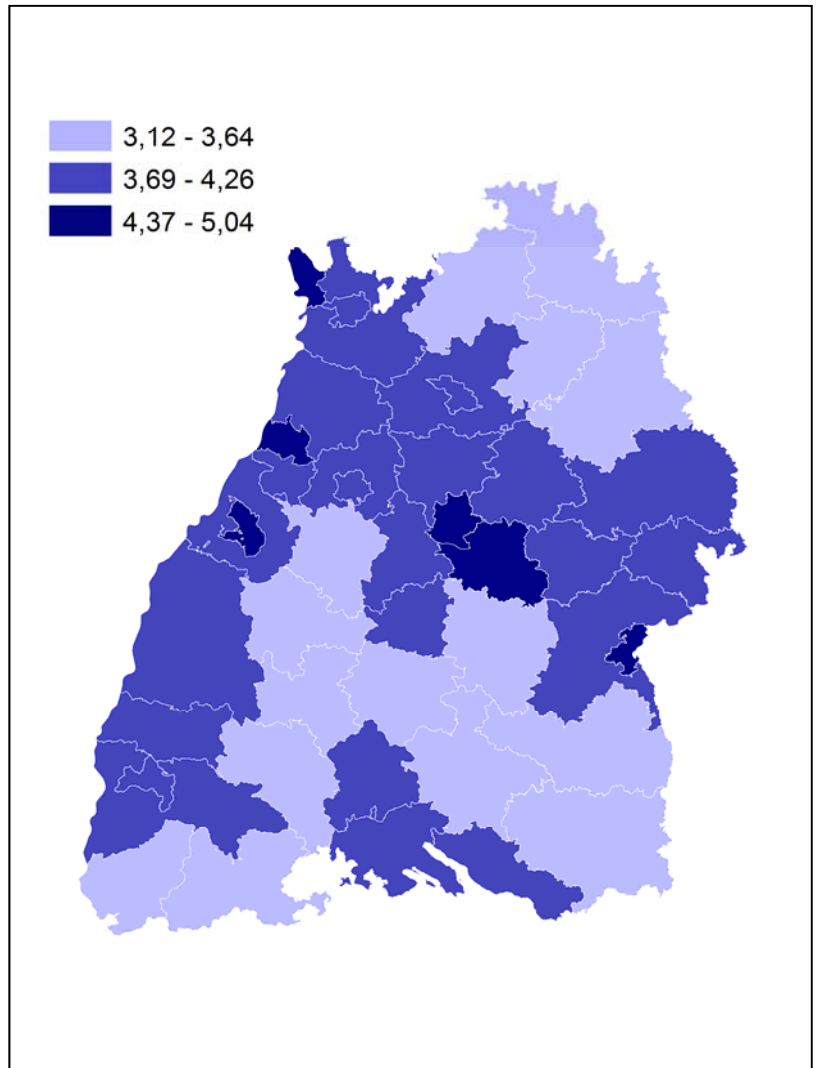
Indikator-ID: 168g	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Diabetes mellitus Typ 2)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "Diabetes mellitus Typ 2" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 49), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 2
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Diabetes mellitus Typ 2, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	4,25	Ulm	5,34
Stuttgart	5,44	Alb-Donau-Kreis	4,14
Böblingen	3,99	Biberach	3,59
Esslingen	4,64	Bodenseekreis	3,99
Göppingen	4,56	Ravensburg	4,10
Ludwigsburg	4,40	Sigmaringen	3,72
Rems-Murr-Kreis	4,57		
Heilbronn	4,60		
Heilbronn (Landkreis)	4,04		
Hohenlohekreis	3,84		
Schwäbisch Hall	3,63		
Main-Tauber-Kreis	3,75		
Heidenheim	3,73		
Ostalbkreis	4,02		
Baden-Baden	4,38		
Karlsruhe	4,81		
Karlsruhe (Landkreis)	4,16		
Rastatt	4,46		
Heidelberg	4,59		
Mannheim	5,02		
Neckar-Odenwald-Kreis	3,86		
Rhein-Neckar-Kreis	4,35		
Pforzheim	4,61		
Calw	3,42		
Enzkreis	4,15		
Freudenstadt	3,86		
Freiburg im Breisgau	4,51		
Breisgau-Hochschwarzwald	4,28		
Emmendingen	4,33		
Ortenaukreis	4,42		
Rottweil	3,49		
Schwarzwald-Baar-Kreis	3,94		
Tuttlingen	3,87		
Konstanz	3,89		
Lörrach	3,84		
Waldshut	3,73		
Reutlingen	3,47		
Tübingen	3,88		
Zollernalbkreis	3,46		



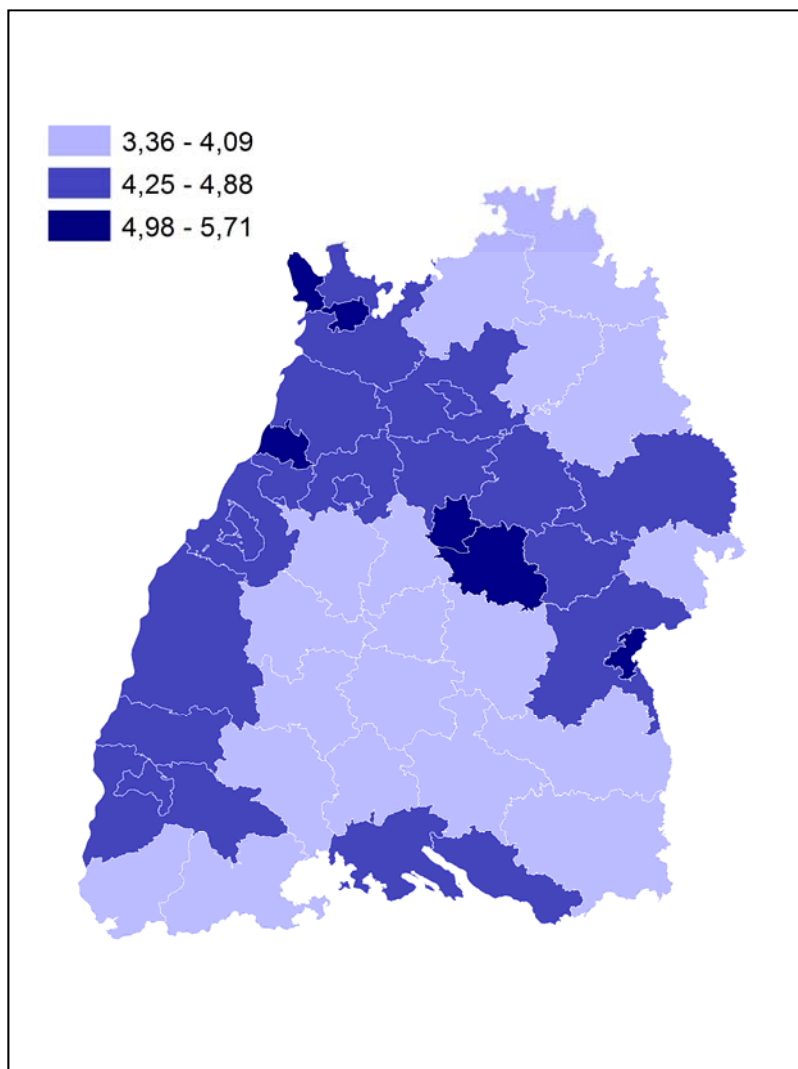
Indikator-ID: 168h	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Chronische Kreuzschmerz)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "chronischer Kreuzschmerz" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 51), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit chronischem Kreuzschmerz, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	3,96	Ulm	4,42
Stuttgart	5,04	Alb-Donau-Kreis	3,69
Böblingen	3,93	Biberach	3,29
Esslingen	4,37	Bodenseekreis	3,78
Göppingen	4,26	Ravensburg	3,58
Ludwigsburg	4,12	Sigmaringen	3,35
Rems-Murr-Kreis	4,03		
Heilbronn	4,06		
Heilbronn (Landkreis)	3,85		
Hohenlohekreis	3,29		
Schwäbisch Hall	3,64		
Main-Tauber-Kreis	3,36		
Heidenheim	3,81		
Ostalbkreis	3,77		
Baden-Baden	4,42		
Karlsruhe	4,84		
Karlsruhe (Landkreis)	3,98		
Rastatt	4,15		
Heidelberg	4,19		
Mannheim	4,38		
Neckar-Odenwald-Kreis	3,26		
Rhein-Neckar-Kreis	3,97		
Pforzheim	4,13		
Calw	3,27		
Enzkreis	3,79		
Freudenstadt	3,37		
Freiburg im Breisgau	4,20		
Breisgau-Hochschwarzwald	3,88		
Emmendingen	4,04		
Ortenaukreis	4,14		
Rottweil	3,33		
Schwarzwald-Baar-Kreis	3,57		
Tuttlingen	3,71		
Konstanz	3,85		
Lörrach	3,61		
Waldshut	3,47		
Reutlingen	3,35		
Tübingen	3,85		
Zollernalbkreis	3,12		

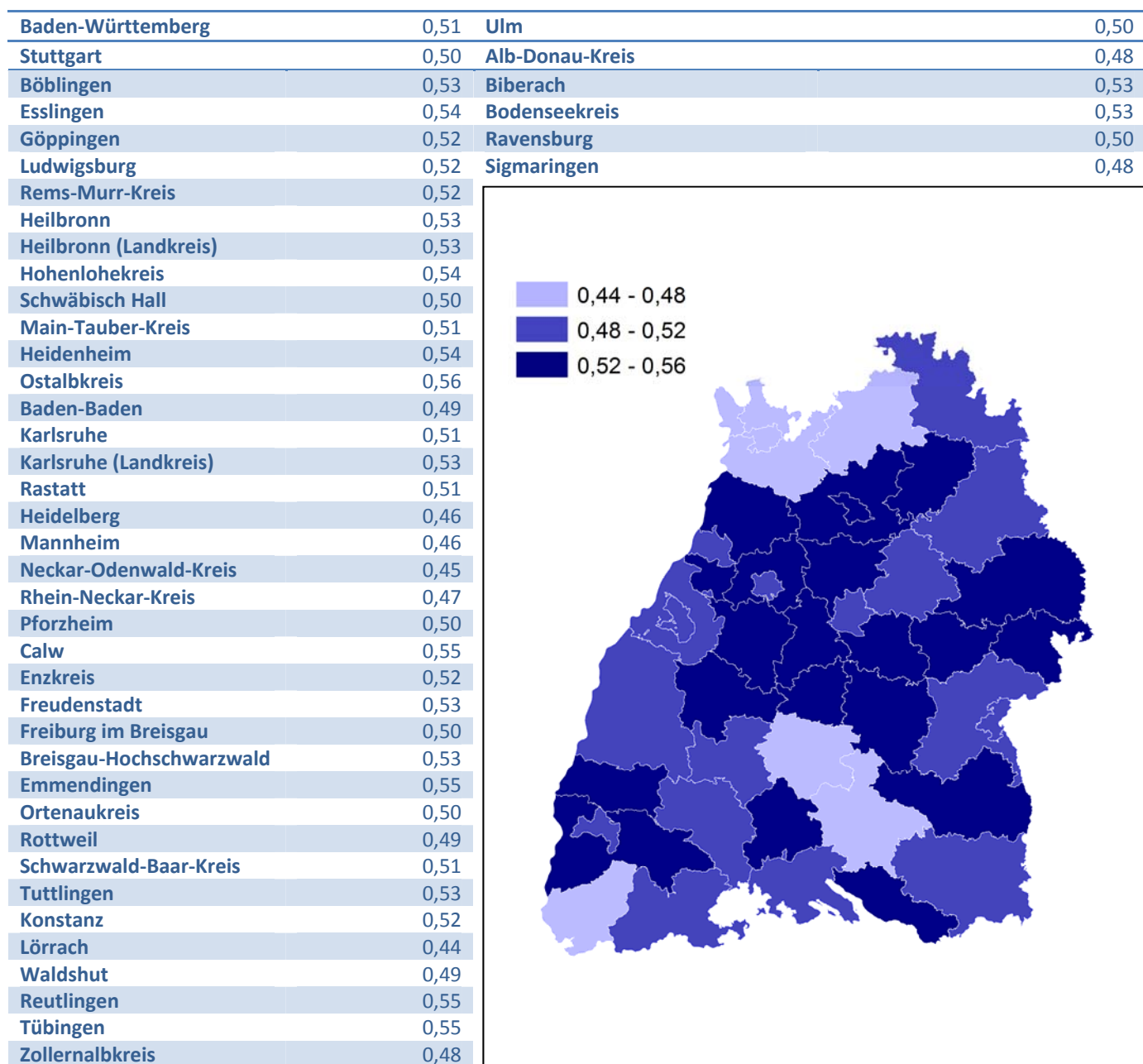


Indikator-ID: 168i	Zahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientIn (Schlaganfall)
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die durchschnittliche Anzahl an verschiedenen konsultierten FachärztInnen bezogen auf PatientInnen mit der Diagnose "Schlaganfall" (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 46), die im Bezugszeitraum Leistungen durch mindestens einen Facharzt oder eine FachärztIn erhielten. Eine fachärztliche Leistung lag vor, wenn eine Abrechnungsziffer des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) durch einen Facharzt oder eine Fachärztin einer Fachgruppe, die i. d. R. direkten Patientenkontakt hat, gegeben war. Die Konsultation verschiedener FachärztInnen wurde über ein Pseudonym der lebenslangen Arztnummer (LANR) gemessen.
Zähler	Anzahl der verschiedenen konsultierten FachärztInnen je PatientInnen mit Schlaganfall
Nenner	Anzahl der PatientInnen mit Schlaganfall, die mindestens eine fachärztliche Leistung erhielten
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Kontinuität
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Broge, B; Stock, J; Szecsenyi, J (2009). Band B Allgemeine Indikatoren, Messgrößen für die Qualität regionaler Versorgungsmodelle. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	4,45	Ulm	5,13
Stuttgart	5,71	Alb-Donau-Kreis	4,26
Böblingen	3,99	Biberach	3,52
Esslingen	5,05	Bodenseekreis	4,43
Göppingen	4,71	Ravensburg	3,92
Ludwigsburg	4,59	Sigmaringen	3,40
Rems-Murr-Kreis	4,55		
Heilbronn	4,88		
Heilbronn (Landkreis)	4,27		
Hohenlohekreis	3,64		
Schwäbisch Hall	3,64		
Main-Tauber-Kreis	3,69		
Heidenheim	3,76		
Ostalbkreis	4,31		
Baden-Baden	4,45		
Karlsruhe	5,36		
Karlsruhe (Landkreis)	4,45		
Rastatt	4,59		
Heidelberg	4,98		
Mannheim	5,45		
Neckar-Odenwald-Kreis	4,09		
Rhein-Neckar-Kreis	4,71		
Pforzheim	4,55		
Calw	3,65		
Enzkreis	4,25		
Freudenstadt	3,72		
Freiburg im Breisgau	4,76		
Breisgau-Hochschwarzwald	4,53		
Emmendingen	4,77		
Ortenaukreis	4,66		
Rottweil	3,55		
Schwarzwald-Baar-Kreis	3,99		
Tuttlingen	3,97		
Konstanz	4,28		
Lörrach	4,06		
Waldshut	3,68		
Reutlingen	3,83		
Tübingen	3,95		
Zollernalbkreis	3,36		

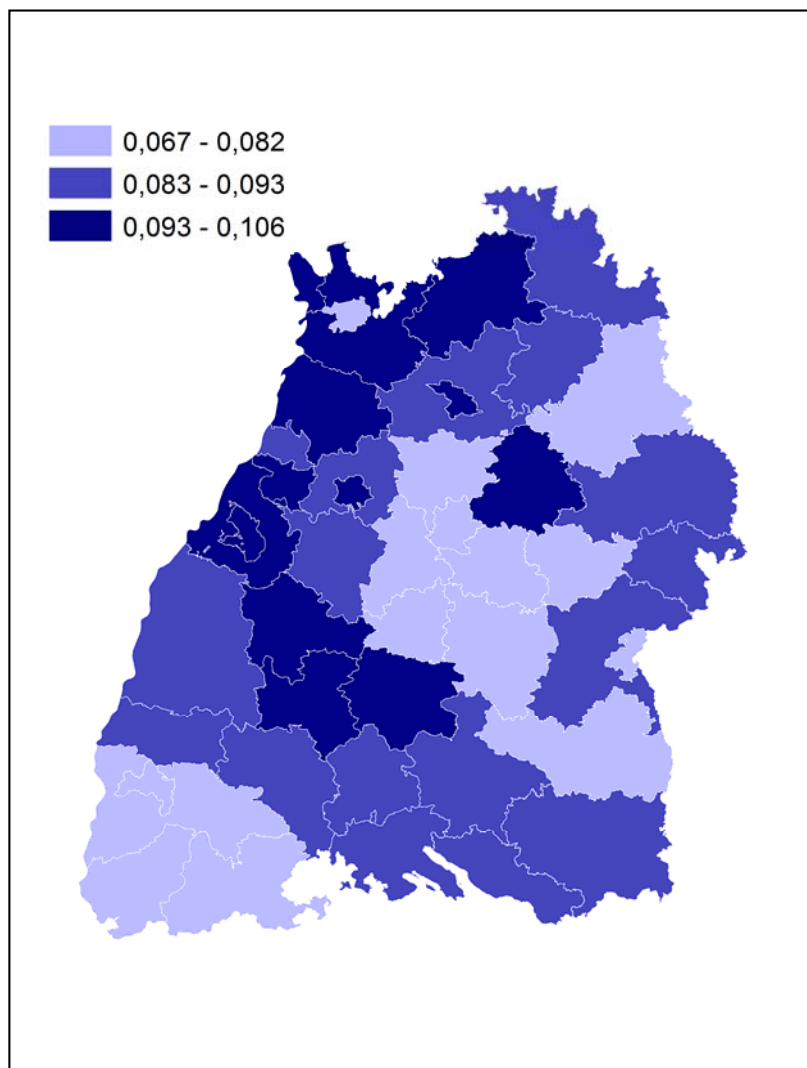


Indikator-ID: 170	Typ-2-DiabetikerInnen mit jährlicher augenärztlicher Untersuchung
Beschreibung	Der Indikator beschreibt, bei wie vielen Typ-2-DiabetikerInnen (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 49) mindestens einmal im Beobachtungszeitraum eine augenärztliche Untersuchung mit Inspektion des Augenhintergrundes durchgeführt wurde, bezogen auf die Anzahl der Typ-2-DiabetikerInnen. Da im Abrechnungsverfahren des einheitlichen Bewertungsmaßstabes (EBM) keine separate Ziffer vorhanden war, wurde stattdessen die Inanspruchnahme augenärztlicher Leistungen insgesamt gemessen. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der Typ-2-DiabetikerInnen, die im Beobachtungszeitraum vertragsaugenärztliche Leistungen in Anspruch genommen haben
Nenner	Anzahl der diagnostizierten Typ-2-DiabetikerInnen
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Effektivität & Effizienz
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Glassen, K; Urban, E; Miksch, A; Szecsenyi, J (2011). Band C2 Diabetes mellitus Typ 2, Qualitätsindikatoren für die Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.



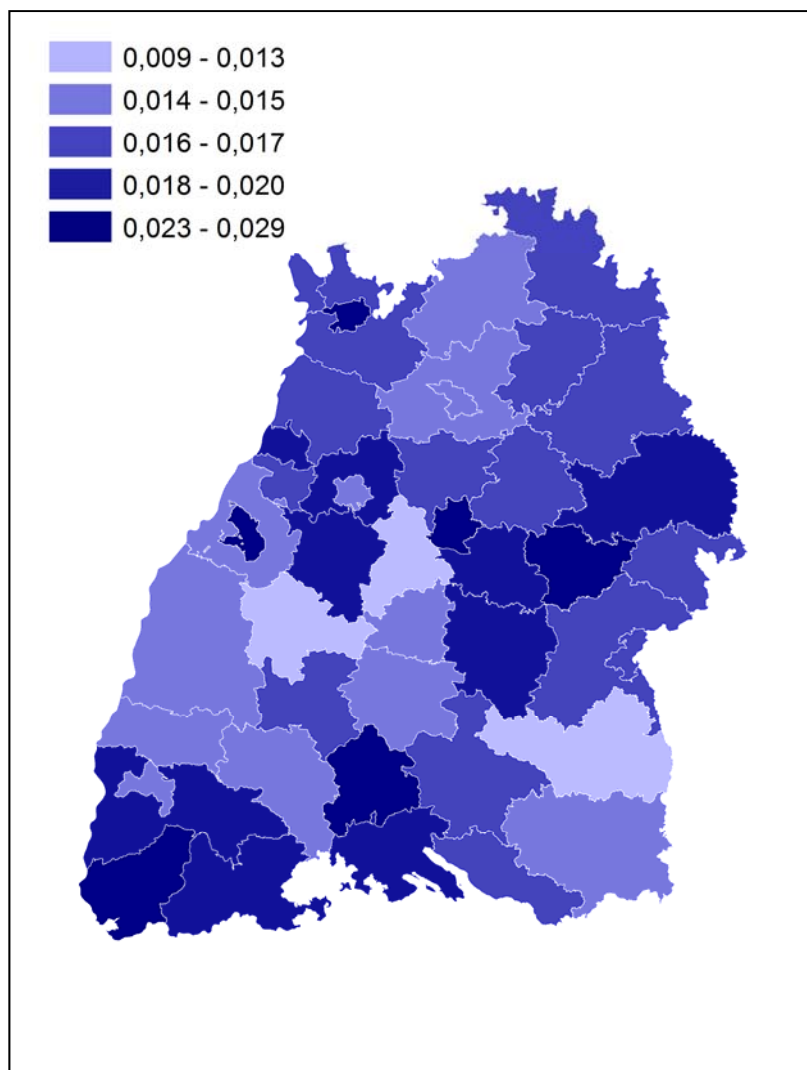
Indikator-ID: 198	Anteil Diagnostizierte Typ-2-DiabetikerInnen an der Bevölkerung.
Beschreibung	Der Indikator beschreibt, wie groß der Anteil der Personen mit der Diagnose Diabetes mellitus Typ 2 an der Bevölkerung ist. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der diagnostizierten Typ-2-DiabetikerInnen
Nenner	EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Effektivität & Effizienz
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Glassen, K; Urban, E; Miksch, A; Szecsenyi, J (2011). Band C2 Diabetes mellitus Typ 2, Qualitätsindikatoren für die Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	0,09	Ulm	0,08
Stuttgart	0,08	Alb-Donau-Kreis	0,09
Böblingen	0,08	Biberach	0,07
Esslingen	0,08	Bodenseekreis	0,09
Göppingen	0,08	Ravensburg	0,09
Ludwigsburg	0,08	Sigmaringen	0,09
Rems-Murr-Kreis	0,09		
Heilbronn	0,09		
Heilbronn (Landkreis)	0,09		
Hohenlohekreis	0,09		
Schwäbisch Hall	0,08		
Main-Tauber-Kreis	0,09		
Heidenheim	0,09		
Ostalbkreis	0,09		
Baden-Baden	0,10		
Karlsruhe	0,08		
Karlsruhe (Landkreis)	0,10		
Rastatt	0,09		
Heidelberg	0,08		
Mannheim	0,10		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,11		
Rhein-Neckar-Kreis	0,11		
Pforzheim	0,09		
Calw	0,09		
Enzkreis	0,09		
Freudenstadt	0,10		
Freiburg im Breisgau	0,07		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,08		
Emmendingen	0,08		
Ortenaukreis	0,09		
Rottweil	0,09		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,09		
Tuttlingen	0,08		
Konstanz	0,08		
Lörrach	0,08		
Waldshut	0,08		
Reutlingen	0,08		
Tübingen	0,07		
Zollernalbkreis	0,10		



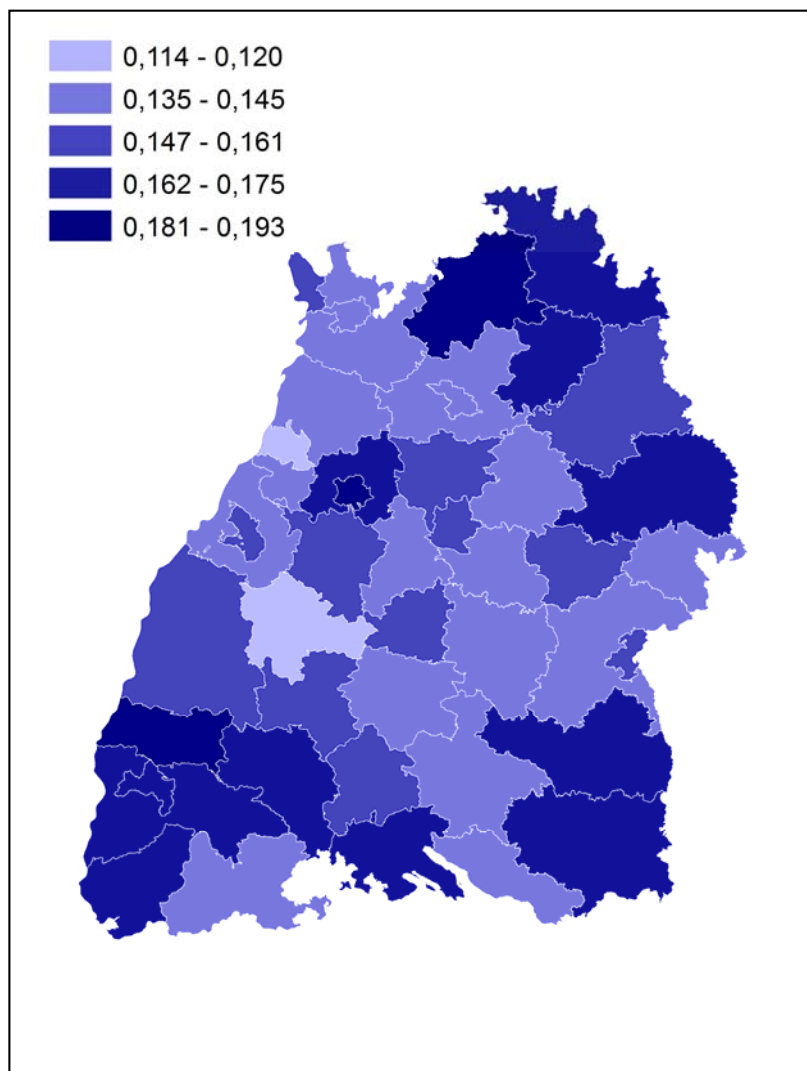
Indikator-ID: 203	Hospitalisierungsrate der Typ-2-DiabetikerInnen
Beschreibung	Der Indikator beschreibt den Anteil der Typ-2-DiabetikerInnen (Definition der Studienpopulation siehe Indikator 49), die im Beobachtungszeitraum stationär behandelt wurden. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der Typ-2-DiabetikerInnen, die stationär behandelt wurden
Nenner	Anzahl der diagnostizierten Typ-2-DiabetikerInnen
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Effektivität & Effizienz
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Glassen, K; Urban, E; Miksch, A; Szecsenyi, J (2011). Band C2 Diabetes mellitus Typ 2, Qualitätsindikatoren für die Behandlung von Patienten mit Diabetes mellitus Typ 2. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	0,02	Ulm	0,02
Stuttgart	0,03	Alb-Donau-Kreis	0,02
Böblingen	0,01	Biberach	0,01
Esslingen	0,02	Bodenseekreis	0,02
Göppingen	0,03	Ravensburg	0,01
Ludwigsburg	0,02	Sigmaringen	0,02
Rems-Murr-Kreis	0,02		
Heilbronn	0,01		
Heilbronn (Landkreis)	0,01		
Hohenlohekreis	0,02		
Schwäbisch Hall	0,02		
Main-Tauber-Kreis	0,02		
Heidenheim	0,02		
Ostalbkreis	0,02		
Baden-Baden	0,02		
Karlsruhe	0,02		
Karlsruhe (Landkreis)	0,02		
Rastatt	0,01		
Heidelberg	0,03		
Mannheim	0,02		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,02		
Rhein-Neckar-Kreis	0,02		
Pforzheim	0,01		
Calw	0,02		
Enzkreis	0,02		
Freudenstadt	0,01		
Freiburg im Breisgau	0,01		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,02		
Emmendingen	0,02		
Ortenaukreis	0,01		
Rottweil	0,02		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,02		
Tuttlingen	0,03		
Konstanz	0,02		
Lörrach	0,03		
Waldshut	0,02		
Reutlingen	0,02		
Tübingen	0,02		
Zollernalbkreis	0,02		

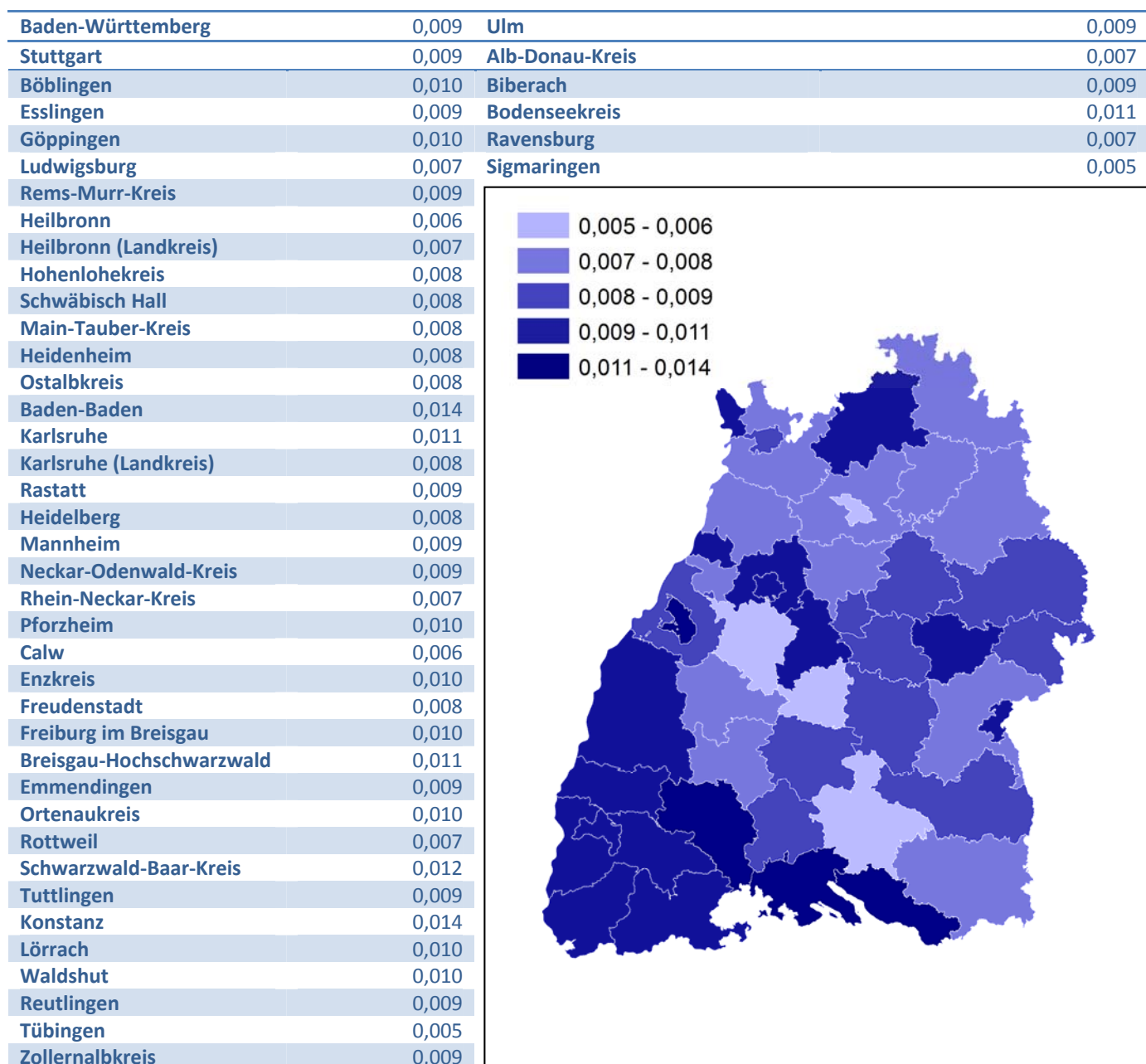


Indikator-ID: 206	Anteil der PatientInnen mit Rückenschmerzen, die Opiode verordnet bekommen
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der PatientInnen mit der Diagnose "Rückenschmerz" (Vorliegen mindestens einer der ICD-10-Codes M42.1, M42.9, M47.2, M47.9, M51.1, M51.2, M51.3, M51.8, M51.9, M54.3, M54.4 als ambulant gesicherte oder stationäre Diagnose), denen Opiode (ATCCode N02A) verordnet wurden. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	PatientInnen mit Rückenschmerzen und Opioidverordnung
Nenner	Anzahl aller PatientInnen mit Rückenschmerzen
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Effektivität & Effizienz
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Chenot, J-F (2010). Band C4 Rückenschmerz, Qualitätsindikatoren für die Behandlung von Patienten mit Rückenschmerzen. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QiSA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Baden-Württemberg	0,15	Ulm	0,15
Stuttgart	0,15	Alb-Donau-Kreis	0,13
Böblingen	0,13	Biberach	0,17
Esslingen	0,14	Bodenseekreis	0,14
Göppingen	0,15	Ravensburg	0,17
Ludwigsburg	0,15	Sigmaringen	0,14
Rems-Murr-Kreis	0,14		
Heilbronn	0,14		
Heilbronn (Landkreis)	0,14		
Hohenlohekreis	0,17		
Schwäbisch Hall	0,15		
Main-Tauber-Kreis	0,16		
Heidenheim	0,14		
Ostalbkreis	0,17		
Baden-Baden	0,16		
Karlsruhe	0,11		
Karlsruhe (Landkreis)	0,14		
Rastatt	0,14		
Heidelberg	0,14		
Mannheim	0,16		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,18		
Rhein-Neckar-Kreis	0,14		
Pforzheim	0,18		
Calw	0,15		
Enzkreis	0,17		
Freudenstadt	0,12		
Freiburg im Breisgau	0,17		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,17		
Emmendingen	0,19		
Ortenaukreis	0,15		
Rottweil	0,15		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,16		
Tuttlingen	0,15		
Konstanz	0,17		
Lörrach	0,17		
Waldshut	0,14		
Reutlingen	0,14		
Tübingen	0,15		
Zollernalbkreis	0,14		

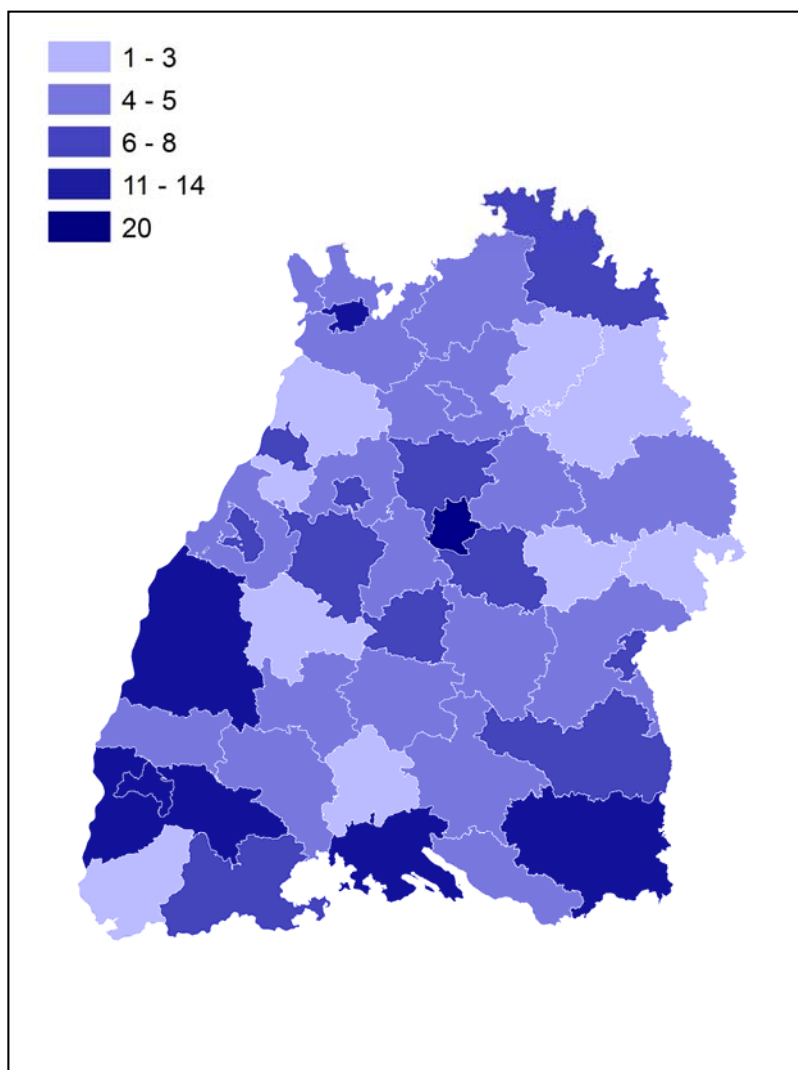


Indikator-ID: 273	Ältere Personen mit Hospitalisierung wegen hüftgelenksnaher Frakturen
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt den Anteil der Personen ab 70 Jahren und älter, die aufgrund einer hüftgelenksnahen Fraktur (Entlassdiagnose ICD-10-Code S72.0x) stationär behandelt wurden. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der Personen ab 70 Jahren mit Krankenhausaufenthalt aufgrund einer hüftgelenksnahen Fraktur
Nenner	Bevölkerung ab 70 Jahren und älter
Dimension/Kategorie	Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems / Effektivität & Effizienz
Datenquellen	AOKRoutinedatensatz zur Evaluation der HZV in Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	AOK Baden-Württemberg; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Es handelt sich um adjustierte Werte. D. h. auf Grundlage der Routinedaten berechnete Prävalenzwerte wurden angepasst an die Alters- und Geschlechtsstruktur der Wohnbevölkerung.
Quellenangabe	Ludt, S; Glassen, K; Wiesemann, A; Szecsenyi, J (2009). Band E1 Prävention, Qualitätsindikatoren für die Vermeidung von Krankheiten. In: Szecsenyi, Broge, Stock (Hrsg.) QISA - Das Indikatorensystem für die ambulante Versorgung. Berlin: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.



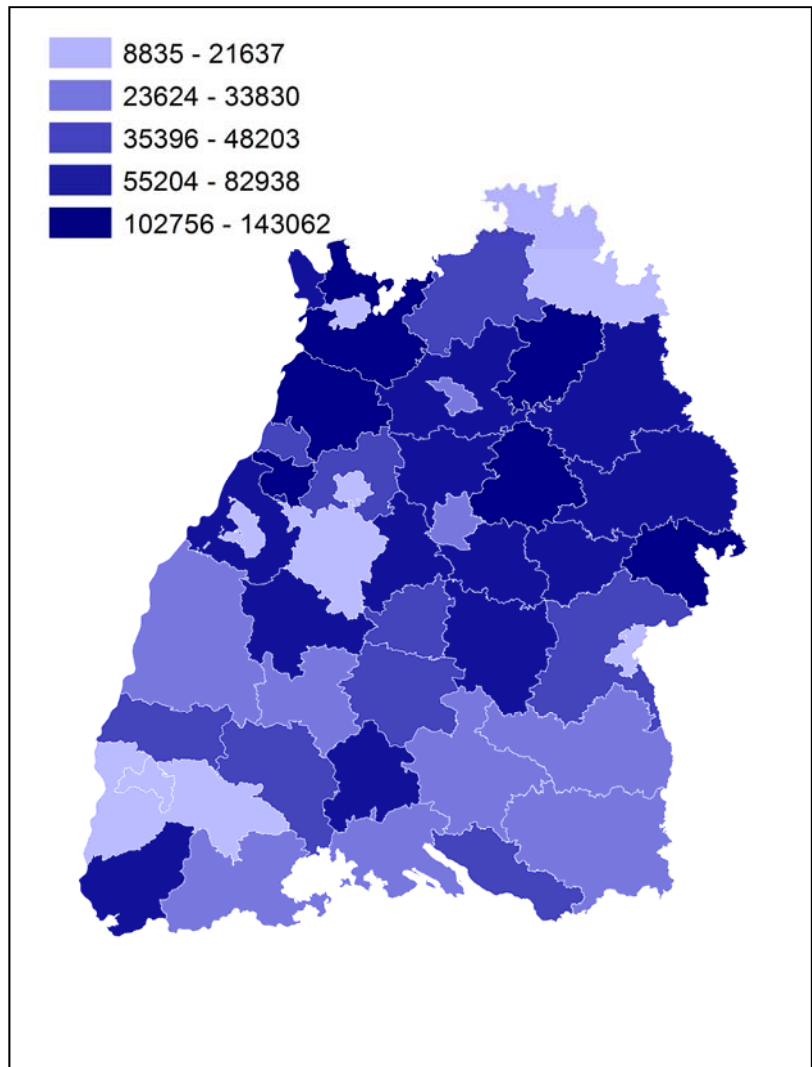
Indikator-ID: 311a	Anzahl Krankenhäuser
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der Krankenhäuser in einer Region.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten, Krankenhäuser
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	267,00	Ulm	6,00
Stuttgart	20,00	Alb-Donau-Kreis	4,00
Böblingen	5,00	Biberach	6,00
Esslingen	8,00	Bodenseekreis	5,00
Göppingen	3,00	Ravensburg	11,00
Ludwigsburg	8,00	Sigmaringen	5,00
Rems-Murr-Kreis	4,00		
Heilbronn	5,00		
Heilbronn (Landkreis)	4,00		
Hohenlohekreis	1,00		
Schwäbisch Hall	3,00		
Main-Tauber-Kreis	7,00		
Heidenheim	1,00		
Ostalbkreis	5,00		
Baden-Baden	6,00		
Karlsruhe	7,00		
Karlsruhe (Landkreis)	3,00		
Rastatt	4,00		
Heidelberg	13,00		
Mannheim	5,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	4,00		
Rhein-Neckar-Kreis	5,00		
Pforzheim	7,00		
Calw	7,00		
Enzkreis	4,00		
Freudenstadt	2,00		
Freiburg im Breisgau	11,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	14,00		
Emmendingen	4,00		
Ortenaukreis	13,00		
Rottweil	4,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	5,00		
Tuttlingen	2,00		
Konstanz	11,00		
Lörrach	3,00		
Waldshut	6,00		
Reutlingen	5,00		
Tübingen	6,00		
Zollernalbkreis	5,00		



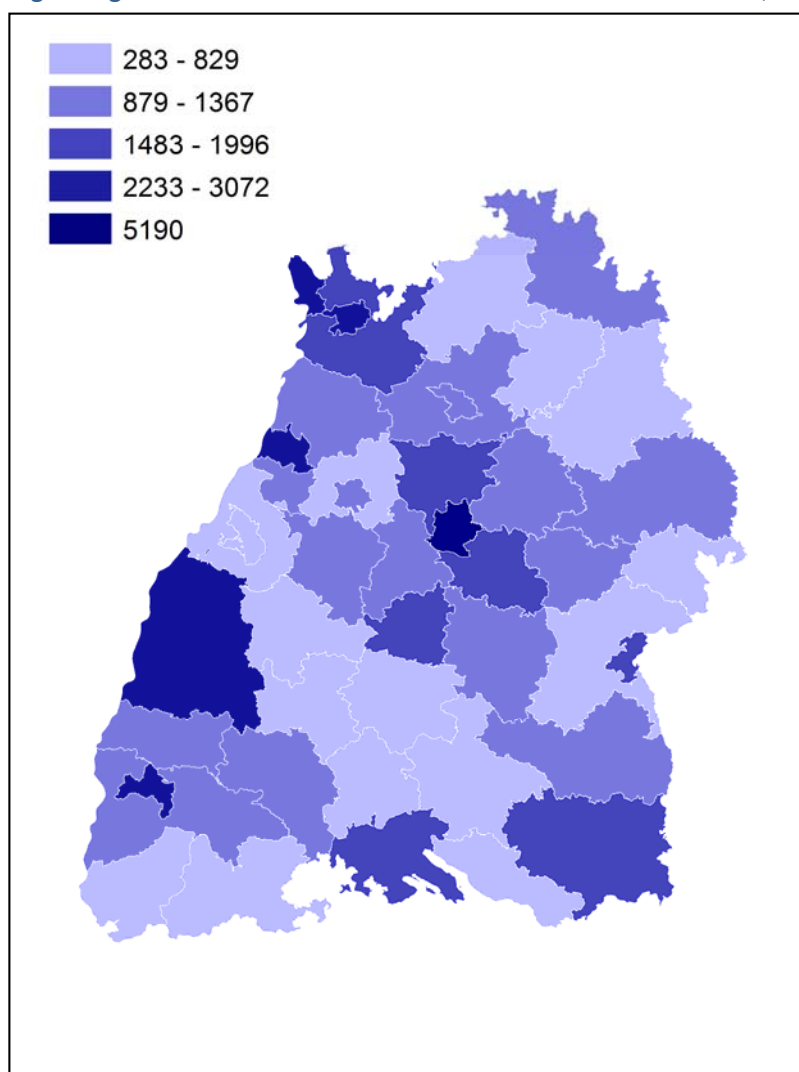
Indikator-ID: 311b	EinwohnerInnen je Krankenhaus
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je Krankenhaus in einer Region.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der Krankenhäuser
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten, Krankenhäuser; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	39.817,52	Ulm	19.869,67
Stuttgart	30.214,85	Alb-Donau-Kreis	46.973,00
Böblingen	74.078,40	Biberach	31.449,33
Esslingen	64.034,88	Bodenseekreis	41.490,00
Göppingen	82.937,67	Ravensburg	24.867,27
Ludwigsburg	65.204,13	Sigmaringen	25.420,20
Rems-Murr-Kreis	102.756,25		
Heilbronn	23.624,40		
Heilbronn (Landkreis)	81.508,75		
Hohenlohekreis	107.866,00		
Schwäbisch Hall	62.560,67		
Main-Tauber-Kreis	18.551,00		
Heidenheim	127.947,00		
Ostalbkreis	61.386,60		
Baden-Baden	8.835,33		
Karlsruhe	42.729,00		
Karlsruhe (Landkreis)	143.062,00		
Rastatt	55.827,75		
Heidelberg	11.701,00		
Mannheim	59.338,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	35.396,00		
Rhein-Neckar-Kreis	106.202,60		
Pforzheim	16.822,00		
Calw	21.637,29		
Enzkreis	48.202,75		
Freudenstadt	57.396,50		
Freiburg im Breisgau	20.026,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	17.866,93		
Emmendingen	39.544,25		
Ortenaukreis	31.744,46		
Rottweil	33.829,75		
Schwarzwald-Baar-Kreis	41.018,00		
Tuttlingen	66.599,00		
Konstanz	24.855,18		
Lörrach	73.981,00		
Waldshut	27.377,50		
Reutlingen	55.203,80		
Tübingen	36.089,17		
Zollernalbkreis	36.923,00		



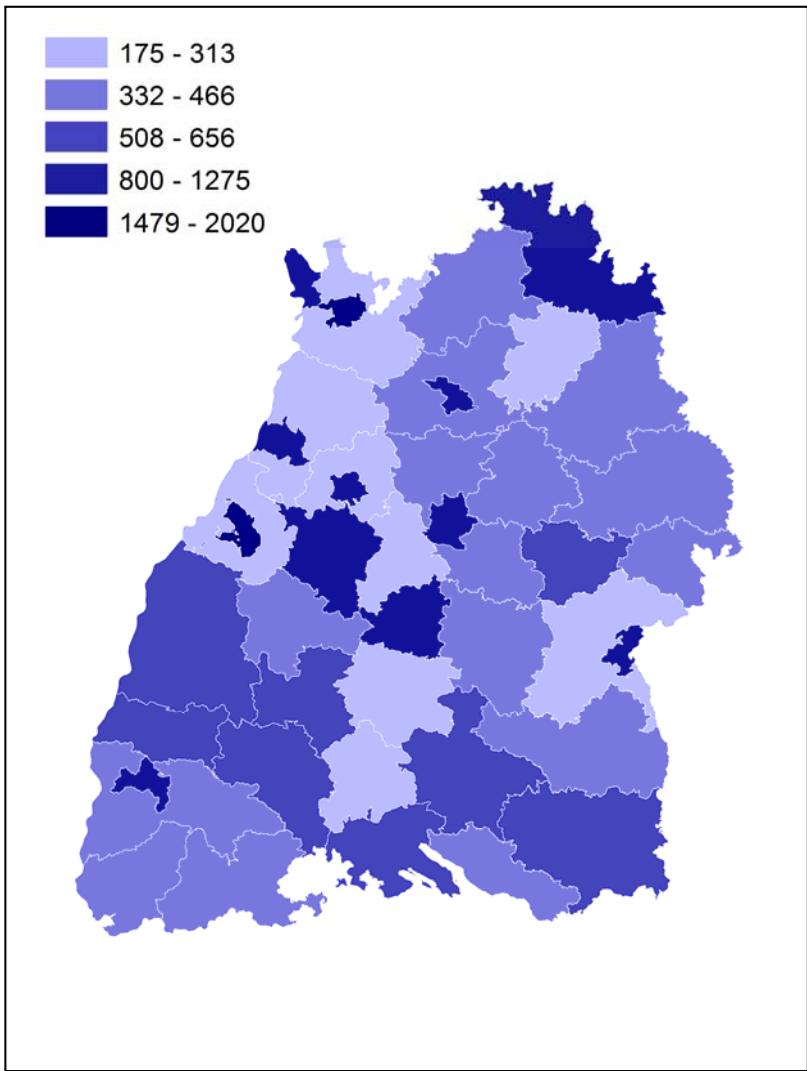
Indikator-ID: 312	Anzahl aufgestellter Betten in Krankenhäusern
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl aufgestellter Betten in Krankenhäusern.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten, Krankenhäuser
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	56.681,00	Ulm	1.520,00
Stuttgart	5.190,00	Alb-Donau-Kreis	418,00
Böblingen	1.099,00	Biberach	879,00
Esslingen	1.996,00	Bodenseekreis	742,00
Göppingen	1.265,00	Ravensburg	1.795,00
Ludwigsburg	1.764,00	Sigmaringen	695,00
Rems-Murr-Kreis	1.367,00		
Heilbronn	1.088,00		
Heilbronn (Landkreis)	1.259,00		
Hohenlohekreis	283,00		
Schwäbisch Hall	691,00		
Main-Tauber-Kreis	1.130,00		
Heidenheim	537,00		
Ostalbkreis	1.018,00		
Baden-Baden	784,00		
Karlsruhe	2.787,00		
Karlsruhe (Landkreis)	1.038,00		
Rastatt	559,00		
Heidelberg	3.072,00		
Mannheim	2.588,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	519,00		
Rhein-Neckar-Kreis	1.483,00		
Pforzheim	1.158,00		
Calw	1.211,00		
Enzkreis	338,00		
Freudenstadt	456,00		
Freiburg im Breisgau	2.396,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.155,00		
Emmendingen	999,00		
Ortenaukreis	2.233,00		
Rottweil	765,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.240,00		
Tuttlingen	397,00		
Konstanz	1.636,00		
Lörrach	829,00		
Waldshut	686,00		
Reutlingen	1.143,00		
Tübingen	1.895,00		
Zollernalbkreis	578,00		



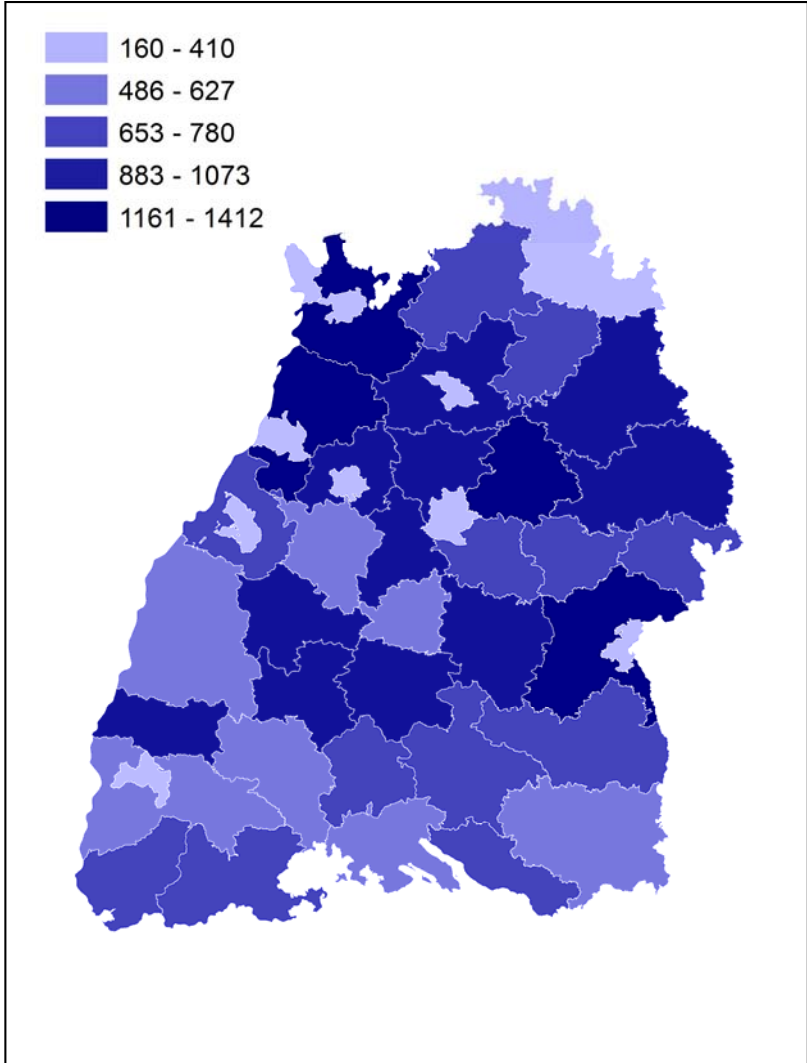
Indikator-ID: 313	Aufgestellte Betten in Krankenhäusern je 100 000 EinwohnerInnen
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl aufgestellter Betten in Krankenhäusern bezogen auf 100 000 EinwohnerInnen.
Zähler	Anzahl aufgestellter Betten in Krankenhäusern
Nenner	100 000 EinwohnerInnen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten, Krankenhäuser; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	533,15	Ulm	1.274,98
Stuttgart	858,85	Alb-Donau-Kreis	222,47
Böblingen	296,71	Biberach	465,83
Esslingen	389,63	Bodenseekreis	357,68
Göppingen	508,41	Ravensburg	656,21
Ludwigsburg	338,17	Sigmaringen	546,81
Rems-Murr-Kreis	332,58		
Heilbronn	921,08		
Heilbronn (Landkreis)	386,15		
Hohenlohekreis	262,36		
Schwäbisch Hall	368,18		
Main-Tauber-Kreis	870,19		
Heidenheim	419,71		
Ostalbkreis	331,67		
Baden-Baden	1.478,91		
Karlsruhe	931,79		
Karlsruhe (Landkreis)	241,85		
Rastatt	250,32		
Heidelberg	2.019,55		
Mannheim	872,29		
Neckar-Odenwald-Kreis	366,57		
Rhein-Neckar-Kreis	279,28		
Pforzheim	983,41		
Calw	799,55		
Enzkreis	175,30		
Freudenstadt	397,24		
Freiburg im Breisgau	1.087,68		
Breisgau-Hochschwarzwald	461,75		
Emmendingen	631,57		
Ortenaukreis	541,10		
Rottweil	565,33		
Schwarzwald-Baar-Kreis	604,61		
Tuttlingen	298,05		
Konstanz	598,38		
Lörrach	373,52		
Waldshut	417,62		
Reutlingen	414,10		
Tübingen	875,15		
Zollernalbkreis	313,08		

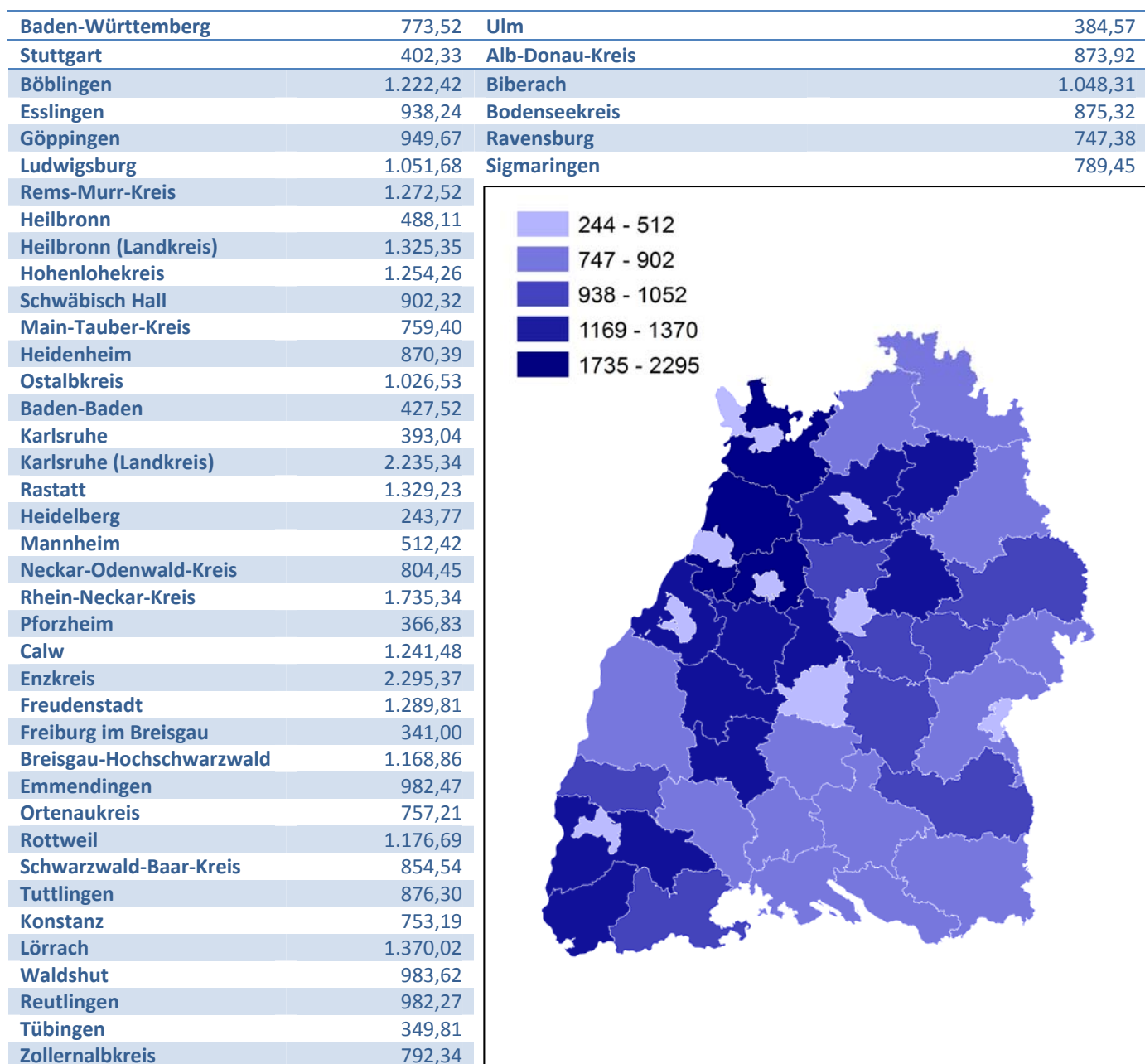


Indikator-ID: 314a	EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in Krankenhäusern nach ausgewählten Fachabteilungen - Innere Medizin
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je aufgestellte Krankenhausbetten in ausgewählten Fachabteilungen (hier: Innere Medizin). Die drei Fachabteilungen mit den meisten aufgestellten Betten insgesamt in Baden-Württemberg waren in absteigender Reihenfolge: Fachabteilung für Innere Medizin, Chirurgische Fachabteilungen zusammen, Psychiatrie und Psychotherapie.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl aufgestellter Krankenhausbetten in Fachabteilungen für Innere Medizin
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten, Krankenhäuser; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	618,13	Ulm	393,46
Stuttgart	381,50	Alb-Donau-Kreis	1.244,32
Böblingen	979,87	Biberach	728,56
Esslingen	681,22	Bodenseekreis	733,04
Göppingen	658,24	Ravensburg	603,84
Ludwigsburg	1.060,23	Sigmaringen	756,55
Rems-Murr-Kreis	1.161,09		
Heilbronn	359,03		
Heilbronn (Landkreis)	893,25		
Hohenlohekreis	738,81		
Schwäbisch Hall	911,08		
Main-Tauber-Kreis	236,53		
Heidenheim	780,16		
Ostalbkreis	1.033,44		
Baden-Baden	168,29		
Karlsruhe	385,44		
Karlsruhe (Landkreis)	1.269,78		
Rastatt	652,96		
Heidelberg	160,46		
Mannheim	410,36		
Neckar-Odenwald-Kreis	700,91		
Rhein-Neckar-Kreis	1.412,27		
Pforzheim	323,50		
Calw	540,93		
Enzkreis	1.047,89		
Freudenstadt	1.072,83		
Freiburg im Breisgau	331,76		
Breisgau-Hochschwarzwald	485,70		
Emmendingen	925,01		
Ortenaukreis	627,17		
Rottweil	966,56		
Schwarzwald-Baar-Kreis	554,30		
Tuttlingen	701,04		
Konstanz	580,48		
Lörrach	676,66		
Waldshut	662,36		
Reutlingen	996,46		
Tübingen	552,39		
Zollernalbkreis	883,33		

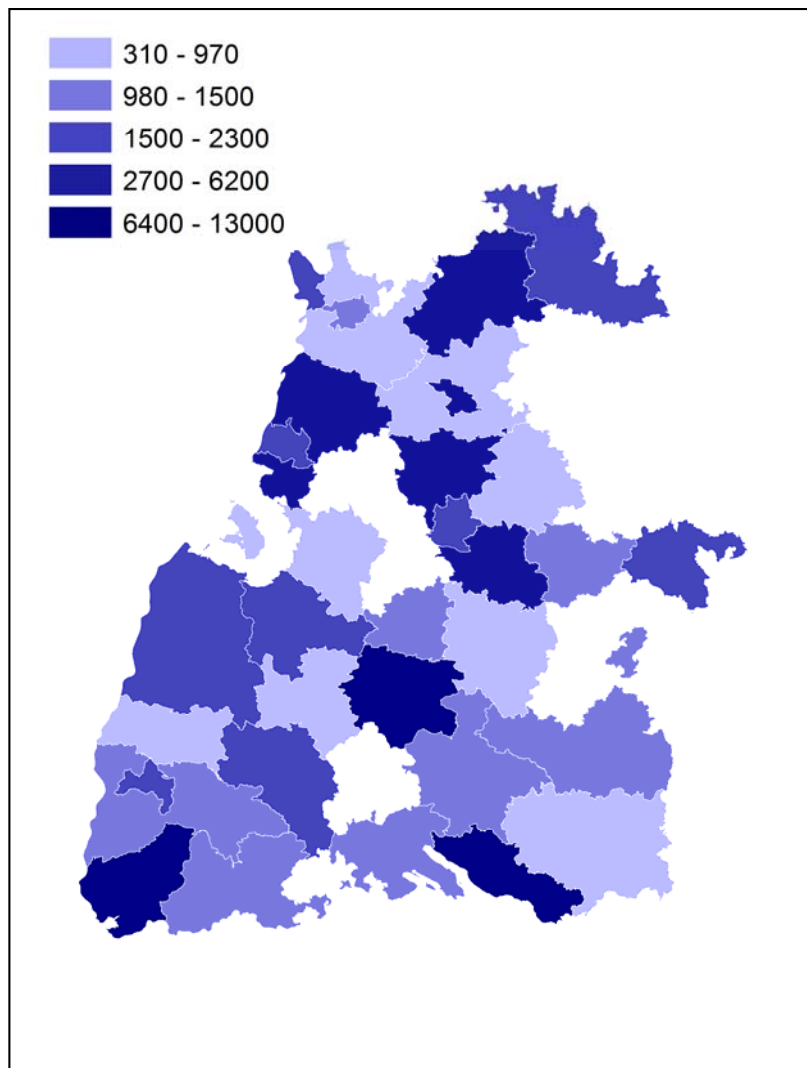


Indikator-ID: 314b	EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in Krankenhäusern nach ausgewählten Fachabteilungen - Chirurgische Fachabteilungen zusammen
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je aufgestellte Krankenhausbetten in ausgewählten Fachabteilungen (hier: Chirurgische Fachabteilungen zusammen). Die drei Fachabteilungen mit den meisten aufgestellten Betten insgesamt in Baden-Württemberg waren in absteigender Reihenfolge: Fachabteilung für Innere Medizin, Chirurgische Fachabteilungen zusammen, Psychiatrie und Psychotherapie.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl aufgestellter Krankenhausbetten in chirurgischen Fachabteilungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten, Krankenhäuser; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.



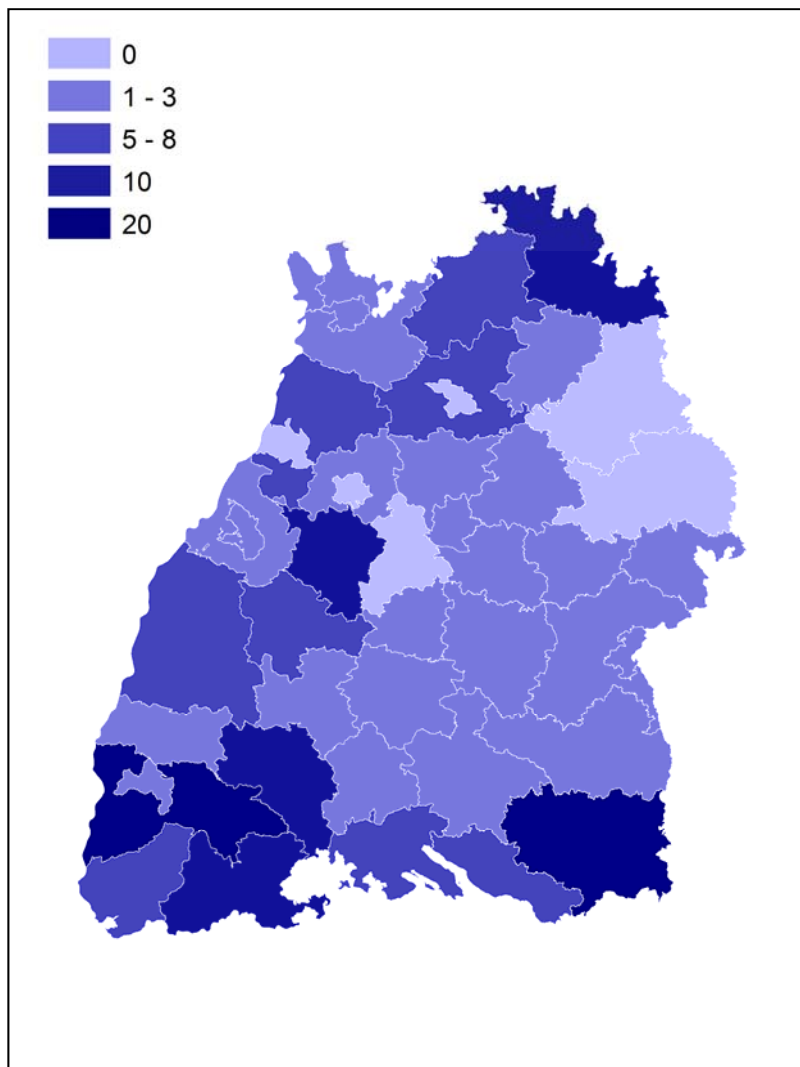
Indikator-ID: 314c	EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in Krankenhäusern nach ausgewählten Fachabteilungen - Psychiatrie und Psychotherapie
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je aufgestellte Krankenhausbetten in ausgewählten Fachabteilungen (hier: Psychiatrie und Psychotherapie). Die drei Fachabteilungen mit den meisten aufgestellten Betten insgesamt in Baden-Württemberg waren in absteigender Reihenfolge: Fachabteilung für Innere Medizin, Chirurgische Fachabteilungen zusammen, Psychiatrie und Psychotherapie.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl aufgestellter Krankenhausbetten in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I: Grunddaten, Krankenhäuser; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.555,42	Ulm	1.254,93
Stuttgart	1.561,49	Alb-Donau-Kreis	-
Böblingen	-	Biberach	1.048,31
Esslingen	2.696,21	Bodenseekreis	10.372,50
Göppingen	983,45	Ravensburg	844,26
Ludwigsburg	4.075,26	Sigmaringen	1.000,80
Rems-Murr-Kreis	971,69		
Heilbronn	3.810,39		
Heilbronn (Landkreis)	869,43		
Hohenlohekreis	-		
Schwäbisch Hall	-		
Main-Tauber-Kreis	1.492,61		
Heidenheim	1.881,57		
Ostalbkreis	-		
Baden-Baden	779,59		
Karlsruhe	2.048,65		
Karlsruhe (Landkreis)	5.049,25		
Rastatt	-		
Heidelberg	1.197,74		
Mannheim	1.787,29		
Neckar-Odenwald-Kreis	4.164,24		
Rhein-Neckar-Kreis	906,17		
Pforzheim	-		
Calw	417,25		
Enzkreis	-		
Freudenstadt	2.295,86		
Freiburg im Breisgau	1.820,55		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.087,55		
Emmendingen	307,14		
Ortenaukreis	1.534,12		
Rottweil	352,39		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.768,02		
Tuttlingen	-		
Konstanz	1.027,85		
Lörrach	7.398,10		
Waldshut	1.479,86		
Reutlingen	923,14		
Tübingen	1.424,57		
Zollernalbkreis	6.366,03		



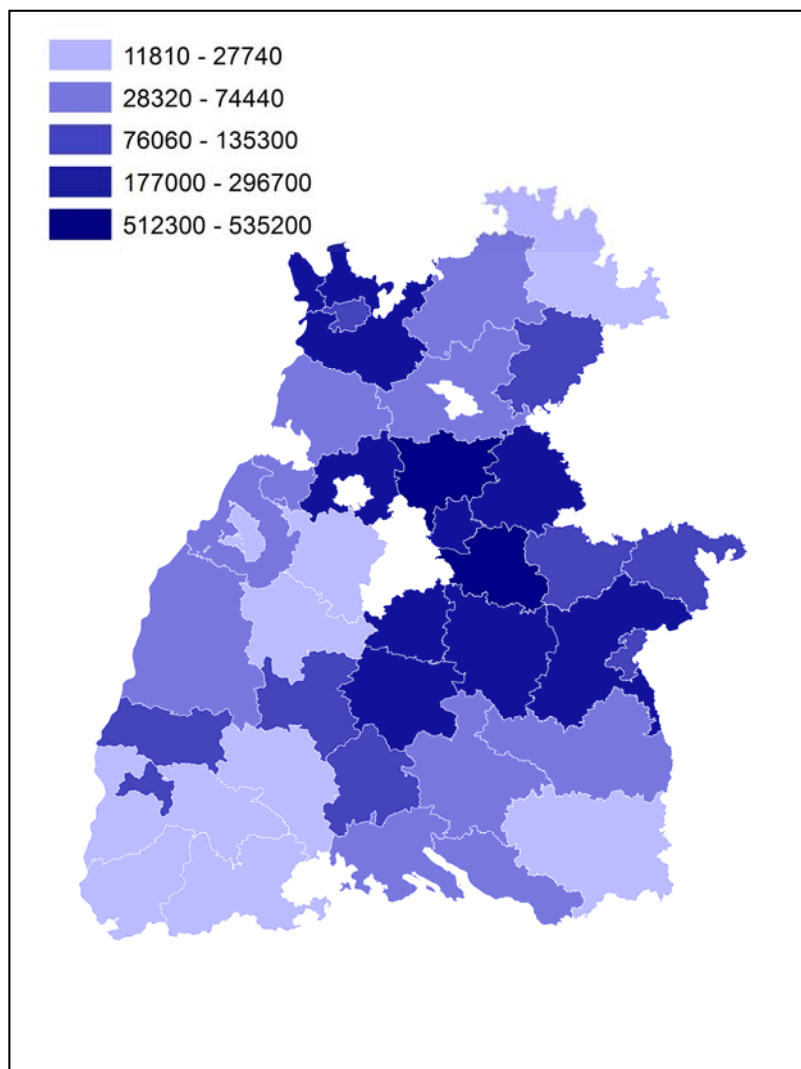
Indikator-ID: 315a	Anzahl Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in einer Region.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I Grunddaten, Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	177,00	Ulm	1,00
Stuttgart	3,00	Alb-Donau-Kreis	1,00
Böblingen	0,00	Biberach	3,00
Esslingen	1,00	Bodenseekreis	5,00
Göppingen	3,00	Ravensburg	16,00
Ludwigsburg	1,00	Sigmaringen	2,00
Rems-Murr-Kreis	2,00		
Heilbronn	0,00		
Heilbronn (Landkreis)	8,00		
Hohenlohekreis	1,00		
Schwäbisch Hall	0,00		
Main-Tauber-Kreis	11,00		
Heidenheim	1,00		
Ostalbkreis	0,00		
Baden-Baden	3,00		
Karlsruhe	0,00		
Karlsruhe (Landkreis)	7,00		
Rastatt	3,00		
Heidelberg	2,00		
Mannheim	1,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	5,00		
Rhein-Neckar-Kreis	3,00		
Pforzheim	0,00		
Calw	11,00		
Enzkreis	1,00		
Freudenstadt	8,00		
Freiburg im Breisgau	2,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	20,00		
Emmendingen	2,00		
Ortenaukreis	8,00		
Rottweil	1,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	12,00		
Tuttlingen	1,00		
Konstanz	5,00		
Lörrach	8,00		
Waldshut	12,00		
Reutlingen	1,00		
Tübingen	1,00		
Zollernalbkreis	1,00		



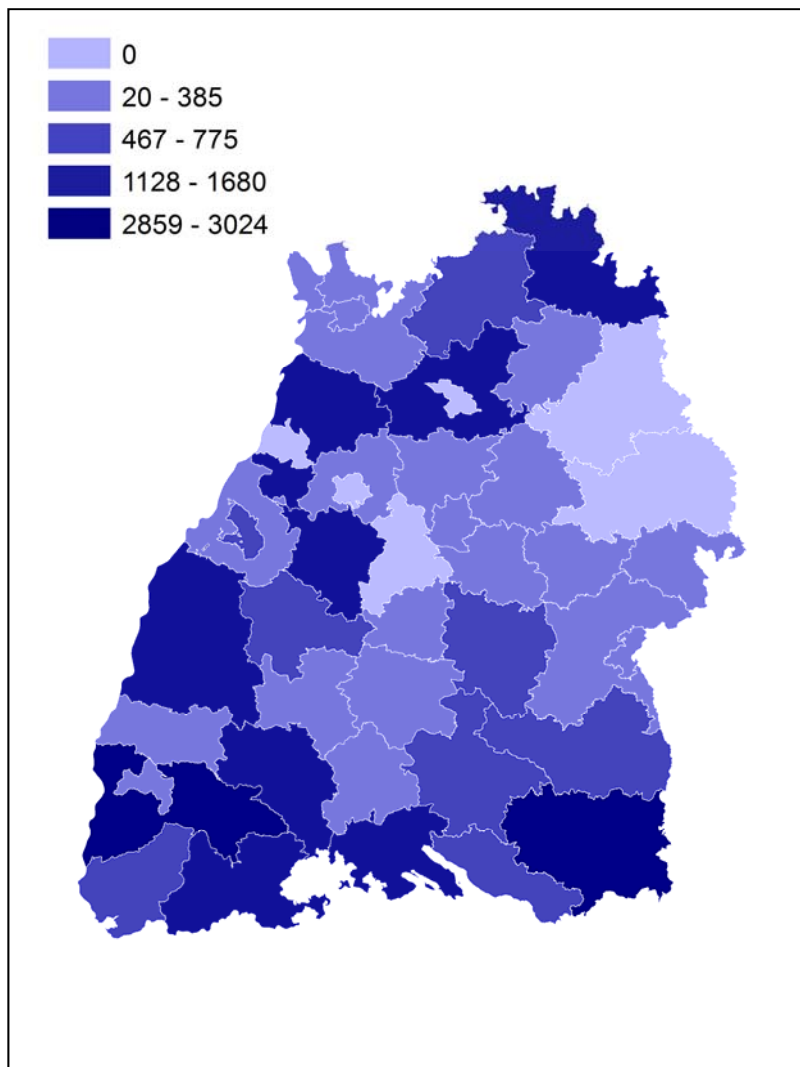
Indikator-ID: 315b	EinwohnerInnen je Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtung
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtung in einer Region.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I Grunddaten, Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	60.063,72	Ulm	119.218,00
Stuttgart	201.432,33	Alb-Donau-Kreis	187.892,00
Böblingen	-	Biberach	62.898,67
Esslingen	512.279,00	Bodenseekreis	41.490,00
Göppingen	82.937,67	Ravensburg	17.096,25
Ludwigsburg	521.633,00	Sigmaringen	63.550,50
Rems-Murr-Kreis	205.512,50		
Heilbronn	-		
Heilbronn (Landkreis)	40.754,38		
Hohenlohekreis	107.866,00		
Schwäbisch Hall	-		
Main-Tauber-Kreis	11.805,18		
Heidenheim	127.947,00		
Ostalbkreis	-		
Baden-Baden	17.670,67		
Karlsruhe	-		
Karlsruhe (Landkreis)	61.312,29		
Rastatt	74.437,00		
Heidelberg	76.056,50		
Mannheim	296.690,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	28.316,80		
Rhein-Neckar-Kreis	177.004,33		
Pforzheim	-		
Calw	13.769,18		
Enzkreis	192.811,00		
Freudenstadt	14.349,13		
Freiburg im Breisgau	110.143,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	12.506,85		
Emmendingen	79.088,50		
Ortenaukreis	51.584,75		
Rottweil	135.319,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	17.090,83		
Tuttlingen	133.198,00		
Konstanz	54.681,40		
Lörrach	27.742,88		
Waldshut	13.688,75		
Reutlingen	276.019,00		
Tübingen	216.535,00		
Zollernalbkreis	184.615,00		



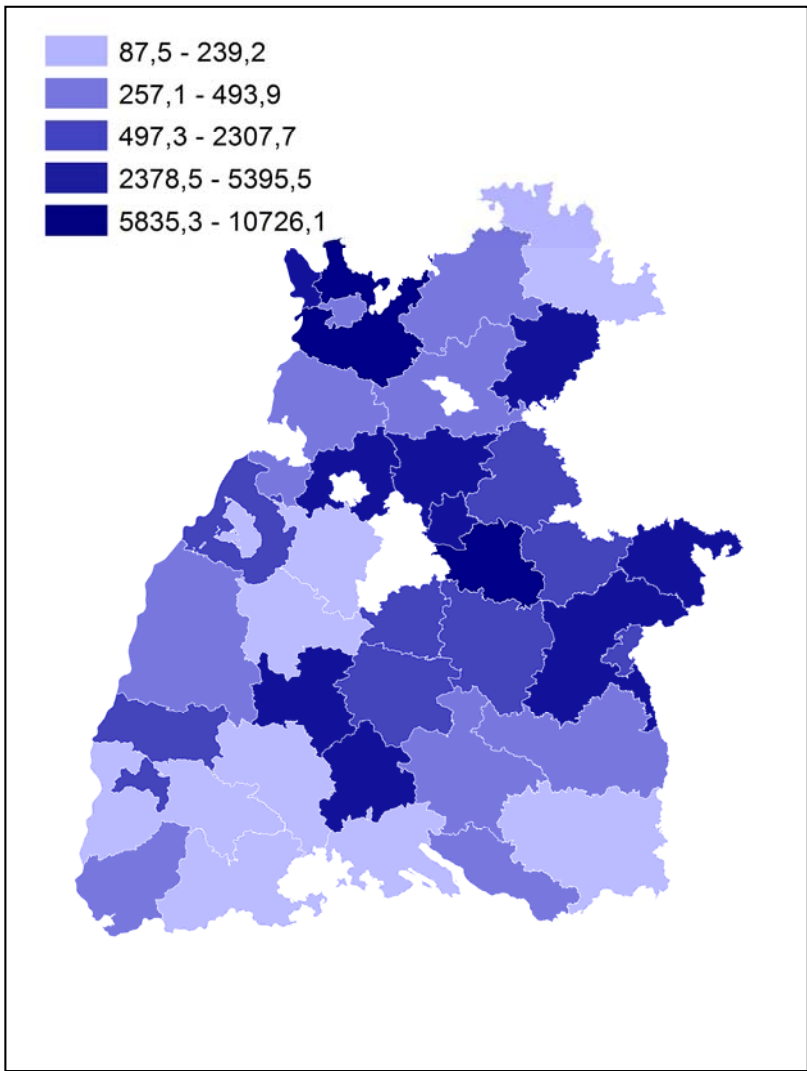
Indikator-ID: 316a	Anzahl aufgestellter Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der aufgestellten Betten in Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I Grunddaten, Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	24.007,00	Ulm	79,00
Stuttgart	112,00	Alb-Donau-Kreis	35,00
Böblingen	0,00	Biberach	511,00
Esslingen	49,00	Bodenseekreis	558,00
Göppingen	360,00	Ravensburg	3.024,00
Ludwigsburg	99,00	Sigmaringen	467,00
Rems-Murr-Kreis	282,00		
Heilbronn	0,00		
Heilbronn (Landkreis)	1.268,00		
Hohenlohekreis	20,00		
Schwäbisch Hall	0,00		
Main-Tauber-Kreis	1.238,00		
Heidenheim	30,00		
Ostalbkreis	0,00		
Baden-Baden	482,00		
Karlsruhe	0,00		
Karlsruhe (Landkreis)	1.298,00		
Rastatt	385,00		
Heidelberg	308,00		
Mannheim	66,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	509,00		
Rhein-Neckar-Kreis	91,00		
Pforzheim	0,00		
Calw	1.533,00		
Enzkreis	41,00		
Freudenstadt	773,00		
Freiburg im Breisgau	234,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	2.859,00		
Emmendingen	188,00		
Ortenaukreis	1.128,00		
Rottweil	40,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.680,00		
Tuttlingen	56,00		
Konstanz	1.143,00		
Lörrach	775,00		
Waldshut	1.523,00		
Reutlingen	555,00		
Tübingen	128,00		
Zollernalbkreis	80,00		



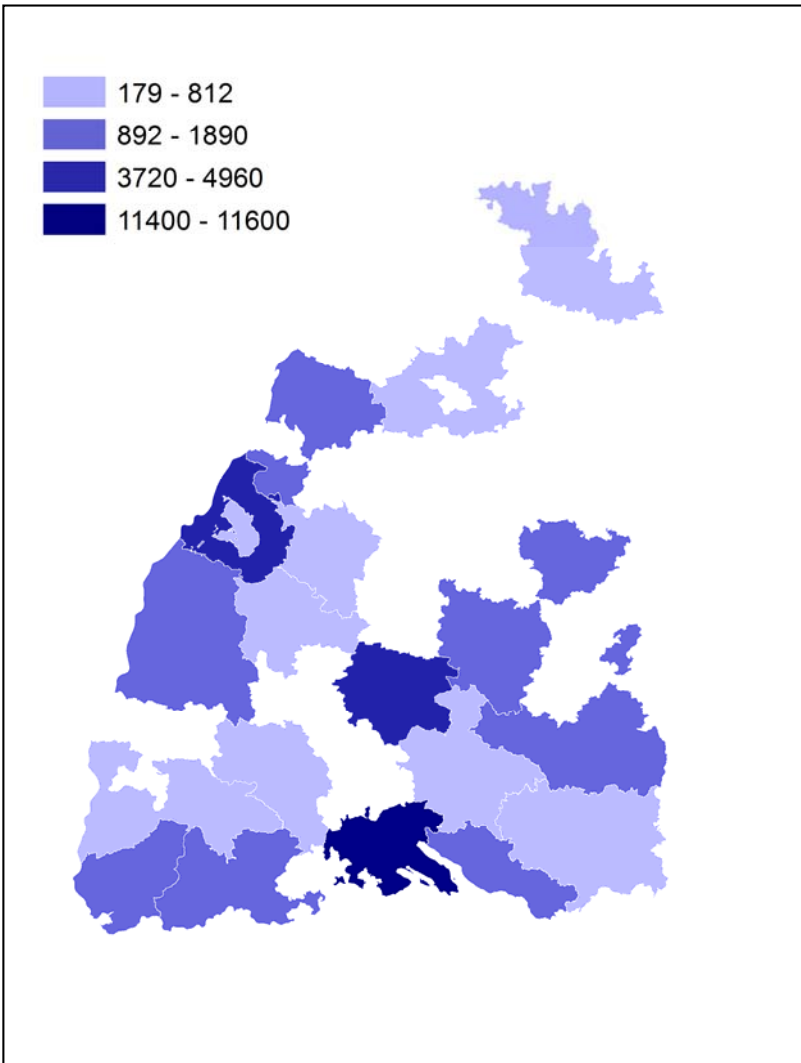
Indikator-ID: 316b	EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl aufgestellter Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I Grunddaten, Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	442,84	Ulm	1.509,09
Stuttgart	5.395,51	Alb-Donau-Kreis	5.368,34
Böblingen	-	Biberach	369,27
Esslingen	10.454,67	Bodenseekreis	371,77
Göppingen	691,15	Ravensburg	90,46
Ludwigsburg	5.269,02	Sigmaringen	272,16
Rems-Murr-Kreis	1.457,54		
Heilbronn	-		
Heilbronn (Landkreis)	257,13		
Hohenlohekreis	5.393,30		
Schwäbisch Hall	-		
Main-Tauber-Kreis	104,89		
Heidenheim	4.264,90		
Ostalbkreis	-		
Baden-Baden	109,98		
Karlsruhe	-		
Karlsruhe (Landkreis)	330,65		
Rastatt	580,03		
Heidelberg	493,87		
Mannheim	4.495,30		
Neckar-Odenwald-Kreis	278,16		
Rhein-Neckar-Kreis	5.835,31		
Pforzheim	-		
Calw	98,80		
Enzkreis	4.702,71		
Freudenstadt	148,50		
Freiburg im Breisgau	941,39		
Breisgau-Hochschwarzwald	87,49		
Emmendingen	841,37		
Ortenaukreis	365,85		
Rottweil	3.382,98		
Schwarzwald-Baar-Kreis	122,08		
Tuttlingen	2.378,54		
Konstanz	239,20		
Lörrach	286,38		
Waldshut	107,86		
Reutlingen	497,33		
Tübingen	1.691,68		
Zollernalbkreis	2.307,69		



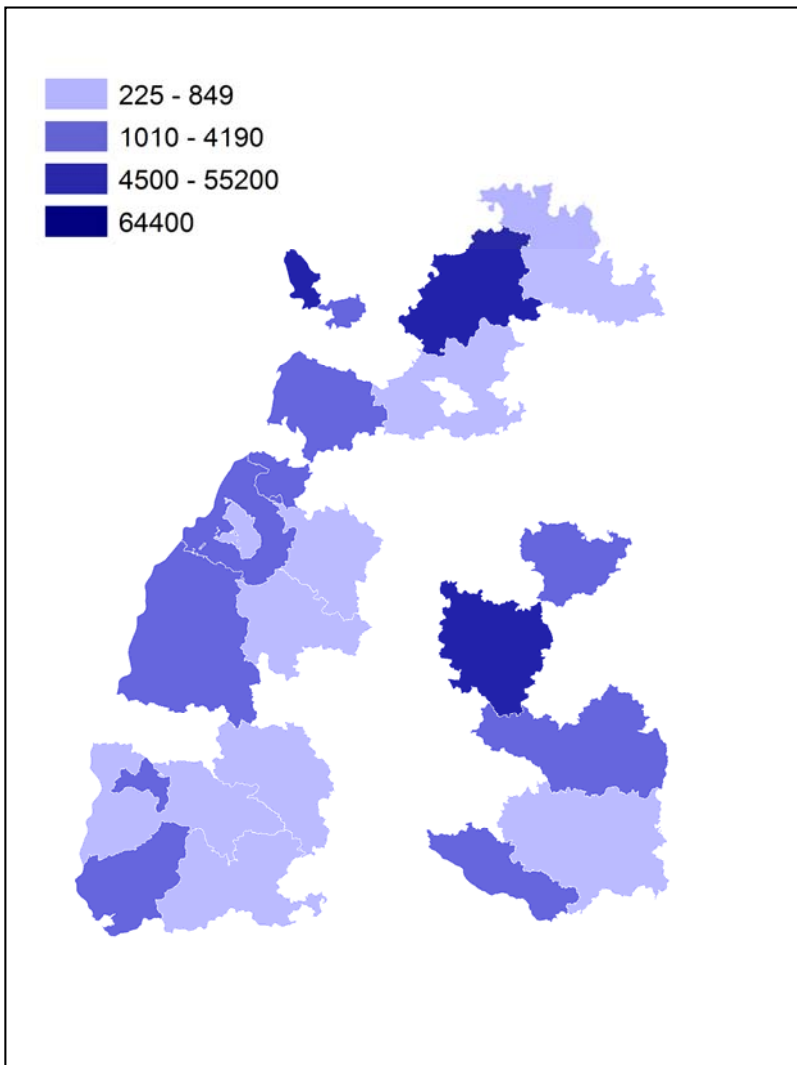
Indikator-ID: 317a	EinwohnerInnen je aufgestellte Betten ausgewählter Fachabteilungen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen - Orthopädie
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in ausgewählten Fachabteilungen (hier: Orthopädie) in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. Die drei Fachabteilungen mit den meisten aufgestellten Betten insgesamt in Baden-Württemberg waren in absteigender Reihenfolge: Fachabteilung für Orthopädie, Innere Medizin, Psychotherapeutische Medizin.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl aufgestellter Betten in Fachabteilungen für Orthopädie der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I Grunddaten, Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.545,02	Ulm	1.892,35
Stuttgart	-	Alb-Donau-Kreis	-
Böblingen	-	Biberach	1.201,89
Esslingen	-	Bodenseekreis	1.492,45
Göppingen	1.105,84	Ravensburg	200,84
Ludwigsburg	-	Sigmaringen	514,58
Rems-Murr-Kreis	-		
Heilbronn	-		
Heilbronn (Landkreis)	573,00		
Hohenlohekreis	-		
Schwäbisch Hall	-		
Main-Tauber-Kreis	811,61		
Heidenheim	-		
Ostalbkreis	-		
Baden-Baden	179,09		
Karlsruhe	-		
Karlsruhe (Landkreis)	892,28		
Rastatt	3.721,85		
Heidelberg	-		
Mannheim	-		
Neckar-Odenwald-Kreis	-		
Rhein-Neckar-Kreis	-		
Pforzheim	-		
Calw	245,08		
Enzkreis	-		
Freudenstadt	637,74		
Freiburg im Breisgau	-		
Breisgau-Hochschwarzwald	233,34		
Emmendingen	-		
Ortenaukreis	1.850,57		
Rottweil	-		
Schwarzwald-Baar-Kreis	745,78		
Tuttlingen	-		
Konstanz	11.391,96		
Lörrach	909,60		
Waldshut	1.125,10		
Reutlingen	920,06		
Tübingen	-		
Zollernalbkreis	4.615,38		



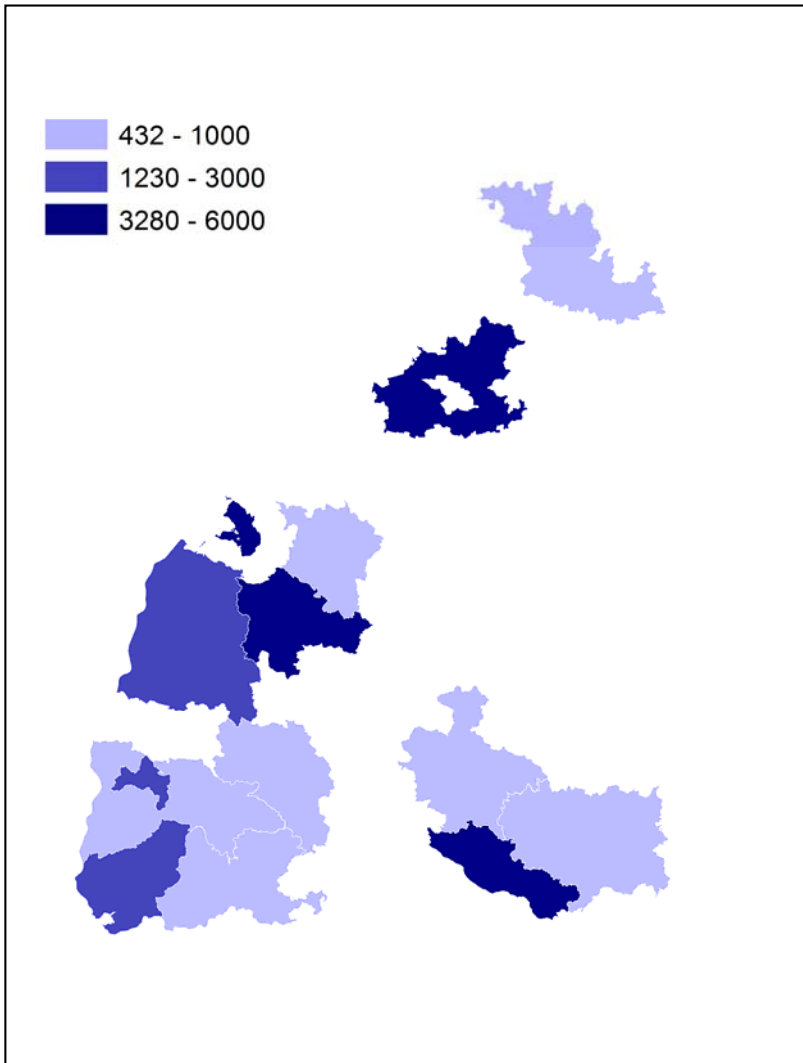
Indikator-ID: 317b	EinwohnerInnen je und Anzahl aufgestellter Betten ausgewählter Fachabteilungen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen - Innere Medizin
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in ausgewählten Fachabteilungen (hier: Innere Medizin) in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. Die drei Fachabteilungen mit den meisten aufgestellten Betten insgesamt in Baden-Württemberg waren in absteigender Reihenfolge: Fachabteilung für Orthopädie, Innere Medizin, Psychotherapeutische Medizin.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl aufgestellter Betten in Fachabteilungen für Innere Medizin der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I Grunddaten, Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.974,97	Ulm	-
Stuttgart	-	Alb-Donau-Kreis	-
Böblingen	-	Biberach	4.193,24
Esslingen	-	Bodenseekreis	1.115,32
Göppingen	3.827,89	Ravensburg	561,68
Ludwigsburg	-	Sigmaringen	-
Rems-Murr-Kreis	-		
Heilbronn	-		
Heilbronn (Landkreis)	849,05		
Hohenlohekreis	-		
Schwäbisch Hall	-		
Main-Tauber-Kreis	287,93		
Heidenheim	-		
Ostalbkreis	-		
Baden-Baden	301,20		
Karlsruhe	-		
Karlsruhe (Landkreis)	1.479,95		
Rastatt	2.627,19		
Heidelberg	1.007,37		
Mannheim	4.495,30		
Neckar-Odenwald-Kreis	7.079,20		
Rhein-Neckar-Kreis	-		
Pforzheim	-		
Calw	498,23		
Enzkreis	-		
Freudenstadt	355,40		
Freiburg im Breisgau	1.835,72		
Breisgau-Hochschwarzwald	480,11		
Emmendingen	-		
Ortenaukreis	2.063,39		
Rottweil	-		
Schwarzwald-Baar-Kreis	287,64		
Tuttlingen	-		
Konstanz	-		
Lörrach	3.699,05		
Waldshut	224,71		
Reutlingen	55.203,80		
Tübingen	-		
Zollernalbkreis	-		



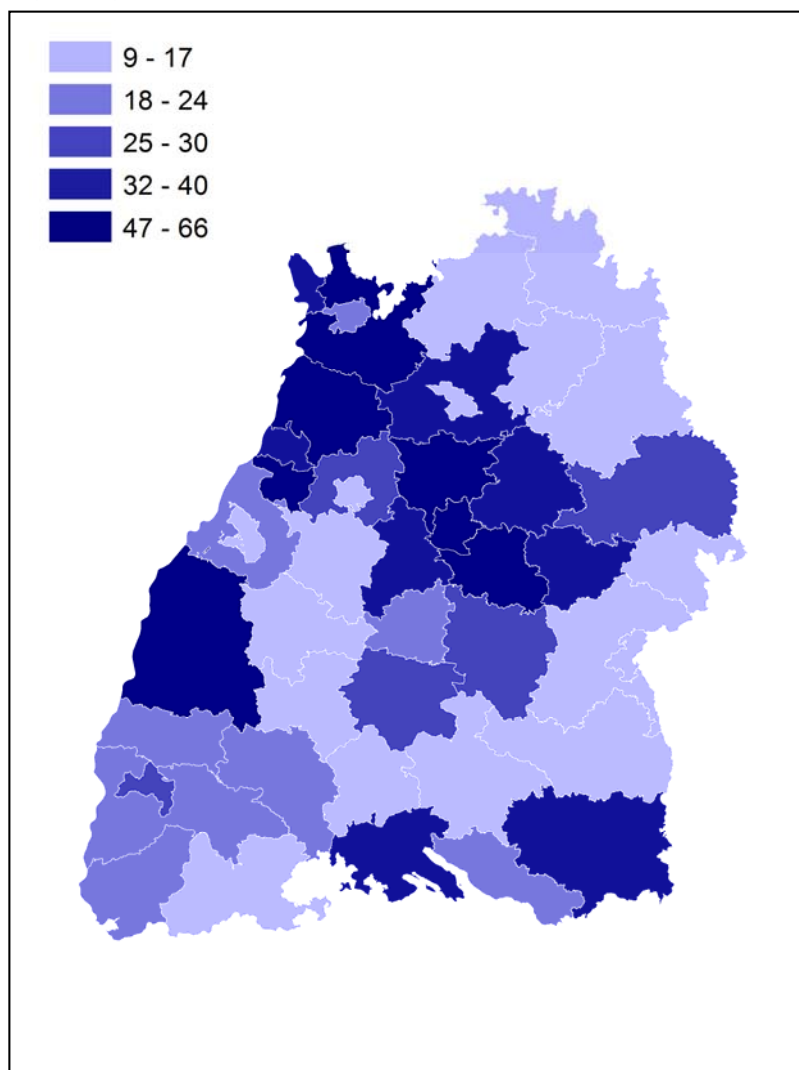
Indikator-ID: 317c	EinwohnerInnen je und Anzahl aufgestellter Betten ausgewählter Fachabteilungen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen - Psychotherapeutische Medizin
Beschreibung	Dieser Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je aufgestellte Betten in ausgewählten Fachabteilungen (hier: Psychotherapeutische Medizin) in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. Die drei Fachabteilungen mit den meisten aufgestellten Betten insgesamt in Baden-Württemberg waren in absteigender Reihenfolge: Fachabteilung für Orthopädie, Innere Medizin, Psychotherapeutische Medizin.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl aufgestellter Betten in Fachabteilungen für Psychotherapeutische Medizin der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Krankenhausstatistik Teil I Grunddaten, Vorsorge oder Rehabilitationseinrichtungen; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	4.092,10	Ulm	-
Stuttgart	-	Alb-Donau-Kreis	-
Böblingen	-	Biberach	-
Esslingen	-	Bodenseekreis	4.233,67
Göppingen	-	Ravensburg	770,54
Ludwigsburg	-	Sigmaringen	648,47
Rems-Murr-Kreis	-		
Heilbronn	-		
Heilbronn (Landkreis)	4.657,64		
Hohenlohekreis	-		
Schwäbisch Hall	-		
Main-Tauber-Kreis	698,16		
Heidenheim	-		
Ostalbkreis	-		
Baden-Baden	5.301,20		
Karlsruhe	-		
Karlsruhe (Landkreis)	-		
Rastatt	-		
Heidelberg	-		
Mannheim	-		
Neckar-Odenwald-Kreis	-		
Rhein-Neckar-Kreis	-		
Pforzheim	-		
Calw	431,51		
Enzkreis	-		
Freudenstadt	3.279,80		
Freiburg im Breisgau	1.932,33		
Breisgau-Hochschwarzwald	943,91		
Emmendingen	-		
Ortenaukreis	1.850,57		
Rottweil	-		
Schwarzwald-Baar-Kreis	576,10		
Tuttlingen	-		
Konstanz	-		
Lörrach	1.233,02		
Waldshut	789,74		
Reutlingen	-		
Tübingen	-		
Zollernalbkreis	-		



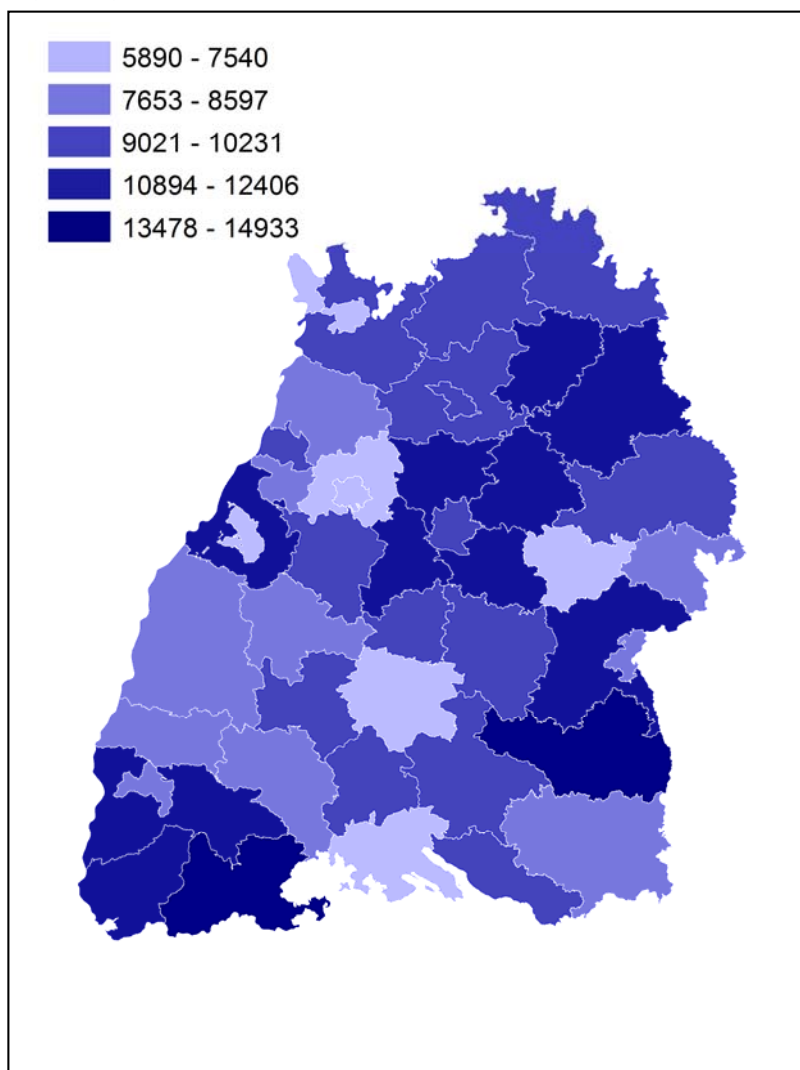
Indikator-ID: 318a	Anzahl ambulanter Pflegedienste (gesamt)
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl ambulanter Pflegedienste in Regionen an.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.140,00	Ulm	15,00
Stuttgart	66,00	Alb-Donau-Kreis	16,00
Böblingen	34,00	Biberach	14,00
Esslingen	47,00	Bodenseekreis	22,00
Göppingen	33,00	Ravensburg	32,00
Ludwigsburg	47,00	Sigmaringen	13,00
Rems-Murr-Kreis	36,00		
Heilbronn	13,00		
Heilbronn (Landkreis)	34,00		
Hohenlohekreis	9,00		
Schwäbisch Hall	16,00		
Main-Tauber-Kreis	14,00		
Heidenheim	15,00		
Ostalbkreis	30,00		
Baden-Baden	9,00		
Karlsruhe	32,00		
Karlsruhe (Landkreis)	53,00		
Rastatt	18,00		
Heidelberg	22,00		
Mannheim	40,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	15,00		
Rhein-Neckar-Kreis	57,00		
Pforzheim	17,00		
Calw	15,00		
Enzkreis	30,00		
Freudenstadt	15,00		
Freiburg im Breisgau	27,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	22,00		
Emmendingen	19,00		
Ortenaukreis	48,00		
Rottweil	15,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	24,00		
Tuttlingen	14,00		
Konstanz	38,00		
Lörrach	18,00		
Waldshut	11,00		
Reutlingen	27,00		
Tübingen	23,00		
Zollernalbkreis	25,00		



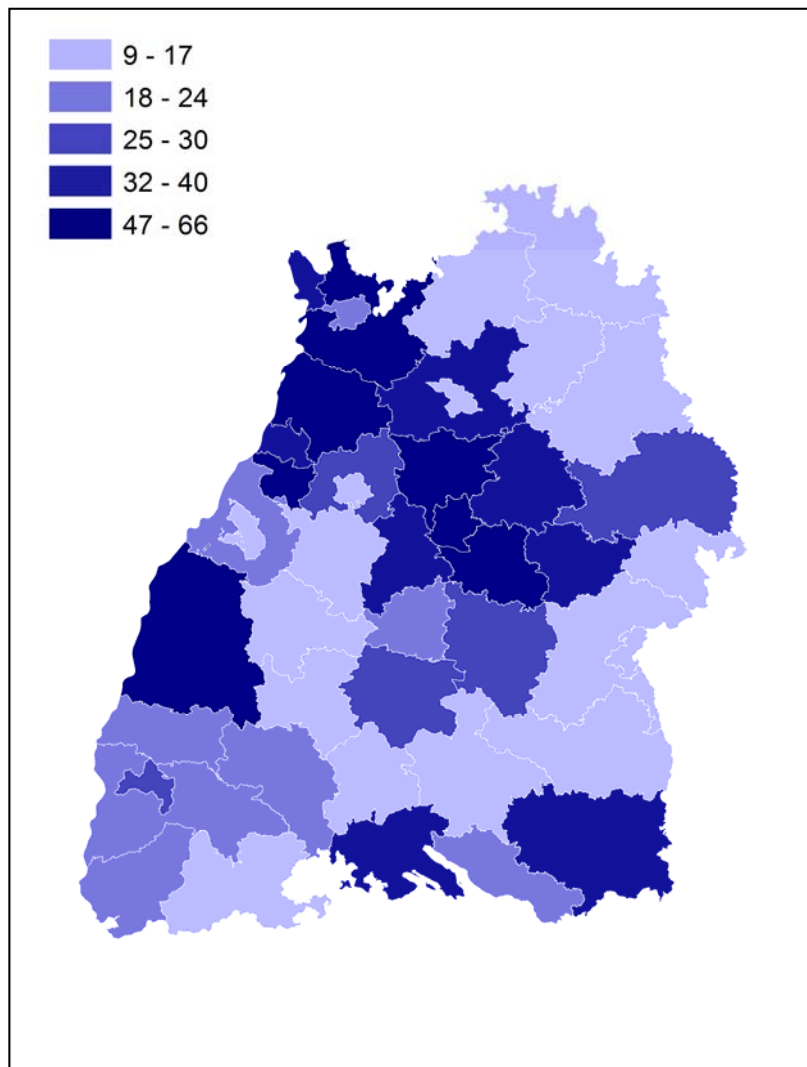
Indikator-ID: 318b	EinwohnerInnen je ambulante Pflegedienste (gesamt)
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der EinwohnerInnen je ambulanten Pflegedienst an.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl ambulanter Pflegedienste
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	9.325,68	Ulm	7.947,87
Stuttgart	9.156,02	Alb-Donau-Kreis	11.743,25
Böblingen	10.893,88	Biberach	13.478,29
Esslingen	10.899,55	Bodenseekreis	9.429,55
Göppingen	7.539,79	Ravensburg	8.548,13
Ludwigsburg	11.098,57	Sigmaringen	9.777,00
Rems-Murr-Kreis	11.417,36		
Heilbronn	9.086,31		
Heilbronn (Landkreis)	9.589,26		
Hohenlohekreis	11.985,11		
Schwäbisch Hall	11.730,13		
Main-Tauber-Kreis	9.275,50		
Heidenheim	8.529,80		
Ostalbkreis	10.231,10		
Baden-Baden	5.890,22		
Karlsruhe	9.346,97		
Karlsruhe (Landkreis)	8.097,85		
Rastatt	12.406,17		
Heidelberg	6.914,23		
Mannheim	7.417,25		
Neckar-Odenwald-Kreis	9.438,93		
Rhein-Neckar-Kreis	9.316,02		
Pforzheim	6.926,71		
Calw	10.097,40		
Enzkreis	6.427,03		
Freudenstadt	7.652,87		
Freiburg im Breisgau	8.158,74		
Breisgau-Hochschwarzwald	11.369,86		
Emmendingen	8.325,11		
Ortenaukreis	8.597,46		
Rottweil	9.021,27		
Schwarzwald-Baar-Kreis	8.545,42		
Tuttlingen	9.514,14		
Konstanz	7.194,92		
Lörrach	12.330,17		
Waldshut	14.933,18		
Reutlingen	10.222,93		
Tübingen	9.414,57		
Zollernalbkreis	7.384,60		



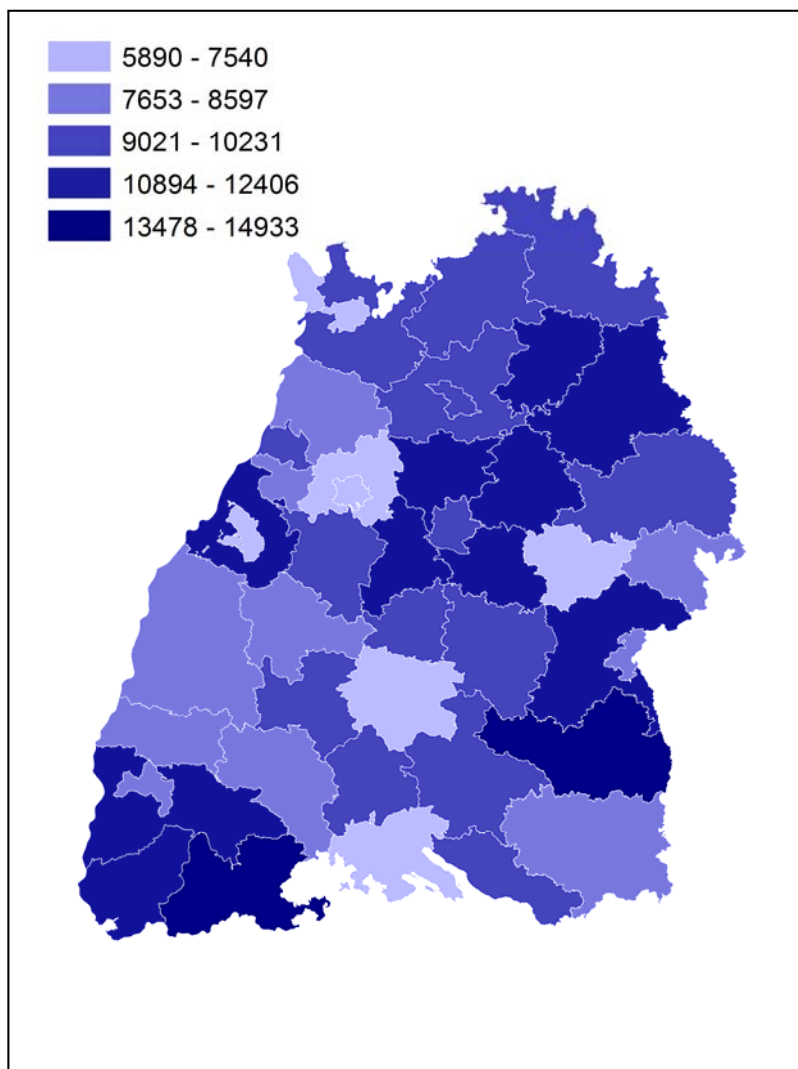
Indikator-ID: 319a	Anzahl ambulanter Pflegedienste mit Leistungen nach SGB XI
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der ambulanten Pflegedienste an, die Leistungen im Sinne des Elften Gesetzbuches anbieten.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis wurden aus Geheimhaltungsgründen zusammengefasst.
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.140,00	Ulm	15,00
Stuttgart	66,00	Alb-Donau-Kreis	16,00
Böblingen	34,00	Biberach	14,00
Esslingen	47,00	Bodenseekreis	22,00
Göppingen	33,00	Ravensburg	32,00
Ludwigsburg	47,00	Sigmaringen	13,00
Rems-Murr-Kreis	36,00		
Heilbronn	13,00		
Heilbronn (Landkreis)	34,00		
Hohenlohekreis	9,00		
Schwäbisch Hall	16,00		
Main-Tauber-Kreis	14,00		
Heidenheim	15,00		
Ostalbkreis	30,00		
Baden-Baden	9,00		
Karlsruhe	32,00		
Karlsruhe (Landkreis)	53,00		
Rastatt	18,00		
Heidelberg	22,00		
Mannheim	40,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	15,00		
Rhein-Neckar-Kreis	57,00		
Pforzheim	17,00		
Calw	15,00		
Enzkreis	30,00		
Freudenstadt	15,00		
Freiburg im Breisgau	27,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	22,00		
Emmendingen	19,00		
Ortenaukreis	48,00		
Rottweil	15,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	24,00		
Tuttlingen	14,00		
Konstanz	38,00		
Lörrach	18,00		
Waldshut	11,00		
Reutlingen	27,00		
Tübingen	23,00		
Zollernalbkreis	25,00		



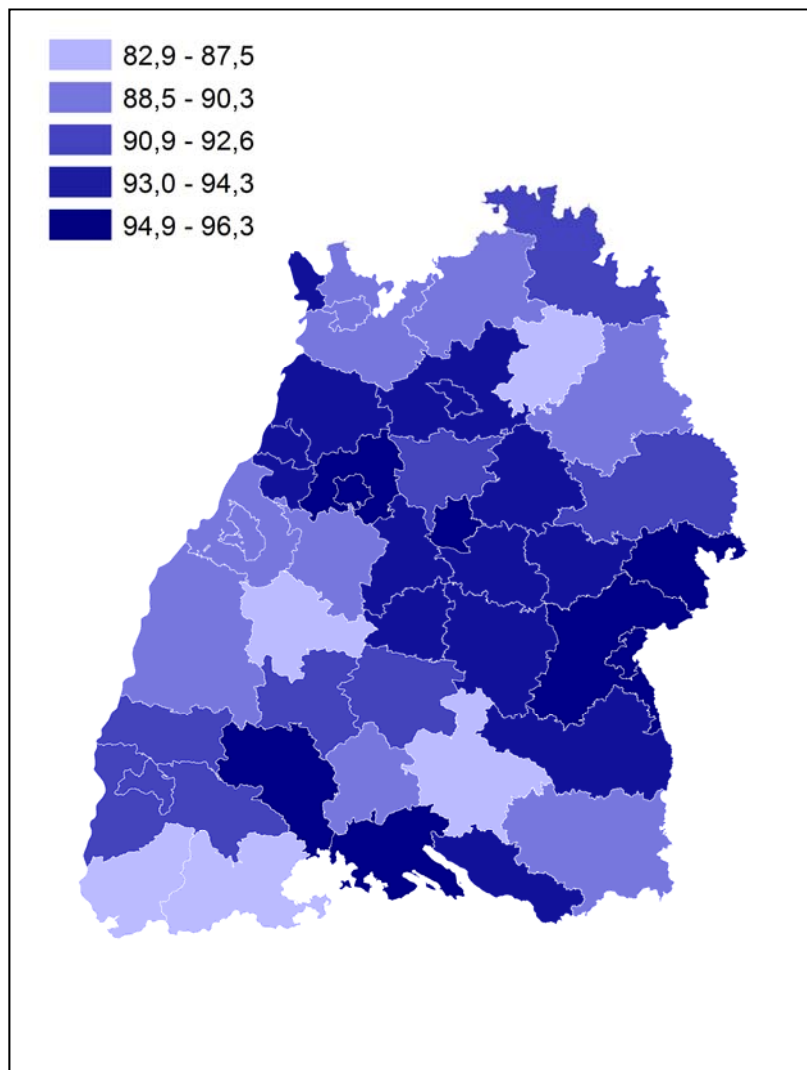
Indikator-ID: 319b	EinwohnerInnen je ambulante Pflegedienste mit Leistungen nach SGB XI
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl EinwohnerInnen je ambulante Pflegedienste an, die Leistungen im Sinne des Elften Gesetzbuches anbieten.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl ambulanter Pflegedienste mit Leistungen nach dem Elften Sozialgesetzbuch
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Einrichtungen
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis wurden aus Geheimhaltungsgründen zusammengefasst.
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	9.325,68	Ulm	7.947,87
Stuttgart	9.156,02	Alb-Donau-Kreis	11.743,25
Böblingen	10.893,88	Biberach	13.478,29
Esslingen	10.899,55	Bodenseekreis	9.429,55
Göppingen	7.539,79	Ravensburg	8.548,13
Ludwigsburg	11.098,57	Sigmaringen	9.777,00
Rems-Murr-Kreis	11.417,36		
Heilbronn	9.086,31		
Heilbronn (Landkreis)	9.589,26		
Hohenlohekreis	11.985,11		
Schwäbisch Hall	11.730,13		
Main-Tauber-Kreis	9.275,50		
Heidenheim	8.529,80		
Ostalbkreis	10.231,10		
Baden-Baden	5.890,22		
Karlsruhe	9.346,97		
Karlsruhe (Landkreis)	8.097,85		
Rastatt	12.406,17		
Heidelberg	6.914,23		
Mannheim	7.417,25		
Neckar-Odenwald-Kreis	9.438,93		
Rhein-Neckar-Kreis	9.316,02		
Pforzheim	6.926,71		
Calw	10.097,40		
Enzkreis	6.427,03		
Freudenstadt	7.652,87		
Freiburg im Breisgau	8.158,74		
Breisgau-Hochschwarzwald	11.369,86		
Emmendingen	8.325,11		
Ortenaukreis	8.597,46		
Rottweil	9.021,27		
Schwarzwald-Baar-Kreis	8.545,42		
Tuttlingen	9.514,14		
Konstanz	7.194,92		
Lörrach	12.330,17		
Waldshut	14.933,18		
Reutlingen	10.222,93		
Tübingen	9.414,57		
Zollernalbkreis	7.384,60		



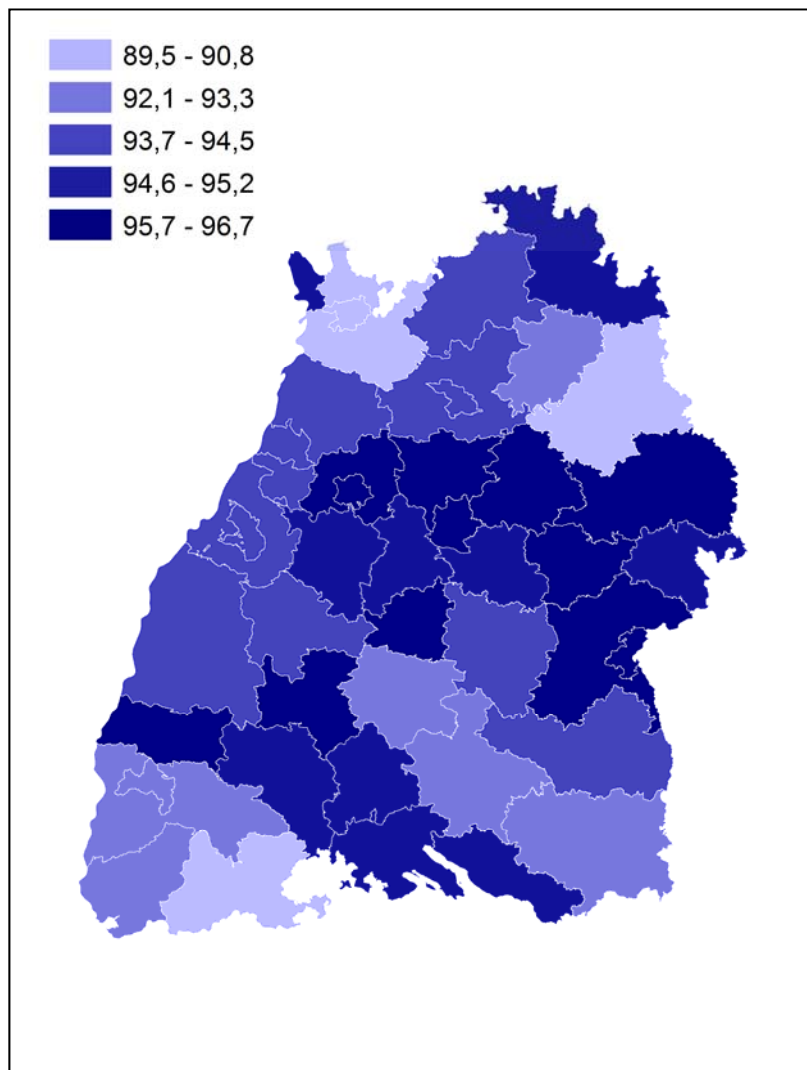
Indikator-ID: 326a	Erreichungsgrad Hilfsfrist 15 Minuten in % NotärztInnen
Beschreibung	Der Indikator gibt den Anteil der NotärztInneneinsätze je Rettungsdienstbereich an, in denen die Hilfsfrist von 15 Minuten in mindestens 95% der Fälle eingehalten wurde. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der Notarzteinsätze, bei denen die Hilfsfrist von 15 Minuten in mindestens 95% der Fälle eingehalten wurde
Nenner	Anzahl der Notarzteinsätze
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Innenministerium Baden-Württemberg
Datenhalter	Innenministerium Baden-Württemberg
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Daten beziehen sich auf die 37 Rettungsdienstbereiche, die teilweise nicht deckungsgleich sind mit den 44 Stadt- und Landkreisen. Folgende Kreise wurden zusammengelegt: Stadtkreis Freiburg und Landkreis BreisgauHochschwarzwald, Stadtkreis Heidelberg un
Quellenangabe	Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg (SQRBW) (2014). Qualitätsbericht. Rettungsdienst Baden-Württemberg. Berichtsjahr 2013.

Baden-Württemberg	0,92	Ulm	0,95
Stuttgart	0,96	Alb-Donau-Kreis	0,95
Böblingen	0,94	Biberach	0,94
Esslingen	0,93	Bodenseekreis	0,94
Göppingen	0,93	Ravensburg	0,90
Ludwigsburg	0,91	Sigmaringen	0,85
Rems-Murr-Kreis	0,94		
Heilbronn	0,94		
Heilbronn (Landkreis)	0,94		
Hohenlohekreis	0,87		
Schwäbisch Hall	0,89		
Main-Tauber-Kreis	0,92		
Heidenheim	0,95		
Ostalbkreis	0,93		
Baden-Baden	0,90		
Karlsruhe	0,94		
Karlsruhe (Landkreis)	0,94		
Rastatt	0,90		
Heidelberg	0,90		
Mannheim	0,93		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,89		
Rhein-Neckar-Kreis	0,90		
Pforzheim	0,96		
Calw	0,89		
Enzkreis	0,96		
Freudenstadt	0,88		
Freiburg im Breisgau	0,92		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,92		
Emmendingen	0,92		
Ortenaukreis	0,89		
Rottweil	0,92		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,96		
Tuttlingen	0,90		
Konstanz	0,96		
Lörrach	0,87		
Waldshut	0,83		
Reutlingen	0,93		
Tübingen	0,94		
Zollernalbkreis	0,92		



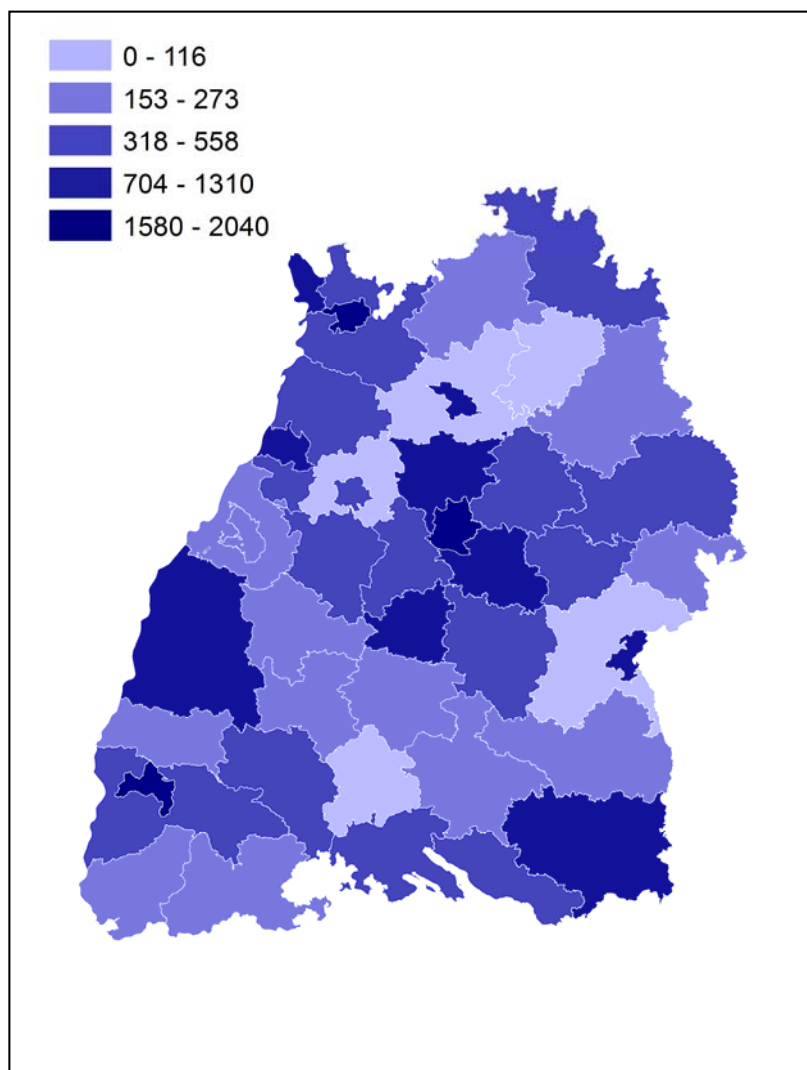
Indikator-ID: 326b	Erreichungsgrad Hilfsfrist 15 Minuten in % Rettungswagen
Beschreibung	Der Indikator gibt den Anteil der Rettungswageneinsätze je Rettungsdienstbereich an, in denen die Hilfsfrist von 15 Minuten in mindestens 95 % der Fälle eingehalten wurde. Die Angabe des Indikators erfolgt in Proportionen. Um Prozentangaben zu erhalten, muss die angegebene Proportion mit 100 multipliziert werden.
Zähler	Anzahl der Rettungswageneinsätze, bei denen die Hilfsfrist von 15 Minuten in mindestens 95% der Fälle eingehalten wurde
Nenner	Anzahl der Rettungswageneinsätze
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Innenministerium Baden-Württemberg
Datenhalter	Innenministerium Baden-Württemberg
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Daten beziehen sich auf die 37 Rettungsdienstbereiche, die teilweise nicht deckungsgleich sind mit den 44 Stadt- und Landkreisen. Folgende Kreise wurden zusammengelegt: Stadtkreis Freiburg und Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, Stadtkreis Heidelberg un
Quellenangabe	Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg (SQRBW) (2014). Qualitätsbericht. Rettungsdienst Baden-Württemberg. Berichtsjahr 2013.

Baden-Württemberg	0,94	Ulm	0,96
Stuttgart	0,97	Alb-Donau-Kreis	0,96
Böblingen	0,95	Biberach	0,95
Esslingen	0,95	Bodenseekreis	0,95
Göppingen	0,96	Ravensburg	0,93
Ludwigsburg	0,96	Sigmaringen	0,93
Rems-Murr-Kreis	0,96		
Heilbronn	0,94		
Heilbronn (Landkreis)	0,94		
Hohenlohekreis	0,93		
Schwäbisch Hall	0,91		
Main-Tauber-Kreis	0,95		
Heidenheim	0,95		
Ostalbkreis	0,96		
Baden-Baden	0,94		
Karlsruhe	0,94		
Karlsruhe (Landkreis)	0,94		
Rastatt	0,94		
Heidelberg	0,90		
Mannheim	0,95		
Neckar-Odenwald-Kreis	0,94		
Rhein-Neckar-Kreis	0,90		
Pforzheim	0,96		
Calw	0,95		
Enzkreis	0,96		
Freudenstadt	0,94		
Freiburg im Breisgau	0,93		
Breisgau-Hochschwarzwald	0,93		
Emmendingen	0,96		
Ortenaukreis	0,94		
Rottweil	0,96		
Schwarzwald-Baar-Kreis	0,95		
Tuttlingen	0,95		
Konstanz	0,95		
Lörrach	0,92		
Waldshut	0,90		
Reutlingen	0,94		
Tübingen	0,96		
Zollernalbkreis	0,93		



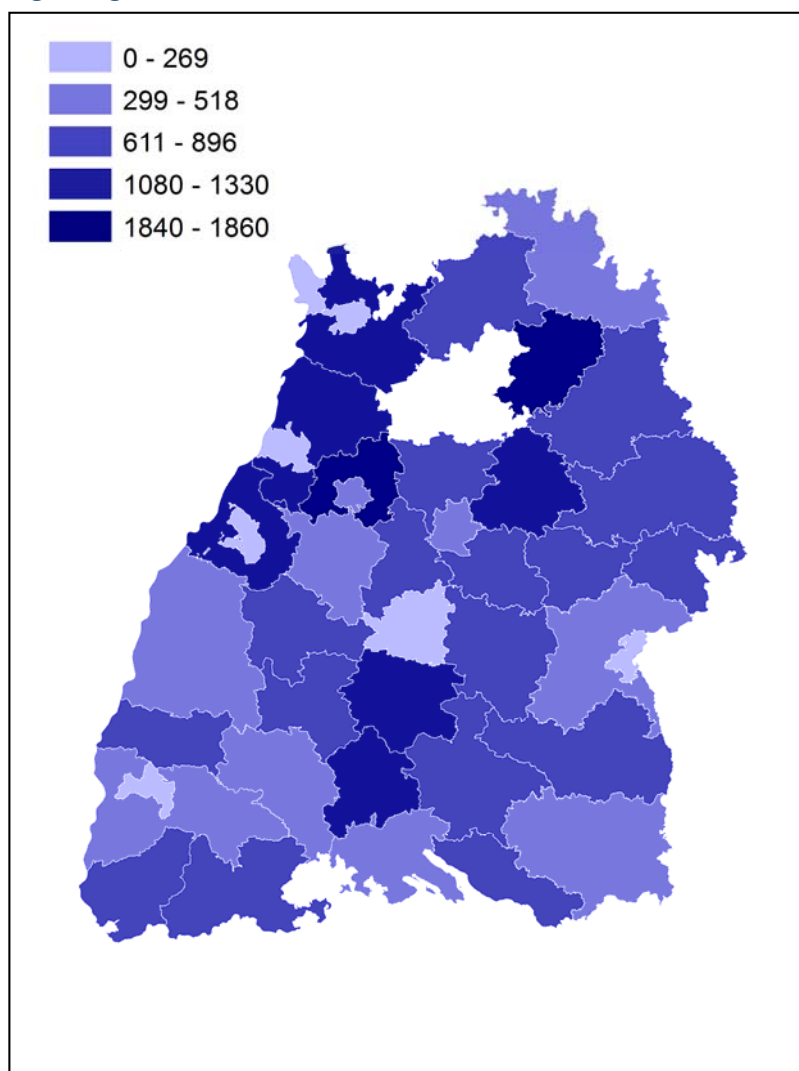
Indikator-ID: 335a	Anzahl berufsausübender Ärzte im Krankenhaus
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Anzahl der berufsausübenden ÄrztInnen in Krankenhäusern.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Bezirksärztekammern und Landesärztekammer Baden-Württemberg
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Von der Bezirksärztekammer Karlsruhe werden die folgenden Kreise zusammengefasst: der Stadtkreis BadenBaden zusammen mit dem Landkreis Rastatt, der Stadtkreis mit dem Landkreis Karlsruhe sowie der Stadtkreis Pforzheim mit dem Enzkreis ausgewiesen. Der
Quellenangabe	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2016). Regionaldaten.

Baden-Württemberg	22.717,00	Ulm	976,00
Stuttgart	2.018,00	Alb-Donau-Kreis	116,00
Böblingen	423,00	Biberach	254,00
Esslingen	735,00	Bodenseekreis	318,00
Göppingen	407,00	Ravensburg	711,00
Ludwigsburg	704,00	Sigmaringen	205,00
Rems-Murr-Kreis	379,00		
Heilbronn	787,00		
Heilbronn (Landkreis)			
Hohenlohekreis	58,00		
Schwäbisch Hall	243,00		
Main-Tauber-Kreis	362,00		
Heidenheim	176,00		
Ostalbkreis	365,00		
Baden-Baden	266,00		
Karlsruhe	1.110,00		
Karlsruhe (Landkreis)	367,00		
Rastatt	175,00		
Heidelberg	2.043,00		
Mannheim	1.138,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	158,00		
Rhein-Neckar-Kreis	398,00		
Pforzheim	347,00		
Calw	340,00		
Enzkreis	105,00		
Freudenstadt	168,00		
Freiburg im Breisgau	1.580,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	483,00		
Emmendingen	216,00		
Ortenaukreis	836,00		
Rottweil	153,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	542,00		
Tuttlingen	110,00		
Konstanz	558,00		
Lörrach	273,00		
Waldshut	243,00		
Reutlingen	392,00		
Tübingen	1.312,00		
Zollernalbkreis	167,00		



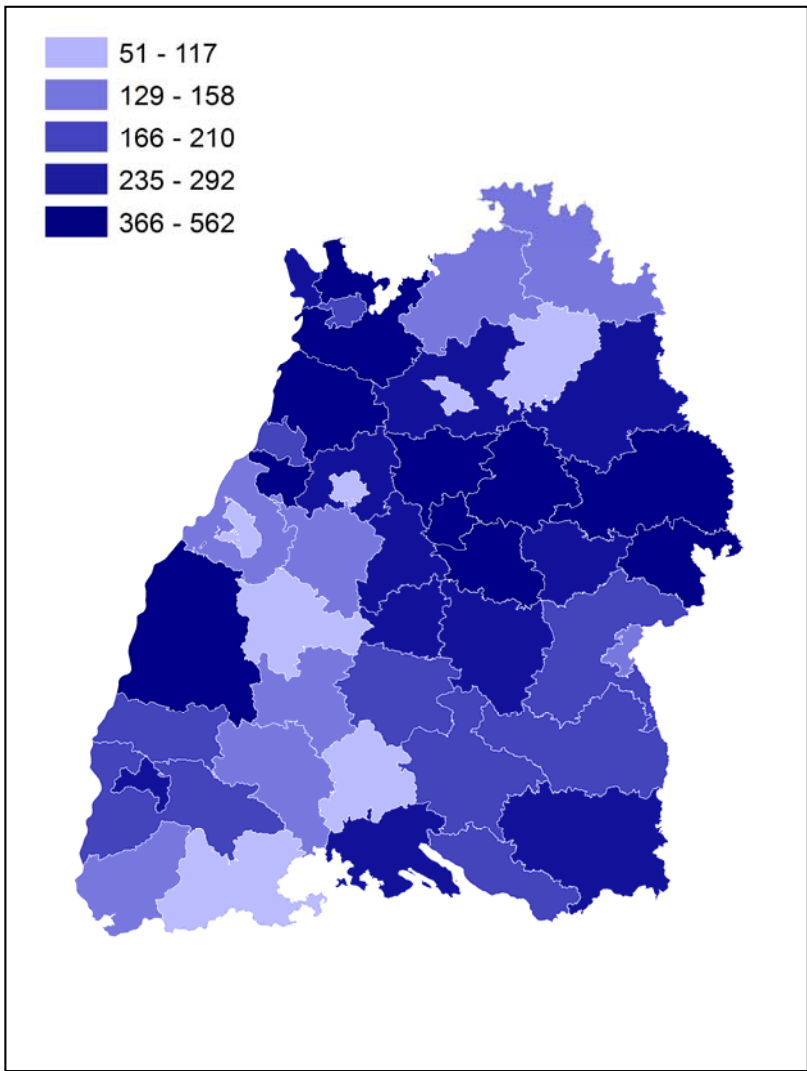
Indikator-ID: 335b	EinwohnerInnen je hauptamtlichem Krankenhausarzt oder Krankenhausärztin
Beschreibung	Der Indikator beschreibt die Anzahl der EinwohnerInnen je hauptamtlichem Krankenhausarzt oder Krankenhausärztin.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl hauptamtlicher KrankenhausärztInnen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Bezirksärztekammern und Landeszahnärztekammer Baden-Württemberg; Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Von der Bezirksärztekammer Karlsruhe werden die folgenden Kreise zusammengefasst: der Stadtkreis BadenBaden zusammen mit dem Landkreis Rastatt, der Stadtkreis mit dem Landkreis Karlsruhe sowie der Stadtkreis Pforzheim mit dem Enzkreis ausgewiesen. Der
Quellenangabe	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2016). Regionaldaten.

Baden-Württemberg	468,00	Ulm	122,00
Stuttgart	299,00	Alb-Donau-Kreis	472,00
Böblingen	876,00	Biberach	743,00
Esslingen	697,00	Bodenseekreis	652,00
Göppingen	611,00	Ravensburg	385,00
Ludwigsburg	741,00	Sigmaringen	620,00
Rems-Murr-Kreis	1.084,00		
Heilbronn	-		
Heilbronn (Landkreis)	-		
Hohenlohekreis	1.860,00		
Schwäbisch Hall	772,00		
Main-Tauber-Kreis	359,00		
Heidenheim	727,00		
Ostalbkreis	841,00		
Baden-Baden	199,00		
Karlsruhe	269,00		
Karlsruhe (Landkreis)	1.169,00		
Rastatt	1.276,00		
Heidelberg	74,00		
Mannheim	261,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	896,00		
Rhein-Neckar-Kreis	1.334,00		
Pforzheim	339,00		
Calw	445,00		
Enzkreis	1.836,00		
Freudenstadt	683,00		
Freiburg im Breisgau	139,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	518,00		
Emmendingen	732,00		
Ortenaukreis	494,00		
Rottweil	884,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	378,00		
Tuttlingen	1.211,00		
Konstanz	490,00		
Lörrach	813,00		
Waldshut	676,00		
Reutlingen	704,00		
Tübingen	165,00		
Zollernalbkreis	1.105,00		



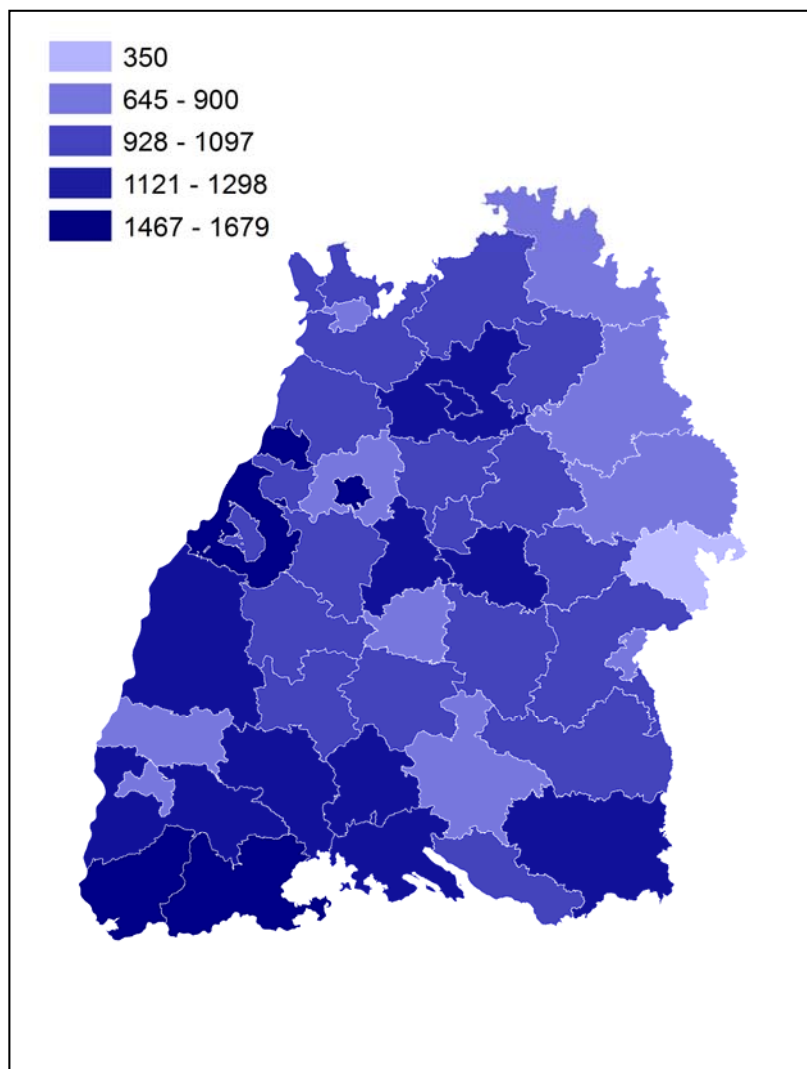
Indikator-ID: 341a	Anzahl Gesundheits und KrankenpflegerInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der Gesundheits- und KrankenpflegerInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen an. Nicht einbezogen sind Auszubildende.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis wurden aus Geheimhaltungsgründen zusammengefasst.
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	10.047,00	Ulm	135,00
Stuttgart	551,00	Alb-Donau-Kreis	190,00
Böblingen	286,00	Biberach	185,00
Esslingen	443,00	Bodenseekreis	203,00
Göppingen	251,00	Ravensburg	235,00
Ludwigsburg	562,00	Sigmaringen	166,00
Rems-Murr-Kreis	443,00		
Heilbronn	95,00		
Heilbronn (Landkreis)	284,00		
Hohenlohekreis	111,00		
Schwäbisch Hall	291,00		
Main-Tauber-Kreis	154,00		
Heidenheim	366,00		
Ostalbkreis	366,00		
Baden-Baden	51,00		
Karlsruhe	181,00		
Karlsruhe (Landkreis)	408,00		
Rastatt	133,00		
Heidelberg	169,00		
Mannheim	292,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	130,00		
Rhein-Neckar-Kreis	494,00		
Pforzheim	75,00		
Calw	158,00		
Enzkreis	250,00		
Freudenstadt	117,00		
Freiburg im Breisgau	265,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	210,00		
Emmendingen	176,00		
Ortenaukreis	368,00		
Rottweil	129,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	158,00		
Tuttlingen	116,00		
Konstanz	241,00		
Lörrach	150,00		
Waldshut	112,00		
Reutlingen	273,00		
Tübingen	256,00		
Zollernalbkreis	184,00		



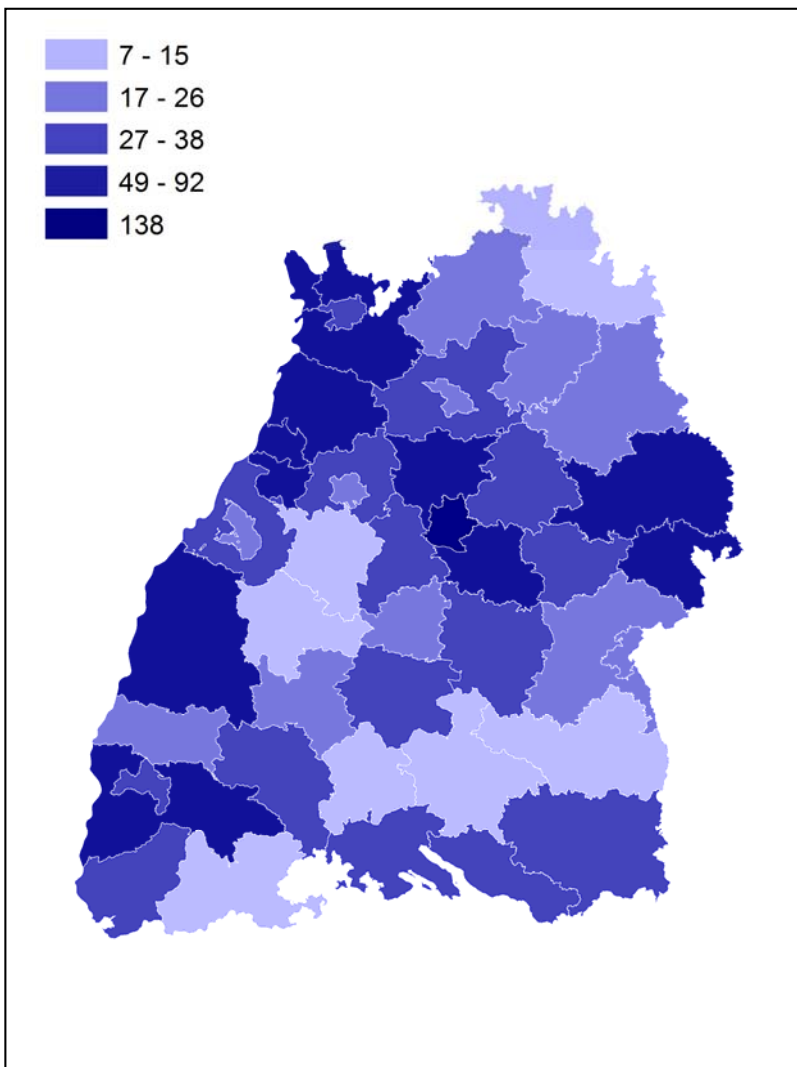
Indikator-ID: 341b	EinwohnerInnen je Gesundheits und KrankenpflegerInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der EinwohnerInnen je Gesundheits- und KrankenpflegerInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen an. Nicht einbezogen sind Auszubildende.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der Gesundheits und KrankenpflegerInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis wurden aus Geheimhaltungsgründen zusammengefasst.
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.058,15	Ulm	883,10
Stuttgart	1.096,73	Alb-Donau-Kreis	988,91
Böblingen	1.295,08	Biberach	1.019,98
Esslingen	1.156,39	Bodenseekreis	1.021,92
Göppingen	991,29	Ravensburg	1.164,00
Ludwigsburg	928,17	Sigmaringen	765,67
Rems-Murr-Kreis	927,82		
Heilbronn	1.243,39		
Heilbronn (Landkreis)	1.148,01		
Hohenlohekreis	971,77		
Schwäbisch Hall	644,96		
Main-Tauber-Kreis	843,23		
Heidenheim	349,58		
Ostalbkreis	838,61		
Baden-Baden	1.039,45		
Karlsruhe	1.652,50		
Karlsruhe (Landkreis)	1.051,93		
Rastatt	1.679,03		
Heidelberg	900,08		
Mannheim	1.016,06		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.089,11		
Rhein-Neckar-Kreis	1.074,93		
Pforzheim	1.570,05		
Calw	958,61		
Enzkreis	771,24		
Freudenstadt	981,14		
Freiburg im Breisgau	831,27		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.191,13		
Emmendingen	898,73		
Ortenaukreis	1.121,41		
Rottweil	1.048,98		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.298,04		
Tuttlingen	1.148,26		
Konstanz	1.134,47		
Lörrach	1.479,62		
Waldshut	1.466,65		
Reutlingen	1.011,06		
Tübingen	845,84		
Zollernalbkreis	1.003,34		

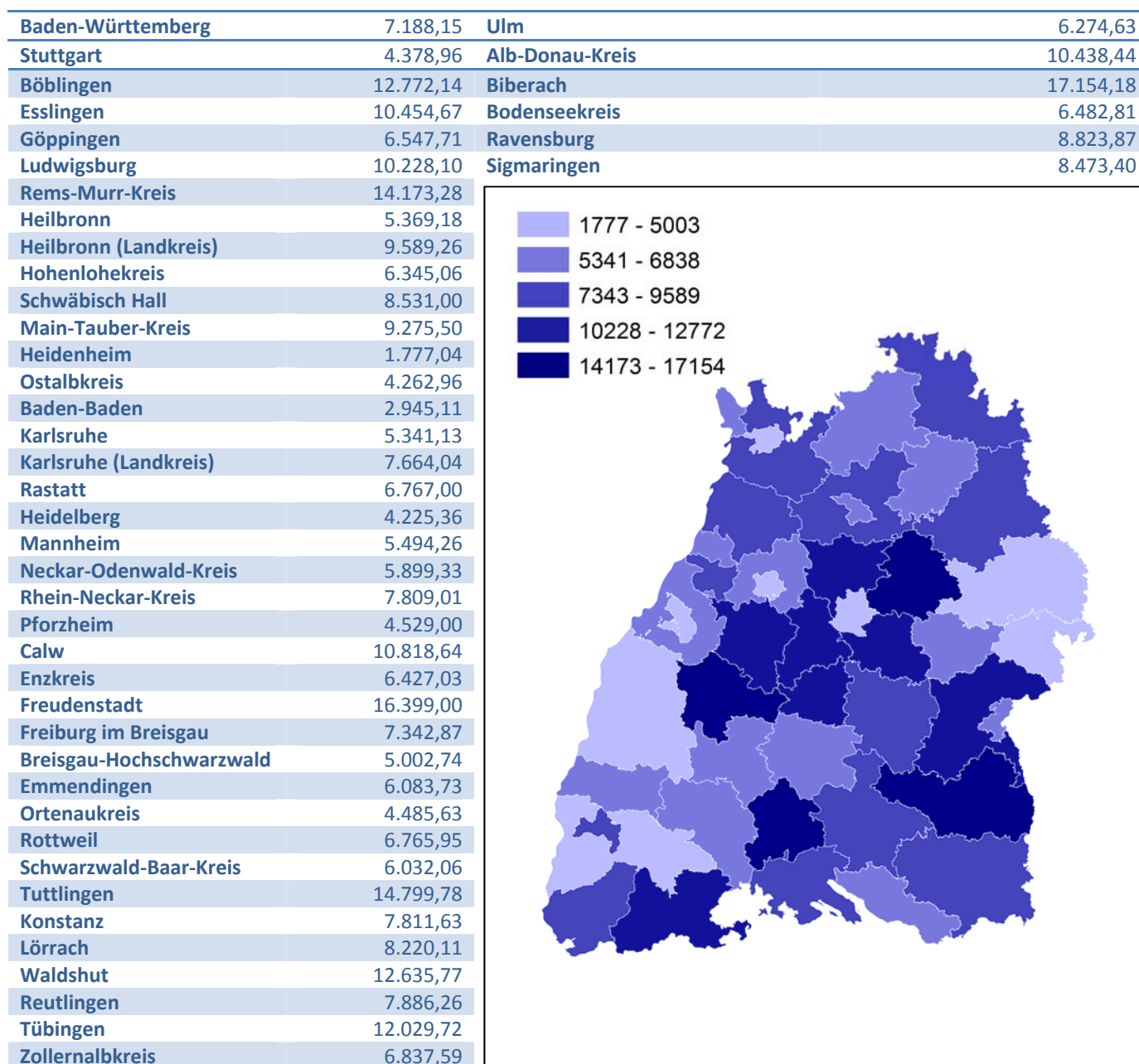


Indikator-ID: 342a	Anzahl PflegehelferInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der PflegehelferInnen (KrankenpflegehelferInnen und staatliche anerkannte AltenpflegehelferInnen) in ambulanten Pflegeeinrichtungen an.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis wurden aus Geheimhaltungsgründen zusammengefasst.
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.479,00	Ulm	19,00
Stuttgart	138,00	Alb-Donau-Kreis	18,00
Böblingen	29,00	Biberach	11,00
Esslingen	49,00	Bodenseekreis	32,00
Göppingen	38,00	Ravensburg	31,00
Ludwigsburg	51,00	Sigmaringen	15,00
Rems-Murr-Kreis	29,00		
Heilbronn	22,00		
Heilbronn (Landkreis)	34,00		
Hohenlohekreis	17,00		
Schwäbisch Hall	22,00		
Main-Tauber-Kreis	14,00		
Heidenheim	72,00		
Ostalbkreis	72,00		
Baden-Baden	18,00		
Karlsruhe	56,00		
Karlsruhe (Landkreis)	56,00		
Rastatt	33,00		
Heidelberg	36,00		
Mannheim	54,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	24,00		
Rhein-Neckar-Kreis	68,00		
Pforzheim	26,00		
Calw	14,00		
Enzkreis	30,00		
Freudenstadt	7,00		
Freiburg im Breisgau	30,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	50,00		
Emmendingen	26,00		
Ortenaukreis	92,00		
Rottweil	20,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	34,00		
Tuttlingen	9,00		
Konstanz	35,00		
Lörrach	27,00		
Waldshut	13,00		
Reutlingen	35,00		
Tübingen	18,00		
Zollernalbkreis	27,00		

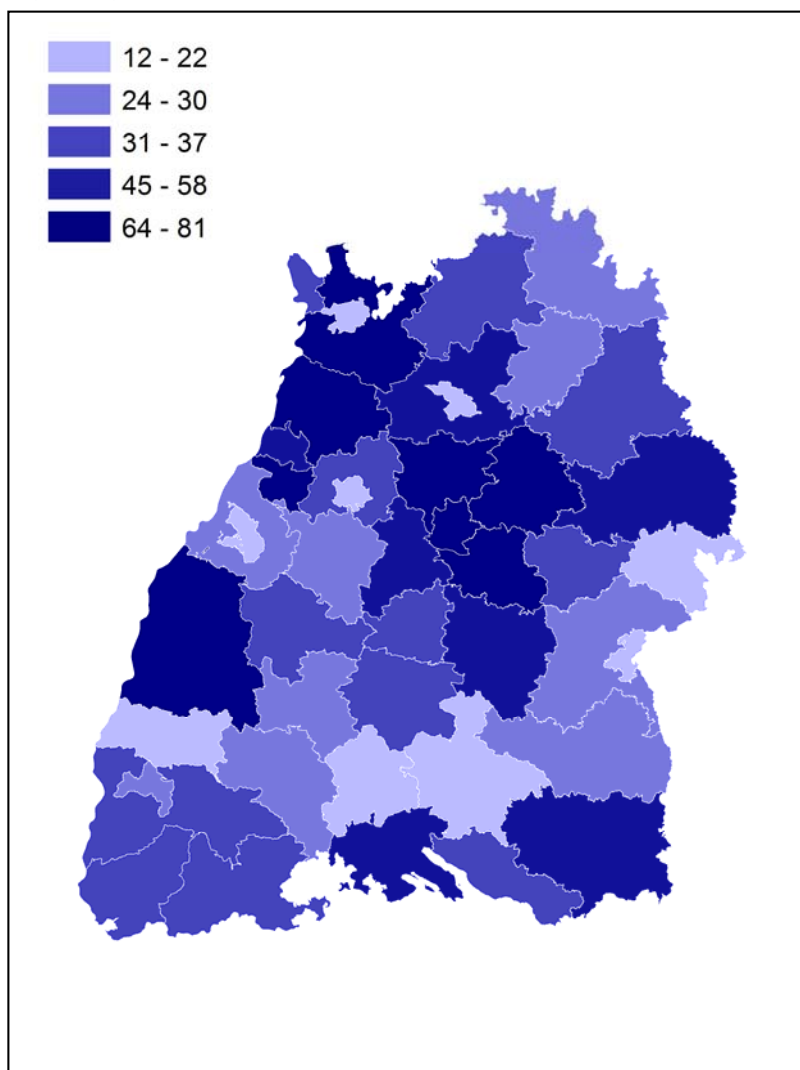


Indikator-ID: 342b	EinwohnerInnen je PflegehelferInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der EinwohnerInnen je PflegehelferInnen (KrankenpflegehelferInnen und staatliche anerkannte AltenpflegehelferInnen) in ambulanten Pflegeeinrichtungen an.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der PflegehelferInnen in ambulanten Pflegeeinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Die Landkreise Heidenheim und Ostalbkreis wurden aus Geheimhaltungsgründen zusammengefasst.
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.



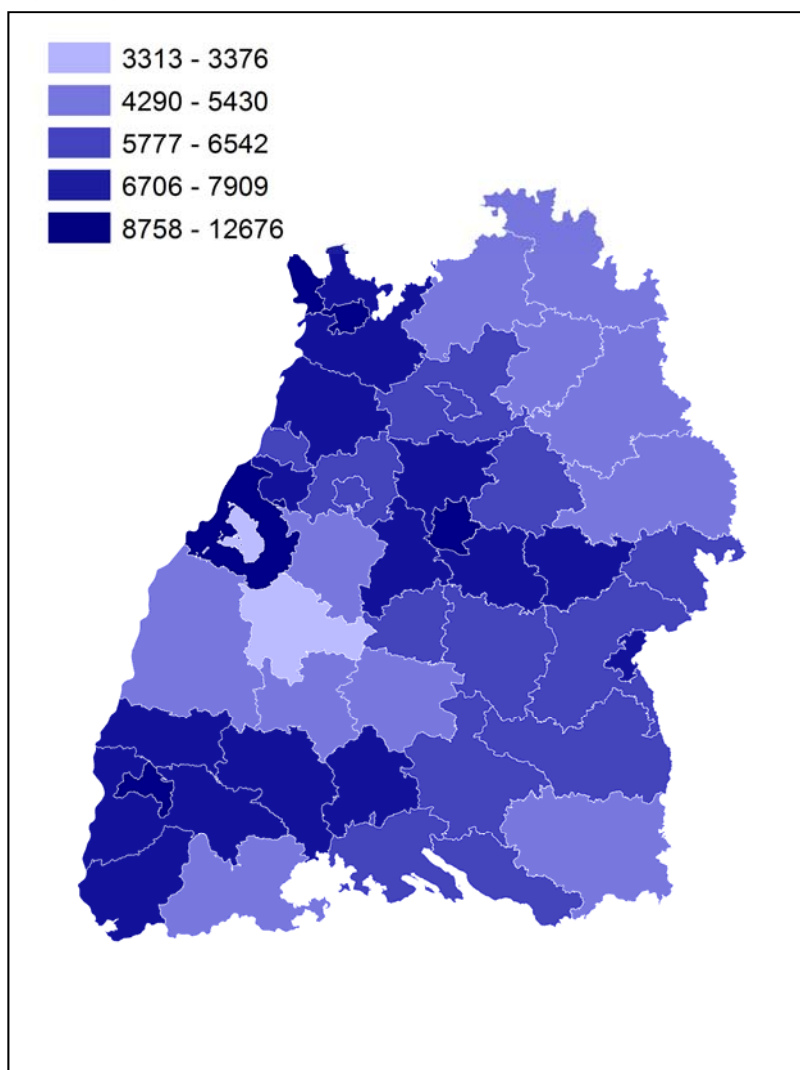
Indikator-ID: 345a	Anzahl stationärer Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der stationären Pflegeeinrichtungen in einer Region an.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	1.661,00	Ulm	17,00
Stuttgart	69,00	Alb-Donau-Kreis	29,00
Böblingen	49,00	Biberach	29,00
Esslingen	67,00	Bodenseekreis	34,00
Göppingen	37,00	Ravensburg	52,00
Ludwigsburg	76,00	Sigmaringen	22,00
Rems-Murr-Kreis	66,00		
Heilbronn	19,00		
Heilbronn (Landkreis)	52,00		
Hohenlohekreis	24,00		
Schwäbisch Hall	36,00		
Main-Tauber-Kreis	26,00		
Heidenheim	22,00		
Ostalbkreis	58,00		
Baden-Baden	16,00		
Karlsruhe	47,00		
Karlsruhe (Landkreis)	64,00		
Rastatt	24,00		
Heidelberg	12,00		
Mannheim	33,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	33,00		
Rhein-Neckar-Kreis	74,00		
Pforzheim	18,00		
Calw	29,00		
Enzkreis	31,00		
Freudenstadt	34,00		
Freiburg im Breisgau	24,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	37,00		
Emmendingen	20,00		
Ortenaukreis	81,00		
Rottweil	27,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	30,00		
Tuttlingen	18,00		
Konstanz	45,00		
Lörrach	31,00		
Waldshut	34,00		
Reutlingen	46,00		
Tübingen	35,00		
Zollernalbkreis	34,00		



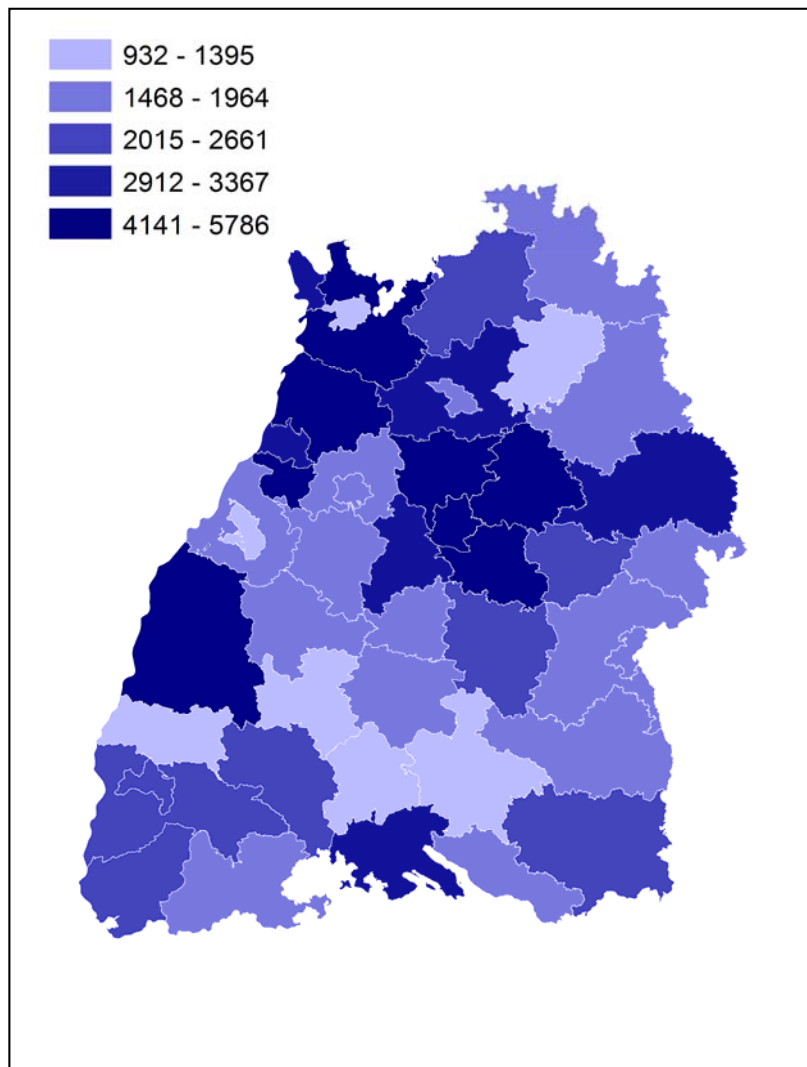
Indikator-ID: 345b	EinwohnerInnen je stationäre Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der EinwohnerInnen je stationäre Pflegeeinrichtungen in einer Region an.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der stationären Pflegeeinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	6.400,53	Ulm	7.012,82
Stuttgart	8.757,93	Alb-Donau-Kreis	6.479,03
Böblingen	7.559,02	Biberach	6.506,76
Esslingen	7.645,96	Bodenseekreis	6.101,47
Göppingen	6.724,68	Ravensburg	5.260,38
Ludwigsburg	6.863,59	Sigmaringen	5.777,32
Rems-Murr-Kreis	6.227,65		
Heilbronn	6.216,95		
Heilbronn (Landkreis)	6.269,90		
Hohenlohekreis	4.494,42		
Schwäbisch Hall	5.213,39		
Main-Tauber-Kreis	4.994,50		
Heidenheim	5.815,77		
Ostalbkreis	5.291,95		
Baden-Baden	3.313,25		
Karlsruhe	6.363,89		
Karlsruhe (Landkreis)	6.706,03		
Rastatt	9.304,63		
Heidelberg	12.676,08		
Mannheim	8.990,61		
Neckar-Odenwald-Kreis	4.290,42		
Rhein-Neckar-Kreis	7.175,85		
Pforzheim	6.541,89		
Calw	5.222,79		
Enzkreis	6.219,71		
Freudenstadt	3.376,26		
Freiburg im Breisgau	9.178,58		
Breisgau-Hochschwarzwald	6.760,46		
Emmendingen	7.908,85		
Ortenaukreis	5.094,79		
Rottweil	5.011,81		
Schwarzwald-Baar-Kreis	6.836,33		
Tuttlingen	7.399,89		
Konstanz	6.075,71		
Lörrach	7.159,45		
Waldshut	4.831,32		
Reutlingen	6.000,41		
Tübingen	6.186,71		
Zollernalbkreis	5.429,85		



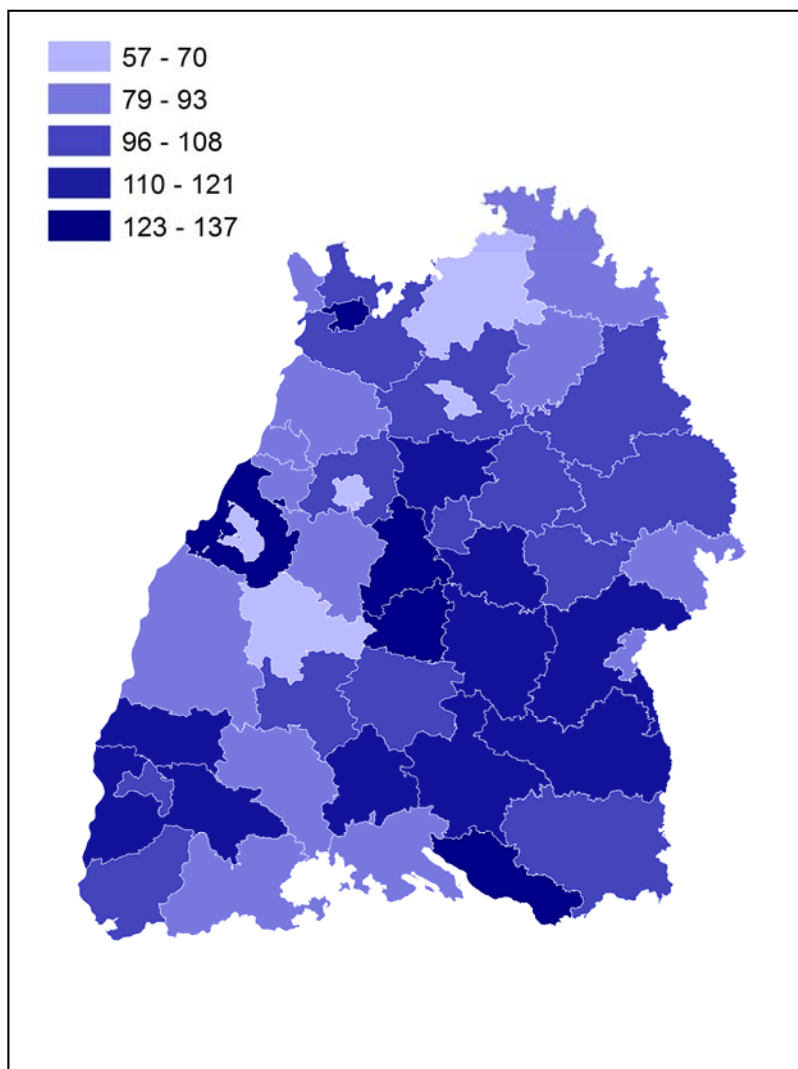
Indikator-ID: 346a	Anzahl verfügbarer Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der verfügbaren Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen an. Darunter zählen z. B. Pflegeplätze der vollstationären Dauerpflege, Plätze für die Kurzzeitpflege sowie Tages- und Nachtpflegeplätze.
Zähler	-
Nenner	-
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	106.233,00	Ulm	1.474,00
Stuttgart	5.786,00	Alb-Donau-Kreis	1.627,00
Böblingen	2.912,00	Biberach	1.713,00
Esslingen	4.399,00	Bodenseekreis	1.683,00
Göppingen	2.413,00	Ravensburg	2.661,00
Ludwigsburg	4.308,00	Sigmaringen	1.067,00
Rems-Murr-Kreis	4.141,00		
Heilbronn	1.699,00		
Heilbronn (Landkreis)	3.273,00		
Hohenlohekreis	1.308,00		
Schwäbisch Hall	1.964,00		
Main-Tauber-Kreis	1.653,00		
Heidenheim	1.468,00		
Ostalbkreis	3.149,00		
Baden-Baden	932,00		
Karlsruhe	3.367,00		
Karlsruhe (Landkreis)	4.683,00		
Rastatt	1.728,00		
Heidelberg	1.148,00		
Mannheim	3.218,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	2.015,00		
Rhein-Neckar-Kreis	5.184,00		
Pforzheim	1.791,00		
Calw	1.792,00		
Enzkreis	1.942,00		
Freudenstadt	1.634,00		
Freiburg im Breisgau	2.103,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	2.172,00		
Emmendingen	1.360,00		
Ortenaukreis	4.804,00		
Rottweil	1.395,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	2.471,00		
Tuttlingen	1.200,00		
Konstanz	3.027,00		
Lörrach	2.093,00		
Waldshut	1.767,00		
Reutlingen	2.414,00		
Tübingen	1.578,00		
Zollernalbkreis	1.717,00		



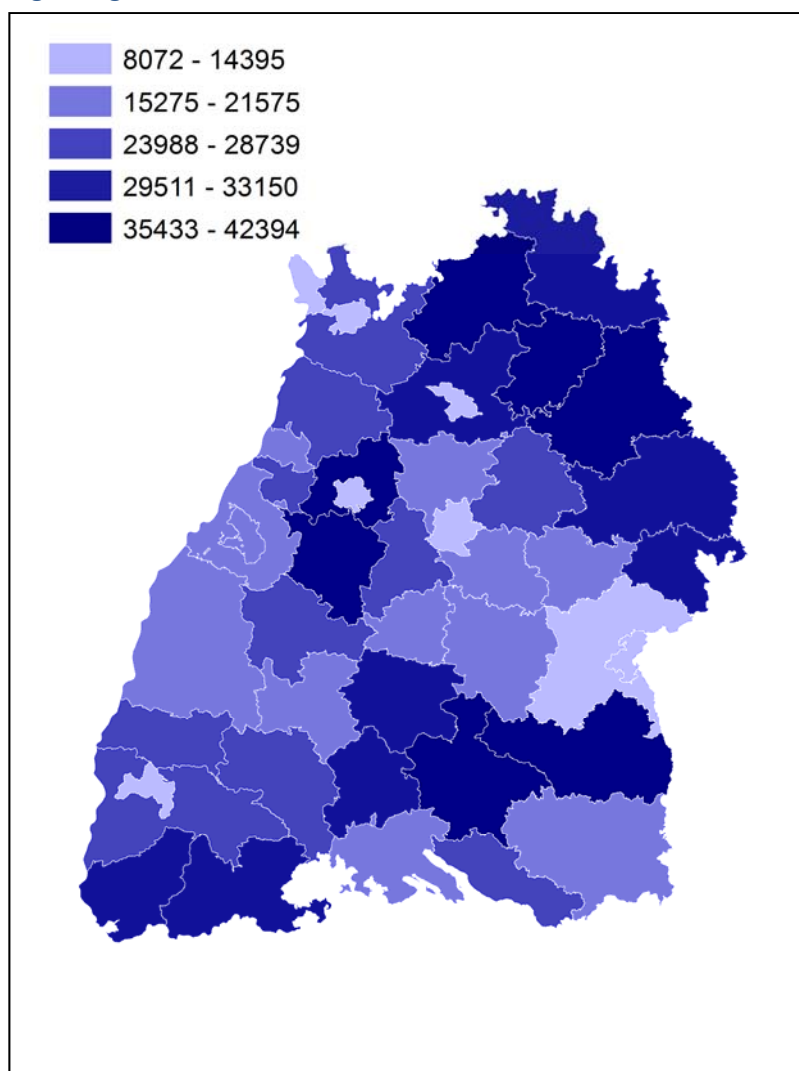
Indikator-ID: 346b	EinwohnerInnen je verfügbare Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Anzahl der EinwohnerInnen je verfügbare Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen an. Darunter zählen z. B. Pflegeplätze der vollstationären Dauerpflege, Plätze für die Kurzzeitpflege sowie Tages- und Nachtpflegeplätze.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der verfügbaren Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Pflegestatistik; Fortschreibung der Bevölkerung
Datenhalter	Statistisches Landesamt Baden-Württemberg https://www.statistik-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) (2003): "Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung der Länder", Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), 3. Fassung.

Baden-Württemberg	100,08	Ulm	80,88
Stuttgart	104,44	Alb-Donau-Kreis	115,48
Böblingen	127,20	Biberach	110,16
Esslingen	116,45	Bodenseekreis	123,26
Göppingen	103,11	Ravensburg	102,80
Ludwigsburg	121,08	Sigmaringen	119,12
Rems-Murr-Kreis	99,26		
Heilbronn	69,52		
Heilbronn (Landkreis)	99,61		
Hohenlohekreis	82,47		
Schwäbisch Hall	95,56		
Main-Tauber-Kreis	78,56		
Heidenheim	87,16		
Ostalbkreis	97,47		
Baden-Baden	56,88		
Karlsruhe	88,83		
Karlsruhe (Landkreis)	91,65		
Rastatt	129,23		
Heidelberg	132,50		
Mannheim	92,20		
Neckar-Odenwald-Kreis	70,27		
Rhein-Neckar-Kreis	102,43		
Pforzheim	65,75		
Calw	84,52		
Enzkreis	99,28		
Freudenstadt	70,25		
Freiburg im Breisgau	104,75		
Breisgau-Hochschwarzwald	115,16		
Emmendingen	116,31		
Ortenaukreis	85,90		
Rottweil	97,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	83,00		
Tuttlingen	111,00		
Konstanz	90,32		
Lörrach	106,04		
Waldshut	92,96		
Reutlingen	114,34		
Tübingen	137,22		
Zollernalbkreis	107,52		



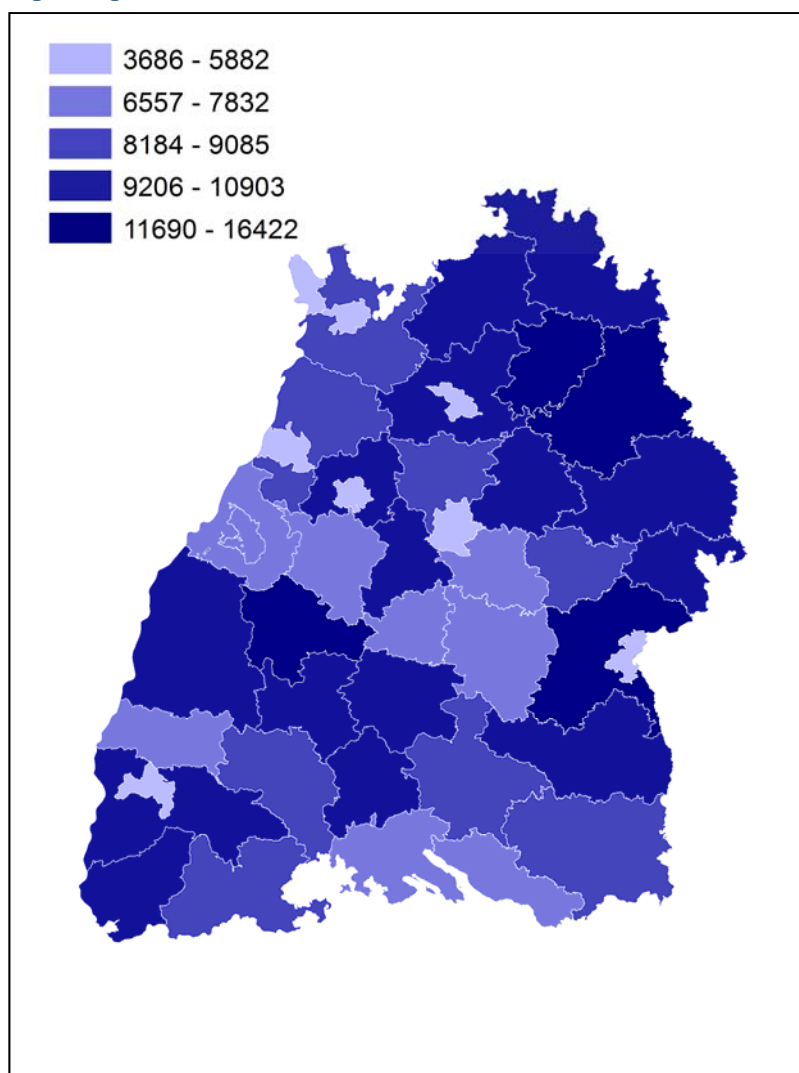
Indikator-ID: 348	EinwohnerInnen pro ChirurgIn in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je ChirurgIn an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der ChirurgInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	20.108,00	Ulm	11.795,00
Stuttgart	12.484,00	Alb-Donau-Kreis	14.395,00
Böblingen	24.522,00	Biberach	37.587,00
Esslingen	20.364,00	Bodenseekreis	25.786,00
Göppingen	20.642,00	Ravensburg	19.473,00
Ludwigsburg	21.575,00	Sigmaringen	42.394,00
Rems-Murr-Kreis	27.271,00		
Heilbronn	13.072,00		
Heilbronn (Landkreis)	29.511,00		
Hohenlohekreis	35.853,00		
Schwäbisch Hall	37.409,00		
Main-Tauber-Kreis	32.449,00		
Heidenheim	31.888,00		
Ostalbkreis	30.649,00		
Baden-Baden	19.654,00		
Karlsruhe	15.603,00		
Karlsruhe (Landkreis)	26.715,00		
Rastatt	19.654,00		
Heidelberg	9.390,00		
Mannheim	13.413,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	35.433,00		
Rhein-Neckar-Kreis	23.988,00		
Pforzheim	8.337,00		
Calw	37.736,00		
Enzkreis	38.415,00		
Freudenstadt	28.739,00		
Freiburg im Breisgau	8.072,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	27.557,00		
Emmendingen	26.229,00		
Ortenaukreis	17.158,00		
Rottweil	19.358,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	25.575,00		
Tuttlingen	33.150,00		
Konstanz	20.825,00		
Lörrach	31.562,00		
Waldshut	32.768,00		
Reutlingen	15.275,00		
Tübingen	15.352,00		
Zollernalbkreis	30.784,00		



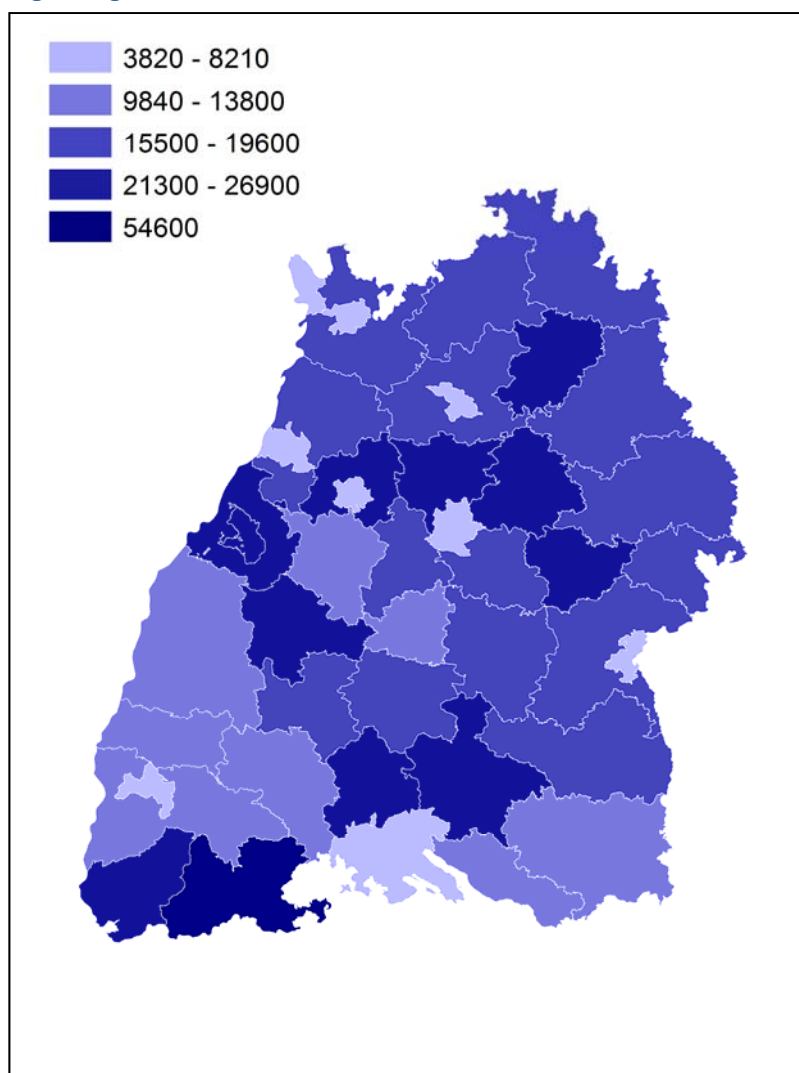
Indikator-ID: 349	EinwohnerInnen pro Frauenarzt oder -ärztin ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je Frauenarzt oder -ärztin an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der FrauenärztInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	7.737,00	Ulm	3.686,00
Stuttgart	5.497,00	Alb-Donau-Kreis	11.696,00
Böblingen	9.432,00	Biberach	9.397,00
Esslingen	7.832,00	Bodenseekreis	6.654,00
Göppingen	8.847,00	Ravensburg	8.520,00
Ludwigsburg	8.776,00	Sigmaringen	9.085,00
Rems-Murr-Kreis	9.297,00		
Heilbronn	5.882,00		
Heilbronn (Landkreis)	9.837,00		
Hohenlohekreis	11.951,00		
Schwäbisch Hall	11.690,00		
Main-Tauber-Kreis	9.271,00		
Heidenheim	9.812,00		
Ostalbkreis	9.288,00		
Baden-Baden	7.241,00		
Karlsruhe	5.701,00		
Karlsruhe (Landkreis)	8.549,00		
Rastatt	7.241,00		
Heidelberg	4.173,00		
Mannheim	5.177,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	10.903,00		
Rhein-Neckar-Kreis	8.795,00		
Pforzheim	4.863,00		
Calw	7.547,00		
Enzkreis	10.109,00		
Freudenstadt	16.422,00		
Freiburg im Breisgau	4.191,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	10.334,00		
Emmendingen	6.557,00		
Ortenaukreis	9.359,00		
Rottweil	10.424,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	8.184,00		
Tuttlingen	9.472,00		
Konstanz	7.317,00		
Lörrach	9.206,00		
Waldshut	8.623,00		
Reutlingen	7.431,00		
Tübingen	6.933,00		
Zollernalbkreis	9.235,00		



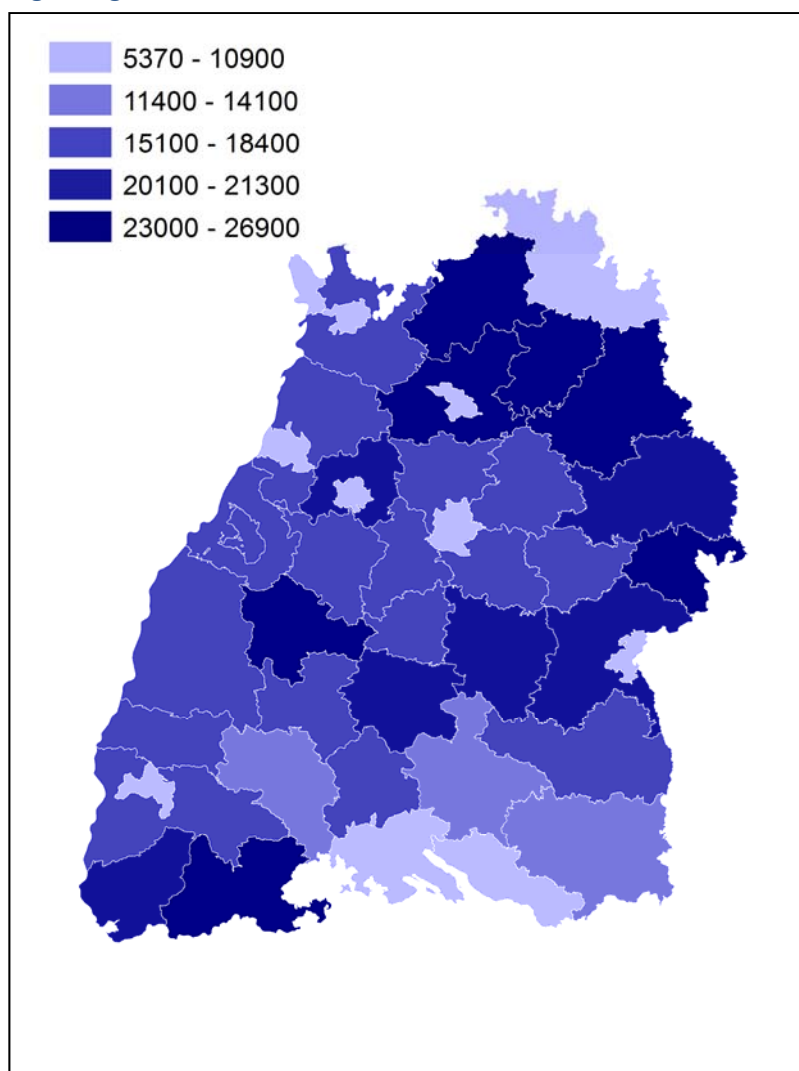
Indikator-ID: 350	EinwohnerInnen pro Nervenarzt oder -ärztin ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je Nervenarzt oder -ärztin an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der NervenärztInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	12.728,00	Ulm	4.368,00
Stuttgart	8.208,00	Alb-Donau-Kreis	18.714,00
Böblingen	19.360,00	Biberach	18.794,00
Esslingen	19.581,00	Bodenseekreis	12.893,00
Göppingen	22.518,00	Ravensburg	11.853,00
Ludwigsburg	21.575,00	Sigmaringen	25.437,00
Rems-Murr-Kreis	21.529,00		
Heilbronn	6.192,00		
Heilbronn (Landkreis)	18.035,00		
Hohenlohekreis	26.890,00		
Schwäbisch Hall	15.587,00		
Main-Tauber-Kreis	18.542,00		
Heidenheim	15.944,00		
Ostalbkreis	18.029,00		
Baden-Baden	22.930,00		
Karlsruhe	6.895,00		
Karlsruhe (Landkreis)	19.429,00		
Rastatt	22.930,00		
Heidelberg	4.695,00		
Mannheim	7.975,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	17.717,00		
Rhein-Neckar-Kreis	15.521,00		
Pforzheim	7.295,00		
Calw	13.722,00		
Enzkreis	21.342,00		
Freudenstadt	22.991,00		
Freiburg im Breisgau	3.824,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	13.779,00		
Emmendingen	9.836,00		
Ortenaukreis	12.479,00		
Rottweil	16.938,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	12.035,00		
Tuttlingen	22.100,00		
Konstanz	6.768,00		
Lörrach	22.093,00		
Waldshut	54.613,00		
Reutlingen	19.639,00		
Tübingen	10.235,00		
Zollernalbkreis	16.791,00		



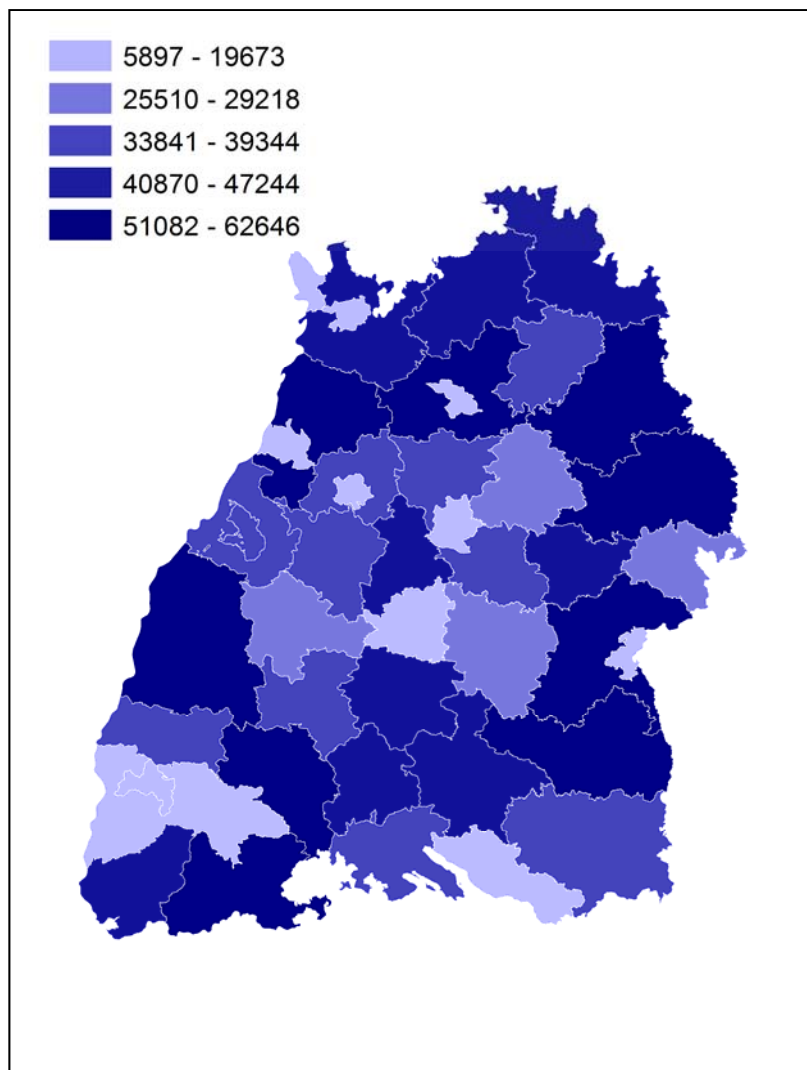
Indikator-ID: 351	EinwohnerInnen pro OrthopädIn in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je OrthopädIn an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der OrthopädInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	14.549,00	Ulm	9.073,00
Stuttgart	10.156,00	Alb-Donau-Kreis	20.793,00
Böblingen	18.392,00	Biberach	15.661,00
Esslingen	16.970,00	Bodenseekreis	10.857,00
Göppingen	17.693,00	Ravensburg	11.360,00
Ludwigsburg	17.260,00	Sigmaringen	14.131,00
Rems-Murr-Kreis	17.044,00		
Heilbronn	9.804,00		
Heilbronn (Landkreis)	23.187,00		
Hohenlohekreis	26.890,00		
Schwäbisch Hall	26.721,00		
Main-Tauber-Kreis	10.816,00		
Heidenheim	25.510,00		
Ostalbkreis	20.433,00		
Baden-Baden	15.287,00		
Karlsruhe	9.882,00		
Karlsruhe (Landkreis)	17.810,00		
Rastatt	15.287,00		
Heidelberg	5.365,00		
Mannheim	10.175,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	23.622,00		
Rhein-Neckar-Kreis	17.024,00		
Pforzheim	8.978,00		
Calw	15.094,00		
Enzkreis	21.342,00		
Freudenstadt	22.991,00		
Freiburg im Breisgau	6.227,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	16.534,00		
Emmendingen	17.486,00		
Ortenaukreis	17.158,00		
Rottweil	16.938,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	12.788,00		
Tuttlingen	16.575,00		
Konstanz	10.829,00		
Lörrach	20.085,00		
Waldshut	23.406,00		
Reutlingen	21.150,00		
Tübingen	17.911,00		
Zollernalbkreis	20.523,00		



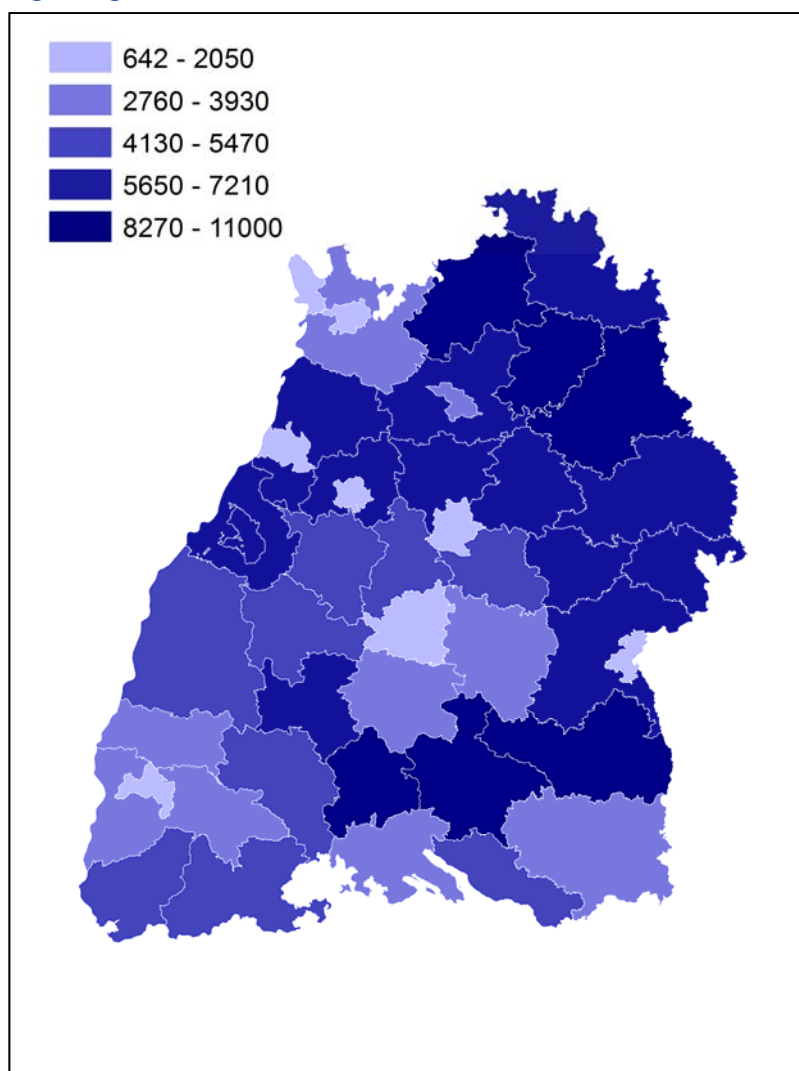
Indikator-ID: 352	EinwohnerInnen pro AnästhesistIn in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je AnästhesistIn an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der AnästhesistInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	27.616,00	Ulm	5.897,00
Stuttgart	15.769,00	Alb-Donau-Kreis	62.380,00
Böblingen	40.870,00	Biberach	62.646,00
Esslingen	39.162,00	Bodenseekreis	18.753,00
Göppingen	41.284,00	Ravensburg	38.947,00
Ludwigsburg	36.986,00	Sigmaringen	42.394,00
Rems-Murr-Kreis	29.218,00		
Heilbronn	11.765,00		
Heilbronn (Landkreis)	54.104,00		
Hohenlohekreis	35.853,00		
Schwäbisch Hall	62.349,00		
Main-Tauber-Kreis	43.265,00		
Heidenheim	25.510,00		
Ostalbkreis	51.082,00		
Baden-Baden	34.395,00		
Karlsruhe	15.603,00		
Karlsruhe (Landkreis)	53.430,00		
Rastatt	34.395,00		
Heidelberg	8.346,00		
Mannheim	19.673,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	47.244,00		
Rhein-Neckar-Kreis	43.977,00		
Pforzheim	11.672,00		
Calw	37.736,00		
Enzkreis	38.415,00		
Freudenstadt	28.739,00		
Freiburg im Breisgau	11.471,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	19.078,00		
Emmendingen	39.344,00		
Ortenaukreis	51.475,00		
Rottweil	33.877,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	51.150,00		
Tuttlingen	44.200,00		
Konstanz	33.841,00		
Lörrach	44.186,00		
Waldshut	54.613,00		
Reutlingen	27.495,00		
Tübingen	14.328,00		
Zollernalbkreis	46.176,00		



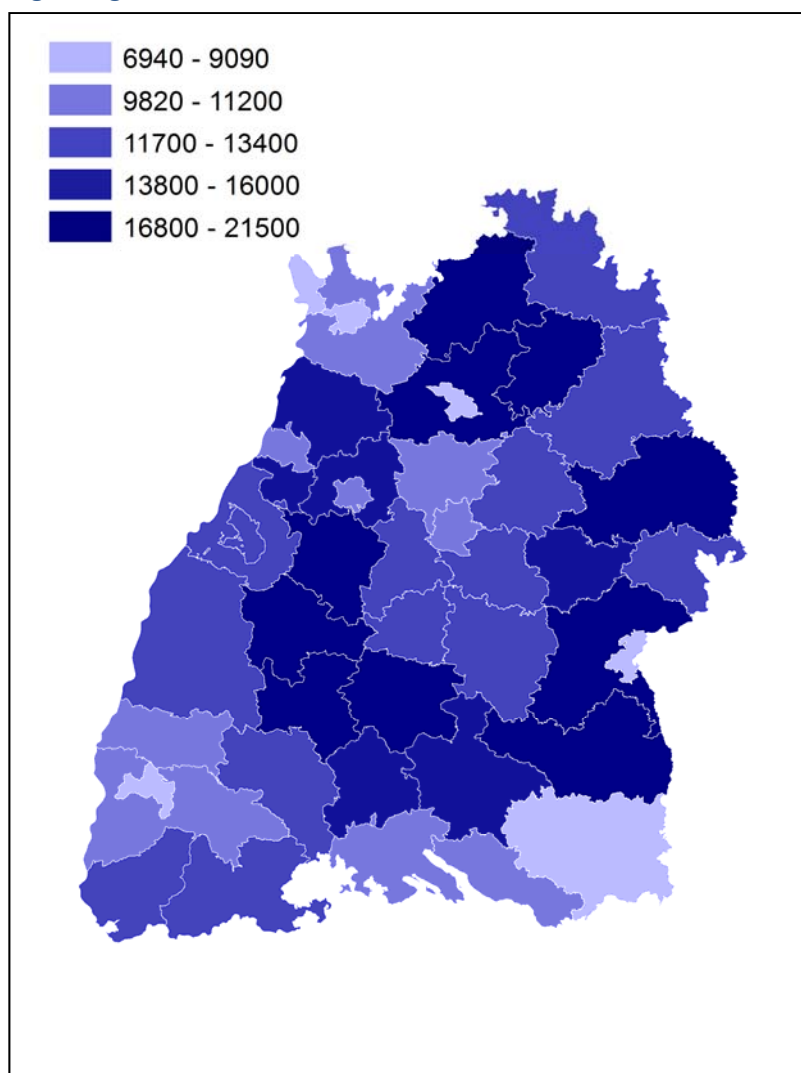
Indikator-ID: 353	EinwohnerInnen pro PsychotherapeutIn in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je PsychotherapeutIn an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der PsychotherapeutInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	3.252,00	Ulm	1.709,00
Stuttgart	1.958,00	Alb-Donau-Kreis	6.931,00
Böblingen	5.109,00	Biberach	8.949,00
Esslingen	4.546,00	Bodenseekreis	4.126,00
Göppingen	6.193,00	Ravensburg	3.098,00
Ludwigsburg	5.884,00	Sigmaringen	9.783,00
Rems-Murr-Kreis	6.105,00		
Heilbronn	3.017,00		
Heilbronn (Landkreis)	6.625,00		
Hohenlohekreis	8.274,00		
Schwäbisch Hall	11.003,00		
Main-Tauber-Kreis	7.211,00		
Heidenheim	6.713,00		
Ostalbkreis	6.130,00		
Baden-Baden	6.115,00		
Karlsruhe	1.819,00		
Karlsruhe (Landkreis)	6.380,00		
Rastatt	6.115,00		
Heidelberg	642,00		
Mannheim	1.613,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	9.449,00		
Rhein-Neckar-Kreis	3.880,00		
Pforzheim	2.048,00		
Calw	4.574,00		
Enzkreis	6.860,00		
Freudenstadt	5.474,00		
Freiburg im Breisgau	685,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	2.787,00		
Emmendingen	3.934,00		
Ortenaukreis	4.476,00		
Rottweil	5.646,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	4.758,00		
Tuttlingen	8.288,00		
Konstanz	2.820,00		
Lörrach	4.910,00		
Waldshut	5.120,00		
Reutlingen	3.819,00		
Tübingen	1.207,00		
Zollernalbkreis	2.757,00		



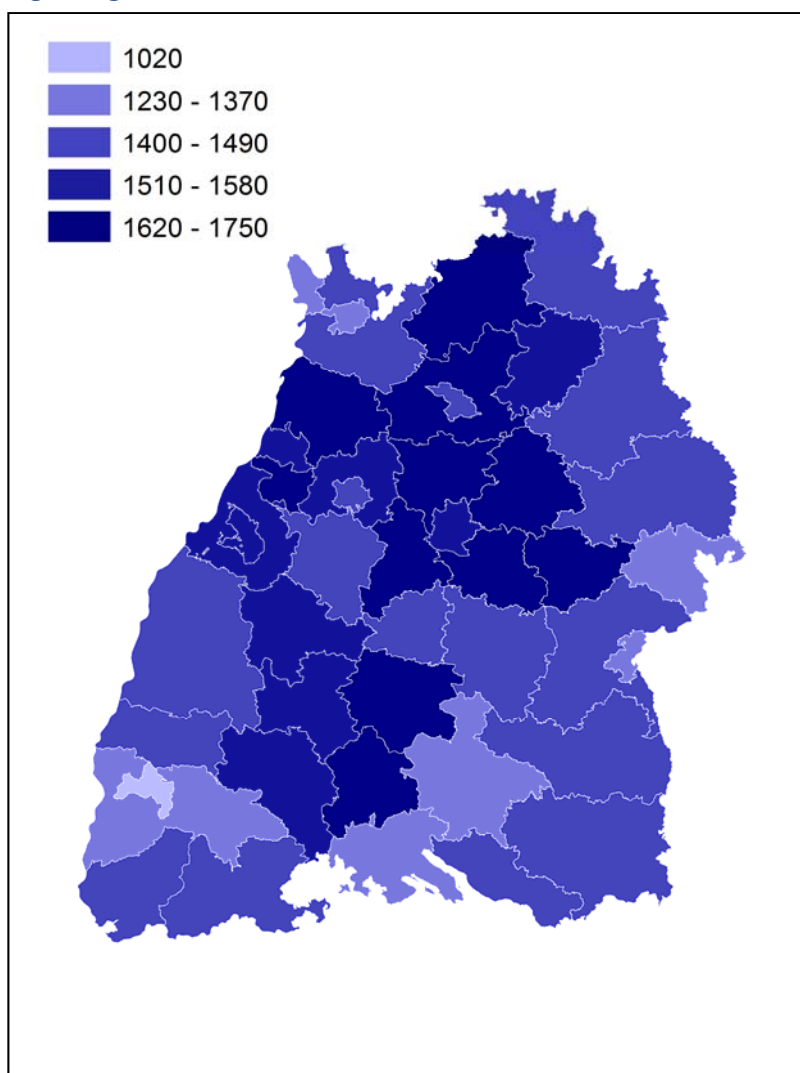
Indikator-ID: 354	EinwohnerInnen pro Kinder und Jugendarzt oder -ärztin in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je Kinder und Jugendarzt oder -ärztin an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der Kinder und JugendärztInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	12.019,00	Ulm	6.938,00
Stuttgart	10.700,00	Alb-Donau-Kreis	17.013,00
Böblingen	13.137,00	Biberach	20.882,00
Esslingen	13.054,00	Bodenseekreis	9.823,00
Göppingen	13.761,00	Ravensburg	9.088,00
Ludwigsburg	10.356,00	Sigmaringen	14.131,00
Rems-Murr-Kreis	12.031,00		
Heilbronn	8.404,00		
Heilbronn (Landkreis)	17.085,00		
Hohenlohekreis	21.512,00		
Schwäbisch Hall	13.360,00		
Main-Tauber-Kreis	12.980,00		
Heidenheim	12.755,00		
Ostalbkreis	19.156,00		
Baden-Baden	13.103,00		
Karlsruhe	9.882,00		
Karlsruhe (Landkreis)	13.788,00		
Rastatt	13.103,00		
Heidelberg	7.907,00		
Mannheim	7.765,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	20.248,00		
Rhein-Neckar-Kreis	10.770,00		
Pforzheim	10.610,00		
Calw	16.771,00		
Enzkreis	16.006,00		
Freudenstadt	19.159,00		
Freiburg im Breisgau	9.081,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	9.921,00		
Emmendingen	11.241,00		
Ortenaukreis	11.766,00		
Rottweil	16.938,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	12.035,00		
Tuttlingen	14.733,00		
Konstanz	10.829,00		
Lörrach	12.274,00		
Waldshut	11.703,00		
Reutlingen	13.093,00		
Tübingen	12.643,00		
Zollernalbkreis	18.470,00		



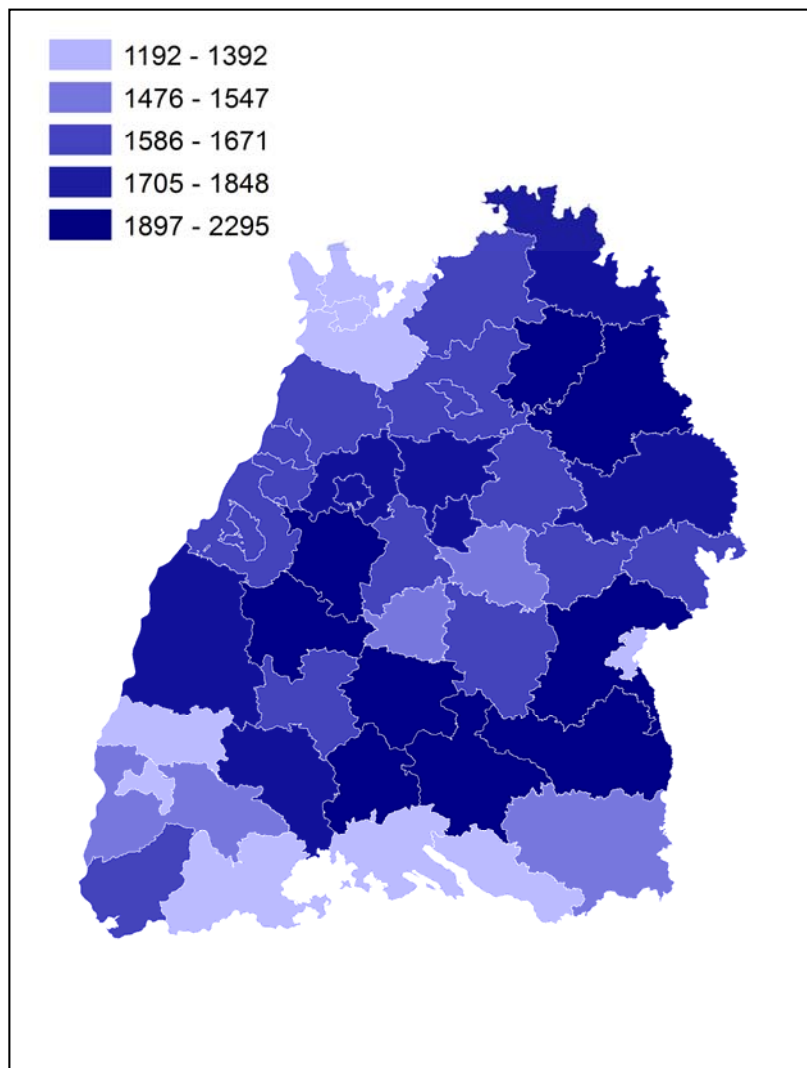
Indikator-ID: 355	EinwohnerInnen pro Hausarzt oder -ärztin in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je Hausarzt oder -ärztin an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der HausärztInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	1.488,00	Ulm	1.229,00
Stuttgart	1.536,00	Alb-Donau-Kreis	1.440,00
Böblingen	1.628,00	Biberach	1.446,00
Esslingen	1.669,00	Bodenseekreis	1.433,00
Göppingen	1.697,00	Ravensburg	1.420,00
Ludwigsburg	1.623,00	Sigmaringen	1.353,00
Rems-Murr-Kreis	1.656,00		
Heilbronn	1.452,00		
Heilbronn (Landkreis)	1.623,00		
Hohenlohekreis	1.537,00		
Schwäbisch Hall	1.417,00		
Main-Tauber-Kreis	1.458,00		
Heidenheim	1.372,00		
Ostalbkreis	1.488,00		
Baden-Baden	1.512,00		
Karlsruhe	1.552,00		
Karlsruhe (Landkreis)	1.676,00		
Rastatt	1.512,00		
Heidelberg	1.341,00		
Mannheim	1.306,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.687,00		
Rhein-Neckar-Kreis	1.400,00		
Pforzheim	1.423,00		
Calw	1.480,00		
Enzkreis	1.549,00		
Freudenstadt	1.575,00		
Freiburg im Breisgau	1.018,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.305,00		
Emmendingen	1.418,00		
Ortenaukreis	1.455,00		
Rottweil	1.523,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.574,00		
Tuttlingen	1.745,00		
Konstanz	1.374,00		
Lörrach	1.483,00		
Waldshut	1.463,00		
Reutlingen	1.425,00		
Tübingen	1.433,00		
Zollernalbkreis	1.620,00		



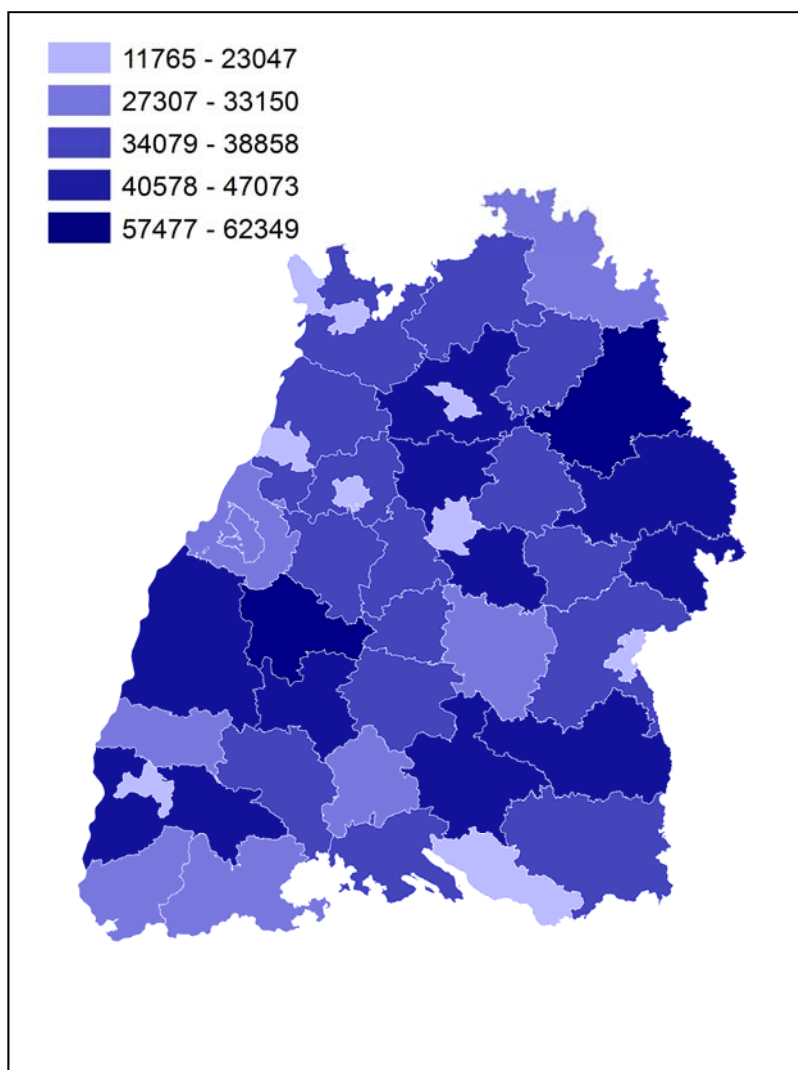
Indikator-ID: 356	EinwohnerInnen pro Zahnarzt oder -ärztin in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je Zahnarzt oder -ärztin an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt. Ebenfalls erfasst sind KieferorthopädInnen und OralchirurgInnen.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der ZahnärztInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	1.606,00	Ulm	1.192,00
Stuttgart	1.767,00	Alb-Donau-Kreis	1.917,00
Böblingen	1.590,00	Biberach	1.925,00
Esslingen	1.476,00	Bodenseekreis	1.374,00
Göppingen	1.659,00	Ravensburg	1.487,00
Ludwigsburg	1.768,00	Sigmaringen	1.897,00
Rems-Murr-Kreis	1.587,00		
Heilbronn	1.586,00		
Heilbronn (Landkreis)	1.586,00		
Hohenlohekreis	2.295,00		
Schwäbisch Hall	1.997,00		
Main-Tauber-Kreis	1.779,00		
Heidenheim	1.640,00		
Ostalbkreis	1.705,00		
Baden-Baden	1.607,00		
Karlsruhe	1.667,00		
Karlsruhe (Landkreis)	1.667,00		
Rastatt	1.607,00		
Heidelberg	1.327,00		
Mannheim	1.356,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	1.602,00		
Rhein-Neckar-Kreis	1.327,00		
Pforzheim	1.775,00		
Calw	2.019,00		
Enzkreis	1.775,00		
Freudenstadt	1.946,00		
Freiburg im Breisgau	1.335,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	1.516,00		
Emmendingen	1.375,00		
Ortenaukreis	1.764,00		
Rottweil	1.671,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	1.848,00		
Tuttlingen	1.903,00		
Konstanz	1.302,00		
Lörrach	1.597,00		
Waldshut	1.392,00		
Reutlingen	1.586,00		
Tübingen	1.547,00		
Zollernalbkreis	1.943,00		



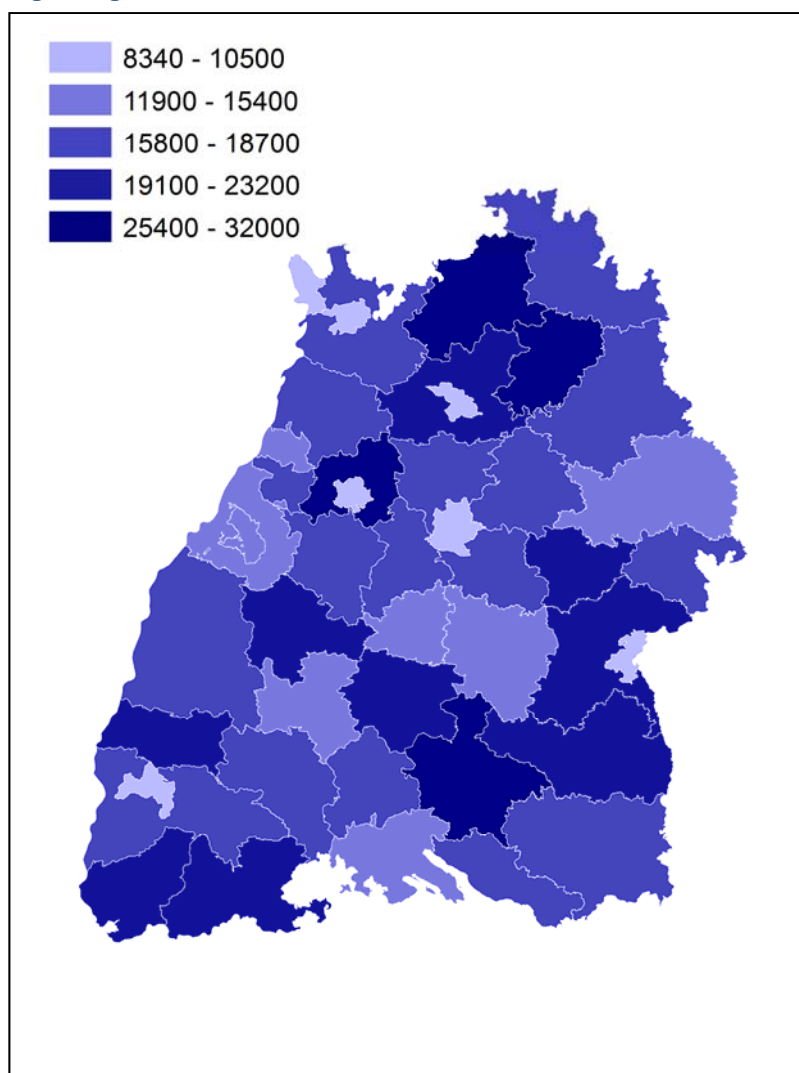
Indikator-ID: 357	EinwohnerInnen pro UrologIn in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je UrologIn an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der UrologInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Folgende Stadt- und Landkreise wurden zusammengelegt: BadenBaden mit Landkreis Rastatt, Karlsruhe mit Landkreis Karlsruhe, Pforzheim mit Enzkreis, Heilbronn Stadt und Landkreis, Heidelberg mit RheinNeckarKreis.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	32.149,00	Ulm	16.850,00
Stuttgart	23.047,00	Alb-Donau-Kreis	37.428,00
Böblingen	36.783,00	Biberach	46.984,00
Esslingen	42.426,00	Bodenseekreis	18.753,00
Göppingen	35.386,00	Ravensburg	34.079,00
Ludwigsburg	47.073,00	Sigmaringen	42.394,00
Rems-Murr-Kreis	37.187,00		
Heilbronn	11.765,00		
Heilbronn (Landkreis)	40.578,00		
Hohenlohekreis	35.853,00		
Schwäbisch Hall	62.349,00		
Main-Tauber-Kreis	32.449,00		
Heidenheim	42.517,00		
Ostalbkreis	43.785,00		
Baden-Baden	30.573,00		
Karlsruhe	22.805,00		
Karlsruhe (Landkreis)	38.858,00		
Rastatt	30.573,00		
Heidelberg	21.462,00		
Mannheim	18.443,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	35.433,00		
Rhein-Neckar-Kreis	37.695,00		
Pforzheim	19.453,00		
Calw	37.736,00		
Enzkreis	38.415,00		
Freudenstadt	57.477,00		
Freiburg im Breisgau	19.814,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	41.336,00		
Emmendingen	31.475,00		
Ortenaukreis	45.756,00		
Rottweil	45.169,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	34.100,00		
Tuttlingen	33.150,00		
Konstanz	38.676,00		
Lörrach	27.617,00		
Waldshut	27.307,00		
Reutlingen	30.550,00		
Tübingen	35.821,00		
Zollernalbkreis	36.941,00		



Indikator-ID: 358	EinwohnerInnen pro Augenarzt oder -ärztin in ambulanten Einrichtungen
Beschreibung	Der Indikator gibt die Ärztedichte als Anzahl der EinwohnerInnen je Augenarzt oder -ärztin an, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der AugenärztInnen in ambulanten Einrichtungen
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	Der Stadtkreis BadenBaden wurde mit dem Landkreis Rastatt zusammengelegt.
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	15.441,00	Ulm	9.073,00
Stuttgart	10.512,00	Alb-Donau-Kreis	20.793,00
Böblingen	17.516,00	Biberach	20.882,00
Esslingen	17.556,00	Bodenseekreis	15.868,00
Göppingen	19.054,00	Ravensburg	18.175,00
Ludwigsburg	17.855,00	Sigmaringen	25.437,00
Rems-Murr-Kreis	16.362,00		
Heilbronn	8.404,00		
Heilbronn (Landkreis)	23.187,00		
Hohenlohekreis	26.890,00		
Schwäbisch Hall	17.004,00		
Main-Tauber-Kreis	16.225,00		
Heidenheim	18.222,00		
Ostalbkreis	15.325,00		
Baden-Baden	15.287,00		
Karlsruhe	11.859,00		
Karlsruhe (Landkreis)	15.831,00		
Rastatt	15.287,00		
Heidelberg	9.390,00		
Mannheim	10.539,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	28.347,00		
Rhein-Neckar-Kreis	17.024,00		
Pforzheim	8.337,00		
Calw	16.771,00		
Enzkreis	32.013,00		
Freudenstadt	19.159,00		
Freiburg im Breisgau	8.383,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	17.715,00		
Emmendingen	19.672,00		
Ortenaukreis	18.718,00		
Rottweil	12.319,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	17.050,00		
Tuttlingen	16.575,00		
Konstanz	12.306,00		
Lörrach	20.085,00		
Waldshut	20.480,00		
Reutlingen	14.471,00		
Tübingen	15.352,00		
Zollernalbkreis	20.523,00		



Indikator-ID: 359	EinwohnerInnen je öffentliche Apotheke
Beschreibung	Der Indikator stellt die Anzahl der EinwohnerInnen je öffentliche Apotheke dar.
Zähler	Anzahl der EinwohnerInnen
Nenner	Anzahl der öffentlichen Apotheken
Dimension/Kategorie	Versorgungsangebot / Leistungserbringer
Datenquellen	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg
Datenhalter	Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg http://gesundheitsatlas-bw.de/
Bezugszeitraum	2013
Anmerkungen	-
Quellenangabe	Gesundheitsatlas Baden-Württemberg, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg

Baden-Württemberg	4.029,00	Ulm	3.406,00
Stuttgart	4.197,00	Alb-Donau-Kreis	4.085,00
Böblingen	4.463,00	Biberach	5.100,00
Esslingen	4.199,00	Bodenseekreis	3.989,00
Göppingen	3.606,00	Ravensburg	3.799,00
Ludwigsburg	4.830,00	Sigmaringen	4.237,00
Rems-Murr-Kreis	4.468,00		
Heilbronn	3.580,00		
Heilbronn (Landkreis)	4.795,00		
Hohenlohekreis	4.903,00		
Schwäbisch Hall	4.939,00		
Main-Tauber-Kreis	3.710,00		
Heidenheim	4.412,00		
Ostalbkreis	4.148,00		
Baden-Baden	2.410,00		
Karlsruhe	3.835,00		
Karlsruhe (Landkreis)	3.798,00		
Rastatt	3.489,00		
Heidelberg	3.307,00		
Mannheim	3.190,00		
Neckar-Odenwald-Kreis	3.933,00		
Rhein-Neckar-Kreis	3.448,00		
Pforzheim	3.568,00		
Calw	4.455,00		
Enzkreis	4.591,00		
Freudenstadt	4.100,00		
Freiburg im Breisgau	3.103,00		
Breisgau-Hochschwarzwald	3.790,00		
Emmendingen	3.595,00		
Ortenaukreis	4.086,00		
Rottweil	4.101,00		
Schwarzwald-Baar-Kreis	4.459,00		
Tuttlingen	4.593,00		
Konstanz	4.206,00		
Lörrach	4.352,00		
Waldshut	4.007,00		
Reutlingen	3.943,00		
Tübingen	4.419,00		
Zollernalbkreis	4.503,00		

